Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

151/152 (2.6.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710974

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Osibg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

№ 151/152. Oldenburg, Sonnabend, 2. Juni 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu sechs Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Urheber des Anschlags auf das spanische Königspaar ist entkommen. Die Zahl der Toten beträgt 20, über 50 wurden verwundet. Ein Bombensplitter traf den König an der Brust, prallte aber an einer Ordenskette ab.

*

Das Bombenattentat soll in London von internationalen Anarchisten vorbereitet worden sein.

*

Der König und die Königin von Spanien fuhren gestern vormittag im Automobil ohne Eskorte durch die Straßen Madrids und wurden von dem Publikum überall begeistert begrüßt.

*

Nach einer Meldung aus Duala (Kamerun) sind König Akwa und die Häuptlinge, die in Untersuchungshaft gesessen hatten, freigelassen worden.

*

Prinzregent Luitpold eröffnete die internationale Kunstausstellung im Münchener Glaspalast.

*

Der frühere Polizeikommissar Stephany wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

*

An Bord des französischen Torpedobootes 250 meuterte die Mannschaft während einer Uebungsfahrt an der Küste von Korsika. Die Matrosen kehrten erst nach langem Zureden seitens des Schiffskommandanten an Bord zurück.

*

Admiral Roschdjestwenski wurde mit elf Offizieren wegen kampfloser Uebergabe des Torpedobootes „Bjedowy" vor ein Kriegsgericht gestellt.

*

Die Dumaverhandlungen brachten erregte Debatten über Abschaffung der Todesstrafe und über die Agrarfrage.

*

Die meteorologischen Apparate in Wien und Heidelberg signalisierten am Freitag früh ein starkes Fernbeben.

*

Das Schweizerdorf Pfaffeien ist vollständig niedergebrannt, 42 Häuser wurden eingeäschert, 50 Familien sind obdachlos; 2 Personen erlitten schwere Verletzungen.

*

In Mitteldeutschland hat ein von Gewittern begleiteter Orkan beträchtlichen Schaden angerichtet.

Mancherlei Gaben, aber ein Geist.

Pfingstandacht einer Königin.

Es sind mancherlei Gaben,
aber es ist ein Geist.
Cor. 1, 12, V. 4.

Unsichtbar, unfaßbar, zarter als Luft, stärker als Feuer, durchweht der Geist Gottes die Welt. Er fällt hierhin, dorthin, wie Blütensamen ins Erdreich. Je nach dem Erdreich entfaltet sich anders die Blume, und wenn sie genug geblüht, löst sie sich auf, und auf ihrem unsichtbaren Gefieder schwebt Geist und Leben zu neuem Gestalten weiter. Er gibt den Pflanzen oft so starkes Wurzelwerk, daß sie das Erdreich zusammenhalten, darin sie wachsen. Der schwächste Körper wird getragen und gestählt durch des Geistes Macht, und die verschiedensten Anlagen vereinigt er durch seine hohe Gewalt. Geist ist wie der Ton in einem Instrumente. Die Saiten können gelockert sein und kein Wohllaut unser Ohr erfreuen. Aber es schlummert die ganze Klangfülle darin: ein Ruck, und die Töne wogen wie zuvor. Diesen Schlaf nennen wir fälschlich Geisteskrankheit. Wie kann der Geist, der von Gott ist, krank sein? Nur der Körper ist krank und muß gesunden, bevor er die Kraft zur Darstellung bringen kann, die in ihm wohnt.

Es gibt Menschen, die sagen: Es gibt gar keinen Geist! Und dieselben glauben doch an Selbstbeherrschung. Wenn aber der Körper den Körper beherrscht, was wird denn aus ihm in der Krankheit? Dann müßte eine jede Krankheit den Menschen zum Tier machen, während sie ihn im Gegenteil meistens läutert und verklärt. Den längsten und leidenvollsten Krankheiten schreiben wir oft die ernstesten Entwicklungsmomente unseres Lebens zu. Warum? Weil wir dann allein an den Geist appellieren, uns in der Not zu stützen. Und wie lehrt er uns Schmerzen ertragen, wie führt er uns langsam von Bank zu Bank empor in der Leidensschule der Selbstbeherrschung! Dann, gerade dann steht er in voller Blüte, das zarte Haupt hoch über dem zerfallenden Erdreich wiegend und feinen Duft hinaussendend in alle Lüfte. Der Blumenduft läßt sich auch nicht greifen, noch wägen, noch bestimmen. Man kann die Blume in all' ihre Bestandteile zerlegen und weiß dennoch nicht, warum die Rose anders duftet als das Veilchen oder das Heliotrop. Und doch ist der Duft so stark, daß er die längst verwelkte und verdorrte Blume überdauert, auf Jahre hinaus. Geist ist Kraft, und Kraft ist Geist. Warum schreien baumstarke Menschen in den Schmerzen, wenn sie nicht gelernt haben, den Körper sich untertan zu machen. Und warum ertragen die hochgeistigen Märtyrer jede Qual, der leidende Dichter jede Schmerzenspein? Ja, sie vergessen, daß sie leiden, daß sie den Körper nicht mehr fühlen, im Greifen nach dem Geiste Gottes, der ihnen innewohnt. Große Menschen werden mit dem schwächlichsten Körper fertig, wie große Meister mit den schlechtesten Instrumenten. Wenn ihnen ein Glied oder ein Sinn fehlt, sie ersetzen ihn und schaffen dennoch. Die Alten meinten, daß nur in gesundem Körper ein gesunder Geist wohnen könne. Wir aber nicht also; denn wir wissen, daß Gott in den Schwachen mächtig ist, daß er seine Gaben ausstreut, wie er will, und daß wir seiner Gewalt gehorchen müssen mit allen unsern Gaben. Wir brauchen nie mehr über Schwäche zu klagen; denn wir sind in den Stand gesetzt, sie zu überwinden. Nur rühmen dürfen wir uns wiederum nicht; denn wir wissen nicht, warum wir diese oder jene Gabe erhalten haben. Wir haben sie nicht einmal erbeten. Wir können sie auch nicht willkürlich vererben, da wir nicht wissen, wie sie gekommen. Sie ist darum auch nicht unser Eigentum, sondern gleichsam ein Darlehen, für das wir verantwortlich sind, und mit dem wir schalten und walten sollen. Wo nicht, so straft uns der Geist mit ewiger Ruhelosigkeit, mit ewigem Fasten und Suchen, so daß wir mit uns selbst im Hader liegen.

Und die Menschen leugnen den Geist, weil sie ihn nicht wiegen können. Weil sie das Triebrad nicht entdecken, so sagen sie: es ist nicht da! — Und dabei sehen sie gedankenlos hin, wie die Kinder erfinden, was sie brauchen, ohne daß man es ihnen zeigt. Wer lehrt es ihnen denn? Wer hat uns Menschen denn gelehrt, was wir wissen von Anbeginn an? Warum machen die Tiere denn ewig denselben Bau, und wir erfinden und entdecken ohne Ende. Was wir in unserer kurzen Lebenszeit gesehen, überrascht uns selbst ja täglich. Das ist der Geist, der uns innewohnt und erfüllt, der uns begabt und unterweist, der uns erhält und beherrscht, erzieht und reift, tröstet und beglückt. Das ist der heilige Gottesgeist, von dem Christus gesprochen als dem Tröster! Ja, wohl ist er ein Tröster, dieser Funke aus der anderen Welt, in die wir nicht hineinreichen können mit unserem Verstehen, von der wir nur kindlich sehen und demütig die Gaben hinnehmen können, die wir nicht verdient, und die wir den Brüdern nutzbar und köstlich machen sollen, ohne Stolz, ohne Ueberhebung und Selbstgefälligkeit. Ja, wohl ist er nahe bei uns, der Tröster, wenn wir ihn nur fühlen wollen, wenn wir ihn nicht selbst zurückstoßen oder einhüllen in die Nacht unserer Körperschwäche und Mangelhaftigkeit. Daß wir ihn in höchster Klarheit aus uns herausleuchten lassen, dazu helfe uns Gott.

*

Komm', heil'ger Geist! Herre Gott! Komm' und erfülle uns ganz mit Deinem Lichte! Laß uns nicht verharren in Nacht und Unwissenheit, in Willensschwäche und Unglauben. Dein wollen wir sein, Dich in uns erhöhen, Dir dienen mit den Gaben aus Deiner Fülle. Streu auf uns nieder, was wir Dir duftend entgegentragen sollen in herrlichster Blüte, und hilf uns, wenn wir an uns selbst nicht glauben, d. h. an Deine Macht in uns. Gib, daß wir immer Sieger seien über des Körpers Mattigkeit, über des Herzens Feigheit, über die Last der Stunde! Du bist stärker als unser Schicksal! Du bist stärker als unser Wollen. Du beherrschest uns mit Deiner Kraft, wenn wir verzagen. Komm', heil'ger Geist! Amen.

Carmen Sylva (Elisabeth, Königin von Rumänien).

Das Attentat in Madrid.

Als König Alfons der Gast des Kaisers war, hieß es, daß eine mecklenburgische Prinzessin, eine Verwandte der deutschen Kronprinzessin, ausersehen sei, die Gemahlin des jungen Königs zu werden. Die Behauptung trat in der Oeffentlichkeit mit so großer Bestimmtheit auf und fand Unterstützung durch mancherlei Umstände, daß mehrere halbamtliche Bestreitungen erforderlich waren, um den verschiedenen, auch auf das Gebiet der hohen Politik sich wagenden Vermutungen den Boden zu entziehen. Späterhin bezeichneten Pariser und Londoner Zeitungen es als einen Erfolg der Staatskunst des Königs Eduard, daß König Alfons die Prinzessin Eugenie von Battenberg erkor. Dadurch werde, so schrieben die Blätter, ein neues Band um das Einvernehmen zwischen England und Spanien geschlungen. Nach den furchtbaren Ereignissen in Madrid am Hochzeitstage des jungen Königspaares wird man in Deutschland, bei aller Teilnahme für die arme, blutbespritzte Königin, es in politischer Hinsicht als gut betrachten, daß nicht eine deutsche Prinzessin mit Alfons XIII. den Bund fürs Leben geschlossen hat. Denn in diesem Falle würde es sich vielleicht Kaiser Wilhelm nicht haben nehmen lassen, die Vermählung durch seine Anwesenheit in Madrid auszuzeichnen. Nur wie durch ein Wunder ist das königliche Paar vor den verheerenden Wirkungen des Bombenwurfes bewahrt worden; hätte die Tat die jedenfalls geplante volle Wirkung geübt, so würden mit der Karosse des Königs alle Wagen in der unmittelbaren Umgebung in die Luft gesprengt worden sein. Die weitgehenden Vorsichtsmaßregeln, welche die Berliner Polizeibehörde bei dem Berliner Besuch des Königs getroffen hatte, sind nur zu sehr gerechtfertigt. Das Attentat in Paris war vorangegangen, und viele werden aufgeatmet haben, als die Feierlichkeiten, in deren Verlauf der Kaiser wiederholt mit Alfons in der Oeffentlichkeit, vor vielen Tausenden von Menschen, erschien, ohne Zwischenfall vorüber waren. Man wird hoffen dürfen, daß der ursprünglich für den Sommer in Aussicht genommene Besuch des Kaisers in Madrid oder in einer spanischen Küstenstadt nicht zur Ausführung gelange. Es kann nach den Ereignissen in Paris wie in Madrid darüber leider keine Täuschung bestehen: das Leben König Alfons' XIII. ist fortgesetzt von Gruppen entschlossener Anarchisten auf das ernstlichste bedroht. Wenn es zutrifft, daß dem neuen Attentat eindringliche Warnungen vorausgingen — und in der Tat war der Londoner „Evening Standard" in der Lage, das Komplott zur Ermordung des Königs und Proklamierung der Kommune am 30. Mai, also einen Tag vor der Katastrophe, zu enthüllen — dann erscheint es unverständlich, weshalb diesen Warnungen nicht eine größere Beachtung zuteil geworden ist. Eine Londoner Depesche des „Lokalanz." teilt noch mit, ebenfalls nach dem „Evening Standard", daß trotz der Ueberwachungsbemühungen der Londoner Polizei alle an der Verschwörung Beteiligten unbemerkt aus England entkamen. Mit der „Ueberwachung" von Anarchisten in London ist es nicht weit her; in der englischen Hauptstadt fühlen sich diese Elemente von jeher am sichersten. Aus Madrid beruhigt eine Meldung seltsam: daß der Ministerrat keine Unterbrechung der Feste beschloß. Das mag der „Mut der Kaltblütigkeit" sein, aber dem menschlichen Empfindung hätte es mehr entsprochen, wenn angesichts dieser Zahl unglücklicher Opfer die Festlichkeiten alsbald beschränkt worden wären.

*

An neuen Telegrammen über das Attentat liegen folgende vor:

Paris, 1. Juni. Pierre Mille telegraphiert dem „Temps" über einen Zwischenfall, der sich gestern vor der Trauung des jungen Königspaares in Madrid ereignete. Der Bräutigam und die Braut begaben sich bekanntlich mit ihrem Gefolge einzeln nach der Kirche San Jeronimo, wo der König zuerst seinen Einzug hielt. Er setzte sich unter einen Thronhimmel, umgeben von den 52 Prinzen und Prinzessinnen der regierenden Familien, die zur Hochzeit gekommen waren. Man wartete lange vergeblich auf die Königin-Mutter und die Braut. Der König wurde ungeduldig und ängstlich, und schickte Kammerherren aus, um nachzusehen. Nach einer halben Stunde stellten sich Schwiegermutter und Schwiegertochter ein, und man bemerkte, daß die Braut bis in die Kirche hinein lebhaft mit der Königin-Mutter sprach.

Paris, 1. Juni. Die Zahl der durch die Explosion der Bombe Getöteten wird von einem Spezialberichterstatter auf etwa 20 angegeben. Unter den Getöteten befinden sich drei Offiziere. In dem Hause, aus dem die Bombe geworfen wurde, kamen acht Personen ums Leben. Auf dem Balkon der Wohnung des Herzogs von Ahumada wurden die Marchese Tolosa und deren Tochter getötet. Ein Leichnam blieb am Balkongitter hängen und konnte nur mit großer Mühe freigemacht werden. Viele Personen, die Verwandte in dem Hause hatten, wollten diese besuchen; es wurde jedoch niemand eingelassen, mit Ausnahme des Gatten der getöteten Marchese Tolosa. Der Berichterstatter des „Eclair" meldet, daß eine Bombe vom 4. Stockwerk und eine andere Bombe vom 1. Stockwerk geschleudert worden sei. Beide explodierten gleichzeitig mit einem furchtbaren Knall und einer mächtigen Feuer- und Rauchsäule. Die Panik war eine entsetzliche.

Madrid, 1. Juni. Nach dem amtlichen Bericht erfolgte der Mordanschlag gestern wenige Minuten vor 2 Uhr. Nur eine in einem Blumenstrauß verborgene Bombe wurde geworfen. Sie war aber von großem Umfange und enthielt mindestens zwei Kilogramm Dynamit. Niemand weiß, weshalb der Hochzeitszug gegenüber dem Hause 88 in der Calle mayor anhielt. Man fragt sich, ob der Kutscher nicht mitschuldig sei. Das Königspaar entging dem Tode mit knapper Not. Von den acht weißen Rossen, die die königliche Equipage zogen, wurden dreigetötet. Der Wagen selbst wurde zertrümmert, so daß das Königspaar nur wie durch ein Wunder gerettet worden ist. Ueber die Person des Attentäters fehlt bisher jede sichere Auskunft. Die Polizei nimmt an, daß ein regelrechtes Komplott vorliegt, das entweder in Barcelona oder in London geschmiedet worden sei. Viele Verhaftungen wurden sowohl hier, wie auch in Barcelona vorgenommen. Die Regierung hielt alle Depeschen bis gegen 9 Uhr abends zurück; selbst die Staatsdepeschen gingen mit großer Verspätung ab.

Madrid, 1. Juni. Sobald der König sich vom ersten Schrecken erholt hatte, erkundigte er sich sofort nach dem Zustande der fremden Prinzen. Während der Verwirrung löste sich nämlich der Hochzeitszug auf, und mehrere Prinzen verließen die Galawagen und kehrten in ihre Wohnungen, teils in Mietwagen, teils

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag.

Landesbibliothek Oldenburg

zu Fuße, zurück. Weder die fremden Prinzen noch ihre Begleiter wurden verletzt. Die Tatsache, daß der König der Leichenfeier für die Opfer des Anschlages beiwohnen wird, erregt allgemeine Befriedigung. Bisher fehlt entgegen anderen Nachrichten jede Spur der Attentäter.

Madrid, 1. Juni. Ein Mann von englischer Nationalität namens Robert ist als Mitschuldiger an dem Bomenanschlage verhaftet worden.

Madrid, 1. Juni. Die gesamte Presse spricht sich mißbilligend über das Attentat aus. Die Arbeiterkreise stellen in Abrede, daß das Attentat ein Werk der Anhänger der Anarchistenpartei sei, denn der König sei bei dem Volke beliebt. Auch habe seine Heirat, die eher eine Liebesheirat als eine politische Heirat sei, einen günstigen Eindruck bei dem Volke hervorgebracht.

Madrid, 1. Juni. Die Blätter weisen bei Besprechung des Attentats darauf hin, daß es gerade am Jahrestage des Pariser Attentats auf König Alfons, das in der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni verübt wurde, erfolgt ist.

Madrid, 1. Juni. Der König erhielt eine in sehr warmem Ton gehaltene Glückwunschdepesche vom Kaiser Wilhelm. Auch der Zar, der Kaiser von Oesterreich, der König von Italien, Präsident Fallières und König Leopold von Belgien sandten Telegramme. Die Gesamtzahl der Opfer wird amtlich auf 14 Tote und 43 Verwundete angegeben. Von letzteren sind 20 lebensgefährlich verletzt.

*

Madrid, 1. Juni. Die Gefahr, in der bei dem gestrigen Bombenattentate das Königspaar schwebte, war groß. In der Tat handelte es sich nur um einen Schritt, den der Hochzeitswagen mehr vorwärts getan zu haben brauchte, und König Alfons mit seiner Gemahlin wären Opfer des nichtswürdigen Anschlages geworden. Als das Königspaar ausstieg, um den Wagen zu wechseln, waren beide Herrschaften mit Glassplittern überschüttet. Der König gewann bald seine Fassung wieder und ermutigte seine Frau, die durch den Schreck schwer betroffen war. Als sicher gilt, daß vor dem Hause ein künstliches Gedränge geschaffen wurde.

Madrid, 1. Juni. Der Eindruck auf die junge Königin, deren Hochzeitskleid ganz mit Blut befleckt war, als sie umstieg, war furchtbar. Sie weinte unter unaufhörlichem Rufen: „Um meinetwegen all dieses Unglück!“ Der König legte schützend den Arm um sie und hob sie aus dem stark beschädigten Wagen. — Der Orden vom Goldenen Vließ, welchen der König trug, zerbrach, offenbar von einem Bombensplitter getroffen.

*

Madrid, 1. Juni. Die spanischen Behörden haben sichere Beweise dafür, daß die Verschwörung von einer gewissen Valissa in London ausgearbeitet wurde. Die Anarchisten wollten für den Fall, daß das Attentat erfolgreich ausfalle, die Kommune proklamieren und eine revolutionäre Regierung errichten. Außerdem hatten die Anarchisten ein anderes Attentat gegen das Paar geplant, das in der Kirche ausgeführt werden sollte. Dieser Anschlag wurde aber durch irgend einen Zufall verhütet. Man beabsichtigte, genug Sprengstoff zu verwenden, um die ganze Kirche samt allen Anwesenden, darunter 50 königliche Personen aus allen Dynastien Europas, in die Luft zu sprengen.

London, 1. Juni. König Eduard erhielt die Meldung von dem Attentate erst gegen 10 Uhr nachts durch eine Depesche des englischen Gesandten Bunsen. Hier ruft die Meldung die größte Entrüstung hervor. Man erinnert daran, daß erst dieser Tage gemeldet wurde, eine hier abgehaltene Anarchistenversammlung, an der spanische und französische Anarchisten teilnahmen, hätte die Ermordung des Königs von Spanien beschlossen.

Aus allen Ländern gehen dem Königspaare Glückwunsch-Telegramme zu.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

„Cornedbeef.“

Die Entrüstung über die geradezu verbrecherische Unsauberkeit in den technischen Betrieben des amerikanischen Fleischtrustes ist allgemein, und die Agrarier säumen nicht, ihre Bemühungen um das Verbot der Einfuhr von amerikanischem Büchsenfleisch besonders ins Licht zu stellen. Nun, der gute Glaube kann den Parteien, die im Interesse der Volksernährung die Erschwerung der Einfuhr transatlantischer Fleischkonserven bekämpften, trotzdem nicht abgesprochen werden. Für die Amerikaner selbst ist ja die Aufdeckung der unerhörten Machenschaften des Trustes eine fatale Ueberraschung. Es gehörte eben die ganze Energie eines Roosevelt dazu, die skrupellosen Größen des Trustes an den Pranger zu stellen. Der Präsident setzt sich um der nationalen Ehre willen der bittersten Feindschaft des mächtigen Großkapitals aus — Grund genug für die Kritiker, bei diesem Fleischtrustskandal nicht zu verallgemeinern, sondern hervorzuheben, daß es in der Union noch anständige Leute gibt, die am Ende auch unter den Konservenfabrikanten sich vorfinden dürften. Sie werden freilich mit den Schuldigen leiden müssen, denn der Rückgang oder gar das Ausbleiben der Auslandsaufträge auf amerikanische Fleischkonserven hält zweifellos an, bis das von Roosevelt erstrebte scharfe Fleischbeschaugesetz in Kraft tritt, das der Trust im Kongreß zu Fall bringen möchte. Amerikanisches Büchsenfleisch wird bekanntlich auch in der deutschen Marine in großen Mengen verbraucht, insbesondere auf den im Auslande befindlichen Schiffen. Von gesundheitsschädlichen Wirkungen ist zwar bisher nichts bekannt geworden, aber die Marineverwaltung wird sich wohl gedrungen fühlen, den in Frage kommenden Schiffskommandanten die peinlichste Kontrolle des amerikanischen Büchsenfleisches zur Pflicht zu machen, denn für die Verproviantierung der Auslandsschiffe ist dieses Fleisch, wie es heißt, nicht völlig zu entbehren. Für die spätere handelspolitische Stellung Deutschlands zu Amerika kommt übrigens dieser Fleischtrustskandal ganz gelegen, denn er berechtigt Deutschland zu um so vorsichtigerer Wahrung seiner Interessen. Gegenüber Leuten vom Schlage der „Beef-Barone“ ändert sich unter Umständen sehr schnell die Bereitwilligkeit zu zollpolitischen Konzessionen.

Prozeß gegen den früheren Polizeikommissar Stephany.

In Straßburg stand der wegen Unterschlagung im Amte Angeklagte gestern vor Gericht. Stephany verteidigte sich mit großer Leidenschaftlichkeit. „Ich kenne das Strafgesetzbuch auswendig, ich weiß, daß die Schweiz wegen dieses Delikts ausliefert. An dem Tage, als der Steckbrief durch die „Straßb. Post“ veröffentlicht wurde, wurde ich gerade von Pariser Redakteuren interviewt. Diese rieten mir, nach Paris zu flüchten, denn Frankreich würde mich nicht ausliefern. Trotzdem ging ich zurück nach Zürich.“ Der Angeklagte erklärte, die Briefe, die er an den Arzt Mary auslieferte, seien Privateigentum gewesen. Zeuge Dr. Bastien dagegen deponierte, daß er der Meinung gewesen sei, Stephany führe gegen den Dr. Mary Strafuntersuchung wegen Notzucht. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er auch Bastien um ein Darlehen angegangen habe, nachdem dessen Brief über Mary an letzteren verkauft worden war. Der Angeklagte antwortete: „Herr Präsident, das mag menschlich nicht schön sein, aber dafür gibt es keine Bestimmung im Strafgesetz.“ Gegenüber mancherlei widersprechenden Zeugenaussagen erklärt Stephany: „Herr Präsident, so ein Zeuge hat es gut, der kann alles auf seinen Zeugeneid nehmen.“ Die drastischen Antworten Stephanys erregten bei dem nach Hunderten zählenden Publikum häufige Heiterkeitsausbrüche. Politische Erörterungen bleiben bei der Beweisaufnahme einstweilen aus.

Stephany wurde wegen Unterschlagung im Amte zu drei Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Untersuchungshaft wird vom 9. März ab in Anrechnung gebracht. Die Unterschlagung wurde in der Einbehaltung des Briefes gesehen, der Material zu einer Strafanzeige enthielt und infolgedessen der Staatsanwaltschaft gehörte.

Höhere Schule und politisch-religiöse Tendenz.

Für die Leiter und Lehrer höherer Schulen ist das Fragment einer Familienchronik nützlich zu lesen, welches ein ungenannter, aus Marienwerder stammender Autor unter der Ueberschrift „Aus Kindheit und Schule“ im Juniheste der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht. Der Verfasser zeichnet darin mit sichtbarem Wohlwollen das Bild seines Gymnasialdirektors; dieser hatte die Neigung, im Unterricht eine politisch-religiöse Tendenz hervortreten zu lassen; der Verfasser des Fragments erzählt darüber u. a. folgendes: „Für einen öffentlichen Festakt des Gymnasiums, in der Zeit, da der unglückliche König Friedrich Wilhelm IV. längst unheilbarer Krankheit verfallen war, dichtete er ein Festlied — anschließend an Text und Melodie von Marschners „Du stolzes England, freue dich“ — „O Preußenland, hoch freue dich, dein König fromm und ritterlich, dein König wacht für dich.“ Wenn er uns die Feinheiten der deutschen Sprache lehrte, verweilte er mit Vorliebe bei der Frage, ob es richtiger sei, zu sagen „unser lieber König“ oder „unser liebe König“, und er wandte sich dann mit der Frage an den Sohn des mit dem Hofe nahe lierten Regierungspräsidenten, der darauf zu antworten hatte: „Es ist beides sehr schön.“ Der Sohn ist durch solche Distinktionen frühzeitig geschult worden für die Hofämter, die er mit Dauerhaftigkeit später bekleidet hat. Selbst die kirchliche Dogmatik kam nicht zu kurz. Die Auferstehung des Fleisches wurde nur durch die Analogie des Samenkorns und der Pflanze als wissenschaftlich unbestreitbar erwiesen. Und allerhand dergleichen mehr. Nur eins mag hier bemerkt sein für alle Scholarchen, die etwa heute noch ähnliche Tendenzen politischer oder religiöser Art verfolgen mögen: Er half seinen Primanern nicht in das Himmelreich der patriotischen oder kirchlichen Rechtgläubigkeit, denn sie lachten darüber.“

Ein Silbergeschenk.

Wie gemeldet, hat die Stadt Münster den Kultusminister Dr. Studt und den Ministerialdirektor Dr. Althoff zu Ehrenbürgern ernannt, weil sie sich durch Gründung einer medizinischen Fakultät bei der Münsterer Hochschule um die Stadt verdient gemacht haben. Außerdem soll aber Herr Althoff auch ein großes Silbergeschenk empfangen, wofür ein besonderer Kredit bereitgestellt wurde. Wenn der erste Beschluß kaum ernstliche Ansechtung erfährt, weil er harmlos ist und niemanden schädigt, wendet sich gegen das Silbergeschenk die „Volksztg.“ mit sehr entschiedenen, aber auch sehr richtigen Worten. „Zu den städtischen Steuern, so schreibt sie, tragen notgedrungen Personen ihr Scherflein bei, denen es bitter schwer wird, ihre sauer verdienten Groschen für kommunale Zwecke herzugeben. Daß man aus den Beiträgen auch dieser Steuerzahler einem der bestbezahlten preußischen Beamten ein Silbergeschenk ins Haus schicken will, verdient den ernstesten Widerspruch aller rechtlich Denkenden. Wollen die Münsteraner Herrn Althoffs Haus- und Kücheneinrichtung durchaus durch eine materielle Gabe aufbessern oder vervollständigen, so mögen sie unter einander ihre milde Hand auftun und das Silberarrangement nach Maßgabe ihres Portemonnaies und ihrer Althoff-Begeisterung zustande bringen. Aber selbst wenn sie zu diesem eigenen Opfer bereit wären — von solchem Heroismus im eigenen Entsagen hört man nichts —, selbst dann würden wir die ganze Aktion aufs entschiedenste verwerfen, und zwar im Interesse des preußischen Beamtentums und seines Ansehens. Wenn die Herren Studt und Althoff die Universität in Münster nach dem Bedarf des Landes mit Zustimmung des Landtages vervollständigt haben, so haben sie lediglich ihre Pflicht getan. Staatsbeamte aber, die dies einer alten Tradition gemäß tun, brauchen dafür von dritter Seite, von Kommunen oder von Privatpersonen, durch Zuwendungen von materiellem Werte nicht extra belohnt zu werden.“ Hoffentlich winkt Herr Althoff nunmehr rechtzeitig ab.

Das neue Exerzierreglement.

Die kaiserliche Kabinettsordre, welche die endgültige Einführung des neuen Exerzierreglements in der Armee beschlißt, ist, wie die „Neue mil.-pol. Korresp.“ meldet, am 29. Mai auf dem Truppenübungsplatz Döberitz ergangen. Ein Entwurf zum neuen Reglement, der von der Kommission unter dem Präsidium des kommandierenden Generals des 14. Armeekorps, Exzellenz von Bock u. Polach, festgestellt und vom Kaiser genehmigt worden war, befand sich seit einigen Wochen in den Händen der Garde-Infanterie-Truppenteile. Dieser Entwurf hat letzthin nur einige unbedeutende redaktionelle Aenderungen erfahren.

Der Kaiser exerzierte am 29. Mai die von ihm als Kronprinz geführte 2. Garde-Infanteriebrigade zum ersten Male nach den neu eingeführten Bestimmungen selbst im Feuer. In einer Ansprache an die Offiziere der Brigade wies der oberste Kriegsherr darauf hin, daß „das neue Reglement bei striktem Beibehalten aller starren Formen, aber der Aufrechterhaltung der strammsten Disziplin einen großen Fortschritt in der Schlagfertigkeit des Heeres bedeute.“

Als militärisch-geschichtliches Kuriosum darf bezeichnet werden, daß genau 18 Jahre, nachdem zum ersten Male eine preußische Truppe vor ihrem kaiserlichen Kriegsherrn — am 29. Mai 1888 vor Kaiser Friedrich III. — einen Vorbeimarsch (in der Kompagniekolonne mit Gewehr über) nach dem damals in der Bearbeitung befindlichen, schon stark vereinfachten und geänderten Reglement ausgeführt hatte, wieder dieselbe Truppe — die 2. Garde-Infanteriebrigade (Kaiserbrigade) — nach dem jetzt eingeführten Reglement zuerst vor ihrem obersten Chef und Kriegsherrn defilieren konnte.

Vermischte Nachrichten.

An den Hauptmanövern der Flotte beabsichtigt der Kaiser teilzunehmen. Zur Verwendung kommen bei den Manövern 75 Kriegsfahrzeuge einschließlich der Torpedoboote. — Der Kaiser nimmt am 16. Juni als Pate an der Taufe des jüngsten Kindes des Direktors der Amerika-Linie, Kapitäns v. Grumme, teil.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat beschlossen, daß jeder Abgeordnete von seinen Diäten 100 *M* an den Parteifonds zu bezahlen hat.

Zum Kommandeur der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika — an Stelle des Majors Grafen v. Götzen — wird, nach einer Mitteilung der „Neuen mil.-pol. Korresp.“, der Major Freiherr v. Schleinitz noch in diesen Tagen ernannt werden. Major v. Schleinitz ist aus dem 2. Garde-Regiment z. F. hervorgegangen und gehört seit sechs Jahren der Schutztruppe an.

Der Staatssekretär des Innern, Graf v. Posadowsky, soll, wie die „Neue mil.-pol. Korresp.“ erfährt, noch im Laufe dieses Sommers seinen Posten mit dem eines Oberpräsidenten einer preußischen Provinz vertauschen. Als sein Nachfolger wird in stets gut unterrichteten Kreisen der preußische Minister des Innern, Exzellenz von Bethman-Hollweg, mit großer Bestimmtheit bezeichnet.

Aus Duala (Kamerun) wird gemeldet, daß King Akwa und die Häuptlinge, die in Untersuchungshaft gesessen hatten, frei sind. Die Freilassung erfolgte bereits am 2. Mai.

Ausland.

Ibsens Begräbnis.

Aus Christiania wird dem Hamburger „Fr.-Bl.“ berichtet: Ibsens öffentliche Aufbahrung in der Dreifaltigkeitskirche wurde gestern abend bis 11 Uhr von etwa 15 000 Menschen aller Stände besucht. In Rotten zu dreien glitt die Menge still an dem Sarg vorbei. Kilometerlange Reihen standen stumm draußen und warteten wohl vier Stunden lang, ohne hineinzukommen. Heute wehen alle Flaggen halbmast; alles spricht von Ibsen, selbst die Kinder auf der Straße. Die Kirche kann auch nicht annähernd fassen, was beiwohnen möchte. Der Kranzschmuck ist unbeschreiblich. Unzählige norwegische Korporationen sind vertreten. Einzelne ausländische Direktoren, u. a. Lautenburg-Berlin, sind anwesend für die Deutsche Bühnen-Genossenschaft. Auch dänische Studenten sind vertreten. Ibsens altes Stammtischfenster im Grand-Hotel ist heute abgesperrt und mit der Büste des Verstorbenen dekoriert.

Die kleine Kirche ist in Florschmuck und gefüllt von geladenen Gästen; König Haakon und zahlreiche Offiziere sind anwesend. Als die Familie Ibsen kommt, erbebt sich alles. Das Nationaltheater-Streichorchester spielt Griegs „Aases Tod“ und der Händelverein singt einen von Caspari gedichteten Trauergesang sehr schön. Pastor Brunns Rede ist gerade nicht bedeutend; sie dankt Ibsen als dem größten Sohne der Nation. Die Vertreter zahlreicher norwegischer und einzelner ausländischer Deputationen legen am Sarg vor dem Altar Kränze nieder unter kurzen ehrenden Gedächtnisworten. Auffallend viele Frauenvereine sind anwesend. Der Solist Lammers singt ergreifend ein Abschiedslied. Schauspieler vom Nationaltheater tragen den Sarg; der lange Trauerzug, ohne den König, folgt. Der ganze Weg bis zum Erlöser-Kirchhof ist dicht besetzt von Publikum und Vereinen mit Bannern; es schließen sich alle ausländischen Legationen an und folgen. Ibsens Orden werden mitgetragen. Trotz des Regens ist der Friedhof menschengefüllt. Alle Leute tragen Kränze und die Teilnahme ist groß, aufrichtig und allgemein.

Am Sarge Ibsens ließen die Stadt München, deren Ehrenbürger der Verstorbene war, und Reichskanzler Fürst Bülow Kränze niederlegen.

Unpolitisches.

Bekämpfung der Tuberkulose.

Die zehnte Generalversammlung des Deutschen Zentralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke wurde vorgestern im Reichstagsgebäude durch den Staatssekretär Grafen Posadowsky eröffnet. Er betonte in seiner Ansprache, das Komitee dürfe trotz der Erfolge seiner zehnjährigen Tätigkeit bei der Bekämpfung der verheerenden Volkskrankheit nicht rasten und nicht rosten. Die Bedingungen der Volksgesundheit werden durch das schnelle Wachstum und die Anhäufung der Bevölkerung an gewissen Brennpunkten sowie durch die technische Entwickelung des Arbeitsbetriebes fortgesetzt ungünstiger; darum müssen wir auch immer mehr unsere ganze Kraft einsetzen, um das Volk vor körperlicher Entartung zu bewahren. Wir sind von dem hohen Ziele noch recht weit entfernt und müssen noch viel mehr Volksheilstätten zu begründen suchen, um jeden, der dessen bedarf, sofort und rechtzeitig in die Fürsorge der Heilstätten zu übernehmen. Vor allem mangelt die nötige Anzahl Freistellen für die unverzügliche kostenlose Aufnahme Bedürftiger. Endlich fehlen die Einrichtungen, um Unheilbare in Anstalten unterzubringen, wo sie ohne Gefahr für ihre Umgebung ihren Lebensabend friedlich zubringen können. Die Wissenschaft behauptet, daß die völlige Ausrottung der Tuberkulose möglich sei; daher muß das deutsche Volk, das wohlhabend und ausgestattet ist mit allen Mitteln der Wissenschaft und der Technik, auch dieses Ziel erreichen können. (Bravo!) Hierzu müssen alle Volkskreise hilfreiche Hand bieten. Wer dem Volke die Gesundheit erhält, erhält es arbeitsfähig und wehrfähig. Je arbeitsfähiger und wehrfähiger ein Volk ist, umsomehr wird es seine Schwerkraft im Wettbewerb der Völker in der Gegenwart behaupten und sich eine ehrenvolle Stellung in der Zukunft sichern können. Redner forderte

Landesbibliothek Oldenburg

schließlich auf, da offene Herzen und offene Hände nötig seien, immer neue Freunde für die Bewegung zu werben, deren Zweck völlig zu erreichen den künftigen Geschlechtern hoffentlich zum Besten des Vaterlandes beschieden sein werde. (Beifall.) Vizeoberzeremonienmeister v. d. Knesebeck überbrachte die Wünsche der Kaiserin für den Verlauf der Verhandlungen. Generalsekretär Dr. Niedner erstattete den Geschäftsbericht. Die Versammlung nahm hierauf einstimmig einen von Geheimrat Fränkel begründeten Antrag an, wonach das Zentralkomitee künftig heißt: „Deutsches Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose". Dann bewilligte die Versammlung 10 000 ℳ für die Dettweilerstiftung. Schließlich sprach Prof. Kirchner über die Bekämpfung der Tuberkulose im Kindesalter.

*

Prinz Ludwig von Bayern hat sich durch seine originelle Fahrt nach Erlangen (aus Anlaß der Hauptversammlung des Bayerischen Kanalvereins) besonders populär gemacht. Er ließ seinen Salonwagen in den Arbeiter-Vorortzug einstellen. Der Jubel der mitfahrenden Arbeiter war unbeschreiblich, und das „Ereignis" wurde in Arbeiterkreisen mit freudiger Genugtuung weiter erzählt.

Berta Krupp und Gustav v. Bohlen-Halbach. Die Nachricht, daß sich Berta Krupp, die über ein Vermögen von 100 Millionen Mark verfügt und wohl die reichste junge Dame in Deutschland ist, mit dem Legationsrat Gustav v. Bohlen und Halbach verlobt hat, macht in der Gesellschaft großes Aufsehen. Der Bräutigam ist kein Jüngling mehr; da er im Haag am 7. August 1870 geboren ist, befindet er sich im 36. Lebensjahre, aber er ist eine außerordentlich sympathische, frische Erscheinung, der man es nicht ansieht, daß er bald das Schwabenalter erreicht hat. Berta Krupp wird 20 bis 21 Jahre alt sein; eine beauté ist sie gerade nicht, aber in ihrem ganzen Wesen liegt etwas ungemein Sympathisches, Bescheidenes, Freundliches, das sich alle Herzen im Sturm erobert. Sie ist eine ungemein geweckte und literarisch hochgebildete Dame. — Der glückliche Bräutigam hat in Karlsruhe das Gymnasium besucht, auf den Universitäten Lausanne, Straßburg, Heidelberg studiert, ist dann badischer Referendar und Assessor geworden und hierauf zum diplomatischen Dienst übergegangen. Rittmeister von Bohlen und Halbach, der bei dem 1. badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 in Karlsruhe steht, ist einer der besten Rennreiter gewesen und hat großartige Triumphe auf grünem Rasen erfochten; diese Liebe zum Sport soll auch sein Sohn, der Bräutigam, besitzen. Der Kaiser hat den Botschaftsrat, der sich auf den verschiedensten Plätzen bewährte, wiederholt ausgezeichnet.

*

Berlin, 1. Juni. Durch einen eigenartigen Diebstahl sind die Sammlungen des Zeughauses um einen wertvollen Orden geschädigt worden. In der Nacht bemerkte der patrouillierende Posten ein aus der oberen Etage, wo sich die Uniformsammlungen und die historischen Orden der preußischen Monarchen und Feldherrn befinden, herabhängendes Seil. Der Wachdienst stellte fest, daß aus einem Glaskasten ein kostbarer, mit Brillanten besetzter Orden, den Kaiser Wilhelm I. vom Sultan Abdul Hamid erhalten hatte, entwendet war. Der Wert wird auf 40000 ℳ angegeben.

Die Pfingstpredigt „in fremden Zungen".

Die Epistel des heiligen Pfingsttages, die sich im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte befindet, wird auch in diesen Festtagen wieder überall in den Kirchen verlesen. Da hören wir von dem gewaltigen Brausen des heiligen Geistes, der die Jünger mit Kraft erfüllt, so daß sie „mit fremden Zungen" predigen. Es ist das eine vielfach ausgedeutete Stelle, in die die verschiedenen Jahrhunderte einen mannigfach verschiedenen Sinn gelegt haben. Lucas selbst meinte augenscheinlich mit der Erzählung, daß die Apostel und ihre Genossen plötzlich die Fähigkeit erhielten, in ausländischen Sprachen zu reden, so daß die Masse des Volkes auf der Straße, die aus den mannigfachsten Ländern herbeigeströmt war, die Sprache seiner Heimat hörte und verstand. Doch später wurde dieses Wunder im Gegensatz zu der Sprachenverwirrung beim Turmbau von Babel als Symbol der Vereinigung aller Völker und aller Sprachen durch das Evangelium ausgedeutet. So hat schon Augustin und dann Grotius den Vorgang aufgefaßt. Andererseits ist durch eine Stelle im ersten Corintherbriefe erwiesen, daß man unter dem „Reden in Zungen", der „Glossolalie", jenes ekstatische Stammeln verzückter Frommer verstand, die in einem religiösen Enthusiasmus außer sich gerieten und in unverständlichen Lauten die Macht Gottes verkündeten. Aber wie läßt es sich damit in Einklang bringen, daß Lucas in einem langen Katalog die einzelnen Völkerschaften aufzählt, deren Sprachen dabei gesprochen wurden? Das Rätsel dieser inspirierten Sprachenkunde hat Gregor von Nazianz ganz einfach lösen wollen, indem er sagte, die Apostel redeten nur eine Sprache, aber die Zuhörer verstanden die Worte. Doch dann wäre das Wunder eben bei den Zuhörern gewesen. Eine ganz moderne Deutung wiederum ist die, die Billroth ausgesprochen hat. Danach hätten die Apostel eine Ursprache gesprochen, die die Elemente der historischen Sprachen enthielt und daher leichter verständlich war; aber diese Ursprache, über die schon Leibnitz nachgedacht hat, haben die Gelehrten noch nicht recht rekonstruieren können. Der Rationalismus erklärte das Reden in „fremden Zungen" aus dem Umstande, daß sich in dem Kreise der Apostel fremde Leute befunden hätten, die ihre heimische Sprache redeten; ja, man ging sogar soweit, dem Worte der Apostelgeschichte die nichtssagende Ausdeutung zu geben, alle hätten sich gleichsam „heimisch angesprochen" gefühlt. Doch diese platte Erklärung konnte dem tieferen Gemüt nicht genügen. In der Zeit, da sich um die Mitte des 18. Jahrhunderts eine neue Gefühlsperiode gegen die Aufklärung auflehnte, ist vielfach über diese seltsame erste Pfingstpredigt nachgedacht worden. Der junge Goethe hat sie in einer seiner „Zwo biblischen Sprachen" mit dem Ueberschwang heiligen Gefühls beantwortet. Er sah in den „fremden Sprachen" die Sprache des Geistes, „jene einfache allgemeine Sprache, die aufzufinden mancher große Kopf vergebens gerungen." „Die Fülle der heiligsten Empfindungen drängte für einen Augenblick den Menschen zum überirdischen Wesen, er redete die Sprache der Geister, und aus den Tiefen der Gottheit flammte seine Zunge Leben und Licht. Doch mußte den Jüngern die Erinnerung jenes Augenblicks Wonne durch ein ganzes Leben nachfibrieren." So lallten sie in dunklen Ahnungen aus der Tiefe des Geistes hervor, und ihre Sprache war „mehr als Pantomime, doch unartikuliert." Das Problem von der „Gabe der Sprache" hat Herder 1793 in seinen „christlichen Schriften" wieder aufgenommen. Durch eine gelehrte philologische Erklärung sucht er den Ausdruck „in fremden Zungen reden", ähnlich wie Goethe, als „begeistert, im Affekt sprechen" zu deuten, und die fremden Sprachen bedeuten ihm soviel als mannigfache Auslegungsarten. So besteht für ihn das Pfingstwunder darin, daß die am Pfingstfest Versammelten in begeisterten Reden den Anbruch neuer Zeiten und das Nahen des Messias verkündeten, und zwar so, daß von den Hörenden jeder seinen Sinn, seine Erwartungen und Hoffnungen, seine Sprach- und Glaubensweise darin erkannte. Daran knüpft Herder eine wundervoll weitgreifende Auffassung dieses Vorganges, indem er den zu Pfingsten herabgestiegenen Geist der Sprachen als philologische Erkenntnis auslegt, und in dem immer tieferen Verstehen des Wortes Gottes eine ideale Gemeinschaft der Gläubigen in allen Ländern gefördert sieht. Auch die Theologen der Romantik, z. B. Neander, haben später dieses „Reden in fremden Zungen" als die Gabe der ekstatischen begeisterten Sprachweise erkannt, die zu Pfingsten der heilige Geist in die Herzen der Menschen gesenkt, und die dann in allen Zeiten religiöser Erregung und Schwärmerei ihre hinreißende Wirkung getan hat.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 2. Juni.

* **Militärische Personalien.** von Stamford, Hauptmann und Chef der 1. Batterie Ostfriesischen Feld-Art.-Regts. Nr. 62, kommandiert zum großen Generalstab, ist zu den dem großen Generalstabe zugeteilten Offizieren versetzt. Wezerich und Freiherr Göler von Ravensburg;, Oberleutnants in demselben Regiment, sind zu Hauptleuten, vorläufig ohne Patent, befördert. von Estorff, Hauptmann und Kommandeur der 2. (oldenburgischen) Batterie in demselben Regiment, ist zur Dienstleistung bei dem Bekleidungsamte des Garde-Korps in Berlin kommandiert unter Enthebung von der Stellung als Batterie-Chef. Aus der bisherigen ostasiatischen Besatzungsbrigade sind ausgeschieden und werden in der Armee angestellt: Leutnant von Waldow im Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 und Leutnant Freiherr von Ziegesar im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 in seinem alten Regiment. von Bothmer, Hauptmann, zugeteilt dem großen Generalstabe in Berlin, früher im Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, dessen Uniform er auch trägt, ist zum Eisenbahnkommissar ernannt. May, Hauptmann am Kadettenhause in Bensberg, ist zur Dienstleistung beim Bekleidungsamte des 10 Armee-Korps kommandiert unter Enthebung von seiner Dienststellung.

* **Dr. Enno Littmann**, bisher außerordentlicher Professor an der Princeton University (New-Jersey) übernimmt, wie schon mitgeteilt, den Lehrstuhl für semitische Sprachen an der Universität Straßburg. Littmann, ein geborener Oldenburger, hat sich trotz seiner Jugend — er steht erst im 32. Lebensjahre — bereits einen Namen als Orientalist gemacht und gehört zu den besten Kennern der alt- und neuäthiopischen Sprachen. Auf längeren Reisen in Abessynien und Palästina machte er gründliche epigraphische Forschungen, studierte auch die heutigen arabischen Mundarten und sammelte neuarabische Volkslieder. Von seinen wissenschaftlichen Publikationen ist zu erwähnen: „Zur Entzifferung der Safa-Inschriften" (1901), „Arabische Schattenspiele" (1901), „Neuarabische Volkspoesie" (1902), „Die Legende von der Königin von Saba in der Tradition von Axum" (in englischer Sprache (1904), „Zur Entzifferung der thamudenischen Inschriften" (1904), „Semitic inscriptions" (Newyork 1905), „Modern Arabic tales" (1905). Die letztgenannte Schrift erschien in den „Publications of an American archaeol. expedition to Syria in 1899—1900", an der Littmann teilgenommen hatte.

* **Die Zimmerer**, auf die es jetzt ankommt und von derem Verhalten es abhängt, ob die Generalsperre verhängt wird, beschlossen in einer Versammlung am gestrigen Abend, den Meistern noch einmal ihre Forderung zu unterbreiten. Es soll damit versucht werden, den Meistern die Möglichkeit zu Unterhandlungen zu geben. Dienstag werden die Zimmerer dann erneut Stellung zur Streikfrage nehmen. Hoffentlich wird der gewiesene Weg der Verständigung eingeschlagen, damit die Generalsperre vermieden bleibt!

* **Großes Konzert der Infanterie-Kapelle** findet am ersten Pfingsttage im Ziegelhof statt, bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem im Saal.

* **Im Osternburger Schützenhof** findet am 2. Pfingstfeiertag großer Festball, verbunden mit großen Ueberraschungen, statt; u. a. wird ein Apfelsinentanz aufgeführt.

* **Das rüde Benehmen** zweier junger, den Bürgerkreisen angehörender Leute setzte gestern spät abends die Besucher einer Restauration in der Langenstraße und die Passanten in Aufregung. Die Burschen besuchten mit der Absicht, an einem ihrer Kameraden Rache zu nehmen, die Restauration, inszenierten einen Streit und bearbeiteten, als sie an die Luft gesetzt werden sollten, Wirt und Kellner mit sogen. Schlagringen. Noch lange Zeit nach dem Hinauswerfen warteten die rauflustigen Burschen in der Langenstraße, um ihren Racheakt ausüben zu können, hielten jede Droschke an, um ihr Opfer abzufassen und erregten durch laute Drohreden die Aufmerksamkeit der Passanten. Gegen die Burschen ist Anzeige wegen Hausfriedensbruch, Körperverletzung und Drohung erstattet worden. — Wir leben doch nicht mehr im Zeitalter der Wegelagerer!

* **Die Familie Meißner** in Stuttgart (früher in Oldenburg) hat sich, wie wir gestern schon berichteten, selbst den Tod gegeben. Sämtliche in der Wohnung befindlichen Gashähne waren abgeschnitten, und im Gasbadeofen war das Abzugsrohr verstopft; außerdem war das Gas durch einen Gummischlauch besonders gegen den Boden geleitet worden. Ueber die Ursache der Tat ist bis jetzt nichts Zuverlässiges festgestellt. Meißner, der bis vor kurzem Mitinhaber einer Stuttgarter Farbfabrik war, lebte dem Anschein nach in günstigen äußeren Verhältnissen, doch nimmt man vielfach an, daß gerade in der materiellen Lage der Grund der Tat zu suchen sei. Ein viertes Kind der Familie befand sich bei Verwandten und ist auf diese Weise dem Tode entgangen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zum Maurerstreik.

In der Mittwochsnummer Ihrer geschätzten Zeitung ist ein Artikel unter Oldenburg enthalten, welcher sich betitelt: Neuer Streik. Es bedarf dieser Artikel einiger Richtigstellungen.

1. Es ist unrichtig, daß ein neuer Lohnvertrag eingereicht worden ist. Derselbe ist vielmehr schon in den ersten Tagen des April d. J. eingereicht worden, und es ist nur im zweiten Schreiben darauf hingewiesen worden.

2. Ist es unrichtig, daß jemals über die Lohnforderungen verhandelt worden ist. Niemals haben sich die Unternehmer zu Verhandlungen herbeigelassen, was aus dem beigefügten Schreiben hervorgeht. Es lautet:

Herrn Maurergesellen Alb. Müller, hier.

Auf Ihre gefällige Eingabe an die Bauhütte vom 6. d. M. erwidert dieselbe, daß sie es ablehnen muß, mit Ihnen über Lohnfragen zu verhandeln, da Sie gar nicht zu den Arbeitnehmern der Mitglieder gehören. Eine Lohnaufbesserung der eigenen Leute hatte der Vorstand bei Eingang Ihres Briefes bereits angeregt und ist solche auch inzwischen beschlossen worden.

Ergebenst

Bauhütte zu Oldenburg.

Richtig ist, daß die Unternehmer 2 ₰ pro Stunde Lohn zugelegt haben, jedoch schwankt der Stundenlohn zwischen 38 und 46 ₰, so daß durchschnittlich noch nicht einmal ein Stundenlohn von 45 ₰ erreicht ist.

3. Wenn nun weiter bemerkt wird, daß es wünschenswert sei, daß bald eine Einigung erzielt werden möge, so ist das auch unser Wunsch. Die Maurer von Oldenburg sind jederzeit bereit, die Hand zum Frieden zu bieten, wenn nur die Unternehmer von ihrem Standpunkt ablassen, daß sie sagen: „Verhandelt wird nicht, wir diktieren Euch Löhne und Arbeitszeit."

A. Müller, Maurer, Oldenburg.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Das Attentat in Madrid.

Madrid, 2. Juni. Der „Epoca" zufolge sind bei dem Bombenattentat 12 Militärpersonen und 11 Zivilisten getötet und 26 Militärpersonen und 24 Zivilisten schwer und zahlreiche andere Personen leicht verwundet worden.

Madrid, 2. Juni. Das Königspaar erhielt Glückwunschdepeschen aus allen Teilen der Welt. Das Festprogramm erfährt keine Abänderung. Die Beisetzung der Opfer wird nach Beendigung der Festlichkeiten erfolgen und Anlaß zu großen Feierlichkeiten geben. Das Brautkleid der Königin ist mit Blut bespritzt worden, und wird wahrscheinlich in der Almudenakirche, die dem Orte, wo die Bombe explodierte, gegenüberliegt, aufbewahrt werden.

Madrid, 2. Juni. Der vermutliche Mitschuldige an dem gestrigen Bombenattentate heißt Robert Hamilton und trug ein Messer und 75 Pesetas bei sich. Auskunft, wo er die Zeit gestern vormittag verbrachte, konnte er nicht geben, jedoch wohnteer einem Stiergefecht bei. Er verweigert die Auskunft darüber, wo er wohne. Jemand, der mit dem Gefangenen sprach, erklärt, man könne über Hamilton nichts Sicheres aussagen. Hamilton will seine Aussagen nur vor dem englischen Konsul machen. Hamilton spricht die englische, italienische und spanische Sprache.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg, 1. Juni. Die Arbeiterpartei der Reichsduma erließ einen Aufruf an die gesamte Arbeiterschaft Rußlands, worin mitgeteilt wird, daß die Arbeitergruppe, da sie sich überzeugt habe, daß ihre weitere Mitwirkung in der Duma nutzlos sei, beschlossen habe, die Duma zu verlassen. Gleichzeitig werden die Arbeiter zu Massenkundgebungen aufgefordert. Die Stimmung unter der Arbeiterschaft ist äußerst erregt.

Aus der französischen Deputiertenkammer.

Der Alterspräsident Passy (Kaliierter) hält eine Ansprache, in welcher er die Art und Weise, in der die Republik regiert werde, einer absprechenden Beurteilung unterzieht. Er möchte mehr Duldsamkeit und Freiheit wünschen. Passy spricht schließlich seinen Abscheu über den Mordanschlag in Madrid aus.

Die Verkündigung der Wahl Brissons zum Kammerpräsidenten wurde von sämtlichen Gruppen des Blocks mit tosenden Beifallsstürmen aufgenommen. Eine Rede Brissons, in der er besonders den glänzenden Sieg der Republikaner bei der Wahl feierte und wünschte, die Kammer müsse nur mehr reformatorisch wirken, damit mehr Brüderlichkeit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit herrsche, fand gleichfalls großen Beifall. Zu Vizepräsidenten wurden der Sozialistisch-Radikale Rabier und der frühere Finanzminister Caillaux, der Obmann der demokratischen Union, gewählt.

Orkan in Mitteldeutschland.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Ein orkanartiger Sturm hat hier in den Anlagen viele Bäume entwurzelt. Namentlich hat der Sturm in der Hanauer Gegend stark gewütet, Telegraphenleitungen umgerissen, und bei Dörnigheim Hunderte von Obstbäumen zerstört. Der Wirbelsturm hat auch im Bahnhof Gainhausen arg gehaust, Schuppen abgedeckt und drei Güterwagen aus dem Gleis gehoben. Weitere Hiobsposten kommen aus Taunus, Wetterau, Rheinhessen und Riedgegend. Das Getreide, namentlich der Roggen, hat durch die anhaltenden Regengüsse stark gelitten.

Briefkasten der Redaktion.

H. E. 100. Der Verlag der Malerzeitung befindet sich in Leipzig, der der Deutschen Malerzeitung in München.

Feist-Sekt
Vornehmste und bestbekömmlichste Deutsche Sektmarke.
Vertreter: Louis Busch, Bremen, Contrescarpe 208

Landesbibliothek Oldenburg

Der

Saison-Räumungs-Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 6. Juni.

Von dem Grundsatz ausgehend, unter allen Umständen am Schluß der Saison mein Lager zu räumen, verkaufe ich **sämtliche Waren zu sehr billigen Preisen.**

Besonders billige Angebote:

Ca. 200 Jackenkleider . . . . .
Ca. 300 Frauenmäntel u. Jacken .
Ca. 250 Staubmäntel . . . . .
Ca. 500 schwarze u. fußfreie Röcke .
Ca. 600 seidene u. wollene Blusen .

fabelhaft billig.

400 Waschblusen, reizende Muster, per Stück 90 Pfg.

Kragen in Wolle, Seide u. Spitze, **Fichus, Morgenröcke, Zwischenröcke, sämtliche Kinder-Konfektion**

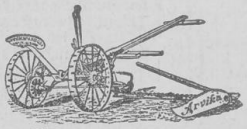
bedeutend im Preise ermäßigt!

Halbfertige Roben in Seide, Wolle, Leinen, Tüll und Batist . . . . . **weit unter Preis.**

Ansichtssendungen in die Wohnung und nach außerhalb werden im Ausverkauf nicht gemacht.

Hermann Wallheimer.

Schwedische
Gras- und Getreide-Mähmaschinen
„Arvika".
Vorzügliche Konstruktion. Bestes Material.
Grösste Leichtzügigkeit.



Diese in der größten Erntemaschinenfabrik Schwedens fabrizierten Maschinen vereinigen obige Eigenschaften in sich und können daher allen Landwirten als wirklich dauerhaft und solide gearbeitet ganz besonders empfohlen werden.

Claus Dreyer, Bremen,
General-Vertreter für Deutschland, Holland, Luxemburg und die Schweiz.
Prospekte gratis und franko.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Pferde-Geschirre.
Franz Hallerstede, Hofsattler,
26 Langestr. 26.

Wirksame Mottenartikel
frisch eingetroffen in der
Kreuz-Drogerie, Achternstr. 32a (Markt).

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede, **Mottenstr. 20.**

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso — Auskunftei.

Braunsche Gardinencrêmefarbe
(Altoged, Crême, Zitronengelb),
Crême-Seife,
Crêmefarbe in Tabletten,
Flüssige Crêmefarben,
Blusenfarben in allen Nüancen,
Aufbürstfarben für Möbel 2c.,
Osterholzer Reisstärke
u. alle anderen Wäsche-Artikel
in bester Qualität zu billigsten Preisen.
Hans Wempe, Kreuz-Drog.
Achternstr. 32a.

Ein fast souveränes Mittel
gegen **Rheumatismus, Gicht** u. **Nierenleiden** nennt ein bekannter Badearzt die
Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
Selbst bei jahrel. Gebrauch ohne schädl. Nebenwirkg. Natron-Lithion-Quelle ersten Ranges.
H. Klostermann,
kl. Bahnhofstr. 1. Fernsprecher 300.

Tägl. Eingang und Versand von Ia frisch. **Spargel**
10 Pfd.-Postkolli I. II. III.
exl. Porto Mk. 5,60, 4,30, 2,60.
Karl Schmidt, Delikt., **Oldenburg.**
Staustr. 17. Telephon 512.

Um damit zu räumen:
Mehrere eichen **Flurgarderoben, Herren-Schreibtische,** gepolsterte **Korb-Lehnsessel** mit Plüschbezug sehr billig.
C. Rahlwes, am Wall 11.

Eiserne Dächer,
verzinkte Wellbleche, Eisenkonstruktionen, Wellblechbuden, Tore, Wellblechhallen etc.
Verzinkte
Dachpfannenbleche
rationellste Bedachungsart für landwirtschaftl. Gebäude.
Kostenanschläge gratis.
Wolf Netter & Jacobi,
Eisenwerke. Berlin SW. 68.

Denken Sie
daran! Das Spezialgeschäft von **Alfred Hunger** befindet sich jetzt
Langestraße 29.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 151|152 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 2. Juni 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 2. Juni.

Pfingstliches und Unpfingstliches.

Die Stadt prangt im reifsten Frühlingsschmuck, und mit fast sommerlichem Blütenkranze empfängt sie den Geist der Pfingsten. Herbe duftet das vollgrüne Laub der Birken, das den kühlen Wald in das Haus hereinzaubert. Und die Häuser wiegen sich im weichen Bett der saftgeschwellten Gärten, die mit ihren Blumenwundern und mit ihren Duftwellen die steinernen Straßen zu frischen Wandelgängen in einem endlosen Parke machen — die ganze Stadt ein großer Garten! Und das weite Land ruht auch im Gebeglück der verschwenderischen Natur. Der Städter atmet wonneerfüllt den würzreichen Atem der unerschöpften Mutter Erde und ruht das Auge auf dem erquickenden Grün aus, das die Fluren wie ein stolzer Königsmantel überdeckt. Der Landmann hofft auf einen reichen Ertrag seiner Scholle, und der Frühling tut alles, um ihn darin zu bestärken. Und wenn auch die Gewitter der letzten Tage und die gewaltigen Regenschauer die Blütenschönheit gefährden und das Gedeihen der Frucht auf Wiese und Acker einen Augenblick aufhalten, das Wetter konnte noch keine Hoffnungen zerstören, selbst nicht die auf ein frohes Pfingstfest mit Sonnenschein und linder Luft, das die Tausende, die ihre arbeitsbeladene Seele in der freien Gottesnatur erfrischen und ausspannen wollen, so sehnlichst wünschen.

*

Im gewerblichen Leben der Stadt sieht es nicht so hoffnungsvoll aus. Einige Hundert Männer feiern, die Arbeit ruht auf den aufgerissenen Straßen und den halbfertigen Bauten, und manche Familie sieht trüb drein, anders, als wenn der Vater zum Feste den wohlgezählten Wochenlohn heimgebracht hätte. Die Lohnkämpfe ziehen wie eine Seuche durch die ganze Welt. Arbeitseinstellung wird mit Arbeiteraussperrung beantwortet, und Millionen gehen verloren, dem Unternehmer, der sein Werk ruhen lassen muß und seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, dem Arbeiter, dem die Tage verdienstlos hingehen, bis der Friede einzieht und feste Bedingungen schafft, nach denen beide Parteien sich zu richten haben. Hier scheint der Kampf, den die Maler glücklich beigelegt haben, von den Steinsetzern, Maurern und Bauhandwerkern mit Hartnäckigkeit ausgefochten zu werden. Alle Zeichen deuten darauf hin. Wie störend das in das Gewerbsleben des städtischen Gemeinwesens eingreift, das fühlen unsere Handwerker und Kaufleute am meisten. Und sie befürchten nichts mehr, als die Generalsperre, mit der der Unternehmerverband droht, falls die Arbeitseinstellung einen noch größeren Umfang annimmt. Es ist nicht unseres Amtes, zu richten, auf wessen Seite die Schuld liegt, oder ob das Vorgehen der Gewerke berechtigt oder unberechtigt ist, wir können nur von ganzem Herzen bedauern, daß durch diesen Streik so vielen Familien die Pfingstfreude getrübt wird.

*

Die sonstigen Verhältnisse unseres Oldenburger Landes erfreuen sich z. Z. einer wohltuenden Beruhigung. Zwar bereitet sich politisch anscheinend allerhand Neues und Ueberraschendes vor, aber die wirtschaftlichen Interessenkämpfe, und was damit verbunden ist, ruhen augenblicklich, und die verschiedenen Bevölkerungsgruppen leben seit der Gesetzgebung des letzten Landtags in einer Art stillen Zufriedenheit dahin: Es sind mannigfache Wünsche erfüllt worden, und die unangenehmen Wirkungen der neuen gesetzlichen Beordnung haben sich noch nicht fühlbar gemacht. Auch die neuen Bedrückungen durch die Reichsgesetzgebung sind noch in der Ferne und stehen erst wie Schatten am Horizont, so daß das Kind der flüchtigen Stunde ihre Last noch in weitem Felde sieht. Nun, alles Schwere kommt stets zu früh, und wer es vermag, angesichts kommenden Ungemachs sich noch seines Lebens zu freuen, und die guten Tage genießt, wie sie kommen, der hat ein glückliches Gemüt und ist in Wahrheit zu beneiden. Aber sollten wir uns nicht alle in dieser schönen Pfingstzeit einige Stunden des Vergessens gönnen und ohne Rückhalt in den Jubel der Natur mit einstimmen? Versuchen wir es, das Fest rauscht schnell dahin, und das Alltagsleben hat uns leider nur zu rasch wieder in der Gewalt. Aber zwischenein ein paar leuchtende Tage, das soll die Losung sein, die geben Lust und Kraft für den großen, nie-ausgekämpften Lebenskampf!

* * *

* **Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“** langte am 1. Juni wohlbehalten in Zoppot an und wird am 14. Juni nach Karlskrona weitersegeln.

* **Unser Infanterie-Regiment** traf gestern abend von Munster wieder in der Garnison ein. Am Bahnhof hatte sich eine größere Anzahl Zuschauer eingefunden. Eine Kompagnie des ersten Bataillons, welches hier mit dem 3. Bataillon der 78er zuerst ankam (8 Uhr) brachte die Fahnen des Regiments mit klingendem Spiel nach dem Schlosse. Die 78er hatten hier einen halbstündigen Aufenthalt. Während desselben spielte die Bataillonsmusik der 78er auf dem Perron. Gegen 8½ Uhr setzte das Bataillon die Fahrt nach Aurich fort. Das 2. und 3. Bataillon unserer 91er kamen mit dem zweiten Sonderzuge um 10 Uhr abends hier an. Das Regiment verbleibt bis Anfang September in der Garnison und begibt sich dann in das Manövergelände.

* **Ihre Uebung beendet** haben heute die beim Dragoner-Regiment eingezogenen Leutnants der Reserve Koch und Sieber.

* **Sportplatz.** Vom Sonntag an werden auf dem Sportplatze außer den regelmäßigen Lawn-Tennisspielen und dem Bootfahren auch täglich in den Abendstunden Fußball- und Cricketübungen usw. stattfinden, ferner steht ein Croquetspiel für Erwachsene und Kinder zur Verfügung. Der Sportplatz wird also ein anregendes Bild sportlichen Lebens bieten und dürfte für Erwachsene und Kinder ein interessanter Aufenthaltsort sein. Für das Betreten des Sportplatzes wird ein Eintrittsgeld von 10 ₰ für die Person (Kinder frei) erhoben.

* **Vaterländischer Frauenverein.** Im verflossenen Monat gelangten in der Volksküche zur Ausgabe: 1678 ganze Portionen zu 25 ₰, 2673 halbe zu 15 ₰ (Sonntagspreise 30 und 20 ₰), neben 310 Suppenportionen zu 10 ₰ und 93 Portionen für das Personal. Ferner wurden verlangt 657 Tassen Kaffee mit Milch und Zucker zu 5 ₰ und 19 Tassen Kakao zu 10 ₰.

* **Das erste Unionsgarten-Konzert** der Ehrichschen Kapelle (im Abonnement) findet Dienstag abend statt. Anfang 8 Uhr.

* **Zu einem Monat Gefängnis** war der bekannte Führer der Naturheilbewegung, Reinh. Gerling, wegen angeblicher Beleidigung der Aerzteschaft verurteilt worden. Das Urteil hatte, wie uns der „Deutsche Bund der Naturheilvereine“ mitteilt, in den beteiligten Kreisen große Ueberraschung hervorgerufen, da nur ein Zeuge die beleidigende Aeußerung in einem Vortrage gehört hatte, während acht weitere Zeugen bekundeten, Gerling habe sie nicht getan. Die Zeugen wandten sich in einem Immediatgesuch an das Justizministerium, während zugleich einflußreiche Freunde des Verurteilten sich bei Hofe für Gerling verwandten. Nach eingehenden Erhebungen ist nunmehr durch kaiserlichen Erlaß vom 9. Mai d. J. die Gefängnisstrafe aufgehoben und in eine kleine Geldstrafe umgewandelt worden.

* **Besitzwechsel.** Der etwa 9 Kilometer von hier an der Rasteder Chaussee belegene „Tannenkrug“ wurde von seinem bisherigen Besitzer H. Klockgether an Herrn Schmied Jansen verkauft. Der Verkaufspreis beträgt 32 000 ℳ. Die Wirtschaft wird in dem Hause fortgeführt.

*

* **Wildeshausen**, 2. Juni. Gestern morgen ist in der Gemeinde Dötlingen, in den Ortschaften Brettorf und Hockensberg, Hagel gefallen. — Amtsratssitzung. Als Vorsitzender des Amtsrats wurde Bürgermeister Schetter gewählt. Dieser und Gemeindevorsteher Hollmann wurden wieder in den Amtsvorstand gewählt. Da der bisherige Obmann der Stierkörung aus Mangel an Zeit leider eine Wiederwahl abgelehnt hat, so wurden vom Amtsrat drei Personen in Vorschlag gebracht, unter denen das Großherzogliche Amt die Wahl zu treffen hat. Als Ersatzmann des 2. ständ. Mitgliedes wurde Baumann Joh. Grashorn-Rahde neu gewählt. Die übrigen Achtsmänner und Ersatzmänner wurden wiedergewählt, nur wurde Vollmeier Engelke-Holzhausen jetzt Achtsmann und dessen Ersatzmann Herm. Steinke-Bühren, für Dötlingen als Achtsmann neu gewählt Joh. Lüsche-Ohe und Ersatzmann Baumann Brakshus-Brakshus. — Der Bau eines Gebäudes für die landwirtschaftliche Winterschule nebst Direktorwohnung wurde beschlossen. Hierzu wird das Grundstück des Bürgermeisters Schetter erworben.

* **Dinklage**, 2. Juni. Der Hagelschaden vom 14. Mai ist jetzt abgeschätzt, soweit Versicherte in Betracht kommen. Er beträgt rund 800 ℳ. Die am meisten Betroffenen hatten, weil es noch sehr früh war, leider nicht versichert, doch sind jetzt schon mehr als 100 Anträge mehr eingetragen als in den Vorjahren.

* **Delmenhorst**, 2. Juni. Eine sehr traurige Nachricht erhielt am Freitag der beliebte Schützenhofswirt Meyer. Sein einziger hoffnungsvoller 21jähriger Sohn, der als Maschinistenmaat auf dem Dampfer „Bärenfels“ bedienstet war, ist bei Savannah ertrunken.

n. **Stollhammermitteldeich**, 2. Juni. Durch Vermittelung des Rechnungsstellers H. v. Nethen zu Seefeld ist die zu Syuggewarden belegene Landstelle des Landmanns Anton Wefer, zur Größe von reichlich 25 Hektar, an den Haussohn Gerhard Höfers zu Zetel verkauft worden. Der Kaufpreis beträgt 52 000 ℳ.

n. **Eckwarden**, 2. Juni. Der Bäcker Fritz Helms aus Esenshamm kaufte durch Vermittelung des Rechnungsstellers H. von Nethen zu Seefeld die zu Eckwarden belegene Besitzung des Bäckers H. Schröder mit Antritt zu Mai k. Js. für 6000 ℳ.

---

0 **Wilhelmshaven**, 1. Juni. Von der aktiven Schlachtflotte sind, wie bereits mitgeteilt, heute nachmittag die Schulflottille, die 2. Division der Aufklärungsgruppe, die Linienschiffe der „Wittelsbach“- und „Brandenburg“-Klasse hier eingetroffen. Während die Torpedoboote und Kreuzer, sowie die Flaggschiffe den Hafen aufsuchten, gingen die übrigen Linienschiffe auf Reede vor Anker. Sämtliche Schiffe hatten Heck- und Gösch flagge halbstocks gesetzt und bekundete damit, daß ein Offizier der Flotte gestorben sei. Man erfuhr nach der Ankunft der Schiffe, daß gestern abend der Torpedo-Offizier des kleinen Kreuzers „Hamburg“, Oberleutnant z. See Credner, über Bord gefallen und ertrunken sei. Ferner wurde mitgeteilt, daß der zum Stabe der Aufklärungsschiffe an Bord des großen Kreuzers „Yorck“ kommandierte Oberstabsarzt Dr. Martin heute morgen gestorben sei. Credner ist 1899 in die Marine eingetreten und war seit 21. März 1905 Oberleutnant zur See.

0 **Wilhelmshaven**, 2. Juni. Das Bürgervorsteherkollegium hielt gestern abend eine öffentliche Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Wortführer Wittber dem in Ruhrort verstorbenen Schulrat Gehrig, der früher als Beigeordneter, sowie als Kreisschulinspektor 8 Jahre lang hier tätig gewesen, einen warm empfundenen Nachruf. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Dem Kassenführer der Sparkasse wurde unter Worten der Anerkennung für die musterhafte Buchführung Entlastung für die Jahresrechnung 1904 erteilt. — Der Vertreter des Magistrats, Beigeordneter Graf Moltke, machte Angaben über den von der Stadt bei der Werft von Meyer in Papenburg bestellten Passagierdampfer. Er soll 120000 ℳ kosten und am 15. August zur Ablieferung gelangen. Der Direktor des hiesigen Theaters, Steingötter, hat eine Eingabe eingereicht, in welcher er um eine Subvention für sein Theaterunternehmen bittet. Der Magistrat schlägt die Bewilligung von 3500 ℳ vor. Das Kollegium sprach sich grundsätzlich für die Bewilligung einer Unterstützung aus, will aber die Festsetzung der Summe einer Kommission überlassen, die mit dem Direktor in Verhandlung treten soll. Im weiteren Verlaufe der Sitzung spricht sich das Kollegium gegen die Einführung des obligatorischen Unterrichts in der englischen Sprache für die kaufmännische Fortbildungsschule aus. Als Vertreter zum hannoverschen Städtetag wurden gewählt Bürgervorsteher-Wortführer Wittber und Unternehmer Wegener, als Stellvertreter Bürgervorsteher Bauer. Schließlich bewilligte das Kollegium nachträglich die Summe von 195 ℳ für die Kosten des von der Schlachthofverwaltung anläßlich der Eröffnung des Schlachthofes den Gästen gegebenen Frühstücks.

Quakenbrück, 1. Juni. Zum Bürgermeister wurde an Stelle des verstorbenen Dr. Hahn der Rechtsanwalt Müller aus Schmölln gewählt und von der Regierung bestätigt.

d. **Neustadtgödens**, 1. Juni. Die diesjährige Delegiertenversammlung des Kreis-Kriegerverbandes Wittmund wird am 24. Juni in unserem Orte abgehalten werden. — Vom 15. Juni ab wird beim hiesigen Postamt ein allgemeiner öffentlicher Wettervorhersagedienst eingerichtet werden. Die von den Wetterdienststellen zur Absendung gelangenden Wettertelegramme werden täglich beim Postamt bekannt gegeben und beziehen sich auf die Zeit vom Abend des Anschlagstages bis zum Abend des nächsten Tages. Wetterkarten werden ebenfalls ausgehängt.

Die Pfingstgabe an die Armee.

Gute Pensionsgesetze dienen zur Erhaltung der Schlagfertigkeit der Armee. Nach jahrelangen Kämpfen sind nun endlich vom Reichstag die Militärpensionsgesetze angenommen worden. Sind auch nicht alle Wünsche erfüllt, so bilden die Gesetze doch einen Segen für das Heer. Das braucht nicht erst dargelegt zu werden.

Die jetzt mit fünfzehn Sechzigstel des Diensteinkommens beginnende Pension wird in Zukunft mit zwanzig Sechzigstel bei 10jähriger Dienstzeit anfangen. Mit 35 Dienstjahren (bislang 40) erreicht sie ihren Höchstbetrag von fünfunddierzig Sechzigstel. Bei den Offizieren, die sich in Regimentskommandeur- oder höheren Stellungen befinden, steigt die Pension vom 30. Dienstjahre an nur um ein Hundertzwanzigstel, so daß viele Offiziere ihre Höchstpension erst mit 40 Dienstjahren erlangen. Das Diensteinkommen der einzelnen Offiziere ist im neuen Gesetze durch anderweitige Berechnung nicht unwesentlich erhöht. Es beträgt jetzt für den Leutnant 2260 ℳ (früher 1950), für den Oberleutnant 2860 (2550), den Hauptmann 2. Kl. 4414 (4163), den Hauptmann 1. Kl. 5614 (5363) ℳ usw. Die Mindestpension des Leutnants ist dadurch von 488 auf 756 ℳ gestiegen. Nach 25jähriger Dienstzeit hat jetzt ein Hauptmann 1. Klasse 3276 ℳ Pension statt 2682 ℳ. Die Verstümmelungszulage, die früher 600 bis 1200 ℳ betrug, ist auf 900—1800 ℳ erhöht. Um den abgehenden Offizieren den Uebergang in die ganz neuen Verhältnisse zu erleichtern, bestimmt das neue Gesetz, daß ihnen noch drei Monate lang ein Pensionszuschuß bis zur Höhe der bisherigen Besoldungsgebührnisse zu zahlen ist. Auch den Hinterbliebenen eines pensionierten Offiziers steht die Pension noch drei Monate zu (Gnadenquartal). Bislang wurden beide Zahlungen nur einen Monat geleistet.

In einem Punkte bringt leider das neue Gesetz eine Verschlechterung gegen den bisherigen Zustand. Während bisher nur den pensionierten Offizieren ein Teil ihrer Pension einbehalten wurde, die als Beamte im Staatsdienst angestellt waren, soll sich in Zukunft dieses Ruhen der Pension auch auf alle jene Offiziere erstrecken, die im Kommunaldienst, im Dienste der Invalidenversicherung, bei ständischen Instituten Verwendung gefunden haben. Vergebens haben sich der Graf Oriola und seine Parteigenossen bemüht, diese Verschlechterung des Gesetzes zu beseitigen, die verdiente Militärpension grundsätzlich unverkürzt zu zahlen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Kommt zum Baden! Kommt zum Schwimmen!

Dem Schreiber des in Nr. 144 der „Nachr. für Stadt und Land“ unter obiger Ueberschrift veröffentlichten Artikels können wir garnicht genug Dank spenden für den Ansporn, den er durch seine Zeilen gegeben hat. Sind wir es doch auch vor allen Dingen unserer eigenen Gesundheit schuldig, den Körper jetzt in der warmen Zeit täglich oder wenigstens mehrere Male in der Woche von dem nicht gerade angenehmen und gesundheitsschädlichen Schweiß zu befreien. Dies aber nicht allein: Der Geist, das ganze Nervensystem wird durch das regelmäßige Baden gestärkt und aufgefrischt, die Muskeln werden durch das so sehr empfohlene Schwimmen (oder Wassergymnastik!) aufs äußerste gekräftigt. Kurz und gut: dem ganzen Körper widerfährt eine gründliche Kur; zugleich genießt er auch die vom „Naturheilverein“ erstrebten Licht-, Luft-, Sonnen- und Sandbäder, also alles, was dem Körper im höchsten Grade dienlich ist. Daß hierbei die örtlichen Badeverhältnisse eine große Rolle spielen, ist selbstverständlich. Und wo sind diese wohl besser, als augenblicklich hier am schönen Huntestrand! Seit diesem Frühjahr ist man eifrig bemüht gewesen, die neue Flußbadeanstalt, welche eine der modernsten und größten Norddeutschlands ist, fertigzustellen. Täglich sieht man schon viel badelustiges Publikum dahin wandern, um zu sehen, wie weit der stattliche Bau gediehen ist, um baldigst mit dem Baden beginnen zu können. Wie wir jetzt erfahren haben, soll die neue Anstalt bereits am 1. Juni dem Betriebe übergeben werden. An diesem Tage findet auch der Umzug der schon jetzt badenden Gäste von der alten Badeanstalt nach der neuen statt. Diese Anstalt, welche aufs Angenehmste eingerichtet ist, weist u. a. einen großen Sportplatz auf, woselbst Turngeräte, Stemmeisen usw. aller Art vorhanden sind. Selbst für unsere Jugend, sowie für ältere und jüngere Nichtschwimmer ist gesorgt worden, indem ein

Landesbibliothek Oldenburg

großer Raum für dieselben geschaffen ist, wo gefahrlos, unter Aufsicht eines eigens hierzu engagierten Schwimm- und Bademeisters, gebadet werden kann. Nicht minder wurde auch an das leibliche Wohl gedacht, zu welchem Zwecke eine aufs Beste eingerichtete Kantine angelegt wurde, welche von Herrn Sasse verwaltet und wo man mit Speisen und Getränken jeglicher Art bedient wird. Jetzt ist ein Jeder in der angenehmen Lage, sich einer gründlichen Badekur zu unterziehen, ohne im Sommer kostspielige Badereisen nach auswärts zu machen. Darum fordern wir das Publikum an dieser Stelle auf, sich dem Schöpfer dieser sehr segensreichen Einrichtung erkenntlich zu zeigen und recht rege die neue Flußbadeanstalt zu benutzen. Sind es doch genußreiche Stunden für jung und alt, die wir hier verleben können. — Einem Ersuchen des Oldenburger Schwimmvereins an den Magistrat ist in dankenswerter Weise entsprochen worden, indem dem genannten Verein gegen Vergütung ein sehr geräumiger, abgeschlossener Raum für die gemeinschaftliche Benutzung durch seine Mitglieder zur Verfügung gestellt wurde.

Kommt zum Baden! Kommt zum Schwimmen!

K. Oe.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Uebereifer für neue Papiere. Die Aktien von Voigtländer u. Sohn, Akt.-Ges., sollten an gestriger Börse zum ersten Male notiert werden, und zwar war ein Kurs von ca. 170 Prozent in Aussicht genommen. Die vorliegenden Kaufordres waren indes so beträchtlich, daß auch bei einem um ca. 10 Prozent erhöhten Kurse ausreichendes Material nicht zur Verfügung stand. Eine Notierung der Aktien kam nicht zustande.

Zum Brande von San Francisco. Nach Meldung der „Fr. Ztg." aus Newyork faßten die amerikanischen Versicherungsgesellschaften gemeinsam den definitiven Beschluß, die San Francisco-Schäden nicht zu zahlen, sofern sie erwiesenermaßen durch das Erdbeben hervorgerufen sind, die Zahlung aufzuschieben, sofern die Behörden die Gebäude niederlegten, und Vergleiche anzubieten in allen zweifelhaften Fällen, wenn es fraglich ist, ob der Einsturz durch Feuer oder durch Erdbeben erfolgt ist.

Gas- und Elektrizitätsgesellschaft „Brema". Der Aufsichtsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 % auf das erhöhte Aktienkapital bei guten Abschreibungen vorzuschlagen (i. V. 7,5 %).

Wertpapiermarkt, 1. Juni. Heute ist von einer unentschiedenen Börse bei äußerst stillem Verkehr zu berichten. Anregungen lagen nicht vor, und konnte die gewohnte Feiertagsstille recht zur Geltung kommen. Für eine Anzahl erster Papiere konnten kaum Anfangskurse festgestellt werden. Erwähnenswert ist der Rückgang der Russen auf wieder ungünstige Meldungen aus Rußland. Schluß ruhig bei ziemlich fester Grundtendenz. Kassamarkt gut gehalten. Nachbörse ruhig.

Aeußerste Schlußkurse.

	31. Mai.	1. Juni.
Diskonto	185,75	185,75
Deutsche	237,75	238
Handels	173,25	173,10
Bochum	254	254
Laura	249,75	250,30
Harpen	218,40	218,50
Gelsen	225,90	225,60
Kanada	159,40	159,60
Paket	162,90	162,90
Lloyd	129,90	130
4% Russen	80,40	79,80
Tendenz	fest.	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 2. Juni.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,75	98,25
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,25	98,75
3pCt. do. do.	84,70	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. b. frühestens 1. April 1907	100,25	101,—
3½pCt. do. do.	97,95	98,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	132,—	132,90
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,50	101,—
4pCt. Bareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,75	97,25
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,75	97,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,50	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,75	97,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,60	100,15
3pCt. do. do.	87,70	88,25
3½pCt. Preußische Konsols	99,60	100,15
3pCt. do. do.	87,60	88,15
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,20	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,60	97,15
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	97,20	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,60	97,15
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,10	—,—
3½pCt. do. do. mündelsf.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,40	101,95
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,45	102,75
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,70	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,60	101,25
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,40	100,95
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengesellschaft. bis 1912	101,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	97,70	96,35
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,30	169,10
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,455	20,535
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,20	4,2350
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1850	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,80	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	104pCt. bez. B.	

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,75	98,25
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,25	98,75
3pCt. dergleichen	84,70	85,25
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	—,—	—,—
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,25	101,—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,95	98,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,50	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,75	97,25
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,75	97,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	101,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,60	100,15
3pCt. dergleichen	87,70	88,25
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,60	100,15
3pCt dergleichen	87,60	88,15
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,45	97,75
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	98,—	98,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	97,20	97,75
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,45	102,75
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,20	102,50
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,30	102,60
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,30	100,60
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,80	102,10
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündef. à Mk. 2250	97,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 1125	97,45	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,30	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,50	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,30	169,10
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,455	20,535
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,20	4,235
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,185	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,80	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Schiffsnachrichten.

1. Juni.

Nordeutscher Lloyd.

„Main", v. Borell, gestern 7 Uhr vorm. in Baltimore. „Prinzeß Irene", Dannemann, gestern 10 Uhr vorm. von Genua via Neapel und Gibraltar nach Newyork. „Roland", Hellmers, gest von Buenos Ayres via Antwerpen nach der Weser. „Sachsen", v. Letten-Petersen, von Ostasien, gestern 7 Uhr nachm. in Suez „Tübingen", Morgenstern, nach Genua und Neapel, gestern nachm Pera pass. „Mainz", Rehm, nach Cuba, gestern nachm. Bellas pass. „Halle", Bortfeldt, gestern von Buenos Aires via Bahia und Antwerpen nach der Weser. „Königin Luise", Volger, heute 5 Uhr vorm. von Neapel nach Genua. „Schleswig", Pesch, nach Alexandrien, heute 2 Uhr vorm. in Neapel. „Stuttgart", Franck, nach Australien, gestern 11 Uhr nachm. in Neapel. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, heute 12 Uhr mittags von Amsterdam nach Hamburg. „Prinzeß Irene", Dannemann, nach Newyork, heute 9 Uhr vorm. in Neapel. „Erlangen", Baars, nach Brasilien, heute 6 Uhr vorm. Dover pass. „Coblenz", Mühle, heute 8 Uhr vorm. von Antwerpen nach der Weser.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Goldenfels", Schwarz, gestern eink. Quessant pass. „Moltkefels", v. Freeden, gestern in Kalkutta. „Stolzenfels", Schmidt, vorgestern in Hamburg. „Marienfels", Zittlosen, gestern von Port Said. „Neuenfels", Franzius, gestern ausg. Quessant pass „Sonnenburg", Bremme, gestern von St. Vincent.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Sperber", Scholtz, gestern von Bremen nach London. „Schwalbe", Jachens, gestern von Bremen in London. „Rußland", Driebold, gestern von Rotterdam in Petersburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Guadiana", Böhland, ist am 1. Juni von Rotterdam nach Oporto abgefahren. „Sines", Sandersfeld, ist am 31. Mai von Sunderland nach Bremen abgefahren. „Portugal", Nissen, ist am 1. Juni in Lissabon angekommen. „Casablanca", Harde, ist am 1. Juni von Lissabon nach Newcastle abgefahren.

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche.

Pfingstsonntag, den 3. Juni:
1. Hauptgottesdienst (8½ Uhr): Pastor Bultmann.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Pastor Wilkens.

Pfingstmontag, den 4. Juni:
1. Hauptgottesdienst (8½ Uhr): Pastor Schneider.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Pastor Pleus.

An beiden Festtagen in beiden Hauptgottesdiensten Kollekte zum Besten der Heidenmission.

Elisabethstift.

Am Pfingstsonntag 10½ Uhr vorm. Gottesdienst: P. Thien.

Garnisonkirche.

Pfingstsonntag, den 3. Juni:
Gottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge

Pfingstmontag, den 4. Juni:
Kein Gottesdienst.

Osternburger Kirche.

Pfingstsonntag, den 3. Juni:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Dede.

Pfingstmontag, den 4. Juni:
Gottesdienst um 10 Uhr: Hilfsprediger Kreye.
An beiden Festtagen Kollekte für die Heidenmission.

Kirche zu Eversten.

Pfingstsonntag, den 3. Juni:
10 Uhr Gottesdienst.

Pfingstmontag, den 4. Juni:
10 Uhr Gottesdienst.
An beiden Festtagen Kollekte für die Heidenmission.

Kirche zu Ohmstede.

Pfingstsonntag, den 3. Juni:
9½ Uhr Gottesdienst.

Pfingstmontag, den 4. Juni:
9½ Uhr Gottesdienst.
An beiden Festtagen Kollekte für die Heidenmission.

Kirche in Ofen.

Pfingstsonntag, den 3. Juni:
9½ Uhr Gottesdienst.

Pfingstmontag, den 4. Juni:
9½ Uhr Gottesdienst, anschließend Kinderlehre.
An beiden Festtagen Kollekte für die Heidenmission

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mühlenstraße 17.
Sonntag, den 3. Juni, abends 7½ Uhr: Versammlung.
Gäste willkommen.

Schlaflosigkeit. Kein Mittel wirkt so prompt und wohltuend und schafft natürlichen Schlaf wie Dr. Rays Nervol. Wer an Schlaflosigkeit leidet, wird es zu schätzen wissen, ein solches Mittel zu besitzen. Enthält: Kaliforn. Haferextrakt 50, Fenchel 20, Anis 20, Pomeranzen 20, Baldrianextrakt 20, Glyzerin 30, Zucker 30, Bromkalium, Brommatrium, Bromammonium je 10. Dr. Rays Nervol ist in den Apotheken erhältlich.

Nadorst. Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb. Heinr. Kreye.

Ohmstede. Zu verk. 3 gute Kuhkälber. G. Sonnewald.

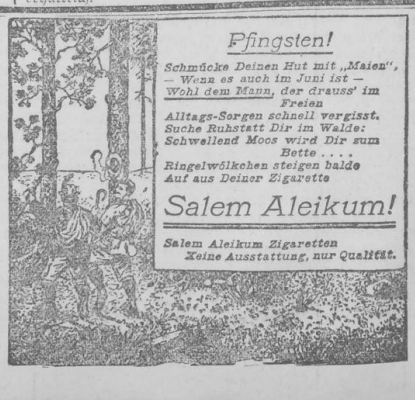
:: Edelweiß-Pflanzen ::
mit vielen Knospen Stück 20 ₰.
Fr. Lachmund, Ehnernweg Nr. 7.

Edelweiß. Alle diejenigen, welche
Forderungen
an den Nachlaß des verstorbenen Grundheuermanns **Johann Janßen** zu **Osterscheps** haben, werden um Zusendung der **spezifizierten Rechnungen** an den Unterzeichneten gebeten.
H. Setje.

Für Wiederverkäufer
Sumatra-Cigarren, großes Kegelfagon, lange Blatteinlage, weißer Brand, per Mille 26 M. **Brasil** von 32 M, **Mexico** 40 M an. Probezehntel unter Nachnahme, 500 St. franko.
Herm. H. Bührmann,
Cigarrenfabrik, Bremen.

Verkaufe jeden Mittwoch und Sonnabend **Buttermilch.**
Hillmer, Milchbrinksweg Nr. 8.

Junge **Meerschweinchen** zu kaufen gesucht. Off. unt. K. W. 36 Filial-Exped. Langestr. 20 erbeten.



Landesbibliothek Oldenburg

Emil Brand, Uhrmacher und Optiker, Haarenstrasse 12 u. 13.

— Fernsprecher 106. —

Haben Sie Bedarf in Uhren, Goldwaren, Silberwaren, optischen Waren jeglicher Art? Sehen Sie sich mein reichliches Lager an, Sie werden unerwartet große Auswahl finden Alle von mir hier aufgeführten Waren habe in reicher Auswahl am Lager! **Bei Barzahlung 10% Rabatt.**

Teilzahlungen gestattet!

Ketten für Damen und Herren über 1000 Stück auf Lager.

Herren-Taschenuhren.

Schlüssel- und Remontoir in Nickel, Neusilber, Stahl, Silber u. Gold.
Nickeluhren von 5 M. an.
Silberne Uhren mit Goldrand v. 12 M.
Ankeruhren von 27 M. an bis zu den teuersten.
Silberne Damenuhren von 12 M. an.
Goldene Damenuhren von 22 M. an, 8 kar. und 14 kar. Aparte Sachen, best. eingerichtet.
Größtes Reparaturgeschäft am Platze. Werkstätte f. komplizierte Reparaturen.

Weckuhren

(viersach), 2,70 M., bis zu den feinsten, mit Musik 12 M. Kolossale Auswahl.
Halb-, Stand- und Nippuhren von 6,80 M. an, schöne, moderne Muster.
Küchenuhren von 6—16 M., reizende Neuheiten.
Runde Rahmenuhren in Nußbaum und Eiche schon von 10 M. an.
Rechteckige Marineuhren von 8 M. an.
Kontoruhren von 13 M. an.
Schwarzwälder Uhren mit Kettenaufzug von 10 M. an.
Kuckucksuhren von 11 M. an.
Regulateure von 10 M. an bis 32 M., mit wunderbaren Gongschlägen, schöne Gehäuse.
Freischwinger in allen Preislagen, in Nußbaum und Eiche. Aparte Muster in Jugendstil, billigst.

Nickelketten

einf. 30 ₰ bis 3 M.
Weißmetallketten, trägt sich wie Silber, äußerst billig.
Ketten in Charnier. Amerik. Golddublé v. 3 M. an bis zu den feinsten.
Lange Damen-Halsketten von 1 M. bis zu den teuersten. Unerreichte Auswahl hierin.
Halsketten von 2 M. an.
Schwarze Perlketten von 60 ₰ an.
Seidene Uhrschnüre von 30 ₰ an.
Wollene und Lederuhrschnüre 25 ₰.
Alle vorkommenden Goldreparaturen werden sauber ausgeführt.

Anhänger

in Doublé von 50 ₰ an, in Nickel von 30 ₰ an, in Silber von 50 ₰ an.
Armbänder in Doublé von 5 M. an.
Armbänder in Silber von 2,50 M. an.
Brochen in Gold von 4 M. an, in Doublé von 1 M. an, in Silber von 80 ₰ an.
Ringe in Gold von 4 M. an, in Doublé von 2 M. an, in Silber von 50 ₰ an.
Ohrringe in Gold von 3 M. an, in Doublé von 1 M. an, in Silber von 30 ₰ an.
Schlipsnadel in Gold von 4 M. an, in Doublé von 1 M. an.
Manschettenknöpfe in Gold von 5 M. an, in Doublé von 1 M. an, in Silber von 1,50 M. an.
Vorhemd- und Kragenknöpfe, Garnitur von 1 M. an.

Trauringe

von 4 M. an.
Fugenlose Trauringe, in 8 u. 14kar., nach Gewicht!

Optische Waren.

Gute Lesegläser 1,80 M.
Opern- und Ferngläser, schwarz, mit Lederbezug, von 7—26 M., bessere Theatergläser in den verschiedensten Ausführungen, i. Celleloid, Kautschuk und echt Schildpatt, von 2,50 M. an bis 14 M. mit Gläsern.
Gute Herren- und Damen-Brillen von 90 ₰ (gute Gläser), bis zu den feinst.
Sport-Klemmer von 1 M. an.
Muschel-Klemmer und Brillen von 2 M. an.
Gute Nickelkneifer m. Gläsern v. 1,50 M. an.
Kneifer und Brillen in Doublé schon von 6 M. an.
Goldene Kneifer und Brillen, 8 kar. u. 14 kar., 15—20 M., nach Gewicht.
Kneifer in Kautschuk und Horn billigst.
Zimmer-Thermometer, Fenster-Thermometer, Bade-Thermometer, ärztliche Thermometer, von 50 ₰.
Barometer, feinste Werke, mit und ohne Thermometer, von 7 M. an.
Wetterhäuser, 2—3 M. Neu!

Billigste Bezugsquelle von optischen Sachen hier am Platze!
Jede Brillenreparatur sowie Gläsereinschleifen sofort.

Silberwaren,

als: Bestecksachen in Silber, versilbert, Alpacka-Silber usw.
½ Dtzd. Teelöffel von 3 M. an.
Aufsätze, Butterdosen, Kuchenkörbe, Blumenschalen und Vasen, Saftkannen, Pokale, Bierseidel, Rauchservice, Likörservice, Kaffeeservice, Weinkannen, Kakesdosen, Zuckerkörbe, Brotkörbe, Serviettenringe, Silber u. versilbert, Schreibzeuge, Visitenschalen, Essigestelle, Tortenplatten, Fruchtschalen, Kompottschalen, Aschbecher, Feuerzeuge usw.
Führe hierin nur die neuesten Sachen.
Beste Bezugsquelle für Vereine.
Eisenbahn- und Konsumlieferant.
Lieferant vieler Schützen- und Radfahrervereine.
Zu einem Besuch lade höflichst ein, alles offene Preise.
Bitte, mein Schaufenster zu besichtigen.

Schützenhof zur Wunderburg,
Osternburg.
Am 2. Pfingstfeiertage:
Großer Festball
mit großen Ueberraschungen,
Aufführung von Apfelsinentanz 2c.
Anfang 4 Uhr.
Tanzabonnement nur 50 Pfg.
Es ladet höflichst ein **Eduard Boock.**

Biels
:: Konditorei u. Café ::
Donnerschweerstraße 16.

Empfing die erste Sendung
Matjes-Heringe
in bekannter Güte.
F. H. Trouchon,
— Fernsprecher 229. —

Original Güstrower

Wer gesunde Kinder aufziehen und erblühen sehen will, muß es verstehen, sie gesundheitsgemäß zu ernähren.

Milchzucker

Zusammensetzung der **Muttermilch:**

Wasser	Eiweiß	Fett	Milchzucker	Asche
87,41	2,29	3,78	6,21	0,31

Zusammensetzung der **Kuhmilch:**

Wasser	Eiweiß	Fett	Milchzucker	Asche
87,17	3,55	3,69	4,88	0,71

nach Prof. J. König.
Was der Kuhmilch in der Hauptsache für die Ernährung der Kinder fehlt, ist danach **Milchzucker.**
Drogenhandlung von
Apotheker E. Sattler
(Inh.: Apoth. **Th. Storandt**),
Haarenstraße 44. Fernsprecher 356.

Klappstühle, Triumphstühle, Brillantstühle, Chaiselongue-stühle, bequemste Ruhestühle.
J. H. C. Meyer am Markt
Langestr. 45.

Eine Dame **sucht Anschluß** zu einem längeren Aufenthalt in der Schweiz oder Tirol. Angebote postl. **Nr. 100** Oldenburg erbeten.

Biels
:: Konditorei u. Café ::
Donnerschweerstraße 16.

Schützenhof zur Wunderburg,
Osternburg.
Am 2. Pfingstfeiertag:
Großer Festball
mit großen Ueberraschungen,
Aufführung von Apfelsinentanz 2c.
Anfang 4 Uhr.
Tanzabonnement nur 50 Pfg.
Es ladet höflichst ein **Eduard Boock.**

Gegenwärtig das beste
Freß-, Milch- u. Mastpulver
für **Schweine,** Kälber, Kühe, Ochsen, Ziegen, Pferde 2c., **auch von stets durchschlagendem Erfolge bei Schwächen der Tiere in den Beinen. Doppelten Gewinn erzielt jeder, der bei den heutigen hohen Schweinepreisen zur Mast „Bauernkraft" verwendet.**
Drogenhandlung von
Apotheker E. Sattler,
Inh.: Apotheker **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Spezialgeschäft f. landw. Bedarf.

Lienen. Zu verkaufen eine
hochtragende Quene.
W. Cordes.

Zu verk. **Krankenfahrstuhl, Krankentisch u. Thron.** Mottenstr. 14.

Vorrätig zu allen Preisen bei **J. H. C. Meyer** am Markt, Langestr. 47.

Lokomotiven, Feldbahnen, Hand- und Dampfbagger
zu Kauf und Miete liefert rasch und billig
G. Traphagen, Oldenburg.

Gebrauchte Rohre
in verschiedenen Längen und Stärken empfiehlt billigst
B. F. Wallheimer,
Oldenburg—Emden.

Lose
der Königl. Preuß. Klassenlotterie

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10
M 40.—	20.—	10.—	5.—	4.—

sind zu haben bei
N. Herzberg, Oldenburg
Achternstr. 62.
Königl. Preuß. Lotterieeinnehmer.

Zu belegen auf sofort 3000 M.; ferner zum 1. November d. J. 25 000, 15 000 und 10 000 M.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Unsere seit langem von Herrn W. J. Fimmen verwaltete
General-Agentur
für die **Stadt Oldenburg** wird infolge Rücktritts des jetzigen Inhabers am 1. Juli a. c. frei. **Großes Inkasso vorhanden.** Etwaige Reflektanten, **die Verbindungen zu den besten Kreisen besitzen müssen,** werden um Einreichung ihrer ausführlichen Bewerbung gebeten.
Subdirektion des „Neptun"
(Wasserleitungsschäden-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung),
Hannover, Alte Cellerheerstr. 26 I.

Vielfach patentiert. — Tausende im Gebrauch. — Höchst prämiiert.

Aufsehen erregt
die **verblüffend** leicht gehende nebenstehende Kampmanns Handwaschmaschine mit Wäschebeweger **„Riegedacht",** die durch den **neu angebrachten drehbaren Antriebshebel** leichter geht wie alle anderen Arten Handwaschmaschinen. Eisen- oder verzinkte Blechteile, welche bekanntlich leicht Rost ansetzen und sich schlecht reinigen lassen, sind im Innern der Kampmannschen Maschinen vermieden, die Wäsche kommt **nur mit Holz** in Berührung und wird **nur geschlendert, nicht gerieben,** da bei letzterem Verfahren die Wäsche ungeheuer leidet. Kampmannsche Waschmaschinen von 30 M. an. Kampmanns **Garantie-Heißwringer** sind **die besten der Welt.**
J. H. C. Meyer am Markt, Oldenburg.

Warum gebrauchen Sie

noch immer keine Margarine? Weil Ihre damit angestellten Versuche Sie nie befriedigten? Dann probieren Sie jetzt einmal die bei den Hausfrauen so sehr beliebte Delikatess-Margarine

„Solo in Carton"

diese wird Ihnen sicher zusagen! — Vergleichen Sie Solo mit bester Butter, schmecken Sie sie, kochen, braten, backen Sie damit, kurz machen Sie jede Probe und Sie werden sich überzeugen, dass Solo von bester Butter nicht zu unterscheiden ist.

Ueberall erhältlich!

Zu verkaufen modern eingerichtetes herrschaftliches Haus mit Unter- und Oberwohnung, Vor- u. Hintergarten, an feinster Lage.
Näheres durch
E. Memmen, Theaterwall 9.

Wahnbeck. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Quene.
Joh. Küpker.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Verloren 1 Port. m. 20 M. (Gold) von d. Haarenstr. bis Roonstr. Abzugeben Ww. Menke, Eversten III, Hauptstr.

Schützenhof zur Wunderburg,
Osternburg.
Am 2. Pfingstfeiertag:
Großer Festball
mit großen Ueberraschungen,
Aufführung von Apfelsinentanz 2c.
Anfang 4 Uhr.
Tanzabonnement nur 50 Pfg.
Es ladet höflichst ein **Eduard Boock.**

Biels
:: Konditorei u. Café ::
Donnerschweerstraße 16.

Zu belegen.

Zu belegen auf Hypothek verschiedene Kapitalien (7000 Mk., 4000 Mk., 2mal 3000 Mk. 2c.).
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Banken, Privatiers u. Selbstgeber
vergeben Geld
an reelle Leute jeden Standes zu niedrigen Zinsen u. ratenweis. Rückzahlg.
Bin kein Agent.
Verlange keine Provision.
Schreiben Sie sofort an
R. Schünemann, Berlin 243,
Friedrichstr. 243.

Privat-Darlehne v. 100 M. an, auch bei Ratenrückzahlung gibt kulant, diskret u. schnellstens **C. A. Winkler, Berlin W. 57, Manneinstraße 10.** Viele Danksch. (Rückpt. erb.)

Geld-Anleihe.

Anzuleihen ges. auf sofort od. später 7000 M. Off. u. S. 899 a. Exp. d. Bl.

Umzuleihen 5000 Mark, neues Wohnhaus, Stadt. Brandkassentaxat 8300 Mk. per 1. Nov. 1906. Offerten unter S. 902 an die Exped. dieses Blattes.

Rastede. Zum 1. Nov. suche ich auf durchaus sichere erste Hypothek **3000 u. 4000 Mk.** zu 4% anzuleihen.
H. Hoes.

Rastede. Auf durchaus sichere Hypothek suche ich zum 1. Juli **700 u. 300 Mk.** anzuleihen. **H. Hoes.**

Jade. Zu November suche ich einige
Kapitalien
gegen mündelsichere, beste Landhypotheken zu 3½% **anzuleihen.**
G. Claus, Aukt.

Anzuleihen gesucht auf gute Hypotheken **auf sofort eventl. auch später:** 9000, 7000, 6000 und 5000 M.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Biels
:: Konditorei u. Café ::
Donnerschweerstraße 16.

Schützenhof zur Wunderburg,
Osternburg.
Am 2. Pfingstfeiertag:
Großer Festball
mit großen Ueberraschungen,
Aufführung von Apfelsinentanz 2c.
Anfang 4 Uhr.
Tanzabonnement nur 50 Pfg.
Es ladet höflichst ein **Eduard Boock.**

Landesbibliothek Oldenburg

Wohnung, 4 bis 5 Zimmer und Zubehör, für kl. Familie zum 1. Oktober zum Preise von 450—500 M zu mieten gesucht. Offerten unter W. W. 10 postlagernd Oldenburg erbeten.

Bess. j. **Mädchen** sucht p. 1. August Wohnung m. Pension. Off. m. Preisang. u. E. H. 100 Filiale Langestr. 20.

Gesucht für einzelne Dame **Oberwohnung** im Preise von 400 M. Off. unt. S. 900 an die Exped. ds. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Zu **vermieten zum 1. November** d. J. die im Hause kl. Kirchenstraße Nr. 9 **befindlichen Bureauräume,** in welchen seit 30 Jahren ein Rechnungsstellergeschäft mit sehr gutem Erfolg betrieben worden ist.
Wilh. Kruse, Tischlermeister, Adlerstr. Nr. 26.

Zu **vermieten zum 1. November** d. J. die im Hause Langenweg Nr. 9 in Osternburg belegene schöne geräumige Oberwohnung mit Gartenland.
Wilh. Kruse, Tischlermeister, Adlerstr. Nr. 26.

Zu November **Oberwohnung** Osterstraße Nr. 5 (ausgenommen 1 Schlafzimmer), für einzelne Dame passend, zu vermieten. Wasserleitung, bequeme Abwässerung vorhanden. Preis M 300. Gefl. zu besicht. ab 12 Uhr mittags und 4 Uhr nachm.
E. Mahlstedt.

Zu vrm. **Unterw. m. Bäckerei,** auch zu j. a. Geschäft passend. Humboldtstr. 6.

Zu verm. möbl. **St. u. K.** Humboldtstr. 6.

Oberwohnung zu vermieten. Bürgereschstr. 6a.

Näheres Nadorsterstr. 75.

Sof. z. v. großes, schön möbl. Zim. m. gut. Bett, auch Pension. Langestr. 1 I.

Zu verm. **Oberwohnung** Nadorsterstraße 58 auf gleich oder später.
Näheres bei Herrn **Frerichs** daselbst.

Freundl. Logis. Rebenstr. 2a.

Habe in Eversten an der Eichenstraße noch eine sehr schöne **Unterwohn.** mit Land zu sofort oder später zu vermieten. Nachzufr. bei **Bruns,** Eichenstraße 10 c.

Zu verm. z. 1. Juli od. später möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit Piano w. Verl. d. j. B. Nadorsterstraße 32.

Per sofort oder später herrschaftliche — **Oberwohnung** — mit Gas- und Wasserleitung 2c. zu vermieten.
Mittl. Damm 2.

Gut möbl. **Wohnung** zu vermieten. **Mottenstr. 15.**

Schön möbl. **Zimmer** zu vermieten. **Steinweg 3a, part.**

Frdl. **Logis** f. j. Leute. Mottenstr. 19b.

Möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu verm.
Heiligengeiststr. 21, Seiteneingang.

Donnerschwee. Zu vm. z. 1. Nov. e. **Wohn.** m. L. Näh. C. Hattendorf, Kuhlen.

Zu vermieten besser möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** parterre. Ofenerstr. 13.

Junge Leute erh. **freundl. Logis.** Burgstraße 11.

Zu vrm. frdl. Logis. Haarenstr. 43 a.

Logis f. 2 j. Leute. Marienstr. 11, oben.

Freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Blumenstr. 45.

Gut möbl. **Zimmer u. Kammer** auf sofort zu vermieten. Nadorsterstr. 8.

Stellen-Gesuche.

Gesucht
für meinen Sohn, welcher 3 Jahre in einem Kolonial- u. Delikateßwarengeschäft gelernt hat, zum 1. Juli d. J. Stellung zwecks weiterer Ausbildung.
W. Wagner, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 4.

Junges Mädchen sucht Stellung in Oldenburg in einem Weißwarengeschäft, wo es sich im Nähen vervollkommnen kann. Off. unter **Z. 100** postlagernd Vegesack.

Junger Mann, flotter Korrespondent, firm in einfacher wie doppelter Buchführung, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse und Referenzen, zum 1. Juli Stellung am Kontor.
Gefl. Offerten unter S. 898 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wer Stellung sucht, verl. sof. Deutschl. Neueste Vakanzenpost, Berlin W. 35.

Kautionsfähiger j. Mann sucht Vertrauensposten, od. ev. als tät. Teilhaber in einem Geschäft.
Offert. unt. **H. S. 263** an Büttners Annoncen-Expedition.

Stellen-Angebote.

Neuenbrok. Auf sofort oder bald ein solider, tüchtiger **Arbeiter.**
J. B. Schildt.

Krankheitshalber zum 1. Aug. ein
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Schwartz, Inneer Damm 11.

Weibliches Hauspersonal
jeder Art findet unentgeltlich gutbezahlte passende Stellung durch den **Hamburger Hausfrauen-Verein,** Dammtorstraße 13, Mittelhaus 1, **Hamburg.**

Lohe-Mühle. Gesucht umständehalber auf sofort ein zuverlässiger
Fahrknecht.
Joh. von Thülen.

Gesucht zum 1. November für eine Bahnhofswirtschaft ein
Mädchen
geg. guten Lohn, sowie ein **j. Mädchen,** welches den Haushalt erlernen will, schlicht um schlicht. Offerten unter S. 890 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort oder möglichst bald **ein tüchtiges Mädchen.**
Margaretenstr. 31.

Gesucht ein
Laufmädchen
für den ganzen Tag. Gaststraße 16.

Gesucht zum 1. August für eine bessere Gastwirtschaft ein einfaches, schon etwas erfahrenes
junges Mädchen
im Alter von 17 bis 18 Jahren, welches sich im Kochen und Haushalt weiter ausbilden möchte. Gutes Gehalt. Familienanschluß. Offerten unt. S. 894 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gristede. Gesucht auf sofort 2 hiesige
Zimmergesellen
auf dauernde Arbeit.
H. Buscher.

Tüchtiger
Wagenlackierer
findet bei hoh. Lohn dauernde Stellung.
C. Bormann, Oldenburg i. Gr., Blumenstr. 7.

Schuhmachergeselle gesucht.
W. Schütte, Haarenesch. 22c.

Malergehilfen
gesucht.
W. Reinken, Großenmeer.

Kückens Krankenhaus, Berne.
Gesucht ein unverheirateter evangel. **Wärter.** Gehalt bei freier Station 400 Mk., steigend bis zu 500 Mk. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen an das Kuratorium.
C. F. Wenke.

Gesucht besseres junges Mädchen nach Norderney zur Erlernung der feineren Küche, Reisevergütung 20 M und Geschenk, für hochfeines Restaurant.

4—5 Malergehilfen
auf sofort gesucht.
Heinr. Heits, Malermeister.
Emden, Gartenstr. 9.

Für ein **Wilhelmshavener Agentur-Geschäft** wird ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten unter S. 904 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Steinsetzer
gesucht nach Leuchtturm **Meyer's Legde.**
W. Rogge, G. m. b. H.,
Bremerhaven.

Es werden
Postillone
sofort gesucht.
Posthalterei Dortmund.

Laufjunge
gesucht.
Hülskötters Kunstanstalt,
Ackerstraße 31.

Jüng. **Dienstmädchen** auf gleich gesucht.
Nikolausstr. 8.

Gesucht eine freundliche
Haushälterin
in eine Gastwirtschaft auf dem Lande auf sofort oder später.
Twietensleth b. Stade.
J. Wilckens.

Für ein Geschäft auf dem Lande (Eisen-, Kolonialwaren 2c.) verb. m. Hotel, suche ich einen tücht. jg. Kommis u. erbitte schriftliche Angebote. Aug. Blatt.

Gesucht ein
Arbeiter.
Hirschapotheke, Staustr. 1.

Gesucht ein **Stundenmädchen** oder Frau. Staustr. 8.

Heubült b. Jaderberg. Suche zu September oder Oktober d. J. ein zuverlässiges
Kindermädchen.
Springer.

Brake. Suche zum 1. Oktober d. J. für einen kleinen feineren bürgerl. Haushalt in Bremerhaven ein im Haushalt und Wäsche erfahrenes
Mädchen.
H. Fischbeck.

Gesucht ein Lehrling
für mein Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft unter den günstigst. Beding.
H. Schlenkermann,
Lehe, Weststraße 9.

Gesucht ein **Geselle** für mein Geschäft.
A. Hentschel, Sattler.

Ein
Mädchen
für kl. Haushalt per 1. Juli.
H. Duden.
Bremen, Lloydstr. 136 I.
Persönl. Angebote: Oldenburg, Bahnhofstr. 3.

Gesucht wegen Erkrankung der jetzigen auf sofort eine tüchtige
Verkäuferin
für ein Kolonialwarengeschäft.
Off. u. S. 897 a. d. Exp. d. Bl.

Rastede. Gesucht auf sofort ein
Sattler- und Tapezier-Gehilfe
auf dauernde Beschäftigung.
G. Böse, Sattler und Tapezier.

Gesucht zum 15. Juni und 1. Juli
zwei Bäckergesellen
für meine Bäckerei und Konditorei.
J. J. Dröst, Norderney.

Zuverlässiger **Malergehilfe** gesucht. Dauernde Stellung, auch Winterarbeit.
J. Scheimper, Oldenb., Katharinenstr. 22.

Suchen
15—20 Maurer
nach Ostergroden (Station Garms).
Gebr. Rothert,
Carolinensiel.

Gesucht auf sofort eine
Stütze
für Hausstand und Geschäft. Photographie und Zeugnis bitte einsenden.
D. Schlyer,
Konditorei und Café, Cuxhaven.

Delfshausen b. Hahn. Gesucht auf sofort
2 Zimmergesellen.
Georg Decker.

Fabrikbesitzertocht., 24 J., blond, Verm. 150000 M., wünscht sich m. charakterv. gef. Herrn bald zu verehel. Verm. Nebensache. Briefe an Fides, Berlin 18.

Brief unt. A. L.
postl. da.

Poker!
recht vergnügte Festtage.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, der Witwe des **weil. Lehrers F. W. Doden,** sagen wir allen auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank.
Die trauernden Angehörigen.

Für die in so reichem Maße bewiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des
Rentners Gerh. Kelle,
sagen wir unsern herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anläßlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir Allen, insbesondere den Nachbarn, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
H. Brinkhoff und Frau,
Osternburg.

Verlobungs-Anzeigen.

Marie Janßen
Wilhelm Vogelsang
Verlobte.
Nadorst, z. Zt. Oldbg. **Burhave,**
Pfingsten 1906.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Gretchen** mit dem Hauptlehrer Herrn **Joh. Munderloh** in Wemkendorf zeigen wir hiermit ergebenst an.
Heinr. Theilen u. Frau.
Jeringhave, Pfingsten 1906.

Weißenburg i. Els. Die Verlobung meiner Tochter **Maria** mit dem Vizefeldwebel im Inf.-Reg. Markgraf Karl (7. Brandb.) Nr. 60, Herrn **Gerhard Stöver,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Frau Wwe. Modrow.

Maria Modrow
Gerhard Stöver
Verlobte.
Weißenburg i. Els., Pfingsten 1906.

Anna Ludwig
Johann Kohlstedt.
Verlobte.
Bürgerfelde, **Osternburg.**
Pfingsten 1906.

Meta Helms
August Töpken
Verlobte.
Eversten. Pfingsten 1906.

Katharine Hoffrogge
Hermann Bulling.
Verlobte.
Dötlingen, z. Zt. Oldbg. **Oldenburg.**
Pfingsten 1906.

Emma Willers
Karl Kunder
Maschinen-Ingenieur
Verlobte.
Oldenburg. **Braunschweig.**
Pfingsten 1906.

Henny Kordemann
Hermann Uhlenhut
Verlobte.
Augustfehn, z. Zt. Oldbg. **Oldenburg.**
Pfingsten 1906.

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit Herrn **Johannes Siemer** zeigt ergebenst an
Arn. Siemer u. Frau
geb. Oltmer.

Wir geben hiermit die Verlobung unserer Tochter **Sydani** mit Herrn Klempnermeister **Johannes Lühr** bekannt.
Ernst Körner u. Frau.

Sydani Körner
Johannis Lühr
Verlobte.
Dresden, Pfingsten 1906.

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit dem Eisenbahn-Bauassistenten Herrn **Hans Meyer** i. Oldenburg i. Gr. beehren sich anzuzeigen
Wilhelm Binne.
Frau **Anna Binne** geb. Meyer.
Thedinghausen, Pfingsten 1906.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Binne,** Tochter des Kaufmanns Herrn Wilh. Binne und seiner Frau Gemahlin Anna geb. Meyer, beehre ich mich anzuzeigen.
Hans Meyer.
Oldenburg i. Gr., Pfingsten 1906.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Helene Brun-Tatje
August Stolle.
Vokel. **Vorbeck.**
Pfingsten 1906.

Klara Pressler
Carl Nürnberg
Verlobte.
Oldenburg. **Bremen.**
— Pfingsten 1906. —

Statt besonderer Meldung.
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Anna Gerken
Fritz Hedenkamp.
Wiefelstede, **Petersfeld.**
z. Zt. Hoffe.
— Pfingsten 1906. —

Elli Eimann
August Röben
Verlobte.
Oldenburg. Pfingsten 1906.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Käthe** mit Herrn Kaufmann **Hermann Knust,** Altenesch, beehren wir uns anzuzeigen.
Hude, Pfingsten 1906.
L. Rademacher u. Frau
geb. Witte.

Käthe Rademacher
Hermann Knust
Verlobte.
Hude. **Altenesch.**

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit Herrn **Willy Wolf** beehren wir ergebenst anzuzeigen.
Wilhelm Schäfer u. Frau
geb. Günther.
Osternburg, Pfingsten 1906.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Marie Dreewes
August Tapperwein
Eversten.
Pfingsten 1906.

Statt besonderer Mitteilung.
Die Verlobung meiner Tochter **Gretchen** mit dem Landwirt Herrn **Arthur Tapken** aus Varel, z. Zt. Oldenburg, beehre ich mich anzuzeigen.
Frau **Auguste Ramien**
geb. Müller.
Oldenburg, Pfingsten 1906.

Gretchen Ramien
Arthur Tapken
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Landwirt Herrn **Hermann Brüntjen** in Haarenstroth beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
Heidkamperfeld, Pfingsten 1906.
Joh. Diers u. Frau
geb. Wilkens.

Helene Diers
Hermann Brüntjen
Heidkamperfeld. **Haarenstroth.**

Anna Büsing
Gerhard Ohrt
Verlobte.
Rastede. **Beckhausen.**

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Ida Ritter.
Richard Singenstreu.
Ganderkesee. **Nordassel**
(Hannover),
z. Zt. Jaderberg.
— Pfingsten 1906. —

Geburts-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige!
Die glückliche Geburt eines **strammen Jungen**
zeigen hocherfreut an
Heinr. Grewe und Frau,
Henny geb. Bengen.
Wilhelmshaven.

Die glückliche Geburt eines **Mädchens**
zeigen an
H. Dammberg u. Frau,
Luise geb. Bolte.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.
Oldenburg, 31. Mai 1906. Heute abend entschlief sanft und ruhig nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Schuhmacher **Anton Hackstette** im 48. Lebensjahre, welches mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringen
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag morgen 9 Uhr vom „Ammerländischen Hof" aus.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Pastor Lic. Lucken, Bardewisch. B. Bruns, Holland. H. Heckmann, Bant. A. Homann, Wilhelmshaven. Carl Ahmels, Bruchhausen. H. Schumann, Wilhelmshaven. — (Tochter): Senator Dr. Neumann, Lübeck. Marine-Kriegsgerichtsrat Heydecke, Wilhelmshaven.

Verlobte: Lisbeth Ellerhorst, Gut Varrel, mit Landwirtschaftslehrer H. Schulte, Cloppenburg. Margarethe Thomsen mit Referendar Dr. jur. Melle Seebens, Norden. Hilke Lindena, Utwerdum, mit Landwirt Wilhelm Arends, Engerhafe. Minna Battermann, Leerort, mit Annens Akkermann, Bingum. Foelkea Butz mit Tamme Bartling, Veenhusen. Jurina Janßen, b. Jübberde, mit Johann Börgmann, Kl. Hollen. Josefa Brackmann, Vechte, mit Kandidat Franz Teping, Mülheim-Ruhr. Anna von Wahlde mit Bernh. Schlaphorst, Dinklage. Sophie Horstmann, Berkel, mit Heinrich Bückmann, Siedenburg. Doris Beneke, Homfeld, mit Fritz Kleinschmidt, Aiendorf. Sophie Benecke, Homfeld, mit August Pontn, Riethausen. Anna zur Jührden, Edewecht, mit Christian Kuck, Gristede. Henrika Eyhausen, Jübberde, mit Gerd Höchel, Remels. Anna Gerken, Wiefelstede, mit Fritz Hedenkamp, Petersfeld. Henriette Koch, Steinhausen, mit Heinrich Müller, Bockhorn. Gretchen Theilen, Jeringhave, mit Hauptlehrer Johann Munderloh, Wemkendorf.

Verheiratet: Diedrich Reiners mit Meta Carstens, Bremen. Arnold Frerker mit Christina Wulf, Dinklage.

Gestorben: Almut Heuten geb. Behrens, Heisfelde, 61 J. Franz Brichter, Wilhelmshaven, 22 Tg. Werftinspektor a. D. Paul Sponholtz, Wilhelmshaven. Rentier Johann Gottfr. Lorenz, Berlin, 70 J. Halbkötner Chr. Siemers, Campsheide, 73 J. Wilhelm Rodewald, Dörverden, 31 J.

Wein-Restaurant „Zur Traube"
Weine erster Firmen zu billigsten Preisen.
Oldenburg i. Gr. Theaterwall.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 151|152 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 2. Juni 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg, 2. Juni.

* **Von der Frau Großherzogin** wurde der „Lese- und Bücherhalle“ als Geschenk überwiesen: „Herzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg“ von H. von Dambrowski.

* **Haus- und Verdienst-Orden.** Der Großherzog hat das Ehren-Ritterkreuz 2. Klasse mit den Schwertern den Leutnants in der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika von Düring und von Bylburg, das Ehrenkreuz 3. Klasse mit den Schwertern dem Kaufmann Günther Fischer in Deutsch-Südwestafrika verliehen.

* **Personalien.** Der Regierungsbaumeister Kickler, ein Oldenburger, ist zum Militärbauinspektor in Allenstein befördert.

* **In der Großherzoglichen Galerie im Augusteum** sind während des Monats Juni ausgestellt: Nachbildungen von Zeichnungen Hans Holbeins des Aelteren.

* **Badeanstalt.** Herr Waldemar Reinecke aus Tönning ist als Schwimmmeister für die städtische Flußbadeanstalt verpflichtet worden. Außerdem sind ein Badewärter und ein Badebursche dort tätig.

* **Die Krisis im Baugewerbe** dauert noch fort. Die Maurergehilfen streiken, und die Gehilfen im Zimmerergewerbe beabsichtigen stark die Arbeitseinstellung. Sie fordern eine Lohnerhöhung wie die Maurer, also einen Stundenlohn von 50 ₰. Dieser Forderung gegenüber werden sich die Zimmermeister aber vor der Hand ablehnend verhalten. Es wurde berichtet, daß das Gespenst der Aussperrung der Arbeitnehmer in allen dem Baugewerbe verwandten Gewerken zu nahen droht. Mit der Frage der Aussperrung hat sich eine Versammlung des Innungsausschusses, die vorgestern im Kaiserhofe stattfand, beschäftigt. In derselben wurde beschlossen, die Aussperrung abhängig zu machen von dem Verhalten der Gehilfen im Zimmerergewerbe. Falls auf deren Seite eine Arbeitseinstellung erfolgen sollte, will die Arbeitgeberschaft die Kraftprobe mit der Generalaussperrung versuchen. Hoffentlich wird es zu einer solchen aber nicht kommen!

* **Die erste diesjährige Vollversammlung der Handwerkskammer** findet am 12. Juni, vormittags 10 Uhr, im Landesgewerbemuseum hier statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Tätigkeitsbericht. 2. Rechnungsablage für das Geschäftsjahr 1905. 3. Errichtung von Sachverständigen-Instituten. 4. Neuregelung des Verhältnisses mit dem Syndikus. 5. Wahlen. 6. Einführung von Zwischenprüfungen bei der Meisterprüfung. 7. Einführung von Zwischenprüfungen bei der Gesellenprüfung. 8. Verschiedenes. — An den Verhandlungen über Punkt 7 der Tagesordnung hat auch der Gesellenausschuß der Handwerkskammer teilzunehmen. Derselbe wird auf nachmittags 3 Uhr geladen. Aenderungen der Tagesordnung bleiben vorbehalten.

* **Augenlärm** nennt der Türmer das aufdringliche Anbringen greller Reklameschilder in Stadt und Land. Erregt dieser Lärm auch nicht, wie akustischer, die Nerven bis zu körperlichen Schmerzen, so doch mindestens zu Stimmungen des Unbehagens. Der Bahnzug führt uns durch einsame Landschaften, Feld und Wald, Heide oder Gebirge; die Sinne ruhen in der Harmonie der Natur. Ein ärmliches Gehöft erscheint flüchtig und entschwindet ebenso schnell; aber der Giebel des Häuschens knallte grell weiß auf mit einer riesigen Inschrift: Leibniz Cakes oder Chocolat Suchard oder dergleichen. Abscheulich! Wir nähern uns der Stadt, es braucht schon gar keine große mehr zu sein: in gleicher Weise erscheinen auf den Feldern aus Brettern hergestellte Wände mit den Namen von Gasthöfen. Mit jeder Minute wird es nun mehr und ärger, und in den Hauptstraßen großer Städte erreicht der Spektakel für das Auge seinen Höhepunkt. Nirgends, auch nicht oben an Giebeln und Dächern, findet der wahrnehmende Sinn sich ungestört: meterhohe Reklamen schreien von allen Seiten durcheinander in absichtlicher Disharmonie, denn jede will die Aufmerksamkeit von den anderen weg auf sich ziehen; und wird es Abend, so sind die Augen noch übler daran, indem das wüste Treiben mit grellsten elektrischem Lichte sich fortsetzt. Abscheulich! Die schönsten Reden von der ästhetischen Kultur des Volkes werden gehalten, aber praktisch rührt man sich nicht im mindesten, das wenige zu schützen, was ihm an solcher von der Vergangenheit überkommen war. Man versuche sich bloß mal vorzustellen, ob solches Wesen im alten Griechenland oder Rom, in unserem Mittelalter und noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bei uns möglich gewesen wäre, und was damals dagegen sich empört hätte. Dies wieder zu Recht und zu Kräften zu bringen, sollte man sich angelegen sein lassen.

* **Die Besuchsziffer der Technischen Hochschule zu Hannover** belief sich im letzten Wintersemester auf 1048 Studierende, 161 Hörer, 136 Gasthteilnehmer und 49 Damen. Die Gesamtzahl der Eingeschriebenen betrug mithin 1394. Unter diesen befanden sich 24 Oldenburger.

Die Selbständigkeit der Hausfrau zeigt sich dann am besten, wenn sie aus eigener Urteilskraft den Haushalt so führt, wie sie es als richtig erkannt hat. Eine kluge, vorurteilsfreie Hausfrau läßt sich nicht beirren, sondern probiert alles selbst und das Beste behält sie. So haben neuerdings schon hunderttausende von Hausfrauen als das beste der Butterersatzmittel die überall beliebte Delikateß - Margarine „Solo in Carton“ erkannt! Dieses, aus den feinsten Rohstoffen bestehende hervorragende Fabrikat duftet, schäumt und bräunt beim Braten wie beste Meiereibutter und ist von dieser auch auf Brot gegessen nicht zu unterscheiden.

* **Der Vareler Ausreißer Morisse** soll „über den großen Teich“ gegangen sein, dem früher bereits durchgebrannten Pferdehändler Sch. nach.

* **Als schwerverwundet** wird aus Südwestafrika gemeldet: Gefreiter Karl Lehwald aus Groß-Bestendorf, früher im Dragoner-Regiment Nr. 19 (Schuß durch die rechte Wade).

× **Besitzwechsel.** Der Schuhmachermeister Chr. Hamann verkaufte von seiner Besitzung an der Eichenstraße in Eversten 6 Scheffelsaat Land an den Landmann H. Lange-Petersfehn für zusammen 4800 *M*. Der Antritt erfolgt am 1. November d. J. Der Käufer beabsichtigt dortselbst ein Wohnhaus zu erbauen. Ferner verkaufte der Landmann Heinrich Niemann-Hundsmühlen sein am Hunte-Ems-Kanal gelegenes Kolonat an den Aufseher Schwenninger für 4000 *M* mit sofortigem Antritt.

* **Eine Jagd** machte gestern unsere Polizei auf zwei Männer im Adamskostüm, die sich in der Hunte am Stau badeten. Es waren Schifferknechte von einem am Stau liegenden Schiffe, die zum Pfingstfeste Generaltoilette machten und in die Hunte sprangen, um ihren äußeren Menschen einmal gründlich zu reinigen. Die Polizei hatte die Uebeltäter bei ihrem Tun beobachtet und begann eine Verfolgung derselben. Der eine entwischte ihr aber wieder auf ein Schiff, während der andere ein Versteck auf dem Holzplatze von Gätjen aufsuchte, und zwar mit Erfolg. Alle Nachsuchungen dort nach dem Manne im Adamskostüme waren ohne Erfolg. Jedenfalls hat derselbe einen Helfershelfer gefunden, so daß er entkommen konnte.

× **Frühkonzert.** Am ersten Pfingstmorgen findet im „Odeon“ in Eversten ein Konzert in dem auf das Beste hergerichteten Garten statt. Die Musik liefert die Dannebergsche Kapelle. Das Konzert beginnt um 5 Uhr. Bei ungünstiger Witterung wird der schön dekorierte Saal zur Abhaltung des Konzerts benutzt. (S. Inf.)

* **Fußball.** Wie schon mitgeteilt ist, spielt am zweiten Pfingsttage der Fußballklub „Osternburg von 1903“ auf seinem Platze gegen den Fußballklub „Roland“-Bremen. Es wird dies sicher ein sehr interessanter Wettkampf sein. Erwähnt sei noch, daß der Fußballklub „Roland“ im vorigen Jahre über die Meisterschaft der C-Klasse in Bremen verfügte. Jetzt hat er sich bis zur A II-Klasse emporgearbeitet und auch hier schon eine bedeutende Stellung erworben. Den Fußballfreunden wird also am zweiten Pfingsttage ein erstklassiges Wettspiel geboten, und der Besuch ist darum sehr zu empfehlen, zumal nur ein Eintrittsgeld von 20 ₰, für Schüler 10 ₰, erhoben wird.

*

kz. **Bürgerfelde,** 1. Juni. In den letzten Jahren sind hier betreffs des Feuerlöschwesens ganz bedeutende Fortschritte gemacht worden. Man hat bekanntlich die städtische Wasserleitung ins Stadtgebiet hinaus gelegt und zwar an der Alexanderchaussee bis zum Schulweg, am Milchbrinksweg von der Alexanderstraße bis zum Bahnübergang und von der Ofener Chaussee bis zum Schützenweg sowie vom Schützenweg bis zum Armenarbeitshause. Die Strecken sind mit Hydranten versehen worden. Auch die Spritzen haben eine bedeutende Verbesserung erfahren, und es ist neues Schlauchmaterial angeschafft worden. Im östlichen Teil des Stadtgebiets mangelt es jedoch noch bei einem event. ausbrechenden Feuer an Wasser, und man geht nun mit dem Plane um, auch von der Nadorsterchaussee aus das Rohrnetz der Wasserleitung ins Stadtgebiet zu legen und zwar bis zum Schulweg (Brunkens Wirtschaft). Würde dieser Plan zur Ausführung gebracht werden, woran man auch nicht mehr zweifelt, da Stadt und Stadtgebiet sich über die Notwendigkeit dieser Anlage einig sind, so würde man wieder betreffs des Feuerlöschwesens im Stadtgebiet einen Fortschritt zu verzeichnen haben, der anerkennenswert ist. Auch dürften alsdann weitere Anschlüsse zu erwarten sein, die in gesundheitlicher Beziehung von Bedeutung sind. Wünschenswert wäre auch, daß die Leitung nach den Genossenschaftshäusern beim Rauhehorstweg hinausgelegt werden könnte. Dort zeigte sich vor Jahren schon das Bedürfnis, da sämtliche Brunnen ausgetrocknet waren. Bei einem Feuer würde man hier auch in größte Verlegenheit geraten. Würde auch diese Strecke mit Wasserleitung versehen, was allerdings mit größeren Unkosten verbunden ist, so könnte fast das ganze Stadtgebiet ausreichend Wasser durch die Wasserleitung erhalten.

≙ **Elsfleth,** 1. Juni. Der hiesige Spar- und Vorschußverein hat in seiner gestern nachmittag in Pandorfs Hotel hierselbst stattgefundenen Generalversammlung die Vorjahrsdividende auf 6 Prozent festgesetzt.

gs **Westerstede,** 1. Juni. Dem heutigen Schweinemarkte waren etwa 200 Ferkel zugeführt. Der Handel setzte äußerst flott ein, so daß gute Sechswochenferkel zu Beginn des Marktes teilweise mit 22—25 *M* pro Stück bezahlt wurden; im weiteren Verlaufe des Marktes waren solche schon für 20 *M* zu haben. Ein Teil blieb unverkauft. — Am Donnerstag nächster Woche werden unsere Schulen ihren diesjährigen Ausflug machen. Es geht nach Wilhelmshaven, nach Varel (Mühlenteich) und nach dem Urwald.

§ **Bant,** 1. Juni. Der Vorstand und der Ausschuß der evangelischen Schulacht Bant hielt am heutigen Tage eine Sitzung ab, um den ersten Voranschlag der neuen Schulacht Bant aufzustellen. Das Gehalt eines Hauptlehrers wurde um 100 *M* erhöht. Für Herrn Possehl wurde Herr Lagerhalter Bohle zum 5. Mitgliede des Vorstandes gewählt. Das Gesuch des früheren Herrn Juraten Tapken um Rückerstattung von Reisekosten fand keine Zustimmung. Die Lehrer sollen gegen Haftpflicht versichert werden, die Kosten betragen voraussichtlich 180 *M* pro Jahr. Sodann wurde der Voranschlag für das laufende Rechnungsjahr aufgestellt. Derselbe weist an Einnahmen und Ausgaben je 185 668,47 *M* auf. Die Schulumlagen betragen nach der Baulast 40157,82 *M* und nach der persönlichen Last 61566,65 *M*. Die Schulacht Bant erhält vom Reiche 9000 *M* und vom oldenburgischen Staat 21724 *M*. Sie hat insgesamt 14 Anleihen im Gesamtbetrage von 703 000 *M* aufgenommen. Diese sind bis auf 557 192,26 Mark abgetragen. Für das laufende Jahr werden für Zinsen und Amortisation 35 377,86 *M* ausgeworfen. Die in der Schulacht tätigen Lehrer erhalten insgesamt an Gehältern, Alterszulagen, persönlichen Zulagen und Möbelentschädigung ausbezahlt 83 458,31 *M*. Dem Schulmuseum überwies man 40 *M*.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Wagner-Erinnerungen. Im „Ill. Wien. Extrabl.“ veröffentlicht Kammersänger Hermann Winkelmann folgende Erinnerungen: Anton Seidl, im Jahre 1881 Kapellmeister am Stadttheater in Leipzig, vermittelte die Bekanntschaft zwischen Wagner und mir. Nach einem Gastspiel fragte Seidl, ob ich es wagen würde, den Parsifal in Baireuth zu singen. Das Bühnenfestspiel stand dort in Vorbereitung. Nach einigem Ueberlegen stimmte ich zu, und wir fuhren in das Mekka des Propheten. Wagner übte sofort eine bezwingende Gewalt auf mich aus. Ich sehe ihn vor mir stehen . . . sehe jede seiner Geberden, sein Mienenspiel, seine überwältigende, große Begeisterung für die von ihm als heilig erkannte Sache. Ich höre seine Stimme, wie er lange und eindringlich zu mir redet und mich auf „Ehre und Gewissen“ fragt, ob ich wirklich die Kraft fühle, die Eignung mir zutraue für den Parsifal. Und dann erklärte er mir lange, viele Stunden den Inhalt seines Werkes, die Bedeutung jeder einzelnen Person, jede Szene legte er mir klar und zeigte mir den Zusammenhang. Im Theater war Richard Wagner geradezu eine Offenbarung für die Darsteller, die damals noch nicht ihre Freiheit von dem „Komödiantentum“ gewonnen hatten, das sich in leeren Posen und musikalischen Gewaltsamkeiten nicht genug tun konnte. Wie ganz anders wirkte Wagners Zeichen auf uns ein; er begnügte sich nicht bloß, unser Kapellmeister, unser Regisseur zu sein, er wurde unser Berater, unser Erzieher! Wagner haßte jede Aeußerlichkeit auf der Bühne, jede Effekthascherei, jede aufdringliche Bewegung. „Das Spiel muß vom Geiste aus reguliert werden,“ pflegte er zu sagen. Wahr, echt sollte alles auf der Bühne sein. „Glauben Sie, Sie sind in einem Theater?“ schrie er einer Sängerin zu, die unmögliche Bewegungen machte. „Das sind Schwimmübungen, keine menschlichen Geberden. Wer unnatürlich ist, den betrachte ich als meinen Feind!“ Das sind so einige Dikta aus den Proben vom „Parsifal“. — Einmal kam ein seither berühmt gewordener Künstler auf die Bühne und markierte seine Partie. Wagner, der im Orchester saß, ließ sofort abklopfen und meinte mit zähneknirschender Gemütlichkeit zu dem Sänger: „Haben Sie keine Lust, heute zu singen? Wenn Sie glauben, dann unterlassen wir es. Aber markieren dulde ich nicht. Ich muß alles mit voller Stimme hören.“ Sofort entsprach der Mann dem Wunsche des Meisters, der durch Wochen eine beispiellose Ausdauer entwickelte. Welche eiserne Nerven, welche unerhörte Energie, welcher flammende Enthusiasmus! — Das war eine köstliche Zeit. . . .

Der absolute Nullpunkt der Temperatur erreicht. Wie die Geographen seit langer Zeit auf der Suche sind nach dem Nordpol der Erde, so waren die Physiker in den letzten Jahren eifrig bemüht, ihren Nordpol — nämlich den bei 273 Grad Celsius unter dem Gefrierpunkt des Wassers liegenden absoluten Nullpunkt der Temperatur zu erreichen. Der angesehene englische Physiker Dewar, dessen Arbeiten über die Verflüssigung von Gasen seinerzeit Aufsehen erregten und der selbst (durch Ueberführung von flüssigem Wasserstoff in den festen Zustand) bis auf die Temperatur von minus 257 Grad C. kam, sprach noch vor einigen Jahren die Ansicht aus, daß es äußerst unwahrscheinlich sei, daß die Temperatur des absoluten Nullpunktes je erreicht werden könne. Nunmehr kommt, wie die Beilage zur „Münch. Allg. Ztg.“ schreibt, aus Krakau die Nachricht, daß der dortige, gleichfalls rühmlichst bekannte Physiker Professor Olszewski tatsächlich die Temperatur von minus 271,3 Grad, also bis auf etwa 1,5 Grad tatsächlich den absoluten Nullpunkt, erreicht hat. Olszewski, der sich seit Jahren mit dem Gegenstand beschäftigt und zahlreiche Erfolge auf diesem Gebiet aufzuweisen hat, ist zur Erreichung dieses enormen Kältegrades folgendermaßen zu Werke gegangen. Er umgab ein Glasrohr, in das Heliumgas eingeschlossen war, mit festem Wasserstoff, der unter hohem Druck stand. Dann erniedrigte er plötzlich den Druck ganz erheblich, wodurch zunächst der Wasserstoff zur Verdampfung gebracht wurde. Die für diesen Verdampfungsprozeß notwendige Wärme nun wurde dem Helium entzogen; das gasförmige Helium ging infolgedessen in den flüssigen Zustand über und kühlte sich dabei auf die niedrigste bis jetzt erreichte Temperatur ab. Bemerkt sei noch, daß Dewar, der sich vergeblich um die Verflüssigung des Heliumgases bemüht hat, die kritische Temperatur desselben auf Minus 267 Grad veranschlagt hat; er ist also mit dieser Schätzung der Wahrheit ziemlich nahe gekommen.

Wie wir uns irren. Im Archiv für Kriminal-Anthropologie und Kriminalistik (Herausgeber Prof. Dr. Hans Groß-Graz, Verlag von F. C. W. Vogel-Leipzig) schreibt ein Mitarbeiter: „Letzter Tage kam ich von der Prüfung eines Kandidaten in das Dekanatszimmer, um eine Note einzutragen. Ich habe dem Herrn Dekan berichtet, es sei mir nicht möglich, dem Kandidaten „ausgezeichnet“ zu geben, wie ich zu Anfang geglaubt habe; die Leistung sei „+ genügend“. So schrieb ich ein. Als ich von dem zweiten Kandidaten in das Dekanatszimmer zurückkehrte, empfingen mich die Kollegen mit einem Lächeln. „Der erste Kandidat muß Sie ja ausnehmend befriedigt haben“, hörte ich. Ich warf einen Blick auf das Prüfungsprotokoll. Da stand mit meiner Unterschrift „+ ausgezeichnet“. Das hatte ich nicht mit Wissen und Willen geschrieben, sondern ohne es zu wissen und meiner Absicht zuwider.

Bei diesem Anlaß tröstete mich ein Kollege mit dem Erlebnis eines Bekannten. Der Herr ließ in dem Hotel, in dem er gewöhnlich speiste, einen Tausender wechseln. Er steckte die Noten in seine Brieftasche. Bevor er wegging, zählte er die Scheine nochmals, es fehlte ein Hunderter. Der Zahlkellner erklärte, er könne sich nicht wohl geirrt haben, er werde am Abend den Kassebestand genau feststellen. Als der Stammgast am Abend wieder erschien, überreichte ihm der Zahlkellner den Fehlbetrag. Tags darauf begrüßte der Herr einen Freund, der ihn mit den Worten

Landesbibliothek Oldenburg

Briefkasten.

R. in Zwischenahn. Das Gehaltsregulativ der Lehrer tritt ebenso wie bei den Beamten mit dem 1. Januar 1906 in Kraft. Er findet also selbstverständlich für die seit dem 1. Januar 1906 verflossenen Monate eine Nachzahlung statt. Die Termine für die neuen Zulagen aber bleiben dieselben. Wenn beispielsweise die Zulagen eines Jahres bisher vom 1. Mai oder 1. August liefen, so werden die neuen Zulagen — alle 2 Jahre 100 Mark — fortan auch stets vom 1. Mai oder 1. August aus gerechnet werden.

H. Kl. Rheinreise. Gewiß können Sie bei einer Rheinreise das Rad verwenden! In welcher Weise, das ersehen Sie ganz genau aus den „Rad-Rundfahrten in Deutschland" (Verlag von Franz Ebhardt und Co., Berlin): Heft 9, Rhein-Mosel-Eifel; Heft 10, Rhein-Taunus. Jedes Heft 1,50 Mark.

N. N. Varel. Hören Sie, was die „Berl. Morgenztg." schreibt: Man sollte glauben, daß eine Stadtverwaltung, die notgedrungen eine Wasserleitung baut, sich auch entschließen würde, die unbedingt dazu erforderliche Kanalisation gleichzeitig mitzubauen, um so nur einmal die Kosten für die Erdarbeiten zu haben. Aber die Stadtväter von Stendal waren nicht dazu zu bewegen, beides gleichzeitig zu bauen; sie stellten sich vor einigen Jahren die Wasserleitung allein her, die bei der großen räumlichen Ausdehnung der Stadt und bei dem sumpfigen Boden erhebliche Kosten für Erdarbeiten erforderte. Und erst jetzt, da der nicht genügende Abfluß des Wassers zu einer öffentlichen Kalamität geworden war, beschlossen die Stadtväter, wie uns aus Stendal gemeldet wird, die Kanalisation, und zwar „sofort", zu bauen und hierzu eine Million als Anleihe aufzunehmen. — Dieser Vorgang in Stendal ist leider typisch für eine große Zahl deutscher Mittelstädte, die trotz aller Warnungen der Fachinstanzen zwar die Wasserleitung bauen, von einer Kanalisation jedoch glauben absehen zu können, um dann die Erfahrung zu machen, daß sie sich aufs gröblichste zu ihrem Nachteil verrechnet haben.

K. H. Osternburg. Neue 10 und 20 Mark-Stücke, die vollständig unbenutzt sind, haben an Gold den vollen Wert. — Bei Silberstücken richtet sich der Wert nach dem Kurs des Silbers. Z. B. ist heute ein 2 Markstück nur 80 ₰, ein Taler ca. 1,20 ℳ wert zum Einschmelzen.

K. 16. 1. Bremer 2 ℳ-Stücke werden von Münzenhändlern angeboten zu 3 ℳ (mit Stempelglanz, aber bei vorzüglicher Erhaltung). — 2. Münzblätter, Berliner. Zeitschrift z. Verbreitung der Münzkunde. Numismatische Korrespondenz. 12 Nrn. 6 ℳ.

N. N. hier. Bergtechnische Zeitschriften, die Ihrem Wunsche entsprächen, sind: Berlin, Der Kompaß, Halle a. S., Die Braunkohle, Kattowitz a. S., Kohle und Erz, Essen, Deutsche Bergwerkszeitung.

Festspiel. Die Hohentwielspiele finden von Pfingsten an regelmäßig an bestimmten Tagen der Sommermonate statt. Das Stück, das zur Aufführung gelangt, betitelt sich „Unter der Reichssturmfahne" und ist verfaßt von Rudolf Lorenz (früher am hiesigen Theater). Der Kaiser hat die Widmung desselben angenommen, auch kürzlich bei einem Besuche des sagenumwobenen Hohentwiel dem Dichter seine Anerkennung ausgesprochen.

S. H., hier. Wir haben Ihnen den Rest geschickt, er war versehentlich zurückgeblieben.

S. S. in B. Wir müssen verbindlichst für den Bericht über das Erdbeben danken; unsere Leser haben uns so reichlich mit Briefen versorgt, daß wir eine ganze Zeitung damit füllen könnten.

Wanderer. Rucksack natürlich. Die Poesie des Rucksacks liegt in seiner Bestimmung, in allen unvorhergesehenen Zwischenfällen auszuhelfen; es ist ein Symbol der Programmlosigkeit. Wer den Rucksack über die Schulter hängt, beschwert sich nicht mit Koffern, geht der Table d'hôte aus dem Wege, legt keinen Wert auf feudales Nachtlogis, sondern ist unter Umständen auch mit einem Heulager zufrieden. Er versteht mit Hirten und Jägern umzugehen und flieht vor allem die Kollegen des heimischen Berufs und mit ihnen die Fachsimpelei. Was so ein Rucksack enthält? Die Antwort sollte immer lauten: So wenig wie möglich. Die notwendige Wäscheausrüstung, ohne die der Kulturmensch auch auf der Wanderschaft nicht auskommt, ein Paar Reserveschuhe, das Unentbehrlichste, Frisierzeug nebst Seife, aber in allen Fällen eine kräftige Portion Mundvorrat — und die Herren werden hinzufügen: Zigarren. Denn sie erklären bekanntlich, auf der Reise stets ausnahmsweise stark zu rauchen; wenn sie aber zu Hause sind, so begründen sie das viele Rauchen wiederum mit der Ueberanstrengung der Arbeit. Rauchende Damen sind auf der Wanderschaft glücklicherweise noch selten; doch dem Rucksack haben auch sie zugeschworen, und erst seitdem können sie vollgültig als Touristinnen eingereiht werden. Solange sie um das Schicksal ihrer Koffer zu bangen haben und im täglichen dreimaligen Toilettenwechsel ihr Lebensglück sehen, sind sie Sklavinnen; die wirkliche Wanderfreiheit fängt erst mit dem Rucksack an. Aber — er muß auch regendicht imprägniert sein. — So schreibt die „Nationalzeitung" in Berlin.

N. N.-hier. Keine Puppe, sondern einen lebendigen Menschen von hier hat Kapitän Strohschneider Mittwoch abend über das hohe Seil getragen. Der Name des jungen Mannes tut hier nichts zur Sache.

G. T. Ja. Außer dem Balladenbuch (bei Schünemann in Bremen) erschien von Rufeler früher eine Sammlung unter dem Titel „Gedichte". Verlag von J. W. Acquistapace, Varel. Preis 2 ℳ, gebunden 3 ℳ. — Uebrigens danken wir Ihnen bestens für Ihre treue Mitarbeit!

Ellina. O Femine, Ellinchen, was ist das für eine böse Philippika gegen die Männer! Dafür versetzt der Onkel Dir eine andere:

Die Frau muß hinweg
Von Kochtopf und Nadeln,
Muß rauchen und radeln,
Muß fechten, studieren
Und politisieren,
Muß mitreden immer,
Zu Haus bleiben nimmer.
Doch innen waltet
Der züchtige Hausherr,
Der Vater der Kinder,
Und schaffet leise
Im häuslichen Kreise
Und ehret die Mädchen
Und prügelt die Knaben,
Steht unterm Pantoffel
Und schält die Kartoffel
Mit stillem Behagen —
Und hat nichts zu sagen!

F. M. Es fehlt bei uns an einer gesetzlichen oder verordnungsmäßigen Bestimmung der Form des Austritts aus der Landeskirche. Die Anzeige bei dem zuständigen Geistlichen genügt, über die eine Bescheinigung ausgestellt wird. Anderwärts ist eine gerichtliche Erklärung erforderlich, und zwar eine nach gewisser Frist wiederholte, und dem Austretenden Raum zur Ueberlegung zu geben und zu vermeiden, daß der wichtige Schritt im Zustande vorübergehender Erregung getan wird.

H. Westerstede. Zu unserer Briefkastennotiz über die Grenze zwischen Osternburg und Oldenburg wird uns noch mitgeteilt, daß auch die am östlichen Teile des mittleren Dammes belegenen Häuser, also diesseits des Oelsestrichs, hinsichtlich der Schule und Kirche noch zu Osternburg gehören. Genauer heißt es: Die diesseits des Oelsestrichs belegene Wassermühle, ferner die Dammbleiche und die zwischen dem Großherzoglichen Palais und dem Mühlenplatz belegenen Hausgrundstücke Nr. 9 und 10 gehören auch zur Schulacht und Kirchengemeinde Osternburg.

Naturalisationsgeneigter Ausländer. Zur Beantwortung Ihrer Frage sind wir gern bereit, aber eine Ergänzung derselben ist in der Richtung erwünscht, welchem Staate Sie jetzt angehören. Die Ausdrücke „Naturalisation und Ausländer" lassen zwar dahin schließen, daß Sie nicht Angehöriger des deutschen Reiches sind, immerhin ist zu einer Vergleichung der Verhältnisse die Feststellung erforderlich, welche Staatsangehörigkeit Sie aufgeben.

H. M. Mülheim. Ihr Wunsch ist unklar, drücken Sie sich frdl. deutlicher aus.

X. Y., hier. Die Firma Peterseim schreibt uns: „Nach unseren Erzeugnissen besteht fortgesetzt ein derart ungestümer Kaufandrang, daß wir, um allen Abnehmern gerecht zu werden, gezwungen sind, die Aufträge in der Reihenfolge des Eingangs zu erledigen. Wird die Ausführung einer Bestellung urgiert, so verfehlen wir nicht, den fraglichen Auftraggeber durch eine Druckkarte entsprechend zu verständigen; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß hin und wieder eine solche Druckkarte nicht in die Hände des Empfängers gelangt. Wir würden dankbar sein für gütige Mitteilung der Adressen des oder der Beschwerdeführer, damit wir feststellen können, ob die Aufträge hier überhaupt eingegangen sind, und zutreffendenfalls, ob die Lieferung inzwischen schon auf den Weg gebracht worden ist."

Dr. y. in z. Die Bezeichnung „Doktorsklappe" ist nicht, wie man leicht anzunehmen geneigt ist, neuen Ursprungs, man kann sie vielmehr weiter als 200 Jahre zurückverfolgen. Die ursprüngliche Bezeichnung ist „Doctors-Klappe"; gelegentlich heißt es auch wohl einmal „Doktors- oder Majorsklappe". Schon Ende des 17. Jahrhunderts ist die Bezeichnung „Doktorsklappe" feststehend. In den „Oldenbg. wöchentlichen Anzeigen" wird von Anfang an regelmäßig unter den zu verpachtenden herrschaftlichen Landstücken auch „die Wische Doktorsklappe" genannt. Nach 1793 wird sie nicht mehr aufgeführt; damals wird sie also aus der Pacht gefallen und wahrscheinlich in herrschaftliche Benutzung genommen worden sein. Was nun die Entstehung dieser alten Bezeichnung anbelangt, so geht man wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß diese „Wisch" im 17. Jahrhundert — vielleicht unter Anton Günther — an einen gelehrten Herrn Doktor „ausgetan" gewesen ist, der diesem außerhalb des Stadtwalles gelegenen Gelände einen Namen hat geben müssen. Gewiß ist es interessant, einmal festzustellen, daß sich derartige Flurnamen durch die Jahrhunderte hin unverändert erhalten und daß sie bei Aufteilung des Geländes zu Straßen und Hausplätzen nur langsam weichen. Es ist gewiß erfreulich, daß man durch einen neuen Straßenzug auch die originelle Bezeichnung „Dorktorsklappe" für die Zukunft festgehalten hat.

N. D. in E. Eine einfache Pflanzenpresse kann man sich selbst machen. Herr Nordhof-Delmenhorst empfiehlt im „Schulblatt" folgende Methode:

„Aus etwa 3 Zentimeter breiten, 8 Millimeter starken Holzleisten nagelt man sich 2 Rahmen, 45 Zentimeter lang und 28 Zentimeter breit, und verstärkt diese durch je 2 Querhölzer, so daß das Ganze wie ein Fenster erscheint. Jeder Rahmen wird nun mit feinem Drahtgeflecht, wie man es für Fliegenschränke benutzt, benagelt. Zwischen beide legt man das Pflanzen-Papier, umschnürt alles mit einem Bindfaden oder einem Riemen, und die Presse ist fertig. Will man ganz nobel sein, kann man sich auch noch einen ledernen Handgriff zum Tragen daran machen. Diese billige Presse hat auch noch den Vorzug, daß sie leichter ist als die eiserne." — Herr H. Schütte-hier bemerkt dazu: „Die Gitter-Pflanzenpresse kostet bei Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg je nach der Größe 4,50—6,60 ℳ. Dieser Preis wird sich noch um 10 Prozent ermäßigen, wenn mehrere durch den Verein bestellt werden. Sie hat vor der von Herrn Apotheker Nordhof beschriebenen selbstgefertigten Presse immerhin den Vorzug der durch übergehakte Ketten leicht zu spannenden eisernen Druckfedern. Bestellungen vermittele ich gern."

Frager in X. Es erschienen drei Briefe des Leutnants O. v. Marschalck aus der südwestafrikanischen Schutztruppe, und zwar in einer Nummer am Ende vorigen Jahres und in den Nrn. 31 u. 114 d. Jgs. unseres Blattes. Ein 4. folgt in Bälde.

Bädernachrichten.

Nordseebad Wyk auf Föhr, Ende Mai. Das 200jährige Stadtjubiläum unseres Badeortes, mit dem ein Heimatsfest für die ganze Insel verbunden ist, wird in den Tagen vom 4. bis 7. August gefeiert werden. Es ist das Programm für diese Feier jetzt definitiv festgesetzt. Am ersten Festtage (Sonnabend) findet nach Empfang der Gäste eine Besichtigung der Kunstausstellung und danach ein Kommers im Kurhause statt. Für den Montag, den 1. Hauptfesttag, sind ein Festgottesdienst im Freien, ein historischer Festzug, ein Festessen im Kurhause, eine Festvorstellung im „Kolosseum" und Festbälle in mehreren Lokalitäten vorgesehen. Von den Veranstaltungen für den Montag seien eine Wagenfahrt durch die Insel, ein Schiffsball auf dem von der Hamburg-Amerika-Linie zur Verfügung gestellten neuen Turbinen-Schnelldampfer „Kaiser" und ein großes auf dem Wasser abzubrennendes Feuerwerk erwähnt. Für den letzten Festtag (Dienstag) sind ein Vortrag aus der friesischen Geschichte, eine Lustfahrt nach der Hallig Hooge und eine Wiederholung des Festspiels in Aussicht genommen. Die Kunstausstellung wird vom 1. Juli bis 1. September geöffnet sein. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Beteiligung an dem Feste eine sehr rege werden wird.

NESTLE's Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Zu Pfingsten eilt Alles in die grüne Natur, zu Fuß, per Bahn, im Wagen oder Automobil, am schönsten ist aber doch ein Ausflug zu Rad. Man ist dabei nicht an die breiten und meist staubigen Landstraßen gebunden, sondern kann auch die sehr oft schöneren Feld- und Waldwege benutzen und kommt dabei doch weiter als selbst der rüstigste Fußwanderer, kann dabei die jetzt besonders schöne Natur in Muße bewundern und hat somit von einem Radausflug in jeder Beziehung einen ungestörten Genuß. Freilich gehört dazu auch ein in jeder Hinsicht erprobtes und durchaus zuverlässiges Fahrrad, damit man nicht unterwegs durch allerlei mißliche Reparaturen und sonstige Unannehmlichkeiten, wie dies bei den leider viel zu sehr verbreiteten minderwertigen Marken der Fall ist, aufgehalten und dadurch das ganze Vergnügen gestört wird. Das Rad muß leicht und geräuschlos laufen, möglichst mit Freilaufnabe und Rücktrittbremse versehen sein, darf nicht zu schwer und muß doch dabei sehr stabil sein. Alle diese Vorzüge vereinigt die Marke Jagdrad der Deutschen Waffen- und Fahrradfabriken, H. Burgsmüller & Söhne in Kreiensen a. Harz, in sich, und empfehlen wir unser Lesern, sich von dieser Firma den reichhaltigen Prachtkatalog kostenlos übersenden zu lassen. Die Preise sind derart billig, daß sie nicht unterboten werden können, weil ein gleich gutes Fahrrad nicht billiger herzustellen ist, was ja auch schon aus den vielen Anerkennungsschreiben, welche der Firma zugingen, hervorgeht. Wir sind überzeugt, daß jeder Besteller eines Jagdrades mit demselben in jeder Beziehung zufriedengestellt wird.

Ueberall zu haben.
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng bildet in der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureau für das Großh. Oldenburg und Bremen in Bremen, Langenstr. 142.

empfing: „Da hast Du Deinen Hunderter wieder." Nun erinnerte sich der Herr, daß er seinem Freunde während des Essens einen Hunderter übergeben hatte.

Für den Kriminalisten ist ein anderer Vorgang vielleicht noch lehrreicher. Ein Jugendfreund, dessen Namen die Geschichte der Menschen aufbewahrt, kehrte mit seiner Frau von der Ferienreise zurück. Als die Dame den Silberschrank öffnete, war er leer. Während der Abwesenheit des Ehepaares hatte ein Maurer in der Wohnung gearbeitet. Als alle Nachforschungen erfolglos geblieben waren, benachrichtigte der Professor die Polizeidirektion, die Erkundigungen über den Maurer einzog und ihn überwachen ließ. Es ergaben sich in der Tat einige auffallende Umstände zu seinen Ungunsten. So vergingen Wochen. Eines Tages wollte die Frau des Hauses ein Tischtuch aus der obersten Lade des Linnenschrankes holen. Da stieß sie auf die Silbersachen, die sie unmittelbar vor der Abreise dort verborgen hatte. Der Professor hatte ihr dabei geholfen."

Kleine Mitteilungen.

Die deutsche Sprache soll nach einem Beschluß der schwedischen Eisenbahnverwaltungsbehörde das Eisenbahnpersonal der schwedischen Eisenbahnen, welche die Westküste entlang laufen, erlernen. Die Direktionsverwaltung hat schon Schritte eingeleitet, daß 60 Personen in diesem Sommer einen Kursus in der deutschen Sprache mitmachen sollen, mit Rücksicht auf den immer mehr steigenden deutschen Touristenverkehr und um den Deutschen in Schweden das Reisen zu erleichtern.

Der internationale Verband der Akademien der Wissenschaften trat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Wiener Akademie, Professor Sueß, in Wien zusammen. Die Berliner Universität war durch ihre Sekretäre, die Professoren Waldeyer und Diels, vertreten. Auch die Akademien von Rom, Paris, London, Christiania, Kopenhagen, München und Budapest hatten Vertreter entsandt. Es wurde einstimmig beschlossen, das Gesuch der japanischen Akademie in Tokio um Aufnahme in den Verband dem nächsten Kongreß zur Annahme zu empfehlen.

Die neue deutsche Volksliedersammlung, die im Auftrage und mit Unterstützung des Kaisers von einer Anzahl bewährter Fachmänner unter Leitung des Freiherrn Rochus v. Liliencron hergestellt wurde, ist bereits vollendet. Das teilte bei einer Familienfeier Freiherr v. Liliencron mit. Die Sammlung umfaßt 600 Lieder, von denen annähernd 100 als fast vergessene Perlen des deutschen Volksliederschatzes bezeichnet werden können. Das Werk wird noch in diesem Jahre zu einem billigen Preise erscheinen, da aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt sind.

Auf, Ihr Poeten. Sattelt den Pegasus! Tausend Mark für lyrische Gedichte setzt die Neue Kunstvereinigung in Berlin W. (Schöneberger Ufer 32) zum Zwecke der Herausgabe einer modernen Anthologie als Preise aus und versendet unentgeltlich an alle Interessenten, die darum ersuchen, die Einsendungsvorschriften für dies Preisausschreiben, an dem sich jedermann beteiligen kann.

Eine Glockenkunde. Es ist bekannt, daß sich auf alten Kirchenglocken oft gedankenreiche und sinnige Inschriften befinden. Um diese nun in einer „Rheinischen Glockenkunde" zu sammeln, hat, wie uns berichtet wird, das Konsistorium der Rheinprovinz die ihm unterstellten Pfarrämter angewiesen, über die Kirchenglocken der einzelnen Gemeinden Mitteilungen einzusenden. Vor einigen Jahren ist auf gleiche Weise eine rheinische Siegelkunde geschaffen worden. Dies Vorgehen des rheinischen Konsistoriums dient in schöner Weise der Volks- und Altertumskunde und ist wert, in anderen Teilen Deutschlands nachgeahmt zu werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Auktion.

Im Auftrage des Rechtsanwalts Dr. Meyer zu Oldenburg als Verwalter im Konkurse über das Vermögen der Firma F. W. Hebestreit zu Oldenburg werden wir am

Dienstag, 26. Juni 1906,

vorm. 9 Uhr und nachm. 3 Uhr beginnend, in und beim Hause Peterstraße Nr. 20

folgende zur Konkursmasse gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

4 Grasmähmaschinen, 3 Harkmaschinen, 1 Dreschmaschine, 1 Waschmaschine, 1 Pflug, 1 Alfa-Separator, 1 Vieh-Geburtshelfer, 1 Rasen-Mähmaschine, 1 alte Staubmühle, 19 Mähmaschinenmesser, 3 Riemenscheiben, 5 Jauchevertеiler, 1 Schraubstock und Werkzeug, 1 Partie Ersatzteile, 17 leere Oelkannen, 1 Faß Maschinenöl, 1 Faß mit etwas do., 1 Kiste mit Schwefelsäure, 9 Pumpenrohre, 1 altes Schwungrad, 1 alter eiserner Pflug, 1 Schleifstein, 5 Röhren, 1 Federwage, 9 Milchkannenbügel, 17 Kasten mit Maschinenteilen, 6 Biege- und Kneifzangen, Schraubenzieher, Feilen, Stemmeisen, Hammerstiele, Nägel, 1 Milchgefäß, 1 Kisteneöffner, 4 Pferdeschoner, 1 Spannsäge, viele Gummiringe, 3 Milchkannen, 11 Butterformen,

ferner:

1 runder Tisch, 1 Stubentisch, 3 kleine Tische, 2 Waschtische, 1 Kaffeetisch, 1 Ausziehtisch, 1 alter Tisch, 1 Küchentisch, 1 Gartentisch und 4 Stühle, 16 Stühle, 2 Küchenstühle, 1 alter Stuhl, 1 mah. Sekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Pult, 1 Sofa, 1 Glasschrank, 2 Bettstellen mit vollständigen Betten, 2 desgleichen, 1 Kommode, 2 Schreibpulte, 2 Reolen, 1 Spiegel, 1 Spiegelrahmen, 1 Spiegelkonsole mit Marmorplatte, 1 alte Matratze, 2 Koffer, 1 Wäschekorb, 2 Stuhlgestelle, 3 Paar Zuggardinenstangen, 1 Eierborte, 1 Waschfaß, 1 Leckbrett, 1 Schreibbock, 1 Bücherborte, 1 Copierpresse, 1 Cyclostyle-Apparat, 1 alte Herrenuhr, 1 Briefwage, 1 Lampe, 1 Stehlampe, 1 Reisetasche, 1 Ampel, 1 Garderobenständer, 1 Läufer, 1 Teebrett, 1 Tischdecke mit Läufer, 1 Bowle, 1 Hängelampe, 1 geschl. Schale, 7 versch. Gläser, 1 Likörservice, 1 Vase, 4 Bilder, 1 Mappe mit Bildern, 1 Fach Portièren mit Stangen, 3 Fach Gardinen mit Uebergardinen und Stangen, 2 Wandteller, Tischdecken, Kommodendecken, Kommodenläufer, Servietten, versch. Teller und Gläser, Bilder und Nippsachen, und verschiedene sonstige Gegenstände.

Die zunächst aufgeführten Maschinen und Werkzeuge usw. gelangen nachmittags pünktlich 3 Uhr zum Verkauf.

Rud. Meyer & E. Diekmann.
Bergstraße 17a.
Fernsprecher 536.

Zur einfachsten Selbstbereitung

köstl. Erfrischungsgetränke

Zitronensaft, Himbeersaft, Erdbeersaft, Johannisbeersaft, sämtl. natürl. Sauerbrunnen.

Drogen- und Mineralwasserhandlung von Apotheker E. Suttler, Inhaber: Apotheker Th. Storandt, Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Osternburg. Zu verkaufen frischmilch. u. hochtragende beste junge

Kühe u. Queuen.

D. Hägemann, Sandstr. 41.

5jährige Stute, kräftiger Einspänner, mehrere gut **Arbeitspferde** und einige Gespanne große Russen sind mit voller Garantie zu verkaufen.

Bamberger, Jägerstraße 3, beim Oldenburger Schützenhof.

Ganz geschlossen
bleiben meine Läden am 1. Pfingsttage.

Ganz geschlossen
bleiben meine Läden am 1. Pfingsttage.

Am 2ten Pfingsttage

bis mittags 2 Uhr

werden noch einige Hundert ganz hervorragend schöne Herren-Anzüge, welche soeben noch frisch aus den Werkstätten abgeliefert wurden, einer schnellen Räumung wegen zu ganz eminent wohlfeilen Preisen zum Verkauf gestellt!

Diese auffallend hübschen allerletzten Frühjahrs-Neuheiten kosten:

Kompletter Anzug	Kompletter Anzug	Kompletter Anzug	Kompletter Anzug
20 Mk.	**27 Mk.**	**33 Mk.**	**39 Mk.**

Siegmund Oß junior,

Oldenburg, Langestraße 53.

Eigene Schneiderei im Zentralhause Geestemünde.

Geestemünde. Bremerhaven. Lehe. Oldenburg.

Letzter Tag für die Sonder-Rabatt-Karte **2 Mk.**

Um den großen Vorräten einen schnellen Absatz zu verschaffen, wird dieser Bon beim Kauf eines Anzuges mit 2 Mark in Zahlung genommen.

Siegmund Oß junior.

Verpachtung.

Brake. Frau Witwe Hinr. Addicks zu Synaburg läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft ihre gesamten in der Gemeinde Golzwarden belegenen

Ländereien

öffentlich meistbietend durch mich stückweise verpachten und zwar:

1. für dieses Jahr 1906:

3 Hämme Mähland mit Nachweide

bestes Marschland, groß zus. 7, 41, 40 Hektar, gleich ca. 16¾ Jück;

2. für fernere Jahre von 1907 an:

mehrere Hämme bestes Marschland,

darunter vorzüglichste Fettweiden, u. 1 Hamm Pflugland, sehr geeignet zum Kohlbau, groß zus. 25 Hektar 84 Ar 46 Quadratmeter, gleich ca. 57 Jück.

Verpachtungstermin steht an auf

Freitag, den 15. Juni d. J.,

nachm. 5 Uhr, in Coldeweys Gasthause zu Boitwarden.

Ferner habe für dieselbe unter der Hand zu verpachten eine zu Colmar belegene, z. Zt. von H. Gerdes daselbst bewohnte

Köterei,

bestehend außer den Gebäuden aus ca. 34 Jück ertragreichen Weide-, Mäh- u. Pflugländereien. Reflektanten wollen sich bis zum 10. d. M. an mich wenden.

H. Fischbeck, Auktionator.

---

1 reich gearbeitete nußb. polierte **Plüschgarnitur**, Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, Tisch, ist umständehalber für nur 300 Mk. zu verkaufen.

Wilhelmstraße 1 a.

Automatische Schaufenster- u. Veranda-Marquisen, sowie in moderner Ausführung für alle Zwecke und feinste Treibarbeiten in geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.

Aug. Weber, Kunstschlosserei.
Alexander-Chaussee 64.

Zu verk. gutbesetztes Mäharas.

Nabors. Zu vermieten 2½ Jück Heuland im Brook. Zu erfragen bei Wirt Schmidt, Bürgerfelde.

---

30. Schützenfest

in Osternburg

am

17. u. 18. Juni.

Verpachtung der Budenplätze am Mittwoch, den 13. Juni, nachmittags 4 Uhr.

Sportplatz Oldenburg.

An folgenden Tagen sind noch

Lawn-Tennisplätze zu vermieten:

Montags vorm. und nachm.
Dienstags vorm. und nachm.
Mittwochs vorm.
Donnerstags vorm. und nachm.
Freitags vorm.
Sonnabends vorm.

Anfragen und Bestellungen nimmt entgegen Herr **Ernst Schultze**, äußerer Damm 24.

Schierke, Oberharz, 650 Mtr. ü. M.

Hotel Fürst zu Stolberg

Haus I. Ranges

verbunden mit grossem Café, Billard, Rauch-, Lese- und Musiksalon.

Geöffnet vom 1. April bis 1. Dezember.

Am Fusse des Brockens. Herrliche Aussicht. Prächtige Waldungen

200 Zimmer, unübertreffliche Gesellschaftsräume, jeder erdenkliche Komfort.

Filial-Hotel: „Magdeburger Hof", Magdeburg.

Auskunft und Prospekte durch

Die Direktion.

Rat in Damen-Angelegenheiten durch frühere Hebamme **Frau S. Schmidt, Berlin,** Reichenbergerstr. 155 III.

Zu kaufen ges. kleiner, gut erhaltener **Sparherd.** Offerten Schützenweg 4.

Zu verk. 2 **Glucken** mit mehr. Küken. Bahnwärter **Jürgens**, Bürgerbuschweg.

Im Auftrage des Vormundes der minderjährigen Kinder des weil. Schlossermeisters Büsing zu Osternburg, Sandstraße 10, ersuchen wir alle diejenigen, die an den Nachlaß des Schlossermeisters Büsing schulden, bis zum 15. Juni d. J. an uns Zahlung zu leisten.

Gleichfalls ersuchen wir die Gläubiger um Hergabe spezifizierter Rechnungen bis zum genannten Tage.

Rud. Meyer & E. Diekmann.
Bergstraße 17a.
Fernsprecher 536.

Osternburger Schützen-Verein.

Zum Ausmarsch des Schützenvereins Eversten Antreten der Teilnehmer unseres Vereins **Montag, den 4. Juni,** mittags 12 Uhr, bei H. Schmidt, Eversten.

Der Hauptmann.

Radfahrer-Verein Tungeln und Umgegend.

Sonntag, den 10. Juni:

2. Stiftungsfest,

verbunden mit

Straßenrennen

und nachfolgendem

Ball

im Vereinslokal Fr. Tiarks.

Von 1—2 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine.

Um 2 Uhr: Anfang des Hauptfahrens, wozu 3 Preise im Werte von 35, 25 und 15 M.

Alsdann: Vereinsfahren, offen nur für Mitglieder des Vereins, Korsofahrt durch den Ort.

Preisverteilung gegen 9 Uhr.

Nennungen für das Hauptfahren sind bis zum 9. Juni, abends 10 Uhr, beim Vereinswirt mit einem Einsatz von 3 M. zu entrichten.

Zu diesen Festlichkeiten ladet freundlichst ein

Fr. Tiarks. Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verkauf.

Brake. Fräulein **Trüper** zu **Boitwarden und Teilhaber** beabsichtigen ihre zu Boitwarden belegenen

Immobilien

öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen und zwar:

1. ein z. Zt. von Fräul. Trüper bewohntes, im besten baul. Zustande befindliches und zum landwirtsch. Betriebe eingerichtetes

Hauptwohnhaus nebst Stall

und großem Garten — direkt an der Chaussee belegen — letzterer **teils** zu Bauplätzen geeignet,

2. einen ebenfalls an der Chaussee belegenen

Hamm bestes Marschland

(Weideland), groß 1,61,24 ha, teils ebenfalls zu Bauplätzen geeignet,

3. zwei in Suddick belegene

Hämme Marschland

(Weideland), groß 1,29,67 ha und 1,11,71 ha,

4. **Grodenland**

(Klosterland), sehr ertragreich und 58 ar 30 qm groß.

NB. Diese Grundstücke kommen auch zusammen als Landstelle — sehr zur Milchwirtschaft geeignet — und in beliebigen Zusammenstellungen zum Aufsatz.

5. Zwei an der Chaussee belegene

Kötereien

nebst 15 ar 88 qm Gartengründen. Dieselben kommen getrennt zum Aufsatz.

Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 9. Juni d. Js., nachm. 5 Uhr,

in **Coldeweys** Gasthause zu Boitwarden. Kaufliebhaber ladet ein

H. Fischbeck, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der dem **Gastwirt Carl Bolenius** zu **Lindern** gehörigen, daselbst belegenen

Immobilien

ist angesetzt auf

Montag, den 18. Juni, nachm. 3 Uhr,

in Verkäufers Wirtshause.

In dem Wirtshause, welches unmittelbar an der Chaussee günstig belegen und vor einigen Jahren neu erbaut ist, wird **Wirtschaft u. Handlung** mit nachweislich bestem Erfolge betrieben und sind die kultivierten Ländereien durchweg bester Bonität.

Das Heuerhaus nebst 15 Sch.-S Land wurde im zweiten Termine bereits verkauft.

Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

In diesem Termine wird auf das Höchstgebot der Zuschlag erfolgen.

E. Wettermann, Aukt.

Gras-Verkauf

in

Eversten.

Eversten (Marschweg). Auf den **Hegelerschen Weiden** in **Eversten am Marschwege** sollen am

Sonnabend, den 16. Juni d. J., nachm. 4 Uhr,

ca. 40 Scheffelsaat Gras

stückweise öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Die Weiden sind gut besetzt.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Streek b. Sandkrug. Zu verkaufen eine junge güste **Kuh.**

Johann Speckmann.

Zu verkaufen 1 junge **Weidekuh.**

G. Krückeberg, Ofenerchaussee 16.

Sportplatz Oldenburg.

Am Pfingstmontag um 4 Uhr nachmittags

findet zwischen der 1. und 2. Mannschaft des **F.-K. Oldenburg** ein

Fussball-Wettspiel

mit Vorgabe für die 2. Mannschaft statt.

Eintrittspreis für Erwachsene 20 ₰, Kinder 10 ₰.

Oldenburg. Schützenhof.

Am 1. Pfingsttage:

Grosses Fest-Konzert

(bei schlechtem Wetter im Saale)

der Kapelle Oldenb. Infanterie-Regts. Nr. 91.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 ₰.

Es ladet freundlichst ein **D. Meyer.**

Unions-Garten.

Am Dienstag, 5. Juni:

Großes Konzert,

ausgeführt von der **gesamten Inst.-Kapelle,** unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **Ehrich.**

Zu zahlreichem Besuch laden ein

J. Ehrich. W. Juckenack.

Anfang 8 Uhr abends. Entree 50 Pfg.

Abonnementskarten 6 St. 1.80 Mk.

In keinem sparsamen, ordentlichen Haushalt darf die **Vaerst'sche** auf 6erlei Art verbesserte **Butter-, Schlagsahne- und Quirlmaschine „Frauenfreude"** D. R. G. M. fehlen. — In fünf bis zehn Minuten hat man eine frische wohlschmeckende Butter, schon von der täglichen Kaffeemilch. Milch u. Rahm von 1 Ziege genügen schon, um mit obiger Maschine Butter zu schlagen.

½ Liter Rahm kann schon verbuttert werden.

Maschinen v. 2 Ltr. Inhalt M. 3.— u. genügen f. ¼—1½ Pfd.
„ „ 4 „ „ „ 4.50 „ „ „ ½—3 „
„ „ 6 „ „ „ 6.— „ „ „ ½—5 „

Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben.

„Friedrichswerk" Klein-Schmalkalden.

Ueberraschende Wirkung bei

alt und jung.

Hebung der körperl. Kräfte, Stärkung des Nervensystems, Gewichtszunahme, Steigerung des Appetits, blühendes Aussehen erzielt man durch den Gebrauch von **Haematogen.**

Zu haben in der Drogenhandl. von Apotheker **E. Sattler Nachf.,** Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Torf

trocken auf Lager und gebe denselben körbe- und fuderweise billigst ab.

J. Oestermann, Mittl. Damm 7b, hinter der Wassermühle.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Am **Montag, den 11. Juni d. J.,** vorm. 10 Uhr, werden die seitens des nördlichen Züchterverbandes in Berlin zur Ausstellung gelangenden Pferde in Rodenkirchen öffentlich vorgeführt werden.

Interessenten werden hierzu eingeladen.

Rodenkirchen, den 1. Juni 1906.

Der Vorstand: Ed. Läbben.

Suche Beschäftigung im Waschen.

Frau **Kramer,** Hotingsgang 1 a.

Gesucht.

Wir kaufen jedes Quantum

unreife grüne Stachelbeeren.

Thaden & Renken,

Konservenfabrik,

Rastede.

Ackerhof,

57 ha, Land II. Kl., in bester Kultur — da in den letzten Jahren gekuhlt — an schiffb. Kanal belegen, 1160 Tal. Reinertr., neue Gebäude inmitten d. Länd. mit 37000 Mk. Brandkassenw., ist wegen Antritts eines Erbstammgutes zum belieb. Antritt zu verkaufen.

Näheres kostenfrei durch

Aktuar **Meier, Lüdingworth,** Unterelbe.

Empfehle Lose zur

215. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Preis der Lose für jede Klasse 1/1 40 M, ½ 20 M, 1/4 10 M, 1/8 5 M u. 1/10 4 M.

Ziehung der 1. Klasse 9. u. 10. Juli d. J.

Nadorst. B. Bohlsen.

Hochheiderweg.

Zu verkaufen ein fast neues **Damen-Fahrrad.** Wallstraße 10.

Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter.

Außerordentliche Versammlung am Donnerstag, d. 7. Juni, abds. 8½ Uhr, im Gasthofe von Witwe Tietjen. Hebung der Beiträge. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verband der Handels- u. Transportarbeiter.

Am 2. Pfingsttage:

Großer Ball

im **Vereinshaus, Nelkenstraße.**

Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr.

Es ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

Tanzunterricht

in Donnerschwee.

Eröffne am **Freitag, den 8. Juni,** nachmittags 6 Uhr, bei Herrn **F. Eilers** (Krahnberg) einen **Tanz- u. Anstands-Kursus** für Kinder. Anmeldungen werden daselbst entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

F. Grotkop, Tanzlehrer, **Oldenburg.**

Kampfgenossenverein Oldenburg.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Schuhmacher **Hachstette** versammeln sich die Mitglieder am **Dienstag, den 5. d. M.,** morgens 8¾ Uhr, bei der Artillerie-Kaserne, Ofenerstraße.

Der Vorstand.

Oldenburger Turnerbund.

Die nächste Turnstunde für die **Männer-** wie für die **Damen-Abteilung** findet

Dienstag, 5. Juni,

statt. **Der Turnrat.**

Empfing die erste Sendung

Matjes-Heringe

in bekannter Güte.

F. H. Trouchon,

— Fernsprecher 229. —

Tonhalle, Osternbg.

Am 2. Pfingsttag:

Großer Ball

des **Arbeiter-Turn- u. Stemmvereins Einigkeit.**

Anfang 3 Uhr.

Es ladet frdl. ein **Heinrich Deiß.**

Wahnbeck.

Zu verk. ca. 10 Stück gut erhaltene

Fahrräder,

billig.

Joh. Friedr. Hillje.

Pensionen.

Norderney.

Pension

Frau **Marie Feuerherd.**

Kastens Hotel u. Pens.

Ilsenburg

am Harz, Luftkurort Ia. Schönste Gebirgslage. Kostenfreier Prospekt inkl. Wohnungs-Nachweis durch Gemeindevorsteher **Barner.**

Moderne Kuranstalt für physikal.-diätetische Heilweise.

Schwarzeck

Aerzte und Besitzer: **Dr. P. Wiedeburg, Dr. K. Schulze.**

Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck bei Blankenburg (Schwarzatal)

Moderner Komfort für Sommer u. Winterbetr. — Sämtl. mod. Heilfaktoren

---

Zur Nachkur ist das unweit Nidda reizend gelegene kleine und ruhige Großh. Bad: Salzhausen (Eisenbahnstelle der Linie Friedberg-Nidda) sehr zu empfehlen. Schöne Waldspaziergänge, Solbad, Trinkquellen, herrliche Luft.

Solbad Rothenfelde

an der Bahnlinie **Teutoburger Wald** Bielefeld-Osnabrück.

Stärkste kohlensaure Sole Deutschlands, vorzüglich bewährt gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Blutarmut, Skrofulose, Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane und des Verdauungssystems. Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober. Inhalatorium, elektrische Lichtbäder, Mutterlauge- u. Badesalzversendung. Meilenweit sich erstreckende Nadel- und Laubwälder. 2 Gradierwerke mit neuer Wandelhalle, neue Spielplätze, Kurgarten. Kursaal, Badekapelle, eigenes Kurtheater. **Kurhaus und Badehotel, einziges Logis mit Solbädern im Hause. Besitzerin: Rothenfelder** Saline (Badeverwaltung). — Auskünfte u. Prospekte gratis u. frko. durch die **Badeverwaltung.**

Physikal.-diätet. Kuranstalt

für **Nervenliedende, Erholungsbedürftige.** — Moderne Einricht., Luft- u. Sonnenbäder. — Familienanschl. Prosp. d. d. Verw. Aerztl. Dir. San.-Rat Dr. med. **C. Benno.**

Solbad und Sommerfrische Bad Essen (Bezirk Osnabrück)

Station der Wittlager Kreisbahn; unmittelbar am Nordabhange des Wiehengebirges.

Trink- und Badekuren in dem durch Neubau erweiterten, der Neuzeit entsprechend eingerichteten u. mit Zentralheizung versehenen Badehause.

Besondere Heilerfolge: Skrophulose, Rheumatismus, Rekonvaleszenz.

Ausgedehnte, geschützte Spazierwege in Laub- und Nadelwäldern.

Kurzeit: Ende Mai bis Ende September.

Gut eingerichtete Hotels und Privatwohnungen; gute Verpflegung; mäßige Preise. Näheres bei der Badeverwaltung.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 151/152 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 2. Juni 1906.

Pingstenmorgen.

Pingstenmorgen! Hoch in't Blau
Hör't de Lauerk singen;
Upp de Wischen liggt de Dau,
Klocken hör ick klingen!

Un min Hart is licht un free,
Hen sünd all min Sorgen
Un wat güstern drucken deh —
Is jo Pingstenmorgen!

Stät' en Maientwig an'n Hot,
Moje is't to wannern
Nu mit lichten froen Mot,
So van een tom annern!

G. Th.

Ausflug des Oldenburger Bezirksvereins für Naturkunde nach Wildeshausen.

II. (Siehe Nr. 146.)

Das Pestruper Moor ist ein Bruch- oder Sumpfland, das ein Stück des alten Huntebettes ausfüllt. Reste von toten Flußarmen durchsetzen es und verraten uns die Art seiner Entstehung. Eine üppige Sumpfvegetation hat sich hier entwickelt; sie kann sich hier fast ungestört ausleben, denn zum Weiden ist das Gelände zu sumpfig, und zum Mähen bietet es zu wenig wertvolle Süßgräser. Nur wo das Wiesenmoor mit Sand von den benachbarten Höhen überfahren und vermischt worden ist, kommen die Wiesengräser gut fort. Auch einige kleine Torfstiche werden ausgebeutet; im übrigen ist die Natur sich hier noch selbst überlassen und zeigt sich in ihrer ganzen, unberührten Schönheit, die das Entzücken jedes Naturfreundes bildet. Auf sicherem Damme, der als Fahrweg quer hindurchführt, schritten wir zunächst vorwärts; aber bald lockten uns die lieblichen Kinder Florens hinab auf den schwankenden Boden der Sumpfwiesen, die von Bruchweiden- und Erlengebüsch eingefaßt sind. Welch ein bunter Teppich ist das, in den unser Fuß tief einsinkt! Unendlich mannigfaltig ist das Heer der zierlichen Laub- und Lebermoose, das in dichtem Filze die feuchtesten Stellen überzieht. Dazwischen erhebt der Fieberklee (Menyanthes trifoliata) seine herrlichen Blütentrauben mit den fleischigen weißrötlichen, bärtigen Kronenzipfeln. Der große Hahnenfuß (Ranunculus lingua) überragt und überstrahlt seinen kleineren Vetter, den brennendscharfen (R. flammula). Mehrere Knabenkräuter (Orchis latifolia, maculata und vielleicht auch incarnata) blühen schon und schicken die honigsuchenden Hummeln mit Pollenhörnchen auf dem Kopfe zur Nachbarin, andere, wie die zweiblätterige Platanthere und die seltene eiblätterige Listere, die hier im Gebüsch wächst, stehen nahe vor der Blüte. Als Halbschmarotzer gedeihen der kleine Hahnenkamm (Alectorolophus minor) und das Sumpflausekraut (Pedicularis palustris) zum Schaden ihrer Nachbarn stellenweise gar üppig, und in alten Torfstichen stellt der kleine Wasserschlauch (Utricularia minor), der aber noch nicht blüht, seine Blattfallen zum Fange kleiner Wassertierchen auf. Auf einigen Wiesen mit etwas sandigem Boden zeigen Kümmel und Sumpfdreizack geringen Salzgehalt im Grunde an, und in der Nähe ringen die Sumpf-Grundfeste (Crepis paludosa) und der Waldkerbel (Anthriscus silvestris) mit den Gräsern um die Herrschaft. Artenreicher aber als alle andere Sumpf- und Wiesenpflanzen treten überall die Cyperaceen und Juncaceen auf, und unter ihnen finden sich neben den gemeinen auch seltenere Arten wie Carex paniculata, canescens, teretinscula, limosa, filiformis und rostrata; Scirpus silvaticus und Tabernaemontani; Juncus compressus u. a., so daß diese allein schon für den Botaniker den Besuch des Pestruper Moores zur Frühlingszeit lohnend machen. Aber auch der Freund der Tierwelt kommt hier auf seine Rechnung. Im Gebüsch und Röhricht erschallt der Gesang des Fitislaubvogels, verschiedener Rohrsängerarten und — der Nachtigall. Aus dem dichten Pflanzenwuchs der Teiche und Tümpel hört man die sonderbaren Laute der Bläß- und Rohrhühner und das Plätschern und Piepsen junger Enten. Sumpf- und Wasserschnecken (z. B. Limnaea auricularia mit ungeheuer weiter Mündung), Teich- und Flußmuscheln reizen den Sammeleifer des Conchylienkenners; von Fischen und Lurchen kommt sicher manche beachtenswerte Art in den Gewässern dieses Sumpfparadieses vor. Kurz, das Pestruper Moor erschien allen Besuchern als ein Flecken Erde, das für die heimatliche Naturkunde viel des Interessanten bietet und deshalb wohl nicht vergeblich zum Wiederkommen einladet; denn mehr als einen raschen Ueberblick über den Reichtum der Natur an diesem Orte konnte uns der kurze Besuch nicht gewähren.

Die zurückkehrenden Wanderer labten sich in Stegemanns Gasthofe an Speis und Trank und wurden dann von ihrem nimmermüden Führer zu neuem Schauen eingeladen. Schon tags zuvor hatte Herr Huntemann aus der weiteren Umgegend eine Auswahl seltener Pflanzen zusammengeholt und führte sie nun mit erklärenden Worten seinen dankbaren Gästen vor, von anderen gab er wenigstens die Standorte an und erwies damit den für das Landesherbarium sammelnden Mitgliedern einen unschätzbaren Dienst. Einige der nachstehend aufgeführten Arten sind schon in der alten Trentepohlschen Flora von Oldenburg für die betr. Standorte angegeben, andere für unser Gebiet ganz neu: 1. Thesium ebracheatum, eine überaus zierliche Pflanze, deren Wurzeln sich mittels Saugwarzen an die Wurzeln von Nachbargewächsen heften, also ein Halbschmarotzer, an der Ahlhorner Chaussee; 2. Silene inflata, Brettorf; 3. Ranunculus polyanthemus, Birkenbusch b. Brettorf; 4. Turritis glabra, Rittrum; 5. Genista germanica, Steinloge; 6. Gentiana baltica, Dötlingen und Glane; 7. Marrubium vulgare, Dötlingen; 8. Serratula tinctoria, in der Umgegend häufig; 9. Scorzonera humilis, bei Dötlingen; 10. Lathyrus montanus, Ahlhorner Chaussee; 11. Carlina vulgaris, Standort?; 12. Campanula Trachelium, Standort?; 13. Astragalus glyciphyllos, Holzhausen; 14. Anthericus racemosus, Ahlhorner Chaussee; 15. Lycopodium annotinum, ebd.; 16. Phegopteris Dryopteris, ebd. — Schon dies unvollständige Verzeichnis verrät, welche botanische Schätze der Süden unseres Herzogtums birgt, und keiner ist mehr geeignet, uns diese zu erschließen, als Herr Huntemann, den sein Beruf in alle Landesteile und auch in die verborgensten Schlupfwinkel der Natur führt, und der auch schon Herrn Professor Buchenau bei der Durchforschung der nordwestdeutschen Flora wesentlich unterstützt hat.

Sch.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 2. Juni.

* **Kreisturnfest.** Ueber die Berechtigung zum Besuch der Vorfeier am 17. Juni und der Eröffnungsfeier am 23. Juni in der Rudelsburg herrschen Zweifel, die der Aufklärung bedürfen. Die Vorfeier am 17. Juni soll für die Vereine in Oldenburg und der nächsten Nähe, und für die Einwohnerschaft Oldenburgs die Eröffnungsfeier sein, weil an dem Hauptabend nicht alle Einlaßberechtigten wegen Platzmangel zugelassen werden können. Diese Vorfeier soll mit denselben Aufführungen usw. und in derselben feierlichen Weise verlaufen wie die eigentliche Eröffnungsfeier, die in erster Linie den fremden Turnern gilt. Die Sache ist nun folgender Weise geregelt: Die 11 Vereine, die allein zu der Vorfeier Berechtigung haben, sind: Oldenburger Turnerbund, Turnverein „Jahn“, Oldenburg, Turnverein „Vor dem Haarentore“, Oldenburg, Turnverein Ohmstede, Turnverein Osternburg, Turnverein „Glück auf“, Osternburg, Turnverein Nadorst, Turnverein Metjendorf, Turnverein Eversten, Turnverein Bürgerfelde, Turnverein Donnerschwee. Jeder Turner dieser Vereine, der ein Festband angemeldet hat, hat das Recht auf eine Freikarte für sich und eine Damenkarte à 75 ₰ zu der Vorfeier. Diese Karten müssen aber bis zum 7. Juni bei dem eigenen Vereine angemeldet werden. Am 10. Juni werden die Karten für die Einwohnerschaft à 75 ₰ zur Ausgabe gelangen, die Verkaufsstellen hierfür werden noch näher bekannt gegeben. Die letzteren Karten werden nur in beschränkter Anzahl ausgegeben werden können, und bieten für Nichtturner die einzige Gelegenheit, den Aufführungen beiwohnen zu können. Bei der Aemeldung zu der Hauptfeier am 23. Juni werden in erster Linie die Turner der auswärtigen Vereine berücksichtigt, sowie die Behörden Oldenburgs und der Ehrenausschuß des Festes. Etwa übrig bleibende Karten werden unter die oben genannten 11 Vereine nach Verhältnis ihrer Mitgliederzahl verteilt. Diese Verteilung kann erst in den letzten Tagen vor dem Feste geschehen. Zugelassen werden zu jedem Kommerse nicht mehr als 1100 Personen.

* **Sportplatz.** Der Fußball-Klub „Oldenburg“ veranstaltet am Pfingstmontag, nachmittags 4 Uhr, ein Fußballwettspiel zwischen seiner 1. und 2. Mannschaft. Die 2. Mannschaft erhält eine Vorgabe von 8 Goals. Dieses Wettspiel soll eine letzte gemeinsame Uebung für die am 10. und 17. Juni stattfindenden großen Wettkämpfe gegen auswärtige Mannschaften sein. Der Eintrittspreis für das Vorgabewettspiel am Pfingstmontag beträgt für Erwachsene 20 ₰, für Schüler 10 ₰. Näheres siehe im Annoncenteil.

* **Die Barbier- und Friseurgeschäfte** der Stadt sind an beiden Pfingsttagen ununterbrochen bis 2 Uhr nachmittags geöffnet, so daß kein messer- oder scherenbedürftiger Mitbürger in Verlegenheit kommen kann.

* * **Fahrradschwindler.** Bei dem in Bloherfelde wohnenden Landmann H. erschien vor reichlich 14 Tagen ein Soldat und sagte, er sei von dem zur Zeit in Munster weilenden Sohne des H. beauftragt, dessen Rad mit nach Munster zu bringen. Die Leute, nichts Böses ahnend, gaben ihm auch das Rad. Jetzt nachträglich stellt sich heraus, daß H. nicht in den Besitz des Rades gelangt ist, überhaupt niemand beauftragt hat, sein Rad mitzubringen. Man vermutet, daß der Schwindler identisch ist mit einem Soldaten, welcher etwa zu derselben Zeit desertierte.

* **Schabernack.** Ein Malergehilfe vermißte vor einigen Tagen seinen Arbeitsanzug und fand ihn erst nach längerem Suchen in einem mit Schmutzwasser gefüllten Kübel. Es wird ein Racheakt seiner Kollegen wegen Nichtteilnahme am Streik vermutet.

*

□ **Bad Zwischenahn**, 1. Juni. Als ein Nachtrag zu der neulich gebrachten Liste der Fernsprechanschlüsse diene die Bemerkung, daß auch bei der Nummer 2, Ammerländische Fleischwarenfabrik, ein Nebenanschluß (Direktorwohnung) besteht, und ebenfalls bei der Nummer 3, A. Koopmann, Fleischwarenfabrik (Privatwohnung), so daß jetzt im ganzen 48 Haupt- und 5 Nebenanschlüsse vorhanden sind. — Der Verschönerungsverein läßt gegen Pfingsten die Wege um den See und die Promenaden im Orte instandsetzen. Dem Verein verursacht diese Instandhaltung viele Kosten. — In der Horst wird von ortswegen der Bürgersteig an der nördlichen Seite der Straße verlängert.

* **Neuenwege**, 1. Juni. In der Kette von Erholungsstätten, welche den Vareler Wald umsäumen, ist das Waldhaus zu Neuenwege eines der anmutigsten und dem städtischen Getriebe fernsten. Eine herrliche Allee und ein Fußweg, der den ganzen Wald durchschneidet und besonders reich an schönen Landschaftsbildern ist, führt dorthin. Romantische Stille, das reine erquickende Ozon des Waldes berührten auf das Angenehmste. In Wirklichkeit ist kein Ausflug von Varel geeigneter, einem von der Hast des Geschäftslebens Ermüdeten Ruhe und Gleichmut der Seele wiederzugeben, als dieser Weg durch den Wald, der uns in eine an Worpswede erinnernde Moorgegend führt. Nach einem angenehmen Spaziergange erreichen wir das Waldhaus, das sich frisch und wirkungsvoll mit seinen roten Mauern vom Grün des Waldes abhebt. Nach einem kleinen Imbiß im schönen, sauber gepflegten Garten, besuchen wir die Räume des gastlichen Hauses. Hier werden wir wahrhaft überrascht, 15 Gemälde zeigen uns im Saal die Schönheit des Oldenburger Landes, Heide, Moor, Marsch und Wald, in farbenprächtiger Weise und mit viel Liebe zur nordischen Heimat wiedergegeben. Von den Bildern sind zu nennen: Klosterruine Hude, die Aumühle, Windmühle am Kanal, Partie an der Hunte, Birken am Moorgraben usw. Die Malereien wurden von dem Kunstmaler Herrn W. Schumacher ausgeführt. Der Besitzer Herr A. Inhülsen wird jedem Besucher ein guter Wirt sein.

Heimat-Pfingsten.

Von einem Oldenburger in der Fremde.

Heimat-Pfingsten: damit erschließt sich mir ein helles Reich der Schönheit und Herrlichkeit.

Als Junge, in der Zeit vom neunten, zehnten bis fünfzehnten Jahre, dachte ich zu Pfingsten daran, nach Pfingstgrün auszugehen, damit auch ich der Eltern Haus schmücken konnte. Denn zu dem hellen Frühlingsfeste mußten Haustüren und Fenster in grünem Schmucke prangen. Der Schmuck machte das Fest innerhalb der Stadt fröhlicher und heiterer. Das Pfingstgrün war nun aber gewiß nicht immer so leicht zu bekommen. Weithin in die umliegenden Waldungen zogen wir Jungen aus. So kamen wir bis nach Ofen und Wildenloh. Diese beiden Stellen, soweit sie auch von der Stadt entfernt lagen, waren mir die liebsten, denn die Waldungen boten nicht nur die schönsten Pfingstreiser, sondern zugleich auch viel Schönheiten und Seltenheiten in ihrer prächtigen Natur. Das Notwendige an Pfingstgrün zusammenzutreiben, war oft keine Kleinigkeit, die Zweige sollten eben auch ganz frisch und ganz grün und schön in der Form sein. Diese Zweige wuchsen nicht überall, und die Birken mußten daraufhin untersucht werden. Dann gingen wir auch mit mehreren zusammen auf diesen Festtagsraub aus, und jeder suchte natürlich die besten Zweige für sich zu gewinnen. Das gab dann oft ein lustiges Suchen auf versteckten und unbetretenen Waldwegen. Jeder mühte sich, dem andern beim Brechen der schönsten Zweige zuvorzukommen. Aus dem Suchen entwickelte sich dann bald eine tolle Hetzjagd. Das Besteigen der Bäume war mit den größten Schwierigkeiten verbunden, denn jeder suchte den anderen am Klettern zu hindern, bis schließlich der Stärkere siegte. Der Wald bot freilich allen, die nach Pfingstschmuck ausgingen, Grünes in Schönheit und Fülle genug.

Das Heilige, Geweihte des Festes verbanden wir nun zwar leichthin mit einer sündigen Schändung der jungen, eben zur vollen Frühlingsreife entwickelten Natur. Aber wer mochte uns an dem Tage an dieser Sünde, die dem Feste geweiht war, hindern? Und wem von uns Kindern mochte das Brechen der Zweige zu Pfingsten als eine Sünde gelten? Wir mußten ja das Grün haben, denn die Stadt mußte geschmückt werden. Zu dem Feste mußte sie neuer und lieblicher erscheinen, die grüne Herrlichkeit der Natur mußte in ihren engen Grenzen gleichsam an Festtagszeichen als Frühlingssymbol jeden und alle beglücken und erheitern können. Diese pfingstfestlich geschmückte Stadt der Heimat erscheint mir jedesmal zu Pfingsten als ein helles, freundliches, als ein über die Maßen feierliches und geweihtes Bild. Ich sehe überall in den Straßen Türen und Fenster, die ihr besonntes helles Grün tragen, und das Elternhaus strahlt mir entgegen, das ich als Kind so gerne mit dem selbstgepflückten Pfingstgrün so schön aufputzte, daß es in seinem Schmuck nicht hinter den anderen Häusern zurückstehen durfte. — Und wo in der weiten Welt ist es so schön als dort, wo ich in junger Feiertagsbegeisterung am Pfingstmorgen wanderte, draußen in den Waldungen der Heimat, wo ich mit allem aufs Beste vertraut war, wo ich jeden Weg, jeden Baum, jede Blume als eine unendlich liebe Erscheinung erkannte, die an meiner Fröhlichkeit teilnahm. In dieser Waldheimat durfte die Pfingstsonne nicht früher aufgehen, als bis ich sie empfangen konnte. Ich nahm mir dann auch vor, ganz früh aufzustehen, verabredete mich mit einem Freunde. Wir gingen beide an dem Abend vorher frühzeitig zu Bett. Aber, trotzdem ich früher zu Bett ging, schlief ich weniger als sonst. Halb wachend, halb schlafend, erwartete ich den Morgen mehr, als daß er mir entgegenkam. Um ½4 Uhr stand ich auf, leise. Es durfte niemand geweckt werden, selbst der größere Herr Bruder nicht, der kein Vergnügen an solchen Späßen fand. Ganz leise wurden die Kleider angezogen. Ein bißchen Wasser übers Gesicht, ein paar mal mit dem Kamm durchs Haar und dann auf Strümpfen, die Schuhe in der Hand, die Treppe hinunter. Seitwärts oben am Haustürpfosten hing ein Reservehausschlüssel, den ich mit ziemlicher Mühe erlangen konnte. Es war ein gewaltiger Schlüssel, und in meinen Händen wurde er zu einem Riesenspielzeug. Aber es gelang mir dennoch, mit dem Instrument, an dem ich die Kraft meiner beiden Hände auslassen mußte, die Türe zwar nicht geräuschlos, aber auch nicht laut störend zu öffnen. Die Schuhe wurden inzwischen angezogen und — dann hinaus . . . Draußen empfängt mich die morgenstille Straße, meine Straße, kaum noch von der Nacht losgelassen, aber doch schon von der ersten jungen Morgenhelle in den Einzelheiten kenntlich gemacht. Die Ruhe herrscht überall. Kein voller, entwickelter Laut. Ein unermeßlicher Frieden ruht in dieser Straße.

In junger Frische mache ich mich auf den Weg, die Pfingstsonne zu empfangen. Nicht in der Stadt, nicht im Eversteinholz, nicht im Schloßgarten. Nein, es muß weit draußen sein, in den Waldungen des Ofener Busches. Ich muß die Frische, die Weite, die Stille des Landes um mich haben, die Weihe der Umgebung. Der Horizont muß unbegrenzt um mich herum sein. — Meinen Freund treffe ich, wie verabredet, dort, wo die Chaussee beginnt. Zusammen wandern wir in kräftigem Schritt, ein Morgenlied singend, die Chaussee hinaus. Ueber dem Lande ist noch die Stille Meister. Die Luft ist voll erquickender Frische. Die Ferne ist klar und weit. Die Sterne sind verschwunden. Ueber uns ist der Himmel tief blau, halb noch von der Nacht eingenommen, halb schon der Morgenhelle, die wachsend sich ausdehnt, preisgegeben.

Auf halbem Wege, mitten auf der Chaussee, treffen wir ganz zufällig, schon in der frühen Morgenstunde, mit einem alten Bauer, der einen Spaten im Arm trägt, zusammen. Wir rufen lustig:

„Go'n Dag, Vadder.“

„Go'n Dag.“

Wir hatten uns darauf schon eine Strecke voneinander entfernt, als der Alte sich noch einmal umdreht und die wohlüberlegte Frage uns nachruft:

„Wo schallt denn all henn gahn?“

„Na'n Ofener Busch.“

„Na'n Ofener Busch?“

„Ja.“

„Ja, awer dat jetzt to Nachtslapentied?“

„Ja.“

„Wat gibt denn dar buten?“

Landesbibliothek Oldenburg

z **Blexen**, 1. Juni. Gestern fand hier die Deichschau statt. Daran nahmen auch Herr Oberdeichgräfe Tenge und Herr Finanzrat Stein teil. Letzterer hatte nachmittags in Michaelis Hotel noch eine Sitzung mit mehreren Grundbesitzern, die Land in Einswarden verkaufen wollen. Ueber das Ergebnis ist nichts zu erfahren. Wie es scheint, will sich der Staat eine größere Fläche Landes am neuen Tief bei Einswarden sichern. Vielleicht soll dort die Hochsefenanlage gegründet werden, von der noch immer gesprochen wird. — Der Korrektionsplatz am Hafen wird etwas weiter weserauſwärts verlegt, da dieses Terrain zu Bahnzwecken benutzt werden muß. Eine Erweiterung der Bahnanlagen wäre sehr erwünscht, da alle Wagenladungen nur bis Einswarden gehen. Blexen hat nur Stückgüterverkehr. — Die Bauunternehmer Lemke und Böschen wollen in Blexerdeich, dem Schaart gegenüber, ein großes Hotel mit Ausſspann bauen und ist ihnen vom Großherzoglichen Amt die Konzession bereits erteilt. — Die Arbeiten am neuen Blexer Hafen schreiten rüstig fort. Bekanntlich bewilligte der Landtag zum hiesigen Hafenbau 54 000 *M*. Die Erd- und Zimmerarbeit wird vom Unternehmer Schröder aus Brake ausgeführt. Er bekommt dafür 38 000 *M*. Seit etwa 14 Tagen sind zirka 25 Mann mit dem Ausschachten beschäftigt. Vorgestern hat man mit dem Einrammen von 3 Meter langen Pfählen begonnen. Im alten Hafen werden unausgesetzt Kähne mit Mauersand entladen, eine Folge der regen Bautätigkeit. Dieser Kiessand wird durch die Korrektionsbagger am jenseitigen Weserufer bei Rechtensfleth gehoben und nach hier gebracht.

Landwirtschaftlicher Verein Rastede.

F. Rastede, 2. Juni.

Der landwirtschaftliche Verein Rastede unternimmt alljährlich um diese Zeit einen größeren Ausflug, um seinen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, die landwirtschaftlichen Verhältnisse unserer engeren Heimat kennen zu lernen. Diese Art Exkursionen erfreuen sich stets des lebhaftesten Interesses. So zeigte denn auch der am Mittwoch stattgefundene Ausflug in das Wirkungsgebiet der Winterschule zu Dinklage eine recht stattliche Teilnehmerschar, etwa 70 Mitglieder und Gäste. Durch liebenswürdiges Entgegenkommen der Eisenbahndirektion waren wiederum zwei Sonderwagen zur Verfügung gestellt, und mit dem ersten Morgenzuge verließ die Gesellschaft Rastede, um gegen 10,30 Uhr in Dinklage einzutreffen. Hier erwartete uns unser Führer, Herr Direktor Lohaus. Es wurde nun die Holthaussche Maschinenfabrik, deren Fabrikate sich in unserem Herzogtum, wie auch im hiesigen Vereinsbezirk, großer Beliebtheit erfreuen, besichtigt. Leider stand für diese nur eine gute halbe Stunde zur Verfügung, und wenn auch der Direktor, Herr Holthaus, sich alle Mühe gab, wenigstens das Hauptsächlichste zu zeigen und zu erklären, so bedauerte doch die Mehrzahl der Teilnehmer, denen ein solcher Fabrikbetrieb ganz unbekannt war, hier nicht länger verweilen zu können. Ein kurzer Gang durch Tischlerei, Schlosserei, Formerei, Gießerei, Schmiede usw. ließ aber doch einen oberflächlichen Einblick gewinnen, wie man landwirtschaftliche Maschinen in bekannter guter Qualität herstellt. Mit dem Zuge 11,38 Uhr wurde dann wieder zurück nach Lohne und weiter nach Damme, dem eigentlichen Ziel des Ausfluges, gefahren.

Am Bahnhofe wurden wir von dem Vorstande des dortigen landwirtschaftlichen Vereins empfangen und vor dem Essen noch ein kurzer Gang nach dem sog. Osterberg, von dem man eine prachtvolle Aussicht über wogende Kornfelder hat und bei schönem Wetter Osnabrück sehr gut sehen kann, und weiter nach dem idyllisch gelegenen Schützenplatz gemacht. Hierauf gings zurück durch das Dorf zur Besichtigung der Kirche und dann nach dem „Großherzog von Oldenburg" (Roberts Hotel), wo das Mittagessen eingenommen wurde. Dieses war in jeder Hinsicht ganz vorzüglich und befriedigte alle Teilnehmer aufs beste. Es folgte nun eine Wagenfahrt von Damme über Osterdamme, Schemde nach Steinfeld. Den Landwirt interessierte bei dieser Fahrt besonders der außergewöhnlich gute Stand aller Fruchtarten, auch des Roggens, der sonst überall nur mittelmäßig ist, sowie der Klee- und Kleegrasschläge. Bei dem Gutshofe Holte wurden die Wagen verlassen und nach der „Oldenburgischen Schweiz" weitergeschickt, da noch eine kleine „Bergpartie" gemacht werden sollte. Nach einer kurzen Besichtigung des genannten Gutshofes ging das Bergsteigen los, für uns Bewohner der Ebene wahrlich keine leichte Arbeit, da nur wenig Zeit zur Verfügung stand und daher ein beschleunigtes Tempo eingehalten werden mußte. Es floß denn auch mancher Schweißtropfen, bevor die Gipfel erreicht wurden. Von einem Aussichtsturm konnte man ein wundervolles Panorama genießen, an der einen Seite die Berge, gerade aus der Dümmer See als eine graue Masse und zur Rechten der freundliche Ort Damme inmitten großer Kornfelder. Wieder ein starkes Stück bergauf, und man war auf dem Mordkuhlenberg angelangt. Nach kurzer Rast hier oben gings dann bedeutend leichter wieder bergab, durch große Tannenwaldungen nach der oben genannten „Oldenburger Schweiz", einer an der Chaussee Damme-Steinfeld gelegenen Wirtschaft. Hier wurden die Wagen bestiegen und nach kurzer Fahrt Steinfeld erreicht, von wo aus mit dem letzten Zuge die Heimfahrt angetreten wurde.

Wenn auch der Himmel nicht immer sein freundlichstes Gesicht zeigte und die Zeit, wie schon gesagt, nur kurz war, so daß man nirgends unnötig verweilen durfte, so waren doch die Teilnehmer von diesem Ausfluge sehr befriedigt. Daß wir aber in der kurzen Zeit so viel und vor allem Interessantes besichtigen konnten, verdanken wir dem Herrn Direktor Lohaus, welcher die ganze Tour arrangierte. Ihm wurde der Dank der Gesellschaft durch ein Hoch zum Ausdruck gebracht. Den Dammer Herren aber, die den letzten Teil des Ausflugs mitmachten und alles in liebenswürdigster Weise erklärten, sei an dieser Stelle noch besonders gedankt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Für einen überfahrenen Hund

(am Bahnübergang an der Heiligengeiststraße) wurde Mittwoch abend nur sehr saumselig Sorge getragen. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß in Zukunft humaner verfahren wird, und daß diejenigen, die sich sorgend des leidenden Tieres annehmen wollen, nicht noch dazu angefahren werden.

Charitas.

Meidet die Barbierstuben am zweiten Pfingsttag!

Diesen Appell richten die Barbiergehilfen an ein verehrliches Publikum. Seit Jahren streben die Gehilfen danach, wenigstens 3 mal im Jahre einen vollen Tag frei zu haben: an den drei zweiten Festtagen im Jahre! Und welcher human Denkende wollte den Gehilfen diese bescheidene Forderung versagen? Sonntag für Sonntag ist der Gehilfe im Barbiergeschäfte tätig; da sehnt auch er sich danach, einmal frei zu haben, wo alles in Festtagsstimmung ist. Unter den jetzigen Verhältnissen ist es selbst den Barbiergehilfen, wollen sie einmal die Kirche besuchen, nicht möglich, dies zu tun. Und da es dem Publikum möglich ist, sich am 1. Pfingsttag noch bedienen zu lassen, dürfen wir wohl hoffen, daß jeder human gesinnte Mann die Barbierstube am 2. Pfingsttag streng meidet!

Der Verband der Friseurgehilfen.

Zur Frage der Kadaververnichtungsanstalt.

Es ist in letzter Zeit so viel an dieser Stelle gegen die Errichtung einer Kadaververnichtungsanstalt in Bloherfelde geschrieben, daß jeder Uneingeweihte glauben muß, eine derartige Anstalt brächte nur Unannehmlichkeiten mit sich. Da sich jedoch bis jetzt tatsächlich nur ein einziger Anlieger direkt beschwert haben soll, während die anderen Beschwerdeführenden in ziemlicher Entfernung wohnen, so kann man wohl annehmen, daß die Opposition nur von einzelnen Personen ausgeht. Selbst der landwirtschaftliche Verein hierselbst, welcher am Sonntag in einer Versammlung diese Angelegenheit zur Sprache brachte, dürfte sich in Gesellschaft dieser Personen befinden. Andererseits ist doch wohl nicht zu verkennen, daß durch die Erbauung einer derartigen großen Anstalt der Gemeinde Eversten eine nicht zu unterschätzende Steuerquelle ersteht, welche die Gemeinde gut gebrauchen kann. Rechnet man hierzu noch die Anzahl der Arbeiter, welche dauernd hier Arbeit erhalten, die sonstigen Bedarfsartikel usw., welche zum großen Teil in der Gemeinde gekauft werden, so ist es wohl angebracht, daß auch einmal ein Wort für die Errichtung der Anstalt an dieser Stelle eingelegt wird. Eine Belästigung durch Geruch dürfte wohl kaum erfolgen, da Bremen, wie auch andere Städte, diese Anstalten direkt mitten oder in unmittelbarer Nähe der Stadt besitzen. Hoffentlich hat das eingereichte Gesuch nicht den erwünschten Erfolg; denn irgendwo muß die Anstalt doch stehen.

Bloherfelde. Ein Anlieger.

Die Brause.

Da man in jeder Wirtschaft in der Stadt wie auf dem Lande eine kleine Flasche Brause für 10 ₰ erhält, ist es mir ein Rätsel, weshalb man im Warteſaal 3. Klasse in Oldenburg 20 ₰ dafür bezahlen muß, da die Großherzogliche Eisenbahndirektion doch sehr für „alkoholfrei" ist.

M. W.

Zur Trinkgeld-Frage.*)

„Wir müssen Trinkgeld haben!" so klingt es von jedes Lehrlings Munde, und das ist nicht mehr wie recht! Zum Beispiel: Der Lehrling muß zur Gewerbeschule, und dazu muß er sich Bücher kaufen. 2. Werkzeug muß er sich selber kaufen, wenn auch nicht alle, so doch die meisten.

? Wo das Geld herkriegen?

Es gibt viele Lehrlinge, die gar keine Eltern mehr haben, und die Eltern, die ihren Buben die Geräte und Bücher nicht kaufen können, wo sollen sie das Geld hernehmen und nicht stehlen? Deshalb bitten wir die geehrte Kundschaft in Oldenburg und Umgegend, den armen Lehrlingen doch ein kleines Trinkgeld zu zahlen. Die armen Leute geben eher was, wie die reichen!

Verantwortlich sämtliche Lehrlinge.

*) Wir geben dies originelle „Eingesandt" genau im Wortlaut wieder. D. R.

„Wi wöllt Pingsten fiern."

„Pfingsten fiern!? — Dar buten?! — Ja, min lewe Gott, wat sall dat bedüden?"

„Ja, dat is nu mal so."

„Kinnertüg," sä de Bur und let us lopen. —

Als wir den Wald erreichen, ist schon das erste zarte Frührot am Horizont aufgetaucht. Ein winzig schmaler Streifen. Aber er wirft schon seinen Lichtschimmer weit in den Wald hinein. Ein leichtes, zartes, rosiges Flimmern geht mit der Luft seinen Weg über den Waldgrund, über Baumstämme, Aeste und Kronen. Aber das Lichtwerden steht nicht still. Am Horizont wird der Schein schon rötlicher, heller, strahlender, er dehnt sich über eine größere Fläche am Horizont aus. Und immer mehr Lichter, jetzt noch zart rötlich, kommen zum Wald herein. Dazwischen werden Laute wach, ein halbverschlafenes, zaghaftes, unsagbar süßes Vogelstimmchen, ein Zirpen, ein Zittern in den Baumkronen. Die Stimmen tauchen fern und nah auf, sie bewegen sich in einem tausendfältigen noch kaum vernehmbaren Gewirr durcheinander. Verschlafen regt sich noch alles. Aber alles, was an dem Pfingstmorgen erscheint und laut wird, hat schon etwas Besonderes an sich. Die Natur erscheint anders, als sie an einem gewöhnlichen Morgen erscheint. Jedem Blatt, jeder Faser, jeder Kleinigkeit, allem und jedem, das die Erde wachsen läßt und vereinigt zu einer Naturschönheit hier und zu einer Naturschönheit dort, allem und jedem scheint schon die Feier des Morgens anzuhängen. Alles scheint schon in der Nacht eine Weihe empfangen zu haben, die in jeder Erscheinung hervortritt, die in jedem Laut des halbschlafenden und halbwachenden Lebens sich kund gibt.

Ein solcher Morgen ist aller Aufopferung wert . . . Unaufhörlich strebt die Röte am Horizont empor, sie wächst und wird lichtvoller. Und immer heller wird der Himmel. Und deutlicher treten da und dort durch die Waldlichtungen kleine Bauernhöfe hervor, die noch ganz still im Morgendämmern daliegen. Aber doch wird das Erwachen und Aufleben allgemein. Ein ungemein leises Tasten ist überall fern und nah vernehmbar. Und immer mehr Licht kommt zum Wald herein, rötlich zarte Lichtschleier breiten sich überall aus. Aber heller und heller wird es und — auf einmal — legt sich der erste rote Streifen der Sonne über den Horizont. Wir begrüßen sie jubelnd. Die ersten Strahlen schießen schon herüber. Bald steigt der Ball schwebend im Raum empor, wachsend wird sein Licht heller, heller, heller. Und während die Sonne steigt und wächst, springen Strahlen und immer wieder Strahlen in den Wald herein, bis ein Glitzern, Funkeln und Scheinen, das von Minute zu Minute leuchtender und heller wird, in einem Strahlennetze in einer bewegten, vibrierenden, tanzenden Lichtflut über die Erde, über Wald und Wege, seinen Weg nimmt. Einzelheiten im Kleinen und Großen treten vom Licht umwoben in die Erscheinung. Tausendfältiges bietet sich bald dem Auge dar. Was eben noch grau und tot in sich versunken harrte, lebt in Buntheit und Farbenpracht auf: das Formlose, Ungestaltete wird im Licht zur Form erlöst. Blätter breiten sich aus, Knospen öffnen sich schon leise. Ueberall, wohin das Licht kommt, regt sich das Leben und blüht auf. Ununterbrochen flutet neues Licht herein. In dunkle Waldwinkel schießen Sonnenstrahlen. Lichtstreifen tasten an den Bäumen und streben zu den Kronen empor. Da und dort schlüpft ein Lichtlein, ein Strahl, ein Schein seinen Weg. Und was noch an dem Morgen den Blicken sich bietet: Licht und Schatten beginnen ihr leichtes, zierliches Spiel, wo nur Platz, wo nur Raum ist, bis schließlich der ganze Wald eine wunderbare Herrlichkeit von Licht und Leben, voll Stimmen und Lauten, von Farben und Duft ist, eine unermeßliche Schönheit, aus Morgen und Sonne erstanden . . . .

So habe ich als Junge den Pfingstmorgen oft erlebt, so hat er mich oft beglückt und für eine lange Zeit selig gestimmt.

G.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein kranker Mensch — Ein halber Mensch! Darum sind das Glücksgefühl und die Dankbarkeit verständlich, die aus folgenden Zeilen sprechen: Es drängt mich, der Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen auf diesem Wege meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich litt schon einige Jahre an furchtbar quälenden Magen- und Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, großer Schwäche des ganzen Körpers und Abmagerung, so daß es mit meinen Kräften immer mehr zu Ende ging. Durch den nur kurzen Gebrauch des Lamscheider Stahlbrunnen bin ich von allen Beschwerden befreit worden. J. J. in B. — Aus Dankbarkeit für meine wiedererlangte Gesundheit bestätige ich hierdurch der Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnens, daß ich von meinem Leiden so weit befreit bin, daß ich meiner Arbeit wieder nachgehen kann. Ich litt mehrere Jahre an Magenschmerzen, Blutarmut, Appetitlosigkeit und Nervenschwäche. Ich war dem Tode nahe. Alle Mittel waren erfolglos. Ich verdanke mein Leben nur dem Lamscheider Stahlbrunnen. M. H. in B. — Ich las die vielen Heilerfolge des Wassers und ließ mir 30 Flaschen senden, die ich mit einer Freundin teilte. Meine Uebel verschwinden immer mehr, und mit unendlicher Freude sehe ich meine Gesundheit wiederkehren. V. B. in R. — Trinkkuren mit Lamscheider Stahlbrunnen können zu jeder Zeit ohne Berufsstörung im Hause vorgenommen werden. Ausführliche Mitteilungen über Heilerfolge, Kurgebrauch usw. kostenlos durch die Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf Oä 40. 6.

Guderin
Blutbildendes Kräftigungsmittel
altbewährt und empfohlen von Autoritäten.
Erhältlich in allen Apotheken.

Proben franko.
Versandhaus für
Seidenwaren und Wollstoffe
in schwarz und allen Farben.
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.
August Michels, Berlin W. 8
Leipziger Strasse 95, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

Hohenlohesches Reismehl
als Zusatz zur Kindermilch
hervorragend bewährt. Bei
Magen- und Darmerkrankungen der Säuglinge
mit grossem Erfolge ärztlich verordnet.

24 Stunden-Radrennen in Treptow-Berlin. An diesem Rennen beteiligten sich acht Paare. Die vier Mannschaften, welche Brennabor benutzten, gewannen die ersten Preise und zwar in der angegebenen Reihenfolge: 1. Vanderstuyft — Stol, 2. Kudela — Hedpath, 3. Bader — Scheuermann, 4. Theile — Wegener. Das erste Paar legte 789,310 Km zurück.

Der Sieg der Mannschaften auf Brennabor ist recht auffallend und ein untrügliches Zeichen für die Ueberlegenheit dieser Marke.

Kgl. Preuss. Staatsmed.
Wer mit
Seidenstoffen
gut bedient sein will,
lasse sich unsere Proben kommen.
Glatte Seidenstoffe Meter Mk. 1.10 bis 8.50
Gemusterte Seidenst. Meter Mk. 1.80 bis 15.—
Proben portofrei. Genaue Bezeichnung erb.
Deutschlands grösst. Spez.-Seidengeschäft
Seidenhaus Michels & Co.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

„Zacherlin"
Unerreicht! Nur in Flaschen! Nicht in der Düse!
In Oldenburg
bei Herren: H. Fischer, L. Fasch, Ed. Penning, Konr. Beike.
bei Herren: Gerhard Bremer, E. Sattler Nachf. (Inh.: Apoth. Th. Storandt), Hans Wempe.

Landesbibliothek Oldenburg

Gold- u. Silberwaren

Wecker-Uhren mit Absteller . . . . v. 1,60 an
Nickel-Remontoir-Uhren, 30 Stund.-Werk v. 3,00 an
Echt silberne Remontoir-Uhren . . . . v. 6,90 an
Echt silberne Remontoir-Uhren, 6 Rubis v. 7,20 an

Echt gold. Damen-Halsk., m. Schieb., 130 cm l. 12,50 an

Echt goldene Ringe . . . . . v. 0,95 an

Versand geg. Nachnahme oder vorherige Einsend. des Betrages. Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art

Nickelwaren

Julius Busse,
BERLIN C. 19, Grünstr. 4 G.

Reich illustrierter Katalog.

über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- u. Bronzewaren, optischen Instrum., phot. Apparaten, Musikwerken, Leder- u. Stahlw., Uhrentour. u. Werzeug. gratis und franko.

Broncewaren

Optische Artikel

Kaffeeservice, vernick., 4teil., 1 Ltr. v. 6,75 an
Brotkörbe . . . . . v. 0,45 an
Tafelaufsätze, versilbert . . . . v. 2,50 an

Photographie-Album . . . . . v. 0,70 an

Photographische Apparate mit 6mal. Plattenwechselung . . . . v. 4,50 an

Operngläser mit Etui . . . . . v. 3,75 an

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr. Apparate

Somatose
(FLEISCH-EIWEISS)
ist das hervorragendste
Nähr- u. Kräftigungsmittel
für alle in der Ernährung zurückgebliebenen Personen, für schwächliche Kinder, Magenkranke, Genesende, Blutarme, Bleichsüchtige,
Nervenleidende etc.
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

KAUFEN SIE NUR
SODEX
STATT SODA.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.
Das Lager soll in kürzester Zeit geräumt werden und sind infolgedessen die Preise ganz enorm herabgesetzt.

Auf nicht herabgesetzte Waren gebe ich 10—15 % Rabatt in Rabattmarken.

Adalbert Gouraek, Achternstr. 12,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Osternburg. Mit Antritt zu November d. J. habe ich eine in der Nähe der Stadt belegene
Wirtschaft u. Handlung
mit Tanzsaal
zu verkaufen.

Die Gebäude sind fast neu und befindet sich beim Hause ein schön angelegter Garten.

Die Wirtschaft wird stark frequentiert und kann der Käufer auch die Verwaltung der Postagentur übernehmen.

Land kann nach Belieben beigegeben werden.

Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden und bemerke ich, daß etwa 5—6000 Mk. zur Uebernahme erforderlich sind.

Telephon 240. **Georg Maas**, Rstllr.

Osternburg.
Zu verkaufen:

a. zwei an der Cloppenburgerchaussee belegene zu je vier bezw. zwei Wohnungen eingerichtete Häuser mit Gartenland, Antritt nach Vereinbarung,
b. zwei an der Sandstraße belegene Häuser, Antritt nach Vereinbarung,
c. mehrere an der Bremerchaussee belegene Häuser mit Gärten.

Liebhaber wollen sich an mich wenden.
Telephon 240. **Georg Maas**, Rstllr.

Petersfehn. Zu verm. die Langesche Stelle zum 1. Novbr. **Wilh. Meyer.**

Oeffentliche Versteigerung
am
Freitag, den 8. Juni 1906,
vormittags 10 Uhr,
auf dem Platz des Herrn **Fr. Wilh. Neukirch**
in Bremen,
Findorfstraße Nr. 16.

In Zwangsvollstreckungssachen bezw. in anderweitem Auftrage:

12 Automobile
und mehrere
Motorräder
gegen bar.

Die Fahrzeuge werden auf Wunsch bei der Versteigerung im Betrieb vorgeführt.

Meierdirks, Tellmann, Schröder,
Gerichtsvollzieher, **Bremen.**

Pferd gesucht.
Ich suche sofort zu kaufen ein kräftiges, schönes **Oldenburger Kutschpferd** von 6 bis 9 Jahren, am liebsten **Rappe** oder **Dunkelbrauner**, nicht unter 173 Centimeter groß, mit guten Beinen und gesunden für das Straßenpflaster geeigneten Hufen. Das Pferd muß absolut sicher, ein- und zweispännig gehen, absolut scheuzeu, stadt- und automobilsicher sein. Auch kaufe ich evtl. noch 2 Paßpferde **(Rappen oder dunkelbraune)** mit obigen Eigenschaften. Offerten unter **H. 6507 an Haasenstein & Vogler A.-G., Braunschweig.**

Wer liefert an Wiederverkäufer täglich gute **Morgenmilch** pro Liter 10 ₰ frei ins Haus. Zu erfr. Langestr. 20.

Wanderer-Fahrräder,
norm. Winklhöfer & Jaenicke A.-G., Schönau b. Chemn. Erstklassig in Material und Arbeit. Preise bedeutend ermäßigt. Gebr. Räder werden in Zahlung genommen.

Wilh. Baumann Ww.,
Lindenstraße 29.

Elektro-Physikal.
Heilanstalt.
Heilstätte für Herz- und Nervenkranke unter ärztlicher Leitung.

Bremen, am Wall 138 (Nähe der Sögestraße).

Wechselstrom, faradische, galvanische Bäder, **Elektr. Lohtanninbäder, Medizinalbäder, elektr. Lichtbäder, Patent Th. Wulff,** Vibration, Massage, Sauerstoffinhalationen 2c.

Erstklassiges Röntgen-Kabinett.

Erfolgreiche Behandlung ohne Berufsstörung von nervösen und organischen Herzleiden, Herzschwäche, insbesondere nach Infektionskrankheiten, vornehmlich nach Influenza, Herzvergrößerung, Herzverfettu g, Klappenfehler **(Diagnose mittels Röntgen-Durchleuchtung),** Nervenschmerzen, Nervenschwäche, Nervenlähmungen, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Ohrensausen, Rückenschmerzen, Gicht, Ischias, Rheumatismus, sowie alle Stoffwechselerkrankungen, Magen- und Darmleiden, Asthma, Frauenleiden, sexuelle Schwäche 2c.

Auskunft wird bereitwilligst und unentgeltlich erteilt. Besichtigung gern gestattet. **Einzige derartige Anstalt in Bremen u. Umgebung. Sprechstunden** es dirigierenden Arztes von 12—1 Uhr. Sonntags 11—12 Uhr. Inhaber: **Gustav Koch.**

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-Fahrräder
u. Zubehörteile
die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!

Viele 1000 Anerkennungen.
Über 100,000 Deutschland-Räder zur grössten Zufriedenheit i. Gebrauch.
Preisliste, die grösste der Branche, unberechnet u. portofrei.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes Fahrradhaus Deutschlands.

Einmalige Anzeige, bitte ausschneiden.

✚ Schwere langjährige **Krämpfe, Fallsucht,** Nervenschwäche. Unter weitgehendster Garantie, brieflich in kurzer Zeit. Amtlich beglaubigte Dankschreiben zu Diensten. Apotheker **F. Jekel,** Glarus, Pressestr. 977, per St. Gallen. Briefporto 20 Pfg.

Berne. Die Erben des weil. Hausmanns **Bernh. Glüsing** zu **Ollen** lassen den vorhandenen
Grundbesitz,
als:
1. die zu **Ollen** belegene
Hausmannsstelle,
groß 21 ha 89 a 83 qm;
2. die zu **Hiddigwarden** belegene
Hausmannsstelle,
groß 13 ha 80 ar 18 qm;
3. die zu **Hiddigwarden** belegene
Köterei,

mit Antritt zum 1. November 1906 oder 1. Mai 1907 öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen, wozu Termin auf

Donnerstag, den 14. Juni 1906,
nachm. 5 Uhr,
in **Rabes Gasthause** zu **Berne** angesetzt wird.

Die Gebäude der zu Ollen belegenen Hausmannsstelle sind praktisch und komplett eingerichtet und vor einigen Jahren neu erbaut. Die Ländereien befinden sich in sehr guter Kultur und sind in einem Komplex belegen.

Die Gebäude der zu Hiddigwarden belegenen Stelle befinden sich ebenfalls in gutem Zustande. Die Ländereien liegen in nächster Nähe des Hauses und sind guter Bonität.

Die Immobilien kommen im ganzen oder stückweise zum Aufsatz.

Käufer ladet freundl. ein
Joh. Röser, Auktionator.

Wohnhaus
für 2 Familien,
Neubau am Milchbrinksweg, Stadt, steht preiswert zum Verkauf.

Offerten unter S. 903 an die Exped. dieses Blattes.

Schweine-Verkauf
in
Oldenburg (Gerberhof).
Oldenburg. Der Viehhändler Herm. Breyer aus Osternburg läßt am
Donnerstag, den 8. Juni d. J., nachm. 4 Uhr,
in Onkens Wirtshause in Oldenburg (Gerberhof):

40—50
größere u. kleinere Schweine
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein
B. Schwarting, Aukt.

Bauplätze
am **Milchbrinksweg,** Stadt, habe billig zu verkaufen.
F. Meyer, Zimmermstr.

Das muntre Fischlein in dem Bach,
Die weiße Taube auf dem Dach,
Durch ihre Reinheit preisen sie
Das Wäschemittel

Kikiriki
Schutzmarke.

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel. 1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.

Prachtvolle
Gratis-Zugaben
Westdeutsche Seifenindustrie G. m. b. H., Neuss.
General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

Ein fast neues **Herrenrad** steht z. Verkauf. Lambertistr. 16 (Wirtschaft).

Eyhorn III. Zu verk. **1 Kuhkalb u. Schenne.** **Herm. Hanken.**

Jaderaußendeich. Zu verkaufen eine belegte, zugesetzte **Stute,** frommer Einspänner, und ein 4jähriger **Wallach.** **Fr. Lübsen.**

Wiesenland-Verheuerung.
Zwischenahn. Die **Eilersche**
Wiese
zu Zwischenahnerfeld, groß etwa 3 Tagewerk — bestes Kuhheu liefernd — soll mit sofortigem Antritt auf mehrere Jahre verheuert werden und wollen Heuerliebhaber sich baldigst melden.
J. H. Hinrichs.

Dalsper. Langstroh. Zu verk. 4—5000 Pfd. bestes **H. H. Gloystein.**

Bardenfleter Kuhkasse.
Am **zweiten Pfingsttage,** nachm. 5 Uhr, wird bei **Nuttelmanns Wirtshause** zu **Burwinkel** eine junge, gut genährte
Kuh
meistbietend verkauft. **Der Vorstand.**

Billige Landstellen
nahe Hamburg, 110 Morgen, komplett, m. 2 Pdn., 12 Kühen 2c. f. 35 000 ℳ. — 60 Morg. m. 2 Pdn., 10 Kühen 2c. f. 25 000 ℳ. — 20 Morg. m. 1 Pferd, 3 Kühen f. 13 500 ℳ bei kl. Anzahl. z. dsln. **Auskunft kostenfrei.**
J. Höppner, Hamburg, Schanzenstr. 48.

Geld auf Hypotheken, Schuldscheine f. Landstellen wird coulant beschafft.

Dank!
Vor etwa 1½ Jahren hatte ich eine starke Erkältung u. heftigen keuchenden Husten; danach schwächende Durchfälle, Magenschwäche, **Kopfschmerz** u. **Nervenschwäche.** Der Kopf war stets wüst, **Druck u. Klopfen vor dem Magen, Kollern u. Wühlen im Leibe,** lästiges **Hautjucken** und heftige neuralgische Schmerzen im Oberkiefer u. **Kreuzschmerzen,** sogar beim **Liegen.** Da nichts helfen wollte, wandte ich mich an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Kronenstr. 64.** Auch ich fand bald Besserung u. allmählich völlige Heilung, so daß ich jedem ähnlich Leidenden die einf. Behandlung empfehlen kann. **Auguste Krause, Berlin,** Neue Hochstr. 24, IV bei Kuhl.

Den Besuchern des
Elsflether Kriegerfestes
halte mein
Restaurationszelt
bestens empfohlen.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

D. Ostermann.

Leichte Entbindung!
Jeder Dame teile mit, wie ich durch selbsterprobtes Mittel eine selten **leichte Entbindung** erreichte. Nähere Mitteilungen mit hunderten von Anerkennungen (verschiedene m. amtl. begl. Unterschrift) u. Nachbestellungen gratis.
Frau **H. Johannes, Bremen I 44.**

Landesbibliothek Oldenburg

Halt, ich hab's!

Ich habe endlich gefunden, wonach ich so lange gesucht, **ein tadelloses Fahrrad** mit Freilauf und Rücktrittbremse zu so **billigem Preis,** wie ich es nicht für möglich gehalten habe! Jetzt bin ich endlich den Aerger mit meiner alten Karre los, die nie ordentlich funktionierte und immer defekt war. Ich brauche nicht mehr zurückstehen gegen meine Freunde, von denen ich's endlich erfahren habe, dass

HAMMONIA die Marke der Zukunft ist.

Fahrräder, die besten der Welt, jegliches Zubehör, Ersatzteile, Glocken, Lampen, Sättel etc., eiserne Bettstellen, Nähmaschinen, Waschmaschinen etc. erhalten wir zu den billigsten Preisen in der nur denkbar besten Ausführung **direkt aus der Fabrik aus erster Hand.**

Hammonia- u. Continental-Nähmaschinen
mit über 50% Rabatt a. d. sonst üblich. Detail-Preise.
Bis 5 Jahre Garantie.

Eine förmliche Umwälzung auf dem Gebiete der Fahrradbereifung werden die **„Para"-Reifen** bringen, sie sind fast unverwüstlich und kosten nicht mehr wie die so vielfach angebotenen minderwertigen Pneumatik-Reifen.

„PARA" - Laufdecken in allen Grössen pr. Stück Mk. 7,—, Luftschläuche mit Ventil . . „ „ Mk. 4,25.

Hammonia-Fahrradfabrik und Metallwaren-Manufaktur
Hamburg-Hohenfelde. A. H. UELTZEN. Berlin SW. 13.
Vertreter gesucht. Hoher Rabatt. Katalog Nr. 44 gratis.

Elsfleth, Oberreger Chaussee. Zum bevorstehenden
Kriegerfeste
halte meine
Wirtschaft
angelegentlichst empfohlen.
D. Ostermann.
NB. Stallung u. Weide für Pferde, Platz f. Fahrräder genügend vorhanden.

Seit Jahren bewährt hat sich das berühmte
Martel's Spath-Liniment
bei: Spath, frisch u. veraltet, Gallen, Schulterlähme, Ueberbein, chronisch. Hufgelenklahmheit, Knochenauftreibung, Sehnenklapp, Spannung, Drüsen, Kopf-, Genick- u. Brustbeulen, Verrenkungen, Verstauchungen des Kron-, Fessel- u. Hufgelenkes, allen gichtischen Knoten etc. ohne die Tiere schonen zu müssen u. kahle Stellen zurückzulassen. Bestandteile: Camph. 10, Aloe 8 Arist. 5, Ammon. 8, Lanolin 50,5, Hydrarg. 12, Ham. Extr. 2, Tpt. 4,5.
Zu beziehen in Dosen à **M 4.50** u. **M 2.50** durch die
Apotheken,
wo am Ort nicht zu haben, wende man sich an die Firma:
Th. Schreiber Nachfl., Dresden. 22

Weinfässer,
6—700 Liter, nach Qualität 12—15 M.
Carl Wille, Weinhandl., Huntestr. 26.

Schön
sind Alle, die ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
à St. 50 Pfg. bei:
Gerh. Bremer. Ed. Schmidt.

Frische Ananas
billig.
Georg Müller, Hofl.

Jedem fällt es auf,

daß alle **Schuhe** viel eleganter und glänzender aussehen und bedeutend länger halten, wenn solche **nur** mit

Sirocco * *

geputzt werden.

Sirocco ist das beste und dabei **im Gebrauch** billigste Putzmittel für alle besseren Ledersorten.

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften. An Plätzen, wo **Sirocco** nicht erhältlich ist, wird die nächste Niederlage durch die alleinigen Fabrikanten

Löwenthal & Co., Köln a. Rhein,
bekanntgegeben.

— **Erstklassige** —
westfäl. Magerkohlen (Salonkohlen), westfäl. u. englische Anthracitkohlen
liefere jetzt zu billigsten Preisen.
J. F. Suhren,
Poststraße 4. Fernsprecher 361.

Achternstr. 21. **A. G. Gehrels & Sohn** Staustr. 25.

Am **Dienstag,** den **5. Juni,** beginnt unser

Saison-Räumungs-Verkauf

in Damen- und Mädchen-Konfektion
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen,
verbunden mit
Gelegenheitskäufen in Blusen, Tailen-Kleidern, Costüm-Röcken.

Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf für die **Reise-Saison.**

Nur noch 4 Tage auf dem Pferdemarktplatz Oldenburg.
Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag:
Letzte große Vorstellungen
und Ballonfahrt.
Bei jeder Vorstellung das mysteriöse Rätsel des 20. Jahrhunderts: **„Aga", die schwebende Jungfrau.**
Außerdem: Damen-Ringkämpfe.
Sonnabend, Sonntag und Montag:
Täglich 2 große Vorstellungen.
Anfang 3½ und abends 8 Uhr.
An den Pfingstfeiertagen: Aufstieg mit dem Riesenluftballon.
Zu diesen letzten Vorstellungen ladet ergebenst ein und bittet um regen Zuspruch
Joseph Strohschneider.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein schweres **Kuhkalb.**
A. Hillmer, Milchvrunksweg Nr. 8.

Neuenbrok. Zu verkaufen eine in acht Tagen kalbende **Rindquene.**
H. Battermann.

Ausweis
der Oldenburgischen Landesbank
mit Filialen in Brake, Burg a. F., Eutin, Varel, Vechta, Wilhelmshaven
vom 31. Mai 1906.

Aktiva.

Kassebestand	M	392,066 08
Wechsel	„	9,651,422 98
Effekten	„	2,823,414 18
Konto-Korrent-Debitoren	„	18,660,539 60
Belehnungs-Konto	„	6,504,365 —
Bankgebäude und Safes-Anlagen	„	203,000 —
Nicht eingefordertes 60 % des Aktien-Kapitals	„	18,000,000 —
Diverse	„	128,411 36
	M	40,163,219 20

Passiva.

Aktien-Kapital		M	3,000,000 —
Reservefonds		„	633,401 02
Einlagen:			
Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen	M 9,218,751 67		
Einlagen von Privaten	„ 22,212,738 31		
Einlagen auf Check-Konto	„ 3,301,110 61	„	34,732,600 59
Konto-Korrent-Kreditoren		„	793,419 96
Diverse		„	1,003,797 63
		M	40,163,219 20

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:
mit halbjähriger Kündigung
½ % unter dem jeweiligen Diskontsatze der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens 2½% und höchstens . . . . . 4% jährlich
mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine . . . . . 2½%—3½% „
mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Checkskonto . . . . . 2% „
Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 4½%.

Oldenburgische Landesbank.
Merkel. tom Dieck.

Photographisches Atelier C. Brüning
jetzt Donnerschweerstrasse Nr. 9.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur: für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 151|152 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 2. Juni 1906.

Reichs-Erbschaftssteuergesetz und neues oldenburgisches Stempelgesetz.

Ueber das Verhältnis des Erbschaftssteuergesetzes zu den Bestimmungen des oldenburgischen Stempelgesetzes in Betreff letztwilliger Verfügungen und Erbverträge sind in den Sitzungen des Reichstages vom 11. und 19. Mai d. Js. Erklärungen abgegeben worden, die wir an der Hand der stenographischen Berichte hier nachträglich folgen lassen. Man sieht daraus, daß unser Reichstags- und Landtagsabgeordneter Burlage die oldenburgischen Interessen zu wahren verstand.

Sitzung vom 11. Mai.

Burlage, Abgeordneter: Ich bitte auf eine Minute um freundliches Gehör für eine Angelegenheit, die den Bundesstaat Oldenburg betrifft. Der § 64 behandelt das Verhältnis des künftigen Reichserbschaftssteuergesetzes zum Landesrecht. Es hat nun der oldenburgische Landtag in seiner letzten Tagung ein neues Stempelgesetz beschlossen, und es liegt mir daran, außer Frage zu stellen, daß eine Vorschrift dieses Gesetzes nicht in Widerstreit steht mit dem Reichserbschaftssteuergesetz.

Die Rechtslage ist kurz die: das oldenburgische Gesetz versteuert nur die Urkunden, und zwar unter gewissen Beschränkungen, die ich hier nicht anzuführen brauche. Es heißt dann im § 16:

> Bei letztwilligen Verfügungen und Erbverträgen sind an Stempelsteuer zu entrichten, wenn der Wert des Nachlasses, über welchen verfügt ist, beträgt bis 10 000 *M* einschließlich, 2 *M* usw.

Es folgt hier der Tarif. Endlich heißt es in § 36 — auf den kommt es namentlich an —:

> Bei letztwilligen Verfügungen und Erbverträgen haben die Erben den Stempel zu entrichten. Sie haften dafür in gleicher Weise, wie sie für die Nachlaßverbindlichkeiten haften. Neben den Erben haften die Testamentsvollstrecker und Nachlaßpfleger, wenn und soweit sie den Nachlaß besitzen oder sich desselben, bevor der Stempel entrichtet wurde, entäußert haben.

Nach meiner Ansicht hat es nun wenig Zweifel, daß die Reichserbschaftssteuer nur den Erwerb von Todes wegen erfaßt, daß dagegen das oldenburgische Stempelsteuergesetz die Urkunden zum Gegenstand hat und nur die Entrichtung des Stempels für diese Urkunden zeitlich hinausschiebt, so daß dann die Steuer aus der Erbmasse bezahlt wird. Danach würde ein Widerstreit zwischen den beiden Gesetzen nicht vorliegen, es würde das neue Erbschaftssteuergesetz das oldenburgische Gesetz in dem angeführten Punkte nicht außer Kraft setzen. Es wäre mir aber erfreulich, sowohl von seiten des Reichsschatzamts als vom Herrn Referenten zu hören, daß diese meine vorgetragene Ansicht richtig ist. Denn es wäre für mich ein unangenehmer Moment, wenn ich aus dem oldenburgischen Werk, an dem meine Hände mitgearbeitet haben, hier im Reichstag auch mit eigener Hand einen Stein, der nicht einen zu verachtenden metallischen Klang hat, sollte herausbrechen müssen.

Kühn, Direktor im Reichsschatzamt, stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat: Es ist außerordentlich schwierig, sich über eine derartige juristische Frage zu äußern, ohne daß man die nötigen Unterlagen zur Hand hat. Es käme hierbei darauf an, den Wortlaut der einzelnen gesetzlichen Bestimmungen vor Augen zu haben, die sich auf diesen Fall beziehen, und ferner müßte man wissen, welchen Charakter das ganze Gesetz hat, dessen der Herr Vorredner soeben Erwähnung tat. Aus seinen Aeußerungen glaube ich nun entnehmen zu können — nur unter dieser Voraussetzung gebe ich meine Erklärung ab —, daß das in Rede stehende oldenburgische Gesetz ein Gesetz ist, welches lediglich die Urkunden besteuert. (Wird bestätigt.) Es handelt sich also nicht um eine Besteuerung des Erwerbes von Todes wegen, wie sie das hier zur Beratung stehende Gesetz vorsieht und in bezug auf welche die landesgesetzlichen Vorschriften außer Kraft treten sollen. Ist das richtig, werden durch das oldenburgische Gesetz nur die Urkunden betroffen, welche über eine letztwillige Verfügung errichtet sind, so würde das hier vorliegende Erbschaftssteuergesetz auf die Erhebung des Stempels ohne Einfluß sein; es würde also dann in Zukunft die oldenburgische Landesstempelabgabe neben der Reichserbschaftssteuer weiter erhoben werden können.

Sitzung vom 19. Mai.

Burlage, Abgeordneter: Meine Herren, ich habe neulich eine Anfrage gestellt wegen der Wirkungen des § 64 in bezug auf die Landesgesetzgebung, namentlich das oldenburgische Stempelgesetz. Ich habe bereits eine Antwort erhalten, aber mit einem gewissen Vorbehalte. Ich darf vielleicht erwarten, daß jetzt ohne Vorbehalt die Antwort gegeben werden kann.

Kühn, Direktor im Reichsschatzamt: Meine Herren, nach Einsicht des Materials, das mir der Herr Vorredner zur Verfügung gestellt hat, kann ich meine Erklärung vom 11. d. M. nur wiederholen. Ich kann hinzufügen, daß diese Erklärung auch durchaus dem Standpunkte entspricht, den die verbündeten Regierungen bei Einbringung der Vorlage eingenommen haben. Es heißt in der Begründung zu diesem Paragraphen:

> Mit dem Inkrafttreten des vorliegenden Gesetzes müssen die Landesgesetze, soweit sie eine Besteuerung des Erwerbes von Todes wegen im Sinne der §§ 1 bis 6 und die Besteuerung von Schenkungen unter Lebenden (§ 60) oder von den über solche Schenkungen ausgestellten Urkunden enthalten, außer Wirksamkeit treten, soweit nicht den Bundesstaaten die Erhebung besonderer Abgaben (§ 63) überlassen ist. Nicht berührt werden dagegen die landesgesetzlichen Urkundenstempelabgaben von letztwilligen Verfügungen, Erbverzessen u. dergl.

Nun steht es außer Zweifel, daß es sich vorliegend um einen Urkundenstempel handelt. Der Umstand, daß die Erhebung des Stempels ausgesetzt wird bis zum Tode desjenigen, der die Urkunde, in diesem Fall die letztwillige Verfügung, errichtet hat, und daß naturgemäß dann der Stempel nicht von dem Aussteller der Urkunde, sondern von seinen Erben eingezogen wird, ändert nichts an dem rechtlichen Charakter dieser Abgabe. Es würde also der oldenburgische Landesstempel auch nach Inkrafttreten des Reichserbschaftssteuergesetzes weiter erhoben werden können.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 2. Juni.

* **32 buntfarbige Stimmungsbilder** aus dem Oldenburger Lande (Heide, Moor, Wald und Küste) als Postkarten sind soeben im Verlage von H. C. Büsing hier erschienen, der damit seinem Verlage eine schätzenswerte Neuheit hinzufügte. Die Karten sammeln eine große Anzahl dankbarer und landschaftlich schöner Motive unseres Heimatlandes in einer so reichen Auswahl, daß jeder seinem Geschmack Entsprechendes darunter trifft. Jedes Bild ist mit einem entsprechenden Verse heimischer Dichtung versehen, von Georg Ruseler, Hermann Allmers, Wilhelm Geiler, Otto Hotzen, Theodor von Kobbe, Karl August Mayer, Julius Mosen, Emil Pleitner, Franz Poppe, G. W. Zimmerli u. a. m. Jede Karte kostet 10 ₰.

*

* **Jaderberg,** 1. Juni. Das diesjährige Sommerfest des hiesigen Kriegervereins findet am 12. August statt. Das Programm ist dasselbe wie in früheren Jahren, nur findet es insofern eine Erweiterung, daß zu den Kinderbelustigungen, welche im vorigen Jahre zum erstenmale stattfanden, des Abends ein großes Feuerwerk abgebrannt wird.

b. **Burhaversiel,** 1. Juni. In einer am 29. Mai d. M. in Ackermanns Gasthause hierselbst stattgefundenen Versammlung wurde die Gründung eines Badevereins unter dem Namen Badeverein Burhaversiel beschlossen. Es sind gleich 15 Mitglieedr beigetreten. Sodann wurde die Anschaffung einer 6 Meter langen und 2 Meter breiten Badehütte beschlossen. Mit der Anfertigung derselben wurde der Zimmermeister Kuck in Sillens beauftragt. Das Baden wird in nächster Zeit seinen Anfang nehmen.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Emden,** 1. Juni. Der Depeschenverkehr im hiesigen Telegraphenamte hat mit der Zeit eine Höhe erreicht, die dasselbe zur zweitgrößten Uebertragungs- und Kabelstation der Welt macht. Die Menge der Depeschen, die hier alljährlich verarbeitet werden, beträgt bereits über 5 000 000 Stück. Seit der Eröffnung der Telegraphenanstalt in Jap durch Herstellung der Kabelverbindung Menado—Jap—Guam (im August vorigen Jahres), die nun noch weiter bis Shanghai ausgebaut wird für den internationalen Verkehr, gehen infolge eines eigenartigen Situationsplans der Anschlüsse nun auch sämtliche Depeschen nach unseren afrikanischen (nicht nur asiatischen) Kolonien über Emden. Namentlich auch der Verkehr über die über die Azoren verlegten beiden Kabel der deutsch-atlantischen Telegraphengesellschaft ist ganz gewaltig, und es wird ununterbrochen bei Tag und Nacht von dem großen Beamtenstabe gearbeitet. Dabei sind die hier zur Anwendung kommenden neuesten Rekorderapparate jetzt so vervollkommnet, daß es möglich ist, mit ihnen bis zu 120 Zeichen in der Minute nach Amerika zu übermitteln.

Die Kamarilla.

Zeitroman von Teo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

21 (Fortsetzung.)

Das Alexanderpalais war mit dem General-Gouvernement durch eine direkte Telephonleitung verbunden, die den Verkehr ohne Vermittelung eines Amtes und ohne die Gefahr von Indiskretionen ermöglichte.

An dem im Alexanderpalais im Kabinett des Großfürsten befindlichen Apparate schellte es dreimal nacheinander kurz an.

Der Kammerdiener Filipp, welcher seinem Herrn wiederholt das Leben gerettet und der einzige Mensch war, dem der Fürst rückhaltslos vertraute, richtete sich aus seiner abwartenden Haltung jäh auf. Bald nachdem der Wagen die Rampe des Schlosses verlassen, hatte „Monsieur Filipp“ — unter diesem Namen kannte ihn jedes Kind in Moskau — das Kabinett betreten. Ruhelos war er eine Weile auf und nieder gegangen. Dann hatte er sich gesetzt — — sprungbereit, beide Hände auf die Knie gestützt und den Blick unverwandt auf die Glocke des Apparates geheftet. Als sie endlich anschlug, schnellte er auf . . .

Mit einer Sicherheit, die erkennen ließ, daß jeder Handgriff, jede Bewegung genau berechnet war, riß er bestimmte Papiere unter einem Malachitbriefbeschwerer hervor und steckte sie zu sich. Ebenso andere, die er den Geheimfächern des Schreibtisches entnahm. Nur wenige Sekunden hatte er dazu gebraucht. Dann schritt er hastig und lautlos mit der ihm eigenen gemessenen Würde durch die Zimmerflucht — an den Appartements der Großfürstin vorbei nach einem auf den Park hinausgehenden Glaspavillon. Hier war eine Zofe damit beschäftigt, aus einem Korbe frisch geschnittene Blumen in Vasen und Jardinieren zu füllen. Auf einen erregt fragenden Blick ihrer feurig dunklen Augen hob Monsieur Filipp drei Finger der Rechten. Dann schob er die Papiere mit raschem Griff in den Korb unter die Blumen. Als er sich aufgerichtet, hängte sich die Zofe, am ganzen Körper zitternd, an seinen Hals.

„Es ist also geschehen —?“ hauchte sie.

Der Kammerdiener tätschelte beruhigend ihre Wange. Ein verstörtes Lächeln huschte über sein blaurasiertes Schauspielergesicht.

„Das dreifache Zeichen — somit ist er auf dem Platze geblieben,“ flüsterte er zurück und löste ihre Arme von seinem Halse. „Fedja ist noch im Treibhause?“

„Er wartet.“

„Dann eile. Es ist keine Zeit zu verlieren. In wenigen Minuten werden die Raben kommen, die Dohlen und die Asgeier . . .“

Die Zofe nahm den Korb und hastete durch den Park davon.

Monsieur Filipp hatte richtig vorausgesehen. Als die Nachricht von dem Attentat im Palais eintraf, bemächtigte sich der Dienerschaft und der Schloßwache ein Taumel. Sie sollen Fassungslosigkeit und Verzweiflung zum Ausdruck bringen — und das war wohl zunächst auch der Fall. Die lauten Klagerufe aber und die empörten Gesten verwandelten sich allmählich in bacchanalisches Johlen, in ein wildes Hin und Her, das rasch in völlige Zügellosigkeit ausartete.

Die alte Kammerfrau, die erst gestern von den Verletzungen, die der Fürst ihr beigebracht, genesen war und ihren Dienst wieder aufgenommen hatte, hüpfte wie eine Megäre umher. Vor jedem Heiligenbild warf sie sich in die Knie und erging sich in lauten Lobpreisungen der göttlichen Vorsehung.

Andere liefen zeternd durch die Säle und stahlen, was sie erwischen konnten — meist das unsinnigste Zeug, für das sie gar keine Verwendung haben konnten und das sie denn auch bald wieder von sich warfen. Die Anarchie des jüngsten Tages hatte die bisher so geduckten Lakaienseelen ergriffen. Niemand wußte, was er tat. Jeder handelte und bewegte sich vernunft- und besinnungslos — lediglich aus dem elementaren Gefühl einer plötzlichen, unverhofften Befreiung.

Ein Soldat der Schloßwache war sogar bis in das Vorzimmer des Kabinetts gedrungen. Einen Handschuh und den vergoldeten Helm einer altrussischen Rüstung hatte er an sich genommen. Als Monsieur Filipp ihn mit vorgehaltenem Revolver zwang, die Sachen zurückzugeben, schrie und fluchte er, als wenn sein Seelenheil von diesem unnützen Tand abhinge.

„Laß mir das, Brüderchen! Der Satan wird Dich lotweise einsalzen und brennen, wenn Du mir diese kleinen Andenken nicht läßt! Andenken an unser totes Väterchen, dem die Erde leicht sein möge! Du wirst auch genommen haben — und viel, viel mehr . . .“

In diesem Augenblick stürzte Oberst Bogatenko herein. Er hatte schon draußen Ordnung geschaffen. Trotz der fliegenden Aufregung, in welcher der sonst so kühle und selbstbewußte Mann sich befand, überschaute er die Situation mit einem Blick. Seine Reitgerte pfiff um den Schädel des Soldaten — bis dieser heulend den Raub fallen ließ und sich davonmachte.

Dann eilte der Oberst in das Kabinett des Großfürsten, wo er sich einriegelte.

Zwei, drei Minuten später sprengte der Ober-Polizeimeister von Moskau an der Spitze von mehr als hundert berittenen Gendarmen vor das Palais. Die Menge, welche sich hier zu sammeln begann, wurde zerstreut und jeder Zugang besetzt. Der kleine Mann nahm sich geradezu komisch aus auf dem hohen, struppigen Schinder von Gaul, den er vor der Kaserne einem gewöhnlichen Kosaken abgenommen.

Andrej Andrejewitsch Melzew riß ein Blatt aus seinem Taschenbuche, warf ein paar Zeilen darauf und reichte es einem der Polizeioffiziere.

„Sofort nach der Präfektur. Staatsrat Rybanek soll noch die hier aufgeführten Personen unverzüglich verhaften lassen und zu meiner Verfügung halten. Das Haus Trifonowskij Prospekt 13 wird umstellt. Niemand darf es verlassen oder betreten, bis ich weiteres verfüge.“

Dann sprang er ab. Einen Zischlaut des Schmerzes entlockte ihm diese ungewohnte Motion. Mit zwei Hetmanns und einem Dutzend seiner Leute drang er über die Rampe, durch das Vestibül in die inneren Räume des Palais. Die Besatzung ließ er im ersten Vorzimmer zurück. Im zweiten stieß er auf den Kammerdiener, mit dem inzwischen eine Veränderung vorgegangen war.

Monsieur Filipp war ein gebrochener Mann — so, daß er kaum sich aus der schmerzgebeugten, zusammengekauerten Haltung erheben konnte, in der er auf einem niedrigen Schemel hockte. Seine Augen waren rot und verschwollen.

„Welch ein Unglück, Exzellenz, welch ein furchtbares Unglück —“ wimmerte er, indem er die gefalteten Hände beschwörend erhob. Der unruhig blinzelnde Blick des Polizeichefs streifte ihn prüfend.

„Ja, mein Sohn, ein Unglück. Es war Gottes Wille. Dagegen ist nichts zu machen. Sagen Sir mir — — die heute eingelaufene Post hat der Fürst noch gesehen?“

Der Kammerdiener führte beide Hände an die Stirn und schloß die Augen, als müsse er sich angestrengt besinnen.

„Die Post — — — wie war das . . . Hoheit haben — — nein, nein! Jetzt ist es mir gewärtig —: Hoheit haben das Arbeitszimmer nur flüchtig betreten, nur beim Durchgehen — auf dem Wege zum Ankleideraum. Immerhin ist es möglich — —“

„Möglich! Ich will das wissen! Waren Sie denn nicht in der Nähe —?

„Ja“ — nickte der Kammerdiener zerstreut, als wenn all dieses Gefrage angesichts seines Schmerzes ihm sehr gleichgültig erschiene. „Das heißt — eigentlich war ich doch nicht in der Nähe,“ setzte er müde hinzu; „ich bin vorausgegangen, um die befohlene Uniform zurechtlegen zu lassen. Mein Gott, mein Gott — welch' ein Unglück! Vor einer Stunde noch — —“

Melzew wandte sich mit ungeduldigem Achselzucken ab.

„Wer hat inzwischen das Arbeitszimmer betreten!“

„Nur ich, Exzellenz — und Oberst Bogatenko, der noch dort weilt.“

„Ah, der Herr Adjutant,“ knirschte Melzew vor sich hin. „Das trifft sich gut.“

Jede Muskel und Falte des spitzen Vogelgesichts straffte sich, als er auf die Klinke drückte und die Tür verriegelt fand.

„Sie werden öffnen, Herr Oberst!“

Ein Rascheln von Papieren — und hastiges Schließen von Schubladen. Dann wurde ein Riegel zurückgeschoben und der Flügeladjutant trat auf die Schwelle — breit und in einer Haltung, die den Eintritt verwehrte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Auktion.

Im Auftrage werden wir die folgenden, zum Nachlasse des weil. Büchsenmachers Buchs zu Donnerschwee gehörigen Gegenstände am

Freitag, den 8. Juni 1906,

nachm. 2 Uhr anfangend, im Doodt'schen Lokale (Inh. M. Janßen) öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 Kleiderschrank, 1 kleiner 2türiger Schrank, 2 Küchenschränke, 1 Sofatisch, 1 Nähtisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Küchentische, 8 Rohrstühle, 1 Korbstuhl, 1 Ripssofa, 1 Vertikow, 3 Bettstellen mit Betten, 2 Spiegel, 1 Regulator, 1 Schreibpult, 1 Stehlampe, 4 Wandbilder, verschiedenes Küchengeschirr, 1 Blumenständer, verschiedene Blumen, 3 Kisten mit Werkzeug, einige Gewehre, Degen und Seitengewehre, 1 Uniform mit Infanterie-Degen, 1 Uniformrock, 3 fast neue Rockanzüge, 1 Schützenrock, 1 Winterüberzieher, verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche;

ferner kommen folgende zugebrachte Sachen zum Verkauf:

1 Meyer's Lexikon, gut erhalten, 1 Croquettspiel, 2 Sofas, 2 kleine mahag. runde Tische, 1 schmaler Tisch, 1 großer Tisch, 1 Spültisch, 2 Waschtische, 1 kleiner Tisch, 2 Polsterstühle, 2 Rohrstühle, 1 alte Bettstelle, 1 großer Spiegel, 2 kleine Spiegel, 1 Torf- u. 1 Kohlenkasten, 1 Kleiderborte, 1 alter Teppich, 2 Figuren mit Konsolen, 1 Tischdecke, 2 Teebretter, 1 Weckuhr, 2 Bettvorlagen, 1 Nacht- u. Waschgeschirr, 4 Oeldruckbilder mit verg. Rahmen, 3 eingerahmte Bilder, 3 Plätteisen.

Rud. Meyer & E. Diekmann.
Bergstraße 17 a. Fernsprecher 536.

Roggen- u. Grasverkauf.

Zwischenahn. Auf olim **Bunjes** Hausmannsstelle zu Kaihausen kommen am

Freitag, den 8. Juni d. J.,

nachm. 5 Uhr anf.,

25 Sch.-S. Roggen und 15 „ Dreschengras

meistbietend zum Verkauf und wollen Kaufliebhaber sich in Caspers Wirtshause zu Kaihausen versammeln.

J. H. Hinrichs.

Oeffentl. Verkauf

Zwischenahn. Der Wirt **Johann Eilers** zu Aschwege läßt am

Donnerstag, den 7. Juni d. J.,

nachm. 4 Uhr anf.,
bei Oltmanns Gasthause hierselbst:

25 Ferkel und eine Anzahl ostfriesische Schaflämmer

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlungsort: E. Oltmanns Gasthaus.

J. H. Hinrichs.

Kaufgelegenheit.

Bardenfleth. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der daselbst belegenen

Hausmannsstelle

der Erben des weil. Hausmanns Gerh. Schildt — 19,2410 ha (42½ Jück) Marsch- und Moorländereien, mit ganz neuem, aufs beste eingerichteten massiven Platzgebäude — zum Antritt auf Mai 1907 findet **3. u. letzter Verkaufsaufsatz** statt

Freitag, 8. Juni cr.,

nachm. 4 Uhr,
in **Gräpers** Gasthause zu Eckfleth.

Die Stelle liegt an günstigster Lage, unmittelbar an der Chaussee, und wird daher mit Recht zum Ankauf empfohlen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Verkauf

eines

Geschäftshauses.

Der Bäckermeister Wilhelm Lenzner zu Nordenham beabsichtigt sein zu Osterburg an der Ecke der Bremer- und Ulmenstraße belegenes

Geschäftshaus

öffentlich meistbietend durch die Unterzeichneten zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 7. Juni 1906,

nachm. 4 Uhr,
in Frohns' Gastwirtschaft zu Osternburg.

Das Haus eignet sich seiner vorzüglichen Lage wegen für jedes Geschäft, namentlich aber für eine Schlachterei.

Bis jetzt sind nur 26000 Mk. geboten.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Die schön belegene Besitzung

Sonnenstr. Nr. 11

soll umständehalber zu möglichst baldigem Antritt verkauft werden.

Der Kaufpreis beträgt nur 13000 Mk.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Immobil-Verkauf.

Frau Witwe Deters hierselbst beabsichtigt wegen zunehmenden Alters und Aufgabe ihres Haushalts ihre an der

Haareneschstraße 13

belegene Besitzung durch die Unterzeichneten zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten, besonders gut erhaltenen Hause (Eckhaus) und einem schönen Garten; sie eignet sich sowohl für einen Privatmann, als auch für einen Geschäftsmann.

Nähere Auskunft erteilen gern Rud. Meyer & E. Diekmann.

Sie finden Käufer

oder

Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestrasse 12, I.

Verlangen Sie **kostenfreien** Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, **in 900 Zeitungen** erscheinenden Inserate bin stets **mit ca. 2500** kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten **in Verbindung,** daher meine enormen Erfolge, **glänzenden** und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit **eigenen Bureaux** in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Schweine-Verkauf

in

Osternburg.

Osternburg. Die Handelsleute **W. Blendermann** und **G. Schipper** hierselbst lassen am

Dienstag, den 5. Juni d. J.,

nachm. 4 Uhr anf.,
bei **G. Frohns** Gasthause hierselbst (Bremerstraße):

40 bis 50 große und kleine Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit einladen

A. Bischoff & Grimm.

Achtung Landwirte!

Das **beste** und **billigste Kraftfutter** für Ihr Vieh ist das von mir importierte, im Auslande (namentlich in Holland, England usw.) schon seit langer Zeit als allgemeines Kraftfutter angewandte und sich ausgezeichnet bewährte

Garton's Gluten Feed.

Dieses Kraftfutter hat laut mehrerer Analysen einen Durchschnittsgehalt von:

24% Eiweiß, 7% Fett, 50% stickstoffreie Extraktstoffe.

Vor allen Dingen kommt es bei Verwertung eines Futters bekanntlich auf den Gehalt des verdaulichen Eiweißes an. **Garton's Gluten Feed** enthält ca. 20% **verdauliches Eiweiß,** was kaum ein anderes Kraftfutter aufzuweisen hat.

Berechnen wir den Nährwert nach dem obengenannten Gehalt gemäß dem von den landw. Versuchsstationen festgestellten Wertverhältnis von Eiweiß : Fett : stickstofffreie Extraktstoffe = 3 : 3 : 1, so bekommen wir:

24% Eiweiß	macht 24 × 3 = 72	Nahrungseinheiten,
7% Fett	„ 7 × 3 = 21	„
50% stickstoffr. Extraktst.	„ 50 × 1 = 50	„
	Insgesamt 143 Nahrungseinheiten.	

Der Preis von **Garton's Gluten Feed** ist ℳ 15.— per 100 kg, also per Nahrungseinheit **noch nicht ganz 10,5 ₰.**

Vergleicht man hiermit den Nährwert von **Mais** oder **Maismehl** mit einem Gehalt von

10% Eiweiß	macht 10 × 3 = 30	
4% Fett	„ 4 × 3 = 12	
68% stickstoffr. Extraktst.	„ 68 × 1 = 68	
	Macht 110 Nahrungseinheiten.	

Da der Preis von Maismehl jetzt ungefähr ℳ 14.— per 100 kg beträgt, kostet jede Nahrungseinheit **also mehr als 12,7 ₰.**

Patentaschrot liefert mit einer Analyse von 17,45% Eiweiß, 3,56% Fett und 56,33% stickstoffr. Extraktstoffen, gemäß demselben Wertverhältnis ca. 120 Nahrungseinheiten. **Patentaschrot** kostet ℳ 18.— per 100 kg, per Nahrungseinheit **also 15 ₰.**

Auf diese Weise findet man, daß **mein Garton's Gluten Feed** im Verhältnis gegen andere Futtermittel (Maismehl, Gerstenmehl usw.) **der profitabelste Artikel** ist. Es ist ein **natürliches** Futter, frei von Chemikalien u. Zusätzen. **Gartons Gluten Feed** ist dabei **sehr leicht verdaulich,** da es bei seiner Bereitung **gar gedämpft** ist.

Prof. Dr. O. Kellner, Vorst. der landw. Versuchsstation Möckern bei Leipzig, sagt: **„Gluten Feed ist sehr hoch verdaulich und wirkt besonders auf Wohlbeleibtheit hin".**

Durch die Fütterung mit meinem **Garton's Gluten Feed** wurden bei **Milch-** und **Mastvieh,** sowie auch bei **Schweinen** und **Pferden** die besten Resultate erzielt. — Ein Versuch führt zu dauernder Abnahme.

Nähere Auskunft bei

F. Wieringa, Zwischenahn i. O., Niederlage f. Nordwestdeutschl.

Gebrauchsanweisung: Man füttert mein **Gartons Gluten Feed** sowohl in trockenem wie auch in angefeuchtetem Zustande. Damit der hohe Proteingehalt dieses Futters vollständig ausgenutzt werde, empfiehlt es sich, wenn es mit anderen Mehlarten (Roggen- oder Gerstenmehl usw.) vermischt wird, zu einem Verhältnis von 1 : 1 oder 1 : 2.

Wiederverkäufer werden gesucht.

Zur Aufbewahrung u. Verwaltung

von Wertpapieren, Schuldurkunden, Hypothekenbriefen, Polizen und dergl.

empfehlen wir die Benutzung unserer allen Anforderungen entsprechenden zeitgemäßen Einrichtungen.

Die Aufbewahrung der Effekten geschieht getrennt nach Mänteln und Coupons, in verschiedenen örtlich getrennt liegenden Tresors. Auf diese Weise wird die denkbar größte Sicherheit hergestellt.

Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortliche Ueberwachung von Kündigungen, Auslosungen der Wertpapiere, auf rechtzeitige Abtrennung der Coupons 2c.

Lediglich zur Aufbewahrung als geschlossene Depots übernehmen wir ferner

Wertsachen, verpackt in Koffern, Kasten, Paketen 2c.

Wir vermieten außerdem auf beliebige Zeit zur Aufbewahrung von Wertgegenständen Schrankfächer, die sich in unserer feuerfesten und einbruchsicheren

Stahlkammer

befinden und **unter eigenem Verschluß des Mieters stehen.**

Oldenburgishe Spar-&Leih-Bank.

Der zur

Lencher schen

Konkursmasse gehörige

Warenbestand

soll möglichst schnell verwertet werden.

Die Preise sind bedeutend herabgesetzt.

Der Konkursverwalter.
E. Diekmann.

Habe im Auftrage zu verkaufen:

1. **zwei** hier belegene

Landstellen

zur Größe von 17 u. 30 Sch.-S.;

2. **zehn Wohnhäuser**

(Flurstr. u. Bockstr. in **Oldenbg.,** **Donnerschwee** (Krahnberg- und Heinrichstr.), **Nadorst** (in d. Nähe einer Chaussee).

Die Wohnhäuser sind größtenteils neu erbaut und zu 2 Wohnungen eingerichtet. Bedingungen günstig.

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Gras-Verkauf.

Huntlosen.

Der Unterzeichnete läßt am

Dienstag, den 5. Juni d. J.,

nachm. 4 Uhr anf.,

30 Tagewerk bestes Gras

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich im Marschkamp versammeln.

Fr. Meyer.

Verkauf

einer

Wirtschaft.

Krankheitshalber soll die zu Bürgerfelde an der Jägerstraße Nr. 7 belegene

Wirtschaft

der Frau von Busch durch die Unterzeichneten verkauft werden.

Die Wirtschaft ist in flottem Gange und ist eine beste Brotstelle; beim Hause befindet sich ein schöner Lustgarten und ein großer Gemüsegarten; das Grundstück ist ca. 3 Scheffelsaat groß.

Nähere Auskunft erteilen Rud. Meyer & E. Diekmann, Bergstraße 17a.

Frucht- u. Gras-Auktion

in Borbeck.

Rastede. **Diedrich Bahlenkamp,** z. Zt. in **Mansholt,** läßt am

Donnerstag, 7. Juni,

nachm. 3 Uhr,
auf **ol. Bremers Feldbreen:**

40 S.-S. besten Roggen,

Original Pettkuser,

5 S.-S Hafer, 15 S.-S. Kleegras

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlung um 2½ Uhr **in H. Bremers Gasthause.**

Es ladet ein **J. Degen,** Aukt.

Grundstücksverkauf

in Neuenkruge.

Rastede. **D. Bahlenkamp** in **Mansholt** beabsichtigt seinen in **Borbeck** unweit der Chaussee belegenen

Kamp „Feldbreen"

groß **ca. 80 Sch.-S. Acker- u. Grünland, guter Bonität,** mit Antritt zum Herbst 1906 **im ganzen oder in beliebigen Abteilungen** zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Donnerstag, 7. Juni cr.,

nachm. 4 Uhr,
in **H. Bremers Gasthause** in **Neuenkruge** angesetzt.

Das **Grundstück** eignet sich auch sehr zu **Bauplätzen.** Der Zuschlag wird ev. sofort erteilt. **J. Degen,** Aukt.

Rastede. Nochmaliger Termin zum **Verkauf** der zum Nachlasse des kürzl. verstorbenen **Schmiedemeisters Diedrich Müller** zu **Rastederbrink** gehörenden

Immobilien,

als:

1. die **Köterei** auf dem Brink, bestehend aus Wohnhaus, Scheune u. Garten, ca. 4 Sch.-S. groß,
2. das **Ackerland** auf dem Winkel, groß ca. 7 Sch.-S.,
3. die ol. **Willers Weide,** groß ca. 20 Sch.-S.,
4. der **Stellmoorsplacken,** 9½ Sch.-S.

findet am **nächsten**

Mittwoch, 6. Juni,

nachm. 6 Uhr,
in **Gösseljohanns Gasthof** hies. statt.

Die **Gebäude nebst Garten** können sofort angetreten werden.

Es wird bemerkt, daß die Immobilien Ziff. 1 namentlich einem

Schmiedemeister

zum Ankauf zu empfehlen sind, da diesem eine sehr gute **Kundschaft** gesichert ist.

Die übrigen Grundstücke, sämtlich bester Bonität, eignen sich zum Teil auch sehr gut zu Baustellen.

Der **Zuschlag** wird ev. unter Vorbehalt vormundschaftsgerichtlicher Genehmigung sofort erteilt.

J. Degen, Aukt.

Gras- und Fruchtverkauf

zu Südende.

Rastede. **Friedr. Wedemeyer** zu **Südende** läßt am

Dienstag, 5. Juni,

nachm. 4 Uhr,

40 Sch.-S. sehr gut besetztes Mähgras, 6 Sch.-S. Roggen

in Abteilungen verkaufen.

Käufer versammeln sich bei **Haake's Hause.** **J. Degen,** Aukt.

Verpachtung

einer

Hausmannsstelle

in

Bardenfleth.

Die zu Bardenfleth belegene

Hausmannsstelle

des verstorbenen Hausmanns **D. O. Luerssen** zur Größe von 127 Jück Moor- u. Marschländereien, worunter ca. 60 Jück beste **Fettweiden,** steht unter meiner Anweisung zu verpachten.

Liebhaber erhalten jede gewünschte Auskunft sowie Lageplan gern und kostenfrei.

Elsfleth. **E. Th. Borgstede.**

Landesbibliothek Oldenburg

Gras-Verkauf auf Gut Loy.

Rastede. Herr Geh. Oekonomierat Funch auf **Gut Loy** läßt am

Sonnabend, 9. Juni,
nachm. 3 Uhr anfgd.,

auf den drei **Tannenweiden:**

bestes Mähgras

(Kuhheu), ganz vorzüglich besetzt, in Abteilungen verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Schweiburg. Der Landwirt **Diedr. von Essen** zu **Jaderlangstraße** beabsichtigt wegzugshalber seine daselbst belegene

Grundbesitzung,

bestehend aus gut erhaltenem **Wohnhause, Scheune, Schweinekosen und 6,9485 ha — 15½ Jück — Klei- und Moorländereien,** welche sich in gutem Kulturzustande befinden, mit Antritt zum 1. Mai k. J. zu verkaufen und ist Verkaufstermin angesetzt auf

Donnerstag, den 7. Juni,
nachmittags 5 Uhr,

in **Ahrens Gasthause** zu **Jaderbollenhagen,** wozu Kaufl. freundl. eingeladen werden. **Siechmann,** Aukt.

Verkauf einer Landstelle.

Zetel. Zum Verkaufe der zu **Blauhand** belegenen

Landstelle

des Landmanns **Reinh. Suhren** daselbst, z. Zt. in Lübeck, bestehend aus den **geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden** und **34 ha 23 ar 07 qm** bei denselben belegenen **Garten-, Bau- und Grünländereien,** ist dritter und **letzter** Verkaufstermin auf

Donnerstag, den 7. Juni d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in **Addicks** Wirtshause zu **Ellenserdamm** angesetzt.

Die Stelle liegt sehr günstig an der von Zetel nach Sande führenden Chaussee, unweit der Bahnstation Ellenserdamm und in unmittelbarer Nähe der Molkerei.

Die Ländereien sind zum größten Teil im Grünen belegen und **beste Fettweiden.**

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß bei annehmbarem Gebote in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden soll.

Ahlhorn, Aukt.

Verkauf einer Landstelle.

Westerstede. Dritter u. letzter Termin zum Verkauf der dem Landwirt **Gerhard Siefken** zu **Halsbek** gehörigen, zu **Felde** an der Chaussee belegenen, z. Zt. von **Luks** gepachteten

Landstelle,

bestehend aus geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden u. reichlich 24 ha Garten-, Bau-, Weide-, Wiesen- u. Heideländereien

steht an auf

Dienstag, den 5. Juni,
nachm. 3 Uhr,

in **Tönjes Wirtshause** zu **Felde.**

Die Stelle ist günstig belegen, die Ländereien, welche sich in gutem Kulturzustande befinden, liegen sämtlich in einem Komplex beim Hause und liefern die Wiesen bestes Kuhheu, weshalb ich die Stelle zum Ankauf sehr empfehlen kann.

Auf Wunsch des Käufers kann noch mehr Land beigegeben werden.

Mache noch darauf aufmerksam, daß die Stelle auch stückweise zum Aufsatz gelangt.

In diesem Termine erfolgt auf das Höchstgebot der Zuschlag.

E. Weitermann, Aukt.

Wegen Ladenänderung: Ausverkauf

von **Hänge-, Tisch- und Wandlampen** für Petroleum und Gas, sowie **Eis- und Fliegenschränken** mit 25% Rabatt. — Alle anderen Sachen in dieser Zeit 10%.

Wilh. Müller, Friedensplatz.

Gastwirtschafts-Verkauf.

Unter meiner Nachweisung steht eine in hiesiger Stadt belegene, sehr frequente

Gastwirtschaft mit Ausspann

unter günstigen Bedingungen und beliebigem Antritt zum Verkauf.

Es bietet sich hier einem rührigen Wirt Gelegenheit, sich eine total sichere Existenz zu gründen.

Nähere Auskunft erteile ich gerne.

H. Rickleffs, Rechnungssteller,
Kaiserstr. 23.

Neuenburg. Der Wirt **Johann Meenen** daselbst beabsichtigt krankheitshalber von seinen Immobilien das Nachstehende mit Antritt zum Mai nächsten Jahres, oder nach Belieben des Käufers, zu verkaufen:

Das an der sehr verkehrsreichen Chaussee Neuenburg-Ostfriesland belegene

Gasthaus

mit **Stall** und **Weißbierbrauerei,** sowie **Garten,** groß 20 ar 16 qm, und den beim Hause belegenen neuen **Kamp** (Ackerland bester Bonität), groß 1 ha 70 ar 16 qm.

Außer der Wirtschaft und Brauerei wird **Kolonialwaren-Handlung** mit bestem Erfolge betrieben; die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind im Jahre 1882 erbaut und praktisch eingerichtet.

Da die Verkaufsbedingungen äußerst kulant sind und einem strebsamen Manne eine sichere Existenz geboten wird, kann der Ankauf mit Recht empfohlen werden.

Kauflustige wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.

Astede b. Neuenburg.

J. C. Bitte, Rechnungssteller.

Immobil-Verkauf.

Das zum Nachlasse des weil. Schuhmachers Hermann Siems gehörige Immobil

Humboldtstraße Nr. 24

soll erbteilungshalber zu alsbaldigem Antritt durch die Unterzeichneten verkauft werden.

Termin zum Verkaufe ist angesetzt auf

Donnerstag, den 7. Juni 1906,
nachmittags 6 Uhr,

in **Gramberg's Wirtschaft, Alexanderstraße Nr. 9.**

In dem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause ist seit langen Jahren eine Milchwirtschaft, sowie Handlung von Stroh, Heu, Torf, Kartoffeln usw. betrieben. Dies Geschäft kann mit übernommen werden.

Bei dem Hause befindet sich ein großer Garten, sowie für 5 Kühe usw. eingerichtete Stallung.

Das Grundstück soll entweder im ganzen oder geteilt verkauft werden.

Rud. Meyer & E. Dickmann.

Grundstücksverkauf bei Rastede.

Rastede. Der zu **Hankhausen,** fast unmittelbar an der Staatschaussee belegene

Kamp Grünland

des Fräulein **Anna Bunjes,** z. Zt. in **Oldenburg,** Parz. 90 der Flur 33, groß 0,8961 ha, wird am

Sonnabend, 9. Juni,
nachm. 4 Uhr,

in **Ottes Wirtshause** zu **Südende** zum **letzten Mal zum Verkauf ausgeboten. Der Zuschlag wird wohl erfolgen.**

Das Grundstück eignet sich vorzugsweise zu einer **Baustelle.**

J. Degen, Aukt.

Massiv goldene Trauringe

ohne Lötfuge (Reichspat. Nr. 112744) mit Reichsstempel von **4—25 M**

— Freundschaftsringe —

in unerreichter Auswahl, **echt Gold v. 1,75 an.**

Specialität: Lange Halsuhrketten

in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 M bis 120 M, empfiehlt

G. D. Wempe,

Langestraße 35. Langestraße 35.

Schweineverkauf in Rastede.

Rastede. Händler **Blendermann & Schipper** in Osternburg lassen am

Sonnabend, 9. Juni,
nachm. 3 Uhr,

bei **Töpkens** Gasthause hierselbst:

50 bis 60 große und kleine Schweine

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen.

Im Auftrage haben wir das Haus

Rankenstraße 5

zu beliebigem Antritt zu verkaufen.

Rud. Meyer & E. Dickmann.

Verkauf einer Besitzung in Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Im Auftrage des Maurers **Anton Feldtange** in **Bürgerfelde** habe ich dessen daselbst in unmittelbarer Nähe der Haltestelle Bürgerfelde belegene

Besitzung

mit Antritt zum **1. November d. J.** zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem zu **2 Wohnungen** eingerichteten **Wohnhause** und

ca. 8 Scheffelsaat

besten ertragfähigen Ländereien.

Die Besitzung kann sehr zum Ankauf empfohlen werden, da die Lage eine vorzügliche ist.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 9. Juni d. J.,
abends 7 Uhr,

in **Borchers** Wirtshause in Bürgerfelde, Alexander-Chaussee.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Verheuerung.

Zwischenahn. Die zur Zeit von **B. Stöver,** Kathausen bewohnt werdende

Heuerstelle

soll mit Antritt zum **1. November d. J.** auf mehrere Jahre anderweit verheuert werden. Land kann Heuermann nach Belieben erhalten.

Heuerliebhaber wollen sich an Hausmann Ahrens, Kathausen oder an den Unterzeichneten wenden.

J. H. Hinrichs.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Köter **J. Hardenberg** in **Specken** läßt am

Mittwoch, den 6. Juni d. J.,
nachm. 6½ Uhr auf.,

30 Sch.-S. bestes Dreschengras

meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Köterei-Verkauf bei Rastede.

Rastede. Fräulein **Anna Bunjes,** z. Zt. in Oldenburg, beabsichtigt ihre zu **Hankhausen** an der **Chaussee** daf. und nahe bei **Rastede schön belegene**

Köterei,

bestehend aus einem geräumigen Wohnhause, Scheune und **60 Sch.-S. Garten-, Acker-, Grün- und Moorländereien,**

mit Antritt zum 1. Mai 1907 **zu verkaufen** und ist hierzu Termin auf

Sonnabend, 9. Juni,
nachm. 6 Uhr,

in **Ottes Gasthause** in **Südende** angesetzt.

Die Ländereien sind bester Bonität.

Der **Kamp** hinter Stamers Hause und der **Moorplacken** gelangen auch für sich zum Aufsatz.

Bei günstigem Gebot erfolgt der Zuschlag. **J. Degen,** Aukt.

Schiffs-Verkauf.

Kapt. **H. Meyer** beabsichtigt **wegen** anderweitigen Unternehmens seinen **erstklassigen** Everkahn

„FRIDO"

unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Das Schiff ist 86,12 netto Reg.-Tons und ladet über See 160 Tons Schwergut.

Schiff und Inventar sind in **allerbestem** Zustande.

Reflektanten wollen sich ehestens an mich wenden.

D. Oltmann, Schiffsmakler.

Brake a. d. Weser.

Marschstelleverkauf in Stedingen.

Die zu **Ganspe,** Gemeinde Warfleth, belegene

Hausmannsstelle

des **Ferdinand Thormählen** wird am

Freitag, 8. Juni 1906,
nachm. präz. 4 Uhr,

in Thomas Gasthof in Berne zum zweiten Mal zum Verkauf aufgesetzt, und ist nicht ausgeschlossen, daß alsdann der Zuschlag erfolgt.

Antritt 1. Mai 1907.

Die an der **Weser herrlich belegene Besitzung** besteht aus schönen **Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,** einer Heuerwohnung und 47,2064 ha Ländereien, **größtenteils Grünland** und bester Bonität.

Durch die nahe **Belegenheit** bei **Berne, Blumenthal** und **Begesack** ist der Absatz der landw. Produkte, namentlich Milch, sehr **günstig** und **bequem.**

Jede gewünschte Auskunft wird gern erteilt.

Rastede. J. Degen, Aukt.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Das

Gras

auf den **Intelmannschen** Ländereien zu Specken und in der **Wiese** daselbst kommt am

Sonnabend, den 9. Juni d. Js.,
nachm. 6½ Uhr auf.,

zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber einladet **J. H. Hinrichs.**

Verpachtung einer Landstelle.

Butteldorf. Gastwirt **C. F. Meyer** daselbst läßt am

Sonnabend, den 9. Juni d. Js.,
nachm. 3 Uhr,

in seinem Gasthause daselbst seine zu Butteldorf belegene

Landstelle,

ca. 38 bis 40 Jück Klei- und Moorländereien,

mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. auf ein oder mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

Die Gebäude sind in bestem Zustande und die Ländereien guter Bonität.

Auf Wunsch können noch mehrere Ländereien zugelegt werden.

Pachtliebhaber ladet freundlichst ein

Elsfleth. H. Fels, Aukt.

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. 141

E. Kommen Nachf. Hannover Andreaesstrasse 12. L

Verpachtung einer Hausmannsstelle.

Hude. Hausmann **Aug. Mönnich Witwe** zu **Bäke** läßt ihre daselbst sehr günstig belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den kompl. Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden nebst 59 Hektar Weide-, Heu- und Ackerländereien,

bestes ertragreiches Marsch- und Moormarschland, am

Donnerstag, den 7. Juni,
nachm. 5 Uhr,

in **Käsebergs Gasthause** zu **Bäke** öffentlich auf längere Jahre mit Antritt zum 1. Mai 1907 zur Verpachtung aufsetzen. Die Besitzung ist eine der besten in dortiger Gegend und können u. a. ca. 60 Stück Hornvieh gehalten werden.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt.

G. Haverkamp, Aukt.

Gras-Verkauf in Helle.

Zwischenahn. Der Hausmann **Joh. Reiners, Helle,** läßt am

Sonnabend, den 9. Juni,
nachmittags 3 Uhr anfangend:

plm. 160 Scheffelsaat Dreschengras,

alte Weiden und großartig bestanden,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflustige wollen sich bei der Wohnung des Heuermanns D. Hedemann versammeln.

Feldhus, Auktionator.

Landstelle zu verkaufen.

Butteldorf (Altenhuntorf). Zum öffentl. meistb. Verkauf der daselbst belegenen

Landstelle

der Erben der weiland Claus Stindt Wwe., geb. Mönnich, komplette Gebäude mit 15,2093 ha (33½ Jück) Marsch- u. Moorländereien,

— zum Antritt auf Mai 1907 — findet **3. und letzter Verkaufsaufsatz** statt

Sonnabend, 9. Juni cr.,
nachm. 4 Uhr,

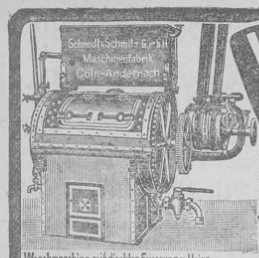
in **Bollers** Gasthause zu Butteldorf.

Die Stelle wird **im ganzen** aufgesetzt — **wie auch geteilt** — als:

a. **das Land hinter der Kirche,** ca. 12 Jück, in passenden Hämmen,
b. der **Rumpf,** ca. 21½ Jück.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Landesbibliothek Oldenburg



Wäscherei-Maschinen

für Dampf-Motor- u. Handbetrieb

in jeder Preislage. Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte u. Kostenanschläge gratis.

Schmidt & Schmits

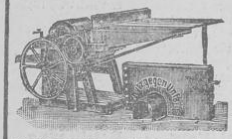
Köln a/Rh. Mozartstr. 11.

Waschmaschine mit direkter Feuerung u. Heisswasser Reservoir ca. 40 Kilo Trockenwäsche fassend.

Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln, jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.

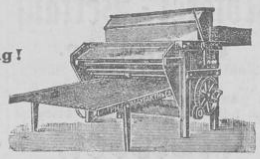
Einzel-Lieferungen, sowie Uebernahme komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen Hôtels etc. etc.

Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmedaille, Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.



Glattstroh-Dreschmaschinen

für einspännigen Betrieb!
Billigste und vollkommenste Maschinen der Neuzeit.



Rollenringschmierlagerung! Leichtester Gang! Absoluter Reindrusch.

Man verlange unsern ausführlichen Spezialkatalog über alle Arten Dreschmaschinen f. Hand-, Göpel- o. Motorbetrieb, Drechmaschinen m. vollständiger Reinigung für Göpelbetrieb etc.

Ph. Mayfarth & Co., Osnabrück,

Bierstrasse 35.

Tüchtige und solide Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Keine Motten mehr!

beim Gebrauch von **Falkonin.**
Falkonin treibt jede Motte aus.
Falkonin zerstört die Brut.
Falkonin riecht angenehm.
Falkonin ist sauber im Gebrauch.
Falkonin gehört in jeden Kleiderschrank. Echt in Paketen zu 10 u. 25 Pfg. nur in den Drogerien von **Ludw. Fasch, H. Fischer, H. Präser.**

Kluge Frau

ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilf. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S.** Oranienstrasse 65.

Selten günstige Existenz.

Krankheitshalber wünsche ich mein **äußerst solides Fabrikgeschäft** mit oder ohne Grundstück in schöner Residenzstadt Norddeutschl. zu verkaufen. Alte, treue Kundschaft, für die finanzielle Garantie übernommen wird. Erforderl. Kapital ca. 15 Mille. Kulanteste Bedingungen. Verdienst ca. 6000 Mk. pro Jahr. Passiva brauchen nicht übernommen zu werden. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerten erbeten unter S. H. 380 postlag. Schwerin i. M.

Jugendfrische verleiht **Guthmann's Cosmos-Seife** Dresden

ist die beste Fünden Teint Stück 25 Pfg.

Zu haben bei: **Hans Wempe, Drog., Conr. Beike, Drog., Gust. Lohse Nachf.,** Kolonialw.

Fahnen.

Sämtliche Vereinsartikel.
Hildesheimer Fahnenfabrik
A. Dreyer, Hildesheim.

Beste Bettenfüllung

sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen

Monopoldaunen

(gesetzl. geschützt) Pfund Mk. 2.85
3—4 Pfund genügen zum großen Oberbett. Versand gegen Nachnahme. Verpackung frei.

Gustav Lustig

BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
Größtes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

Peterssehn. Empf. guten trockenen **schwarzen Torf,** Doppelf. 8 Mk. **Diedr. Platzmeyer.**

Pferdegeschirre

in jeder Ausführung stets auf Lager. **Joh. Tjaden,** Staustraße 8.

Ia Portland-Zement

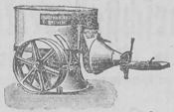
(feinste Marke)

in Fässern und Säcken zu sehr billigen Preisen

J. D. Borgstede,

Elsfleth.

Nur 7,60 M 50 □m verzinkt. Drahtgeflecht! **Stacheldraht** 25 kg 6,40 M, Hühnernetz 50 ₰, Baumschütz, 14 ₰, Matratzen 12 M A. Drahtart. bill. **Kottmann & Co.,** Drahtfabr., Siegen 14, i. W. Preisl. gratis. Neuh. „Germania"-Geflecht. Best. Gefl.



Backofentüren, Züge, feuerfeste Backofensteine, komplette Backöfen, Teigteilmaschinen, Knetmaschinen, sowie sämtl. Geräteschaft.

Hagen & Rinau, Bremen.

Grösste Bäckerei-Spezialfabrik Norddeutschlands.

Wilhelmshaven.

An **bester, zukunftsr.** Lage ein seit 18 J. exist., **brill. flor.**

Konzert- u. Ballhaus-Etablissement, inkl. vollständ.

Invent., **gr. eleg. Tanzsaal** mit Bühne, **Restaur.,** 2 Klub- und Vereinszimmer, Stammlok. viel. Vereine, auseinandersetzungshalber für den **billigen Preis** von 200 000 M gegen 20 000 M Anzahlung. **Umsatz zirka 70 000 M, Bier 577 hl.**

Desgl. ein nahe daselbst an **Hauptverkehrs-** und **Geschäftsstraße** geleg., massiv und solide gebautes, seit zirka 30 J. exist.

Ball-Etablissement m. Restaurant, Klub- und Vereinsz.,

Tanzsaal mit kompl. Bühne, Galerie u. Garderob., z. bill. Preise geg. 10000 M Anzahl. Nähere Auskunft ert. die Fa.

Graeve & Eckenberg, Hannover.

Zu dem

Schuhwarengeschäft

von

Johann Ehlers,

Baumgartenstraße 10,
kauft man

gut und billig.

Es werden Konsummarken oder 5% Rabatt gegeben.

Man verlange überall:
Sidol-Gratis-Proben.
Engros-Vertrieb:
Clemens Hitzegrad & Co.

Antiquitäten.

Altertümliche Gegenstände in Porzellan, Steingut, Glas, Gold u. Silber, antike Möbel in Eichen- u. Mahagoniholz, Münzen, alte Gemälde u. bunte Kupferstiche 2c. kauft zu hohen Preisen

S. L. Landsberg,

Hof-Antiquar.

Damen find. freundl. diskr. Aufnahme bei Frau **Schürmann,** Heb., Schloßstr. 16, **Osnabrück.**

Hof-Wagen-Fabrik

Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

J. W. Utermöhle,

Hildesheim.

Luxuswagen, Gebrauchswagen Motorwagen, Carosserieen.

Geldschränke,

sehr stark gearbeitet, unter voller Garantie für Feuer- u. Diebessicherheit liefert zu den **allerbilligsten** Preisen

G. H. Steinforth,

Bremen.

Vertreter: **L. Ciliax, Oldenburg.**
Man verlange Katalog.

PINOL

vertilgt **Ungeziefer aller Art.** in Haus u. Hof, Feld u. Garten.

GEBRÜDER KRAYER, MANNHEIM

Zu haben in den meisten Geschäften

Louis Sprinkmann

Wagen-Fabrik
HANNOVER
Ausstellung von 50 Wagen
Kataloge gratis und franko

E. Sander, Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3. Gaststrasse 3.

Spezial-Geschäft für Photographie.

Jede Preislage. Alle Systeme.

Sensationelle Neuheit

für Baumeister u. Architekten

Wunnerscher Isoliermörtel

D. R. P. Nr. 103 733.

Durch Beimischung von Bitumen-Emulsion in Zementmörtel wird der Isoliermörtel hergestellt und verwendet zur Trockenlegung von Kellerräumen, Senkgruben, Brückenwagen- und Drehscheibenschächten usw. unter Grundwasser. Wer feuchte, nasse Wohn- oder Fabrikräume, Gewölbe, Façaden auf den Wetterseiten, Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit usw. absolut trocken herstellen lassen will, benutze Wunnerschen Isoliermörtel. Unentbehrlich ist Wunnerscher Isoliermörtel zur Herstellung von absolut wasserdichten Bassins, Kläranlagen, Reservoirs usw. Isoliermörtel ist absolut wasserdicht, frost- und säurebeständig.

Kataloge versendet gratis und franko
Fabrik und Versandgeschäft
H. & L. WUNNER, Saarburg, Lothr.

Billig. | Das reinste, alkoholfreie Erfrischungs-Getränk der Gegenwart. | Haltbar.

Pomril,

nicht zu verwechseln mit Apfelwein oder Limonaden. Pomril ist aus feinsten Aepfeln hergestellt, frei von Metallen, Konservierungsmitteln und Zuckerzusatz.

— Ueberall erhältlich! —

Wohlschmeckend. | Norddeutsche Pomril-Co., Hamburg 15. | Bekömmlich.

Im **eigenen Interesse** fordere jeder **Radfahrer** bei Ankauf

Pneumatic-Harburg-Wien

sowie Harburger **Phönix-** und Harburger **Iduna-**

Mäntel und Schläuche

mit einjähriger und halbjähriger **Garantie.**
Motor-Zweirad-Reifen und **Schläuche, Flach-** und **Keil-Riemen.**

Solide Fabrikate der **Vereinigten Gummiwaren-Fabriken Harburg-Wien** in **Harburg** a. d. Elbe, mit 4000 Arbeitern.

Paul Heinze, Drahtzaunfabrik, Berlin O.-Lichtenberg 27.

Stacheldraht, Wildgatter, Koppeldraht,

verzinkte Drahtgeflechte, 50 □-M. von Mk. 3.50 an.
Eiserne Zäune, Tore und Türen.
Neue Preislifte kostenlos.

Neue Sauggasanlagen

in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15, 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in allerkürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden.

Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

Die erste und in allen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma

45 Mk.

S. Jacobsohn, Berlin C, Prenzlauerstr. 45

Lieferant des Verbandes Deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands v. all. Seiten anerkannt. besten hocharmigen **Nähmaschinen** mit Fußstütze und reichverziertem Salon-Gestell. Syst. Singer, starker Bauart, hocheleg. Nußbaumtisch, Verschlußkasten mit sämtl. Apparaten für **45 Mark** mit dreißigtägiger Probezeit und fünfjähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe, Ringschiffchenmaschinen **Central-Bobbin** mit **Stickapparat** und **Anleitung,** Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen mit großer Spule, sowie Roll-, Wring- und Waschmaschinen **zu billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück.

Anerkennung.

Bohwinkel. H. Neumann, Kassierer des Eisenb.-Handw.- und Arb.-Vereins: Die 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 u. 12 sind zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen, werde Ihre Firma aufs Allerbeste empfehlen.

Verantwortlich: Wilhelm Busch als Chefredakteur: für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Beilage

zu № 151|152 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 2. Juni 1906.

Das 25jährige Sängerfest des Sängerbundes „Harmonia“.

Visbeck, 31. Mai.

In unserem sonst so ruhig gelegenen Orte herrschte gestern ein reges Leben und Treiben; jung und alt war herbeigeströmt, um das an diesem Tage hier stattfindende 25jährige Sängerfest des Sängerbundes „Harmonia“ zu feiern. Wenn auch das Wetter am gestrigen Tage nicht sehr einladend war, so hatten es sich die Sänger und die Freunde des Gesanges doch nicht nehmen lassen, von ihrer alltäglichen Arbeit abzugehen und sich auf einige Stunden dem Genusse des das Leben erheiternden Gesanges und der damit verbundenen Belustigungen hinzugeben. Es waren erschienen die Gesangvereine Holdorf, Steinfeld, Lohne, Vechta, Bakum, Goldenstedt, Dinklage (Bürger-Liedertafel), Dinklage (Concordia), Langwege, Twistringen (Bürgerliedertafel), Langförden, Lüerte, Wildeshausen und selbstverständlich Visbeck.

Nachdem sich die Sangesbrüder in dem Vereinslokale bei Herrn B. Hinners begrüßt und sich einer Probe der vorzutragenden Chorlieder unterzogen hatten, wurde der vom Vereinslokal abgehende Festzug nach dem so schön gelegenen Festplatze (Hubertusmühle) eröffnet, wonach die das Gesangwesen behandelnde und mit großem Beifall aufgenommene Festrede gehalten wurde, daran sich die von Damen ausgeführte Schmückung der Fahnen anschloß, wobei Fräulein Mensing einen dem Sängerbund „Harmonia“ gewidmeten Prolog geschmackvoll zum Vortrag brachte. Hierauf begann in dem geräumigen Festzelte, welches das Publikum kaum zu fassen vermochte, das Festessen, welches von dem Wirt Albers-Vestrup auf das Beste hergerichtet war. Hieran schlossen sich die Gesangsvorträge. Obgleich sämtliche von den erschienenen Vereinen vorgetragenen Lieder durchweg sehr gut ausfielen, so glaubt Berichterstatter — unter Zustimmung vieler Festteilnehmer und ohne Kritik zu üben — behaupten zu dürfen, daß die vom Gesangverein Vechta unter der Leitung des Herrn Bierbrauereibesitzers Hermanns vorgetragenen Lieder als vorzüglichst gelungen bezeichnet werden können, in zweiter Linie folgte der Gesangverein Goldenstedt (Dirigent Herr Zigarrenfabrikant Hillen). Letzterer Verein steht noch im besten Andenken von dem in Vechta stattgefundenen Sängerfeste her. Nicht unerwähnt soll bleiben die während des ganzen Festes vom Musikkorps der kaiserlichen Matrosendivision aus Wilhelmshaven unter der persönlichen Leitung des kaiserlichen Musikdirektors Wöhlbier ausgeführte und in jeder Weise bewundernswerte Instrumentalmusik. Der festgebende Verein kann auf ein in allen Teilen gut verlaufenes Fest zurückblicken.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 2. Juni.

* Eala fria fresena, der Friesengruß, gab neulich in der Emdener „Kunst“ zu einer interessanten Erörterung Anlaß, indem zwei neue Belegstellen für das Vorkommen des schwer deutbaren Wortes eala (mit dem Hauptton auf dem e) aus einem angelsächsischen Stücke: King Edmund in Elfriks Leben der Heiligen, mitgeteilt wurden. In dem ostfriesischen Wörterbuche J. ten Doornkaat-Kolmans heißt es von eala, daß es fälschlich als Gruß oder Heilruf, daß die ganze Phrase also fälschlich als „sei gegrüßt“ oder „Heil Dir, freier Friese“ verstanden wird, während es ursprünglich ein bloßer Ausruf oder Weckruf war, um die Friesen zusammenzurufen oder aufmerksam zu machen. Bestätigt wird dies durch die angelsächsische Bibelübersetzung, wo in Lukas 7, 14 Jesus dem Jüngling von Nain bei seiner Auferweckung zuruft: eala geonge aris, auf, Jüngling, erhebe dich! Im King Edmund befindet sich nun ein Zwiegespräch zwischen dem König und einem Bischof, in dem der König den Bischof anredet: eala du biskop, und dann der Bischof den König: eala du leuva kuning (o du lieber König). Das eala ist also hier eine bloße Anredeformel und bei den Upstalsboomtagungen mochten so wohl auch die versammelten Friesen von den einzelnen Sprechern angeredet worden sein: eala fria fresena — ihr freien Friesen. Ob freilich das zu einer bloßen Interjektion gewordene eala nicht doch früher noch irgend einen tieferen besonderen Sinn hatte? Leider ist es in keinerlei schriftlichen Ueberlieferungen enthalten, die weiter als bis aufs 18. Jahrhundert zurückgehen; auch in das Wappen derer von Frese ist es erst durch den Vater des jetzigen Burgherrn von Hinte eingefügt worden, dessen Jugend in die Zeit der Befreiungskriege 1812/13 fiel und der nach damaligem Schreibergeschmack fria mit y schrieb, was das sonst klare Wort fürs Auge mystischer machte. Der Volksname Friesen selbst dürfte nach Kolman Leute, die am Fries, am Küstensaume wohnen, bezeichnen. Ein scheinbar unlösbares Rätsel ist aber die in dem Worte fresena liegende Genitivform; das a am Ende deutet an: „Sohn des“, wie in vielen, jetzt noch in Ostfriesland vorkommenden Namen: Cirksena, Tammena und dergleichen. Was in dieser Phrase der Genitiv soll, ist noch ganz und gar nicht ausgemacht.

* **Bevölkerungsbewegung in der Stadtgemeinde Oldenburg im Jahre Mai 1905/1906.** (Aus dem Gem.-Bl.) Während für das Jahr Mai 1904/1905 auf Grund der monatlichen Uebersichten über das Verhältnis zwischen An- und Abmeldungen und zwischen Geburts- und Sterbefällen eine Bevölkerungszunahme von 500 ermittelt wurde, beträgt die Zunahme für das Jahr Mai 1905/1906 nur 378. Die Stadt hatte nach der Zählung vom 1. Dezember 1905 28 548 Einwohner. Die für Mai 1905/06 ermittelte Zunahme von 378 beträgt danach 378 : 28 548 = 1,324 Prozent (im Vorjahre 1,866 Prozent). Die Zunahme ist eine selbst für eine Mittelstadt nicht bedeutende. Seit Dezember ist sogar ein den Zuzug überwiegender Abzug der Bevölkerung festzustellen, der in den Monaten März und April eine auffallende Höhe erreicht und das Ergebnis der Volkszählung vom Dezember 1905 um 219 auf 28 329 verschlechtert. Ein Rückgang ist für die beiden Monate März und April auch schon im vorigen Jahr beobachtet worden; daß er diesmal eine derartige Höhe erreicht, ist auf lokale Zufälligkeiten, vornehmlich wohl auf den Malerstreik zurückzuführen. Erfreulich ist die Steigerung des Geburtenüberschusses von 63 im Vorjahre auf 132, umso mehr, als sie nicht sowohl auf eine Verminderung der Sterbefälle, als vielmehr hauptsächlich auf eine Vermehrung der Geburten zurückzuführen ist. Wenn man in Betracht zieht, daß etwa 20 Prozent der rund 600 Sterbefälle nicht auf die ortsansässige Bevölkerung entfallen, so stellt sich der tatsächliche Geburtenüberschuß auf 132 + 120 = 252 oder 0,89 Prozent der Bevölkerung gegen ⅔ Prozent im Vorjahre. Während im Vorjahre an der Zunahme der Zuzug mit 87 Prozent, der absolute Geburtenüberschuß nur mit 13 Prozent beteiligt war, hat dieser zu der diesjährigen Zunahme 35 Prozent, der Zuzug nur 65 Prozent beigetragen. Würde man auch hier die die Stadtbevölkerung nicht betreffenden Sterbefälle berücksichtigen, so würden Zuzug und Geburtenüberschuß je zu gleichen Teilen an der Gesamtzunahme beteiligt sein.

* **Die Generalversammlung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands in München** nahm folgende Resolutionen an:

1. Die 21. Generalversammlung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands bedauert den Beschluß des Reichstages betreffend die Fahrkartensteuer und protestiert gegen die dadurch herbeigeführte Belastung des Reiseverkehrs; sie ersucht den Bundesrat, dem Gesetze die Genehmigung zu versagen.

2. Die 21. Generalversammlung begrüßt freudig die Bestrebungen für einheitliche Regelung des Personentarifs auf den deutschen Eisenbahnen, bedauert indessen die mit den Tarifsätzen verbundene Verteuerung des Reiseverkehrs und verknüpft mit dem Protest gegen letztere die Hoffnung, daß die Eisenbahnverwaltungen wenigstens den Zuschlag auf Schnellzüge in Wegfall bringen und an Stelle des Zonengepäcktarifs eine einheitliche verbilligte Grundtaxe von 0,2 Pf. für 10 Kilo bei 1 Kilometer mit steigenden Gewichtsstufen 5 zu 5 Kilo treten lassen.

* **Die Fahrkartensteuer.** Nach amtlicher Mitteilung beginnt die Erhebung der Fahrkartensteuer am 1. August d. J. Von diesem Tage an wird also für jeden zur Ausgabe kommenden Fahrtausweis 1., 2. und 3. Wagenklasse, dessen Preis 60 Pf. und mehr beträgt, die Steuer nach den vom Reichstage beschlossenen Sätzen erhoben. Die Steuer wird in den tarifmäßigen Fahrpreis eingerechnet, sodaß auf den Fahrkarten Fahrpreis und Steuer in einem Betrage erscheinen.

* **Der weitbekannte Gasthof zu Sandersfeld**, auf der Hälfte der Oldenburg-Delmenhorster Chaussee, ist mit den dazu gehörigen ca. 30 Hektar großen, größtenteils kultivierten Ländereien von seinem jetzigen Besitzer Rosenbusch durch Vermittelung des Auktionators P. Loennecker-Falkenburg an Herrn Imholze aus Scholen bei Sulingen verkauft worden. Der Gasthof Sandersfeld, der von seinem jetzigen Besitzer sehr verschönert wurde, wird, namentlich in letzter Zeit, von Ausflüglern gern aufgesucht. Als die Posten noch zwischen Bremen und Sandersfeld verkehrten, war Sandersfeld Poststation. Erbaut wurde der Gasthof von den Großeltern des Herrn Loennecker und war lange Jahre im Besitze der Familie Loennecker.

*

* **Tossens**, 1. Juni. Als eine Seltenheit mag erwähnt werden, daß sich in unserem Dorfe eine Urgroßmutter und eine Urgroßmutter befinden. Die Urgroßmutter ist 90 Jahre alt und die Urgroßmutter 68 Jahre.

* **Eutin**, 31. Mai. Gestern nachmittag traf, einer Einladung des Herzogs Georg zur Tafel folgend, der Graf von Scheel-Plessen nebst Gemahlin von Schloß Sierhagen hier ein.

---

* **Wilhelmshaven**, 1. Juni. Eine große Razzia gab es Mittwoch nachmittag beim städtischen Krankenhause. Dort waren vier der unter Sittenkontrolle stehenden, in ärztlicher Behandlung befindlichen Mädchen auf einem nicht mehr ungewöhnlichen Wege ausgerückt. Sie ließen sich aus der oberen Etage an dem an ihrem Fenster befindlichen Blitzableiter in den Garten hinab und gelangten dann durch Ueberklettern der Gartenumfassungsmauer in die goldene Freiheit. Kurz nach der Flucht bemerkte man jedoch, daß das bisher bewohnte Zimmer leer war, und benachrichtigte

---

Die Herkomertour.

1600 Kilometer durch Deutschland und Oesterreich 5.—13. Juni.

Eine Sportplauderei.

Im Sport ist es heutzutage gar nicht so schwer, zu Ruhm zu kommen. Es ist nicht einmal nötig, aktiv in irgend einem Zweig sportlicher Tätigkeit über den Durchschnitt hinauszuragen, es ist nur notwendig, eine gute Idee zu haben und einen dazu passenden Geldbeutel, um seinen Namen in aller Munde zu sehen. Und wenn Hubert v. Herkomer, der deutsch-englische Maler, der unweit Münchens ein prachtvolles Schloß sein nennt, aber in London seinen ständigen Wohnsitz hat, nicht schon als Künstler ein berühmter Mann wäre, würde er es doch durch die Stiftung jenes Automobilpreises geworden sein, der nach ihm den Namen trägt.

In einer Zeit, wo die Schnelligkeitsrennen im Automobil auf dem Aussterbeetat sich befanden, wo es nicht mehr galt, zu einer möglichst langen und schweren Strecke eine möglichst kurze Zeit zu gebrauchen und einem Weltrekord um den anderen, wenn auch nur um Bruchteile von Sekunden den Garaus zu machen, war es eine gute Idee, eine internationale Tourenfahrt in Anregung zu bringen. Es sollte hier nicht auf die Schnelligkeit allein ankommen, sondern in erster Linie auf die Ausdauer des Wagens und die möglichst geringe Abnutzung des Vehikels, und schließlich auf die Kunst, die Berge hinaufzukraxeln. Da Herkomer ein Bayer ist, so übertrug er die Ausarbeitung des Programms dem bayerischen Automobilklub. Es wird noch in Erinnerung sein, wie glatt diese erste Herkomerkonkurrenz im vergangenen August verlief. Am Kesselberge fand das Bergsteigerrennen statt nach einer sturmgepeischten Nacht. Zwei Tage später wurde auf Schnelligkeit im Forstenrieder Parke bei München gerannt, und dann nahm die eigentliche dreitägige Tourenfahrt von München über Baden-Baden nach Nürnberg und München ihren Anfang.

Der Sieg fiel einem jungen schneidigen Studio aus Mannheim namens Edgar Ladenburg zu, einem mit Gold überladenen Herrchen, das es sich leisten konnte, einen vierzigpferdigen Mercedes zu steuern, der tadellos über alle Kurven und sonstige Hindernisse hinwegfegte. Er gewann den phantasievollen Wanderpreis des Stifters, übrigens ein in Silber getriebenes Kunstwerk Herkomers, der ja nicht nur Maler ist, im vollen Werte von 10 000 ℳ. Auf einem niedrigen Sockel erhebt sich eine Staubwolke, die das Töff-Töff verkörpern soll. Auf der Schwelle schwebt Merkur und schwingt sich vorwärts, einem unendlichen Ziele zu. An seine Schulter lehnt sich in strahlender Schönheit die göttliche Nike, ein Steuerrad in der Hand. Das ist der Herkomerpreis, der in das Eigentum dessen übergeht, der zweimal in drei aufeinanderfolgenden Konkurrenzen gesiegt hat. Also eine sehr schwer zu erringende Trophäe. Tritt aber dieser Fall zweimaligen Sieges nicht ein, so entscheidet unter den drei Siegern das Los. Aber noch ein übriges hat Herkomer geleistet. Er malt das Konterfei des Siegers, ob es auch gar nichts Malerisches an sich hat. Hierzu kamen im vergangenen Jahre noch etliche goldene und silberne Kostbarkeiten für die nächstbesten Wagen, die nach einem komplizierten Punktsystem gewertet wurden. Sehr nobel war der Preis der Stadt München, und die Berliner haben ihn am neidischsten betrachtet, denn die deutsche Reichshauptstadt hat für derlei Zwecke nicht einen kupfernen Pfennig übrig. Kaum daß sie sich bei solchen Anlässen herbeiläßt, einen alten Stadtvater mit goldener Amtskette gnädigst hinzubeordern.

Der Erfolg der ersten Herkomertourenfahrt, die über die Strecke von 900 Kilometern ging, spornte zu weiterem Schaffen an, denn von den 79 Wagen, die vor den Toren Münchens sich auf die weite Reise machten, kamen 69 Wagen am Ziel in Schwabing an. Ein Resultat, das aller Ehren wert war. In diesem Jahre wird den armen Autlern noch schärfer auf den Zahn (d. h. auf die Achsen und auf die immer zum Platzen aufgelegten Pneumatiks) gefühlt werden, denn der zu befahrende Kurs zieht sich 1600 lange Kilometer hin. Die Strecke geht von Frankfurt a. M. an und führt am ersten Tage durch den Spessart über Würzburg und Nürnberg nach München (400 Kilometer). Die zweite Etappe umfaßt 290 Kilometer und führt von der bayerischen Hauptstadt über Salzburg nach Linz. Schon hier ist manche scharfe Steigung zu bewältigen, und je näher die schwarzgelben Grenzpfähle, je schlechter wird die Straße. Die dritte Etappe Linz-Wien weist viele Kurven auf und ist sehr bergig.

Die habsburgischen Nachbarn rüsten sich zu einem glänzenden Empfang und werden ihre Gäste zwei Tage bei sich beherbergen. An der schönen blauen Donau sollen die Wagen einen sogenannten Schönheitswettbewerb durchmachen. Ein Laie nämlich würde gar nicht glauben, was die Herren Automobilrichter alles schön finden. Es gibt Touristen, die ein ganzes Warenlager mit sich schleppen, in dem bis zum Tintenfaß und bis zum Sektkühler herunter nichts fehlt. Andere sind sparsamer und befreien ihren Wagen von unnötigem Ballast. Die vierte Etappe reicht von Wien nach Klagenfurt, 316 Kilometer. Kurz hinter Wien werden die Bergsteiger geprüft, denn auf der 11 Kilometer langen und recht serpentinenreichen Semmeringstrecke wird gewertet, welcher Wagen am schnellsten die Höhe hinaufzuklimmen vermag. Schon hier wird mancher Schiffbruch leiden und alle Hoffnung sinken lassen müssen. Und dann erst die bergigen Schlängelwege in der grünen Steiermark! Die Automobilkavalkade steckt mitten in den Alpen und kostet alle Fährlichkeit einer Bergfahrt durch. Der fünfte Tag trägt die Autlerschar von Klagenfurt nach Innsbruck (332 Klm.). Hier ist mehr Muße zum Genießen der Zillerthaler Alpen. Zuguterletzt winkt das Ziel Innsbruck-München, eine Spazierfahrt von nur 410 Kilometern, die reine Kinderspielerei, wenn nicht der verrufene steile Zirlerberg müßte genommen werden.

Vor den Toren Münchens, im Forstenrieder Parke, hat die ganze Garde, von Innsbruck kommend, im Schnelltempo zu rasen. Der Wagen, der in der Gesamtwertung die geringste Punktzahl aufzuweisen hat, ist der Sieger. Aber auch noch dem zehntbesten Auto winkt ein Preis, sind doch von freundlichen Gönnern Gaben im Werte von rund 40 000 Mark neben der Herkomertrophäe gestiftet worden.

Ueber alle Maßen stark wird die automobilistische Heerschau ausfallen, denn gegen hundertundsechzig Wagen werden auf die Reise gehen. Aus aller Herren Länder werden sie kommen: aus England und Frankreich, Amerika und Belgien, Oesterreich und Deutschland, und alle „Marken“ werden zur Stelle sein und alle Arten von Pneumatiks. Der vornehmste Fahrer wird Prinz Heinrich von Preußen sein, und ein leibhaftiger General, der Freiherr v. Könitz, wird ihm als Kontrolleur dienen, denn auch des Prinzen Wagen erhält, wie jeder andere Wagen, einen Aufseher, der sorgfältig alle Mucken des Wagens notiert. Der Prinz hat die Herkomertour populär gemacht und sein Start bewog viele, auf die weite Reise mitzugehen. Denn so etwas ist schließlich im steifen Deutschland und in Preußen noch nicht dagewesen. Im vorigen Jahre, schon als Mann und Wagen in München bereit standen, hat der Prinz, wie noch erinnerlich sein wird, Hals über Kopf Fahrt Fahrt sein lassen und sich von dannen gemacht, da er dem Großfürsten Kyrill aus dem Wege gehen wollte.

Neben dem Prinzen sind noch viele andere Notablen sichere Herkomerfahrer. Da ist der Herzog von Arenberg-Nordkirchen, der Lord Montague of Beaulieu, der Erbprinz zu Erbach-Schönberg, Baron Adrien de Türkheim, der ehemalige deutsche Rennreiter v. Eynard und eine Zahl von Automobilisten, die kein Prädikat, aber eine Portion Ausdauer und eine kleine Dosis Mut besitzen, um sechs Tage lang vom ersten Morgengrauen an die schwere Partie über Berg und Tal sich zu leisten. Aber schließlich gilt das alles nicht dem Sport, sondern der Vervollkommnung des jüngsten Verkehrsmittels.

Tom.

Landesbibliothek Oldenburg

die Polizei. Zwei der Ausreißerinnen, von denen eine auf den Boden eines Nachbarhauses geflüchtet war, hatte man bald wieder. Ob auch die anderen noch gestern abend unter obrigkeitliche Fürsorge genommen wurden, konnten wir noch nicht feststellen. — Es ist nicht das erstemal, schreibt die „W. Z.", daß durch die genannten Insassinnen des Krankenhauses eine für die übrigen Kranken wenig angenehme Aufregung und Unruhe hervorgerufen wird. Unsere städtischen Körperschaften werden daher gut tun, wenn sie den von ihnen gefaßten Entschluß, diese Kranken auf irgend eine Weise, sei es durch Vergrößerung des Krankenhauses oder Aufführung eines besonderen Baues, von den übrigen Kranken zu isolieren, je eher je besser zur Ausführung bringen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Wieder eine Chikan-Planke?

Durch eine hohe Planke hat ein Hausbesitzer im Milchbrinksweg seinen Garten von einer freiliegenden Wiese getrennt. Es ist nicht recht klar, ob sie den Zweck hat, seine Gartenfrüchte vor den starken Westwinden zu schützen, oder ob sie eine Chikan-Planke sein soll, indem sie durch ihre unschöne Form eine kleine schöne Besitzung im Grünenweg verunstaltet. Die Passanten des Milchbrinksweges, und namentlich die Licht-Luft-Badenden, werden es jedenfalls lebhaft bedauern, daß ihnen der schöne Ausblick auf die saubere Besitzung durch eine solche unschöne Planke beeinträchtigt wird.

Ein Spaziergänger.

Vermischtes.

Kleine Irrtümer. Folgende kleine Geschichte soll sich, so erzählt man der „Tägl. Rundschau", dieser Tage in Görlitz tatsächlich zugetragen haben. Ein Gymnasialprofessor, der bei seiner Villa einen kleinen Hühnerhof hält, führte eine Dame seiner Bekanntschaft gegen Abend in den Hühnerstall, um ihr einige prächtige Exemplare seiner Hennen zu zeigen. Die Hühner sitzen bereits hoch oben auf ihren Stangen, im Begriff, zu entschlummern. Die Dame bewundert gebührendermaßen und fügt dann hinzu: „Ich wundere mich nur, daß die Eier nicht zerschlagen werden, wenn sie beim Legen von so hoch oben herunterfallen." Worauf der Professor erwiderte: „Nun, gnädige Frau, ich halte immer rechtzeitig ein Körbchen unter." — Ein anderer Scherz ereignete sich tatsächlich von einigen Jahren in der höheren Mädchenschule. Der Direktor fragt den Inhalt des Dramas „Minna von Barnhelm" ab und stellt dabei die Frage: „In welchem Aufzuge erscheint Minna zum ersten Mal?" Worauf die Schülerin schüchtern und verlegen antwortet: „Im Negligé." In Schlesien gebraucht man nämlich den Ausdruck: „In welchem Aufzuge erscheinst Du denn?" wenn man einen liederlichen Anzug tadeln will.

Ein merkwürdiger Bergabsturz wird vom Grindelwald gemeldet. Ein vielversprechender junger Künstler, Karl Grietsch, der eine kurze Tour nach den Alpen von Bern aus unternommen hatte, wurde von unheilvollen Vorahnungen heimgesucht, sodaß er schließlich sagte: „Ich möchte doch mein Testament machen, denn ich werde wohl in den Bergen umkommen." Seine trüben Voraussahnungen erfüllten sich, er brach mit zwei Gefährten auf, um das Sigriswiler Rothorn zu besteigen und stürzte bei dem Hinanklimmen eines Abhanges, der keine besonderen Schwierigkeiten bot, 600 Fuß tief in einen Abgrund hinab. Der Tod trat augenblicklich ein.

Was die Derby-Pferde wert sind. Das Derby für 1906, das in Epsom stattfinden soll, versetzt die Londoner schon in eine gelinde Aufregung. Die kostbaren Pferde, die über Glück und Gewinn so vieler entscheiden sollen, langen allmählich in Epsom an, wo sie noch das letzte Training erhalten. Der eigentliche Wert solcher unschätzbaren Tiere ist kaum ganz sicher festzustellen, immerhin aber kann man in bestimmten Summen den Preis ausdrücken, der etwa für sie geboten werden müßte. So schätzt man zwei hervorragende Derbykandidaten, Radium und Malua, auf einen Wert von 500 000 M, und ebenso viel etwa repräsentiert der zweijährige Hengst Cynosure, der König Eduard gehört. Die berühmte Stute Donnetta, die das Jubiläum-Handicap gewann, kostet 120 000 Mark. Andere Favoriten sind 65—75 000 M wert. Für den Derby-Favoriten Lally sind erst jüngst 430 000 M geboten worden, doch wurde dieses Angebot von dem Besitzer abgelehnt. Der Wert aller der kostbaren Pferde, die in Epsom vereinigt sein werden, wird auf über 20 Millionen M geschätzt.

Lustiges Allerlei.

Deplazierte Redensart. ... Schließlich aber war die Polizei den Obdachlosen aufs Dach gestiegen.

Moderne Kinder. Lottchen (im Streit mit dem kleinen Hans): „Du hast überhaupt nicht mitzureden, Du stammst ja erst aus Mamas dritter Ehe!"

Bei den Athleten. (Direktor einer Athletenbude, in der plötzlich Feuer ausgebrochen ist): „Jean, hol' geschwind die Gewichte, sonst verbrennen s'!"

Das Gegenteil. „Herr Müller ist wohl ein großer Naturfreund?" — „Im Gegenteil, er ist Mitglied des Verschönerungsvereins."

Humor des Auslandes. — Der Aermste. „Sie sind Maler, Musiker und Dichter?" — „Allerdings." — „Armer Mensch! Wie schlecht muß es Ihnen gehen!"

Auf dem Ozeandampfer. „Nun, wie gefällt Ihnen das Meer?" — Gutsbesitzer: „Hm, alles verlorenes Terrain für den Ackerbau."

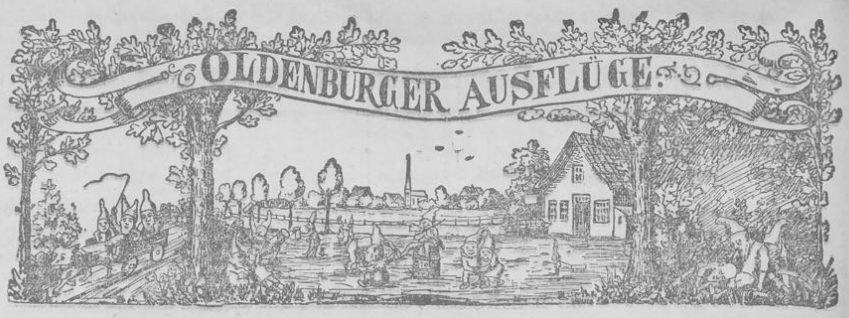
Vor Gericht. Richter: „Wie heißen Sie?" — Angeklagter: „Jose Melillo." — „Ledig oder verheiratet?" — „Verheiratet." — „Mit wem?" — „Mit einer Frau." — „Natürlich!" — „Durchaus nicht, Herr Richter. Nicht alle verheiraten sich mit einer Frau. Meine Schwester zum Beispiel ist mit einem Manne verheiratet."

Auf dem Polizeiamt. „Wie heißen Sie?" — „Romualdo Fatiga." — „Ihre Beschäftigung?" — „Schriftsteller." — „Können Sie lesen und schreiben?"

In der Schule. Lehrer: „Sage mir, Karlchen, von welchem Tiere bekommen wir den Schinken?" — Karlchen: „Vom Schlachter."

Das Schreckenskind. Lieschen: „Du kannst Dich freuen, Onkel, daß Dir die Tante an Deinen Theaterstücken mithilft." — Onkel: „Meine Frau? Das ist zum Lachen, wie kommst Du auf die Idee?" — Lieschen: „Papa hat erst gestern zu einem Besuch gesagt, sie machte Dir öfters eine Szene."

Besuch: „Aber Karlchen, warum siehst Du denn immerzu den Karo an?" — Karlchen: „Mama hat gesagt, über Ihren Hut könnte ein Hund lachen, und da möchte ich gern sehen, ob er es tut."



Bavaria, Oldenburg i. Gr., Julius Mosenplatz 2, Theaterwall 13,
Restaurant I. Ranges,
verbunden mit schönem, schattigen Garten, Klubzimmer für Vereine und Festlichkeiten. — Jeden Donnerstag Konzert der Artilleriekapelle.
Inhaber: A. Blohm.

Oldenburger Schützenhof.
— Ziegelhof. —
Ball-, Konzert- u. Gesellschaftshaus 1. Ranges.
Ausgedehnte, sehr gepflegte Garten-Anlagen. — Große Säle und geschlossene Veranda. — Seit Jahren beliebter und bekannter Treffpunkt geschätzter Familien aus der Stadt und Umgegend. Diedr. Meyer, Hof-Traiteur.

Bloh bei Oldenburg. — Restauration — G. Brunken,
gegenüber dem Bahnhof. — Schön am Walde gelegen. Vorzügliche Eisenbahn- u. Chausseeverbindung (6 km von Oldenb.) Beliebtester Ausflugsort in nächster Nähe Oldenburgs. — Vereinen, Schulen usw. empfehle meine schön gelegene Restauration mit gr. Saal u. Veranda, Kegelbahn, Karussel, Spielplätze, Turngeräte. — Ausspann. Anmeldung erwünscht.
An den Sonntagen: Ball.

Fernsprecher Nr. 286. **Ofener Krug,** an der Chaussee Oldenburg-Zwischenahn,
Inh. Heinr. Willers.
10 Minuten vom Bahnhof Bloh. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Saal und schöner Garten. — Klavier zur Verfügung. — Kegelbahn. Klubzimmer. — Ausspann für 20 Pferde.
☞ Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Bad Zwischenahn, Siebels Hotel.
Fernsprecher Nr. 9.
5 Minuten vom Bahnhof. — Schattiger, schön geschützter Garten mit angrenzendem Eichenwald. — Pension. Mittagstisch von 12½—2 Uhr. — Saal mit Piano zur gefl. Benutzung. —Hausdiener am Bahnhof. — Stallung für Pferde. Größere Vereine bitte um vorherige Anmeldung.
Joh. Siebels, früher Ohmstede.

Metjendorf.
(Früher Bruns, erkenntlich am Adler.)
Seit kurzem beliebtester Ausflugsort der Umgegend.
Bringe meine neu angelegten Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
ff. Speisen und Getränke. — Aufmerksame Bedienung.
Karl Dierks.

Vereinshaus des Arbeiterbildungs-Verein
Georgstraße 11.
Halte meinen Saal für kleinere Festlichkeiten, Vereinsversammlungen, Vorträge, Hochzeiten usw. bestens empfohlen. Ferner bringe meinen guten, bürgerlichen Mittagstisch, 60 Pfg., in empfehlende Erinnerung.
Heinr. Brunken.

Bad Zwischenahn. Zum grünen Hof. Vereinen, Schulen und Ausflüglern empfehle meine schön gelegene Restauration mit großem Saal und Garten. — Piano zur Verfügung. Ausspann für 20 Pferde. — Gute Bedienung. Mäßige Preise. Für größere Partieen ist vorherige Anmeldung sehr erwünscht. Carl Fischer.

Wildeshausen. Stegemanns Gasthof.
Halte meine Lokale Vereinen, Klubs, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. — Vorherige Anmeldung erwünscht.
Hochachtend
Fernruf Nr. 1. Hier. Stegemann.

Sanatorium Berxen.
Station Berxen der Kleinbahn Hoya-Syke-Asendorf, Kreis Hoya a. d. Weser. Anstalt für 30 nervös Kranke und Erholungsbedürftige. Schöne gesunde hohe Lage, mitten im Walde. Vollkommene Ruhe, reinste Luft, sehr gute Verpflegung. Alle neuzeitlichen Einrichtungen. Bäder jeder Art. Elektrizität. Massage. Telephonanschluß.
Dr. Elsasser-Bilsen.

Sport-Restaurant
(früherer Ausstellungsplatz).
Angenehmster und unterhaltendster Aufenthaltsort für Erwachsene und Kinder.
Tennisplätze, Fußballplatz, Kinderspielplätze, Bootfahrten, große überdeckte Veranda, herrliche Lage am Eversten Holz und den Dobbenteichen. Vornehme u. billige Bewirtschaftung von morgens 6 Uhr an.
Um regen Zuspruch bittet Joh. Peters.

Parkhaus bei Rastede.
Halte mein direkt am Park gelegenes Restaurant bestens empfohlen. — Herrlicher Garten. — Wohlgepflegte Biere. — Vorzügliche Küche. — Zivile Preise.
Gustav Bültmann.
NB. Zum ev. Mittagstisch Anmeldung erbeten.

Sommerfrische Rastede.
Halte mein Lokal nebst großem schattigen Garten, sowie Veranden den Ausflüglern bestens empfohlen. Ebenso empfehle den Kurgästen meine großen, luftigen Zimmer mit anerkannt bester Verpflegung.
Aug. Brüggemann, Rasteder Hof.

Hahner Schützenhof, Hahn.
In herrlichster Lage, direkt am Hahner Park und 2 Minuten vom Bahnhof Hahn gelegen.
Großer Saal mit Veranda, schattige Lustgärten mit Hallen, Pavillon und Kegelbahn.
Vereinen, Gesellschaften und Schulen zu Ausflügen besonders empfohlen. — Piano zur Verfügung. — Stallung für Pferde. A. Schlange.

Erholungshaus Falkenburg,
in nächster Nähe des Hasbruch, bietet Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftigen angenehmsten Aufenthalt.
Volle Pension 2,50 M pro Tag.
Näheres durch die Vorsteherin, Schwester Magdalene, Erholungshaus Falkenburg i. Old.

„Hahner Hof", Hahn,
Inh.: Joh. Behrens,
gegenüber dem Bahnhof, hält sein direkt am Wald belegenes Lokal den verehrlichen Vereinen, Schulen und Familien bestens empfohlen. — Ein schöner, schattiger Garten mit Saal und Pianino sowie Kegelbahn, Gesellschaftszimmer u. Veranda stehen zur gefl. Benutzung.
— Stallung für Pferde. —
Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Etzhorner Krug, Etzhorn.
Inh.: F. Stührenberg.
3 Minut. vom Bahnhof Etzhorn, direkt an der Chaussee gelegen. Sehr angenehmer Aufenthalt u. bevorzugtes Ausflugs-Etablissement für Familien, Vereine, Schulen. Großer, parkartiger Garten; geräumiger Saal mit Bühne u. Klavier. Neu angelegt: Verdeckte Doppel-Kegelbahn. Kinderspielplatz. Stallungen. Gute Speisen und Getränke. Bei Schulen und Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht.

Hotel u. Restaurant Bernhard Hemken,
Zetel am Urwald,
Post- und Bahnstation, Fernsprecher Nr. 15,
hält sich den geehrten Ausflüglern bestens empfohlen.
Großer, neuer Tanzsaal. — Garten. — Kegelbahn.
Fahrplan der Sonderzüge zu halben Preisen: ab Oldenburg 2.49, an Zetel 4.15, ab Zetel 9.36, an Oldenburg 11.41.

Zur Deutschen Eiche, Vareler Wald,
Inhaber: Wilh. Düne.
Herrlich angelegter großer Garten mit lauschigen Lauben u. schattigen Gängen. — Größter u. schönster Saal des Amtes, für kleinere Gesellschaften entsprechender Saal mit Klavier. Sonntags: Tanzkränzchen. — Kegelbahn. Kinder-Tummelplatz, Rundlauf, Karussell u. andere Spielgeräte. — Tennisplatz. — Vereinen, Familien u. Schulen bestens empfohlen. — Vorherige Anmeldung ist erwünscht. — Platz für Fahrräder. — Stallung für Pferde. — Telephon Nr. 341.

Ein lohnender Ausflug! „Grafenhof", Stotel.
Modern eingerichtetes Sommer-Etablissement. Großer Park mit hübschen Anlagen. Unmittelbar am Fredeholze belegen.
— Historische Fresko-Gemälde! —
Von Rechtenfleth, Dedesdorf, Geestemünde, leicht zu erreichen. — Auf Verlangen Wagen z. Stelle. — Fernspr. Nr. 1.
— Bei Schulausflügen erbitte vorherige Anmeldung. —
Stotel, Kr. Geestemünde. C. W. Lies.

Landesbibliothek Oldenburg

Dr. Lahmann's Nährsalz-Kakao

Nährsalz-Kakao mit Haferzusatz

Nährsalz-Schokolade

sind, weil ohne Zusatz verseifender Alkalien hergestellt, wahrhaft gesunde Kakao-Präparate, wirken blutbildend und verstopfen nicht.

Alleinige Fabrikanten HEWEL & VEITHEN in KÖLN und WIEN.

Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Osternburg.

Durch die Herren Aukt. Bischoff & Grimm lasse ich am

Mittwoch, 13. Juni, nachmittags 6½ Uhr,

den einmaligen Grasschnitt von

ca. 24 Sch.-S. Dreschen in 11 Abteilungen,

im Ostb.-Moor, an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden auf Zahlungsfrist verkaufen; desgleichen die Nachweide auf den betreffenden Ländereien in 2 Abteilungen.

Die Nachweide für 4 Stück Hornvieh

im Buschhagen,

sowie meine an der Cloppburr. belegene

Scheune

wünsche ich unter der Hand zu verpachten.

Liebhaber werden gebeten, sich an der Bahnstrecke Oldenburg—Osnabrück, zwischen Posten 3 und 4, beim Bahnübergang zu den vormals Klüsenerschen Ländereien einzufinden.

C. Rehls.

Osternburg. Habe ein an der Ziegelhofstraße belegenes aufs beste eingerichtetes

Wohnhaus

mit großem Garten mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Die Besitzung eignet sich besonders für Rentner, der ruhig und angenehm wohnen will.

Von der Besitzung können eventl. 2 Bauplätze abgetrennt werden.

Otto Meyer, Rechtsllr.

Eversten.

Ich suche einige in der Nähe von Oldenburg belegene

kleinere u. größere Landstellen

zu kaufen.

Baldige Offerten erbeten.

B. Schwarting, Aukt.

Verkauf e. Besitzung am Scheibenweg.

Bürgerfelde. Der Arbeiter Heinr. Oltmanns zu Bürgerfelde am Scheibenweg beabsichtigt seine daselbst unter Nr. 5 und 6 belegene, ca. 4 Sch.-S. große Besitzung mit Antritt zum 1. November d. J. oder später durch mich zu verkaufen. Das zu zwei Wohnungen sehr bequem eingerichtete Haus ist vor etwa 2 Jahren neu erbaut und läßt sich dasselbe durch oberen Ausbau leicht zu vier Wohnungen einrichten. Von dem Lande kann sehr gut ein Bauplatz abgetrennt werden, der auch einzeln zum Aufsatz kommt.

Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 9. Juni d. Js., abends 8 Uhr,

in Schröders Wirtshause am Artilleriewege, wozu Kaufliebhaber einladet

B. Schwarting, Aukt., Eversten.

Gewandte

Abonnentensammler

(eventl. mit Kolonnen-Untersammler) werden zur Einführung eines Familienblattes mit Abonnentenversicherung angestellt. Nur solche, die gute Erfolge nachweisen können, wollen Offerten unter Chiffre „Sammler K. K. 7626" an Rudolf Mosse, Köln, einsenden.

An- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.

Frau Jacobs, Kurwickstr. 34.

Moderne schmiedeiserne Ladenfronten und Schaufenster-Anlagen — fertigt billigst

Fernspr. 412. W. M. Busse, Kunst- u. Bauschlosserei.

OTTO WOMMER

Türkismühle

Inh.: Ingenieur L. O. Wommer.

Staatsmedaille u. Goldene Medaille — Oldenburg 1905. —

Filiale: Oldenburg i. Gr., Peterstrasse 11. Telephon 212.

Oldenburgische Industrie vom Fürstentum Birkenfeld.

Maschinenfabrik ♦ Zentralheizungswerk

Staatspreis — Goldene Medaille — 1. Preise und Ehrendiplome.

Abteilung: Maschinen und komplette Anlagen für die Fleischwarenindustrie und Konservenfabrikation.

Diverse Arbeitsmaschinen, als **Fleischschneidemaschinen** für Kraft- und Handbetrieb, **Blitzschneider,** 7schneid. **Wiegeapparat, Füllmaschinen etc.,** hier in Oldenburg ausgestellt gewesen, stehen noch kurze Zeit zum **Verkauf.**

Nähere Auskunft erteilt die Filiale.

Feinste Referenzen von Staatsbehörden, Stadtverwaltungen, Industriellen und Privaten.

Helle b. Zwischenahn. Zu verkaufen ein fettes Kalb (Dopellender) und ein fetter Stier. J. F. Dreyer.

Zu verk. ein neuer Frack und 2 getrag. gut erh. Anzüge. Nadorsterstr. 100.

Zu verkaufen ein rentables

Kolonialwarengeschäft,

wozu nur wenig Mittel erforderlich sind. Offerten unter Chiffre S. 866 an die Exped. d. Blattes.

Fischmehl

jeden Posten haben abzugeben

Gebrüder Uhde, Harburg.

Specken. Zu verkaufen ein

Doppel-Pony.

Gastwirt Napels.

Zwischenahn.

Den geehrten Einwohnern von Zwischenahn und Umgegend hiermit zur Kenntnis, daß ich hier als

Hebamme

angestellt bin.

Wohnung Peterstr. im Körnerschen Hause.

Frau **A. Harms,** Hebamme.

Beckhausen. Zu verkaufen eine starke, 5jährige,

dunkelbraune Stute.

H. Rowold.

Täglich frischer, ungewässerter

Rostruper Spargel

von der Plantage Klingenberg, an Frische, Aroma und Zartheit übertrifft der Rostruper Spargel alle eingeführte Ware ganz bei weitem, zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt

H. Ostendorf, Pferdemarkt 5.

Brake. Zu kaufen gesucht ein drei- bis sechsjähriges Pferd, das sich zum Reiten eignet.

M. Weber, Neustadtstr. 19a.

KAISER-NATRON

(doppelt kohlensaures) verfeinert im Geschmack und sehr bekömmlich

In ges. gesch. grüner Packung von 10, 15, 25 u. 50 Pfg., mit Gratisbeigaben v. wertvollen Rezepten, niemals lose.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Spezialität der Firma Arnold Holste Wwe., Bielefeld.

Voss & Westphal,

Bremen, Doventorssteinweg 97

Fernspr. 5255.

Spezial-Geschäft für Bäckerei-, Konditorei-Maschinen u. -Geräte.

Sämtl. Bedarfsartikel. — Lieferung kompl. Bäckerei-Einrichtungen.

Kaufen Sie nur

Schmidt's Patent

Pendel-Waschmaschine

mit Unterantrieb oder

Heissdampf-Waschmaschine

mit Hartholz-Riffeltrommel.

In diesen Konstruktionen besitzen Sie dann, ohne Mehrauslagen, das Beste, was es gibt. — Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften. Verkaufsstellen weist auch an jedem Platze kostenlos nach

C. KOCH, Berleburg.

Hausfrauen!

Verwendet nur

Aechten Brandt-Caffee

als besten u. billigsten Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz.

MARKE „PFEIL" SCHUTZ-MARKE.

Zu haben in fast allen Kolonialwaren-Handlungen.

Männerkrankheiten, deren Verhütung und radikale Heilung von Spezialarzt Dr. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 340 Seiten, viele Abbild. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse und allen sonstigen geheimen Leiden. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lernt, sich vor Krankheit und Siechtum zu schützen — der bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 95 (Schweiz).

Für die Kinder, die ins Hospiz sollen, empfehle: Hemden, Leibchenhosen, Unterhosen, Strümpfe, Badehosen, Schürzen, Taschentücher, Unterjacken in bekannt dauerhaften Qualitäten.

Schüttingstr. 10. W. Martin Meyer.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

spart

Arbeit, Zeit, Geld.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Jede Hausfrau muß probieren!

In jedem Laden muß er zu haben sein, nämlich der neue

gesetzl. gesch. Kohlenanzünder „Holz weg".

Besseres und Praktischeres in diesem Artikel gibt es nicht.

Ohne jeden Holzverbrauch, Anbrennen der Kohle **billig.** absolut sicher, reinlich, bequem, sparsam,

1 Karton 100 Stück Mk. 1,50 (5 Kilo) an Private.

1 Kiste 1000 Stück Mk. 13.— per Nachn.

Allein. Fabr.: **A. Dietze, Chemnitz i. S.,** Alfredstraße 5.

Vertreter u. Wiederverkäufer gesucht. — Haupt-Depots u. Licenzen zu vergeben.

Frischer Spargel

aus eigenen Plantagen.

1 Postkollo Kaiserspargel . .	5.— ℳ
1 Postkollo Gemüsespargel .	4.— ℳ
1 Postkollo Suppenspargel .	3.— ℳ
1 Postkollo Bruchspargel . .	2,50 ℳ
1 Postkollo Rhabarberstangen	2,00 ℳ

einschließlich Porto, Verpackung und Nachnahme.

Jährlicher Versand 40 000 Pfund.

G. Soltwedel, Deutsch-Evern (Hann.), Lieferant Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin.

Rhein- und Moselweine

in allen Preislagen empfiehlt

Carl Wille, Weingroßhandlung.

Habe kräftige Arbeits-Pferde mit Fuhrmann leihweise abzugeben.

Joh. Hunicke, Stau 13.

Zu verkaufen 5 Teckel, 2½ Monat alt, sehr wachsam, scharf auf Wild u. Raubzeug, bhufrend, Stammbaum nachweislich.

Bloherfelderchaussee 2.

Rastede. Die Zementsteinfabrik Rastede übernimmt die Herstellung von Brunnen, auch für Moor und Marsch, die das Oberwasser abhalten und nur gutes, gesundes Trinkwasser fördern, zu einem billigen Preise.

Zur Abnahme vom Lager im Siebemoor, an der Chaussee Rastede-Rehorn, werden empfohlen: Brunnenringe, Brunnendeckel, Bassins, Wasserdurchläffe in Lichtweiten von 100 Zentimeter, 90, 80, 50, 35, 25, 20 und 15 Zentimeter, Futtertröge, Gossensteine, Grabeinfassungen, Flurenplatten, Bausteine, Grenzsteine in guter haltbarer Beschaffenheit.

H. Engelbart, Ziegelmeister.

Konsumverein.

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

Kuhdünger zu verkaufen.

Humboldtstr. 24.

Zu verkaufen ein

Lagerschuppen mit Gleisanschluß,

auf Bahnhofsgründen belegen.

Offerten unter S. 892 an die Exped. ds. Blattes.

Für

Haarleidende!!

Spezial-Behandlung nach Prof. Dr. Lassars Methode von

W. Grönke, Friseur und Perückenmacher, Kurwickstr. 2a, drittes Haus nach dem Hotel „Zum Grafen Anton Günther".

Laden 1: Damen-Frisier-Salon.

Laden 2: Herren-Frisier-Salon.

Arztliches

Privat-Kinderheim

für Knaben und Mädchen der besseren Stände.

Solbad Rothenfelde am Teutoburger Walde.

Das Sanatorium ist Sommer u. Winter geöffnet. Näheres d. Prospekt.

Besitzer: Badearzt Dr. Galisch.

Keinen Kopf

mehr mit Schuppen und keinen Haarausfall nach dem Gebrauche von

Bergmanns Schuppen-Pomade

von Bergmann & Co., Radebeul, à Tiegel 1 ℳ in der Rats-Apotheke.

Geheime **Männer**leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige **Schwächezustände** nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährten **Spezial-Mittel.**

W. Sturmfels, vorm. großh. hess. Hofapotheker, **München,** Maitraße 3.

Landesbibliothek Oldenburg

Das bisher von meinem Bruder Louis geführte

Spezial-Geschäft

in

Turnkleidung

habe ich mit dem heutigen Tage übernommen und dasselbe in meine Wohnung

Gaststraße Nr. 29

II. Etg.

verlegt. Bitte, das meinem Bruder geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Emil Schmiester,

Gaststraße 29,

— II. Etg. —

Billig zu verk. eine **Nähmaschine**, 1 **Glasschrank** u. mehrere kleine Sachen. Burgstr. 10, oben.

Blendend weisse Zähne

beim Gebrauch meiner **aromatischen Zahnpasta**; erfahrungsgemäß **das Beste** zur Erhaltung u. Reinigung der Zähne.

Drogen- u. Mineralwasserhandl. von

Apotheker E. Sattler,

Inh.: Apoth. **Th. Storandt**, Haarenstr. 44. Fernsprecher 356.

Erste, älteste, grösste, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands.

Die weltbek. Nähmaschinen- u. Fahrrad-

Grossfirma M. Jacobsohn,

Berlin N. 24, Linienstrasse 126, Lieferant v. Post-, Preussisch. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschlands versend. die neueste deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine**

„Krone“ für alle Arten Schneiderei, **35, 40, 45, 48, 50 Mark,** 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie, **Wasch-Roll-Mangel** billigst.

Militaria-Zollerräder

höchst. Anspruch. genügd., in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen eingeführt, beliebteste Marken zu billigst. Preisen, durch direkt. Bezug 50% Ersparnis. Katalog, Anerkennung. kostenlos. Maschinen in allen Städten Deutschlands zu **besichtigen.**

Oldenburg 1. Grossherzogtum, 14. Juni. Da unsere Verbindung mit ihnen Nähmaschinen beziehen will, senden Sie mir geil. eine Maschine als Probe. **L. Leib,** Fornermeister u. Kassierer d. Deutsch. Werkmstr.-Verb. Oldenburg.

Tweelbäke. Zu verk. eine jg. milchgebende **Ziege. Carl Siebels,** Sandweg.

Bürgerfelde.

Zur Erholung.

Am **Montag, den 4. Juni 1906** (2. Pfingsttag):

Oeffentlicher Fest-Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

G. Mohnkern.

NB. Halte meinen schönen, schattig angelegten **Garten** mit schönen Lauben und Nischen dem geehrten Publikum und den Spaziergängern bestens empfohlen.

Gute Speisen und Getränke. Aufmerksame Bedienung.

Wardenburg.

Stuckateur-Verein Concordia.

Am 2. **Pfingsttage:**

Ball

bei Gastwirt **Joh. Lüschen.**

Der Vorstand.

Nadorster Krug.

Am 2. Pfingsttage:

Grosse Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet

G. Theilmann Ww.

Holle.

— Am 2. **Pfingsttage:** —

Vogelschießen, Garten-Konzert

mit nachfolgendem

BALL.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Wichmann.

Anfang des Schießens pünktlich 1½ Uhr.

Bloh. Bloh. Bloh.

Am 1. Pfingstfeiertage:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments.

Anfang 3½ Uhr nachm. — Eintritt für Erwachsene 20 ₰. Kinder frei.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Festball.

— Anfang 4 Uhr nachmittags. —

Hotel zum Lindenhof.

Am 2. Pfingsttage:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Es ladet freundl. ein **Hinrich Pape.**

Eversten.

Zum Grunewald.

Am 2. Pfingsttage:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Heinrich Osterthun.

Wetjens Etablissement

Inhaber: **Joh. Böseler,**

Nadorst.

Am 2. Pfingsttage:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

Joh. Böseler.

Donnerschwee.

Grüner Hof.

Am 2. Pfingsttage:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

Anfang 4 Uhr. **Albert Krüger.**

Rotes Haus.

Am 2. Pfingsttage:

Ball,

wozu freundlichst einladet

O. Kracke.

Turn-Verein

Vor dem Haarentor.

Für den Kommers zu der **Vorseier des Kreisturnfestes** am Sonntag, den 17. Juni, werden

Anmeldungen von Freikarten für Inhaber von Festbändern, sowie von Damenkarten,

Stück 75 ₰,

im Vereinslokal „Zur Linde“ bis einschließlich **5. Juni** entgegen genommen.

Der Turnrat.

Geestemünde.

Hotel Deutsches Haus

Haus allerersten Ranges.

3 Minuten vom Bahnhofe. 6 Minuten vom Anleger der Fährdampfer.

Modernes Bier- und Wein-Restaurant.

Saal für Gesellschaften.

Geschlossene Veranden.

— Kegelbahn. —

Diner von 1—3 Uhr.

Speisen à la carte.

Bremer Kaiserbier,

Herrenhäuser Pilsener, Münchener Löwenbräu. Pilsener Actien-Bier.

Halte mich den geehrten Herrschaften bestens empfohlen.

C. F. Nullmeyer.

„Gasthof zur Falkenburg“.

Falkenburg i. Oldbg.

Größtes und ältestes Haus am Platze in unmittelbarer Nähe des **Urwalds Hasbruch,** empfiehlt sich Vereinen, Familien, Sommerfrischlern u. Schulen **zum angenehmen Aufenthalt.**

Schöner Saal mit großem Orchestrion. Veranda, offene und verdeckte Kegelbahnen. Stallung für 50 Pferde.

Gute Bedienung. Solide Preise.

Joh. Siemers.

Zur deutschen Eiche, Ofenerst. 21.

Am **1. Pfingsttage, morgens:**

Garten-Konzert,

5 Uhr anfangend.

Hierzu ladet freundlichst ein

Anton von Seggern.

Eversten

Schützen-Verein

e. V.

Am Schützenfesttage (2. Pfingsttag) versammeln sich die Mitglieder 10½ Uhr im Vereinslokale zum Abholen des Schützenkönigs.

12½ Uhr: Empfang der auswärtigen Gäste in Schmidts Wirtschaft.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht

in

Ohmstede.

Eröffne am Mittwoch, den 6. Juni, im Saale des „Müggenkrugs einen

Tanz- und Anstands-Kursus

für Kinder.

Anmeldungen dazu werden im „Müggenkrug“ entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

F. Grotkop,

Tanzlehrer, Oldenburg.

Bornhorst.

— Am 2. Pfingsttage: —

Vogelschießen

verbunden mit

Garten-Konzert u. Ball.

Anfang des Schießens 1 Uhr.

Kugeln, von denen weniger als 16 auf 1 Pfd. gehen, sowie Hohlkugeln dürfen nicht verschossen werden.

Es ladet freundlichst ein

Joh. Janssen.

Beckhausen.

Am 2. Pfingsttage:

Ball,

wozu freundl. einladet **Fr. Katz.**

Rastede.

: Hof von Oldenburg. :

Am 2. Pfingsttage:

Ball.

Es ladet freundlichst ein

G. Ahlers.

Drielaker Hof.

Am 1. Pfingsttage:

Großes

Gartenkonzert.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Barkemeyer.

Etzhorner Krug.

Am zweiten Pfingsttage:

Ball,

wozu freundlichst einladet

F. Stührenberg.

Vergnügungs-Anzeiger

des

Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Am 2. Pfingsttage:

Zur Erholung (G. Mohnkern), Bürgerfelde. — **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Gust. Frohns, Osternburg. — **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Zum Grunewald (H. Osterthun), Eversten. — **Großer Ball.** Anfang 4 Uhr.

Zur fröhl. Wiederkunft (E. Schmidt), Eversten. — **Großer öffentl. Ball** mit dopp. besetzt. Orchester. Anf 4 Uhr.

Odeon, Eversten (G. Müller). — **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Dieks Restaurant „Zur Linde.“ — **Ball.** Anfang 4 Uhr. Gustav Krückeberg.

Janßens Edentheater

(früher Dodt).

Ab 1. Juni:

Das Riesen-Familien-Programm.

Otto Waldemar der Blitzdichter,

genannt „Das poetische Genie“.

Jeden Abend: Gr. Gala-Vorstellung mit Kinematograph.

Entree 20 ₰.

Donnerschweer Krug.

Besitzer: **Gebr. Reekemeyer.**

Am 2. Pfingsttage:

Kleiner Ball.

Gasthof Sandersfeld,

— **Mittelpunkt Delmenhorst—Oldenburg,** —

Inh. D. Rosenbusch.

Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Saal und schöner Garten.

— — **Klavier zur Verfügung, Kegelbahn, Klubzimmer.** — —

5 Kilometer von Station Hude.

Bad Zwischenahn. Meyers Hotel.

An beiden Pfingsttagen:

ff. Diners u. Gedecke 2,50 u. 3 Mk.,

nach der Karte zu jeder Tageszeit.

Gute Weine u. Biere.

Am zweiten Festtage:

Großer Pfingstball

Es ladet freundlichst ein **Otto Meyer.**

Oldenburger Schützenhof

(Ziegelhof).

Am zweiten Pfingsttage:

Großer Pfingst-Ball,

verbunden mit

Vorträgen u. Belustigungen.

Kotillon, Polonaise durch den Garten, bengal. Beleuchtung des Gartens. **Kinderbelustigungen** nachmittags im Garten. Sacklaufen, Topfschlagen, Unterhaltungsspiele usw. usw.

Entree frei. Tanzabonnement.

Es ladet freundlichst ein **Diedr. Meyer.**

Großart. Decoration d. Saales.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: H. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger

„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 38. Sonnabend, den 2. Juni 1906. 1. Jahrgang.

Pingstermorgen.

Nu hewwt wi Mai vor't Hus un Mai vor't Heck,
Un an de Wagens, as sick't Pingsten hört.
Nu is us Moder jo woll sachs tofrä'n
Un schall witz seggen: „Vadder, so is't recht!“
Ick will mi erst mal'n littje Rus beraunen. —
Se slaapt noch alle. — Wat sitt sick dat hier moi,
Hier unnern usen olen Kastanienboom!
Dar kickt'n wiet hen bet na'n „Botterkamp“
Un bi de Kark vorbi, herin in't Moor,
Un fudder hen, woll' stunnenwegs na'n Klei.
De Bläder ruschelt sinnig in den Wind,
Un ol' Geschichten fallt een' wedder bi:
„Und es geschah ein Brausen her vom Himmel.“
Ja, ja, de Dieden hewwt wi lange harrt,
Wo wi na'n Köster un na'n Paster gungen.
Us' ol' Paster ward of upstuns all so kruckig,
Un use Köster — gunnt bi'n Klockentorn
Hewwt se to Ostern em den Graffsten sett't.
Wer goode Oogen hett, de kann em sehn,
Hier in de Eck, bi'n Ellerbusch vorbi.
„Der Mensch in seinem Leben ist wie Gras,
Er blüht wie eine“ — Luster! Wat is dat?
Fallt dor de Kegels nich in'n Kroog? Jawoll!
Hör bloot den Upsetter siene felle Stimm!
Nu luster! — „Alle nägen!“ — Dat's de Smidt;
Den Racker smitt so licht nien Minsch vorbi.
Na, töw! Ick will doch ok mien beste dohn.
Dat weer dat erste Mal, wenn ick dor fehlde.
So'n Pingstplaiseer betiets, dat geiht dormit.
De oole Kröger hett genoog to loopen,
De Kugels rullt so langs den mojen Gaarn,
Un wenn dat sichtens geiht, dat wi de Stimmen
Tohope kriegt von den Gesangvereen,
Denn singt wi ok woll mal een littjet Leed,
Un use Herrgott — nimmt us dat nicht krumm! —
Ja, Pingsten, Pingsten! Nicks geiht aber Pingsten!

Hans Thoma's Waldpredigt.

Mitten in den trockenen Debatten der ersten badischen Kammer gab es dieser Tage ein eigenartiges lyrisches Intermezzo: einen Preisgesang auf den deutschen Wald. Und der ihn anstimmte, war niemand anders als Hans Thoma, der den deutschen Wald so oft schon mit Farbe und Pinsel verherrlicht hat. Der Berichterstatter über das Budget des Finanzministeriums (Forst- und Domänenverwaltung), Dr. Freiherr v. Stotzingen, wandte sich, nachdem er den durch die Forstverwaltung ausgeübten Vogelschutz anerkannt hatte, an Hans Thoma und sagte: „Ueber das jetzt so moderne Thema der Waldschönheitspflege erlassen Sie mir, zu sprechen, vielleicht geschieht dies von berufener Seite. Mir scheint der Wald eine künstliche Schönheitspflege nicht zu ertragen, und je natürlicher, je unberührter, desto schöner.“ Daraufhin meldete sich Meister Thoma zum Wort und führte u. a. folgendes aus:

„Seit ich die Ehre habe, Mitglied dieses Hohen Hauses zu sein, habe ich manchmal darüber nachgedacht, was wohl die Kunst im Staatshaushalt für eine Aufgabe haben könne, und wie sie hier auch ihr Scherflein beitragen könne zum guten Gedeihen des Allgemeinen. Es ist gar nicht leicht, dies zu finden, und ich weiß ja, wie es sich im Staatshaushalt um sachliche, nüchterne Erwägungen handelt, und so ist es schwer für die Kunst, die sich doch ganz auf einer Gefühlswelt, auf einer Vorstellungswelt aufbaut, hier eine Verbindungsbrücke zu finden.

Die Kunst dürfte im Staate berufen sein zum Schutze für die vorhandenen Schönheiten unseres Landes wie auch zur Mehrung derselben, indem sie Natur- und Kunstdenkmäler in ihrem Bestande zu erhalten sucht — daß sie auf das Schöne hinweist und es nicht geschädigt wissen will, wo dies nicht durch eine Notwendigkeit bedingt ist; — in solchen Dingen darf auch die Kunst mitreden.

Da jetzt von dem Walde die Rede ist und dabei auch seiner Schönheit gedacht worden ist, so will ich gerne feststellen, daß zwischen Forstbeamten und Künstlern von jeher das beste Einvernehmen herrscht. — Der Künstler wird als das konservativere Element über das, was am Walde schön ist, wohl manchmal in Meinungsverschiedenheit mit dem Forstmann geraten — aber das schadet nichts — beide sind große Naturfreunde und die Verständigung ist auf diesem großen Boden dann wieder leicht.

Der Wald war für uns Deutsche von jeher auch ein ideales Gut und wie viel geheimnisvoll schöne Poesie entströmt ihm! Unsere Voreltern haben einst in den Urwäldern gewohnt — daher sitzt uns Deutschen die Liebe zum Walde tief in der Seele. Daß er einträglich ist, eine „melkende Kuh“, das ist ja um so besser — aber es soll nicht der einzige Standpunkt sein, den wir diesem Nationalgut gegenüber einnehmen, er sei eine Stätte des Genusses, der Erholung für jung und alt.

Sodann möchte ich noch etwas vorbringen; ich fühle mich sozusagen auch als Anwalt unserer Waldeskünstler, der Singvögel, die nicht nur poetisch schwärmen und musizieren, sondern auch gegen das schädliche Gewürm in Wald und Feld eine gute Schutztruppe sind. Die Singvögel haben sich in einer Petition an mich gewendet — wie sie es erfahren haben, daß ich Mitglied der Ersten Kammer bin, weiß ich nicht —, auch einige Raubvögel haben mitunterschrieben, und weil sie so schön sind, möchte ich auch für sie ein gutes Wort einlegen, daß man sie nicht so unbedingt ausrotten möchte; ich denke, der Haushalt der Natur ist doch wohl noch komplizierter als der Haushalt des Staates, und wer will so genau wissen, ob nicht am Ende auch diese Räuber eine Aufgabe zu erfüllen haben.

Wenn die Singvögel in Italien verspeist werden, so bleibt uns in Deutschland doch nicht viel anderes übrig, als daß wir es ihnen in ihrer Heimat so bequem wie möglich machen — so daß sie von ihrer Winterreise gerne wieder zurückkommen mit dem Bewußtsein, daß sie hier ihre richtige Heimat haben, in der sie leben, lieben und sich vermehren können.

So wäre es wohl möglich, auch ein wenig an die gewohnten Niststätten der Vögel zu denken. Da dürften die Forstverwaltungen und auch Gemeindebehörden sich daran erinnern, daß die Sänger gerne an den Wasserbächen wohnen, und daß das unbarmherzige Weghauen des Buschwerkes an den Bächen her, wie es besonders im Schwarzwald durch Jahre hindurch verübt wurde, vielen Vögeln ihre Brutstätten zerstört. Wenn sie nun aus den Gefahren des Welschlandes wieder heimkehren, können sie nicht so froh werden, wie sie wollen — da sie aufs neue überlegen müssen: Wohin jetzt? Auch auf unsern Feldern, auf den Viehweiden im Schwarzwald sind all die jungen Tännchen und andere Gebüsche, die vogelfrei vor dem eigentlichen Wald sich selbst aufgepflanzt haben, wegrasiert worden. Mir scheint, daß dies ohne vernünftigen Grund geschehen ist, wenn auch ordnungshalber — denn diese Vorposten des Waldes hielten viel Feuchtigkeit zurück und das Vieh fand gewiß kräftige Nahrung um sie herum — jetzt sehe ich die Weideheiden so dürr und ausgetrocknet.

In diesen kleineren Gebüschen auf Feld und Heide habe ich in meiner Jugend viele Vogelnester entdeckt — ich habe aber keine ausgenommen — ich weiß, daß die Vögel dort gebrütet haben und wenn sie singen konnten, sind sie erst in den Hochwald gezogen. Der Uebergang, der von dem Weidefeld durch dieses Vorholz gebildet war, war auch landschaftlich recht schön, jetzt steht der Wald oft da fast feindlich und trotzig, so wie ein Regiment Soldaten; — aber auch das kann schön sein, wenn das Auge sich einmal daran gewöhnt hat — der Wald hat, wie so viele Dinge der Natur, die Macht in sich, unter allen Bedingungen schön zu bleiben.“

Dann trat einer von der Regierung auf und erklärte: „Wir betrachten den Wald als ein Kleinod, das wir in seiner Schönheit erhalten wollen.“

Die „Freie Deutsche Presse“ bemerkt dazu in bezug auf Preußen: „So wird der deutsche Wald in Schutz genommen — in Baden. Wie bist du, o Preußen, so fein, so weit. Wo sonst unschuldig schöne Bäume wachsen, stehen jetzt weißlackierte Brandenburger, die allenfalls zu Betrachtungen über Beinstellung und Marmorverschwendung anreizen; wo früher Vogelgezwitscher und Kinderjauchzen uns grüßte, stehen der heiligen Hermandad einzig schöne Söhne, bereit, jeden anzuschnauzen, der sich zu nah heran wagt. Tiergartenräuber, Nezzia, Denkmäler, Reitschulen, allgemeine Abholzung hier und dort! Armer deutscher Wald!“

Und wie ist es in Oldenburg?

Die England nachäffenden undeutschen Prinzipien, die in Berlin und Potsdam zur Lichtung der Wälder geführt haben, scheinen auch nach Oldenburg übertragen zu werden. Auch sonst schont man die Bäume, den herrlichsten Schmuck einer Stadt und Stadtumgebung, nicht. Man sägt möglichst viel Aeste ab und verstümmelt die Bäume bis an die Wipfel. Ein Baum mit abgesägten Aesten ist aber keine Schönheit mehr, er ist ein trauriges Denkmal der Barbarei und Unkultur.

Lenz.

Fern durch den Wald,
Selig und leise,
Seltsame Weise
Tönte und klang.

War es der Elfen
Klingendes Sehnen?
War es ein Wähnen
Kommenden Glücks?

H. Harsen.

Die erste Tour.

Ein Bild aus dem Geschäftsleben.*)

Das war im vergangenen Monat wieder eine schwere Zeit für die Konfektionäre! Sie hatten die Aufgabe, die Kollektionen für die Herren Reisenden fertigzustellen, die in

*) Aus dem monatlich erscheinenden Spezial-Bericht für Herren-Artikel „Saison“ (Herausgeber Leo Korach, Zeitungs-Verlag „Der Einkäufer“, Berlin).

Das Messer.

Ein Reiseabenteuer von Georg Hermann (Berlin).

In Mondane hinter dem Mont Cenis ist Zollstation zwischen Italien und Frankreich. Ich kam von Italien herauf. Die einzige Waffe, die ich bei mir führte, war ein fester eichener Stock. Als ich von der Zollrevision kam, stieg ich in einen Abteil, in dem schon zwei Herren saßen. Sie gefielen mir nicht. Der eine von ihnen hatte scharfe, durchdringende Augen über einer spitzen beweglichen Nase, einen hängenden Schnurrbart und eine etwas verdächtige, lauernde Regsamkeit. Einer, mit dem man nicht gern allein sein möchte. Der andere war blond, nichtssagend, hübsch, aber eigentlich weichlich. Seine Kleidung war gut, aber von der Reise wohl etwas mitgenommen. Man hätte alles aus ihm machen können. Er hätte ebenso gut einen stellungslosen Weinreisenden, wie einen Glücksritter oder Hochstapler abgegeben.

Sie gefielen mir durchaus nicht, diese beiden Reisegefährten. Meine Empfindung war vom ersten Augenblick an gegen sie, und ich beschloß wieder auszusteigen, um einen anderen Abteil mir zu suchen. Aber ich fand auf dem Bahnsteig keinen Träger für mein Handgepäck, und so mußte ich wieder in das alte Coupé zurück. Das erste, was ich bemerkte, war, das mir mein Stock fehlte.

Ich hätte nun hundert Eide geleistet, ihn mit hineingenommen zu haben, aber immerhin, es war doch möglich, daß ich ihn auf der Zollstation gelassen hatte. Sicherlich hatte ich ihn nur drüben gelassen. Noch einmal zurückzugehen, dazu blieb nicht Zeit; und so fuhr ich also fort ohne meinen handfesten Reisebegleiter.

Die Herren zogen mich sogleich ins Gespräch. Der eine sprach ein sehr elegantes Französisch mit echtem Pariser Tonfall, während die Aussprache des anderen, des Blonden, hart war und im Ton fast nach deutsch klang. Sie boten mir allerhand Eßwaren an, und ich nahm aus Höflichkeit, aber nicht, bevor sie selbst gegessen hatten. Denn mir kamen diese beiden, vor allem aber der Schwarze, wenig geheuer vor. Und richtig — da zieht er aus allen möglichen Taschen in kleinen Lederbeutelchen goldene Uhren heraus und zeigt sie seinem Nachbarn. Die Uhren waren zwar plombiert, wie es Reisemuster sind, die zollfrei ins Ausland gehen, aber immerhin, der unheimliche Reichtum dieser Lederbeutelchen aus allen möglichen Taschen und Täschchen, und die Art, wie er sie seinem Komplizen — denn die beiden gehörten doch sicherlich zusammen —, zeigt, stillschweigend eine nach der anderen ihm zureicht, behagt mir nicht und bestärkt mich darin, daß den beiden nicht zu trauen ist. Jetzt kommt noch ein dritter junger Mensch hinzu; und wie man ihn begrüßt, das läßt auf eine lange Bekanntschaft schließen. Dann — es ist indessen tiefe Nacht geworden — steigt eine Familie aus Aix les Bains ein; man plaudert, der Unheimliche erzählt — ein graziöser Charmeur — von Venedig, von Pompeji, von Newyork, der Blonde schenkt den niedlichen Töchtern aus Aix les Bains Papstmünzen — so kleine Medaillen, wie man sie auf dem Petersplatz in Rom kauft — — aber all das benimmt mir nicht mein leichtes Mißtrauen. Nun — in Culoz werde ich ja meine Reisegenossen los! Denn der Zug fuhr nach Paris, während ich nach Genf wollte.

In Culoz verlasse ich den Zug. Aber zwei der Herren steigen mit mir aus.

„Ich dachte, meine Herren, Sie wollten nach Paris?“

„Nein“ — sagt der eine, — „ich fahre nach Lyon.“ Und der andere, der Hellblonde: „Ich muß über Genf — nach meiner Heimat hinauf, — nach Belgien.“

„Fahren Sie da nicht besser über Paris?“

„Nein, — so ist es der kürzeste Weg für mich — und mein Billett geht auch über Basel.“

Da mir die Begleitung des Blonden nicht gerade angenehm ist, so gehe ich in die Restauration. Aber der Blonde ist nicht abzuschütteln und spricht in seinem harten Französisch auf mich ein. Ich trinke Kaffee; der Blonde gleichfalls. — Ich bezahle für uns beide; aber der Mann macht keine Anstalten, mir das Geld zurückzuerstatten. Das kann vielleicht ein Zeichen guter Erziehung sein — er will sich revanchieren, sage ich mir; — aber auch ebenso gut ein Zeichen für das Gegenteil. Mein Urteil entscheidet sich für das letztere.

„Kannten Sie den Herrn?“ frage ich, auf den Mann zeigend, der nach dem Lyoner Zug hinübergeht, — denn ich bin der festen Meinung, daß sich die drei Komplizen hier trennen.

„Nein,“ sagt der Blonde mit gut geheucheltem Erstaunen. „Ich habe ihn nie vorher gesehen — und werde ihn wohl nie wieder sehen.“

Der Genfer Nachtzug ist ganz leer. Ich steige in ein Coupé, und der Blonde folgt mir wie mein Schatten. Durch kleine Scheiben kann man in Nebenabteile sehen: — niemand. Da steigt noch eine junge Dame zu uns ein. Nun — sage ich mir, — so lange diese Dame im Coupé ist, wird wohl der Mann nichts unternehmen. Schade, daß ich meinen Stock nicht mehr habe. Jedenfalls: wo ist die Notbremse? Da! — So! — Der setzte ich mich gegenüber.

„Verzeihen Sie,“ — sagt der Blonde — „würden Sie so freundlich sein, etwas zur Seite zu rücken.“ Und er nimmt seinen Koffer, stellt ihn — wir saßen uns gerade gegenüber — auf den Sitz, auf meinen Platz, und beginnt nach irgendwelchen Kognakflaschen, Kuchen und Pasteten zu suchen.

So — jetzt hat er mich glücklich von der Notbremse fortgebracht. Nun bin ich nur neugierig, was er weiter für ein Manöver unternehmen wird.

„Ich wäre ja gern noch länger geblieben“ — hebt der Blonde wieder an, und ich studiere seine Züge dabei und komme zu dem Urteil: Hochstapler — „aber ich habe mich verausgabt, meine Geldsendung ist ausgeblieben, und da fahre ich jetzt ohne Aufenthalt nach Hause. Ich habe nur noch 45 Franken. Die müssen bis morgen abend reichen.“

„Damit bekommst Du nicht heraus, ob ich Geld bei mir habe, mein Freund,“ — sage ich mir.

Da hält die Bahn. Die Dame verläßt uns. Der Blonde lehnt sich mit unverhohlener Absichtlichkeit in die Tür, daß ja keiner wieder einsteigt. Ich habe die feste Empfindung: Jetzt kommt das Messer! Und ich öffne in der Manteltasche mein Taschenmesser und umkrampfe es mit der Rechten.

Landesbibliothek Oldenburg

den letzen vier Wochen vor Beginn ihrer Tour mit ihren zahlreichen Wünschen den Leitern der Konfektionszimmer Schrecken einjagten. Jene, die doch sonst die angenehmsten Menschen sind, werden in der „Muster"-Zeit die unausstehlichsten Individuen. Kein Stück fällt zu ihrer Zufriedenheit aus, an jedem neuen Modell bezweifeln sie die Originalität. Die ganze Kollektion taugt nichts. „Und damit soll man Geschäfte machen?" endet gewöhnlich ihr Jammergeschrei. Der so Apostrophierte besitzt aber eine stoische Ruhe, ihn regt der ständige Tadel nicht mehr auf, er kennt seine Pappenheimer, die durch ihre Krittelei über die Neuheiten nur ihre Nervosität maskieren wollen, die sie stets bei Beginn einer neuen Reise befällt, und die eine merkwürdige Aehnlichkeit mit dem Lampenfieber vieler Schauspieler hat.

Je jünger nun ein Reisender ist, desto stärker tritt dieses Fieber auf, und unternimmt gar ein junger Mann seinen ersten Ausflug zur Kundschaft, so verraten alle Zeichen, daß sein Blut heiß durch alle Adern rollt. Bald ist sein Aussehen blaß, bald hat er einen roten Kopf. Ruhelos wandert er durch die Geschäftsräume, um alle Stücke zu seiner Kollektion zusammenzuholen. Meist möchte er alles, was am Lager ist, in seine Koffer packen. Man läßt ihn erst gewähren, aber schließlich reduziert ein Machtwort des kontrollierenden Chefs die gesammelten Muster auf die Hälfte. „Was meinen Sie wohl, was Sie damit verkaufen können!" meint der Chef, aber im Innern kann sich der neue Reisende nicht mit der Disposition seines Gebieters einverstanden erklären. Je näher man dem Abreisetermin kommt, desto aufgeregter zeigen sich die „merkantilischen Gesandten". Sie setzen alle wenig Vertrauen in die neue Kollektion und schieben schon von vornherein einen Mißerfolg den Konfektionären in die Schuhe. Die werden sie, wenn die Tour mißglückt, als Sündenbock einfach heranholen. Auf den zweiten Ostertag ist die Abreise festgesetzt, und am Sonnabend vorher verabschiedet man sich voneinander, die Reisespesen haben die Vertreter in der Tasche, und, merkwürdig, als wenn von den „blauen Lappen" ein besänftigendes Fluidum ausginge, sofort sieht man mit heiterer Ruhe dem Geschicke entgegen. Selbst der jüngste Reisende, der sich die ersten Sporen verdienen soll, ist von seiner Aufgeregtheit befreit und geht mit einer gewissen Siegeszuversicht den Resultaten seiner Jungfernreise entgegen.

Wenn dann alle Reisenden „draußen" sind, entringt sich dem Konfektionär ein befreiender Seufzer, denn „der letzten Tage Qual war groß". Die „Zurückgebliebenen" entschädigen sich nun für die ausgestandene schwere „Muster"-Zeit, indem sie an den eingehenden Orders die schärfste Kritik üben. Bei den langjährigen Vertretern des Hauses kennt man die Aufträge schon. Diese Herren besuchen in der Regel jene Kundschaft, die ihnen „bombensicher" ihren Bedarf aufgibt. In der ersten Zeit sind daher die Bestellungen recht umfangreich, je länger aber sich die „ersten Kräfte" betätigen, in gleichem Maße nehmen die Orders an Bedeutung ab. Man kann aus ihnen deutlich den Grad der Freundschaft und Bekanntschaft feststellen, die den Reisenden mit seinen Abnehmern verbindet. Von einem Tadel der Kollektionen ist in den Briefen natürlich keine Rede, da ja die stattlichen Ziffer-Kolonnen die Leistungsfähigkeit des Konfektionärs zweifellos dartun. Dieser nimmt natürlich das gute Ergebnis der Reisen als sein ureigenes Werk voll in Anspruch, eine Ansicht, die später auf den Widerstand der Herren Reisenden stößt, welche den Erfolg ihrer persönlichen Tüchtigkeit gutgeschrieben wissen wollen.

Indes, das Hauptinteresse wendet sich dem jüngsten Reisenden zu. Er hat die schwierige Aufgabe, „Entdeckungen" zu machen, ein Problem, das zu lösen viele berufen, aber wenige auserwählt sind. Die ersten Tage nach dem Reiseantritt hört man nichts von dem „Jüngsten". Es ist, als wenn er gar nicht „draußen" wäre. Man könnte ihn ebensogut hinten im Lager in seiner bisherigen Eigenschaft als Lagerist vermuten. Kein Lebenszeichen verrät, daß er in „seiner" Provinz mit Feuereifer daran arbeitet, „Resultate" zu erzielen. Resultate! Das ist das Schlagwort, mit dem die Tätigkeit des Reisenden charakterisiert wird. Nach ihnen werden seine Leistungen bewertet. „Resultate will ich sehen!" hatte der Chef beim Abschied zum neuen Reisenden gesagt. „Es ist mir ganz gleich, wie Sie es anfangen; nur durch Resultate beweisen Sie, daß Sie das Zeug zum Reisenden besitzen." Jener irrt aber von Stadt zu Stadt ohne „Resultate". Hin und wieder kommt ein Schreiben, das winzige Bestellungen oder Aufträge auf — Auswahlsendungen bringt. Die langen Briefe sind zumeist mit Klagen über mißliche Umstände angefüllt, die es vereitelten, Orders von den besuchten Firmen zu erhalten. Einmal war sogar ein leiser Tadel der Kollektion zu bemerken, was der Konfektionär sofort als „große Gemeinheit" erklärte. Schließlich nach 14 Tagen meint der Chef, daß es das Beste wäre, den jungen Mann zurückzurufen. Ein Telegramm benachrichtigt den „Jüngsten", und bald vereinigt ein frohes Wiedersehen die getrennten Kollegen. Nun geht der „Zurückgekommene" wieder seiner weniger aufregenden Tätigkeit als Lagerist nach. Hier fordert man doch wenigstens nicht die verflixten „Resultate". Die erste und einzige Geschäftsreise bleibt ihm aber doch im Hinblick auf die vorzüglichen Tables d'hôte eine angenehme Jugenderinnerung.

Waldlied.

(Nach Ralph Waldo Emerson.)

„Ich suche Gott in dem Wald
Und bringe sein Wort der Welt!"
Emerson.

Und immer ist's das gleiche Wesen,
Die heitre, stille, weise Ruh:
Die machte manchen Greis genesen —
Und nur ein Kindlein ist wie du.

Ob leicht im Tanz geh'n unsre Tage,
Ob uns bedrückt das tiefste Leid:
Du redest stets die gleiche Sprache
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Es hüllt mit jedem Lenz die Eiche
In junges Grün sich wunderbar;
Und ob es auch im Herbst erbleiche:
Schon keimt es neu fürs andre Jahr.

Was Menschen Zeit und Schicksal heißen,
Dir ist es fremd: Du lebst und bist
Und singst nur immer deine Weisen,
Die, wer sie hört, niemals vergißt.

O diese wundertiefen Lieder!
Lehr mich, wie ich sie singen mag!
Es klingt darin von Bächen wieder,
Von Windgesang und Finkenschlag.

Der Menschen Lieder, ach, bestehen,
Bald müd gesungen, kurze Frist;
Doch deins wird nimmermehr vergehen,
Weil's ewig wie die Liebe ist.

(Den deutschen Volkserziehern der Nordwestmark Oldenburg.)

Karl Engelhard.

Rätsel-Ecke.

Homonym.

Für Krankenzimmer und Spitäler
Erteilt' es einst manch' weisen Rat;
Wenn man es schießt, so ist's ein Fehler,
Und raucht man es, schmeckt's delikat.
Beim Springen freut es muntre Knaben,
Holzhackern, Waschfrau'n steht es bei,
Wenn wir's zu viel getrunken haben,
So sprengt es schier das Hirn entzwei. za.

Magisches Quadrat.

In die Felder nebenstehenden Quadrates sind die Buchstaben a a, c, e e e e, h h, l l l l, r, s s derart einzutragen, daß die wagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend folgendes ergeben:

1. Ein Haustier.
2. Biblische Bezeichnung.
3. Jagdbares Wild.
4. Stadt in Baden.

Zitatenrätsel.

Aus jedem der folgenden Zitate ist ein Wort zu nehmen, so daß sich ein neues Zitat ergibt.

1. Als Erster warf er kühn dem Feinde sich entgegen.
2. Es war ein eitel und vergeblich Wagen,
   Zu fallen ins bewegte Rad der Zeit.
3. Nur das Alter ist jung, ach! und die Jugend ist alt.
4. Ein Wort nimmt sich, ein Leben nie zurück.
5. Weil ein Vers dir gelingt in einer gebildeten Sprache . . . .
6. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp'?
7. Wem Gott will recht Gunst erweisen,
   Den schickt er in die weite Welt.
8. Die Tat ist alles, nichts der Ruhm.
9. Es kann ja nicht immer so bleiben!
10. Das Glück war niemals mit den Hohenstaufen.

Silbenrätsel.

a, a, art, da, ff, ii, g, il, kin, le, ma, na, nan, nas, pi, ra, sa, sch, schi, st, ten, tis.

Aus vorstehenden Silben und Buchstaben sollen sieben Wörter gebildet und derart unter einander gesetzt werden, daß die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und die Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, eine festliche Zeit ergeben. Es bedeuten aber die einzelnen Wörter folgendes:

1. Ein Gewebe. — 2. Wohlschmeckende Frucht. — 3. Nebenfluß der Elbe. — 4. Aufenthaltsort gefährlicher Gesellen. — 5. Mittelalterlichen Dichter. — 6. Kleines Raubtier. — 7. Chinesische Stadt.

Bilderrätsel.

Vexierbild.

„Möchte gern meinen Morgen-Kaffee bestellen; wo bleibt nur die Wirtin?"

Auflösungen aus voriger Nummer.

Des Rösselsprungs:
Wer auch im Unglück noch besonnen bleibt,
Wen Wohlergehen zum Uebermut nicht treibt,
Wem in Gefahr der Mut nicht wird entrungen:
Der ist ein weiser Mann und hat die Welt bezwungen.
Indisch.

Des Logogriphs: Korn, Born.

Des Bilderrätsels: Man soll bei gutem Winde an den Sturm denken.

Des Arithmogriphs: Vich—Elch—Inn—Lille—Celle—Heine—Eichel—Nil; Veilchen.

Des Kapselrätsels: Der Zorn ist ein schlechter Ratgeber.

Des Vexierbildes: Wird das Bild derart gehalten, daß es auf der rechten oberen Ecke steht, so erscheint Mephistos hämisches Gesicht nahe am Rande im Strauchwerke eingezeichnet.

Der Zug setzt sich von neuem in Bewegung, und der Blonde läßt sich wieder auf seinen Sitz zurückfallen. Wir schweigen eine Weile. Ich halte mein Messer fest in der Faust.

„Sagen Sie", beginnt der Blonde in seinem harten Französisch — dieser Mann spricht doch eigentlich eine andere Sprache?! — „wie gefiel Ihnen denn der Herr, mit dem Sie mich da zusammen vorhin trafen?"

„Ich dachte, Sie kennen ihn?"

„Nein, keineswegs — aber gefiel er Ihnen?"

„Er schien ja ein recht lustiger Mensch zu sein."

„Und wissen Sie, daß er auf mich einen geradezu gefährlichen Eindruck gemacht hat."

Damit wiegst Du mich nicht in Sicherheit, mein Freund, denke ich bei mir.

„Und die Uhren! — Wer weiß, wo er die her hat? Wissen Sie, das war so einer, der nach der Großstadt geht, um dort im Gewühl unterzutauchen. Der Mensch war mir unheimlich. Ich wäre nicht länger mit ihm zusammengefahren. Im Tunnel hat er sich erst an mich herangedrängt und mich gefragt, ob ich mich nicht ängstige, so allein zu reisen."

Wie geschickt — denke ich — aber . . . das Messer, das Messer!

„Ja, ich habe mich direkt gefürchtet vor diesem Menschen. Ich bin überhaupt ängstlicher Natur. Denken Sie, was mir da in Neapel passiert ist. Ich hatte eine Empfehlung von meinem Wirt in Rom an das Hotel. Es war ja äußerlich ein ganz anständiges Haus, aber der Wirt hatte ein Galgengesicht. Und — etwas italienisch verstehe ich ja — ich höre, man spricht über mich. Also ich habe Angst und beschließe, die Nacht nicht zu schlafen. Ich nicke aber doch so ein wenig ein und erwache durch den Rauch einer Zigarette, der mir in die Nase weht."

Wozu diese lange Einleitung, das Messer, das Messer! — ruft es in mir fast ungeduldig.

„Und wie ich mich hochrichte, sehe ich, — auf dem Flur ist Licht, — auf der Mattscheibe meiner Tür den Schatten eines Kopfes, — und es versucht jemand durch die Scheibe in mein Zimmer zu spähen. Da habe ich mich hastig gerührt und da ist der Kopf verschwunden!"

Das Messer! Das Messer!

„Aber nach einer Weile ist plötzlich der Schatten wieder da gewesen. Nun habe ich ganz laut gerufen: „Wer da?" und dann ist der Schatten an der Tür ganz schnell verschwunden, wie weggeblasen, und ich habe einige leise Schritte draußen gehört."

Wozu diese Geschichte?! Das Messer! Jetzt kommt das Messer!

„Und da habe ich das Fenster geöffnet, um herausschreien zu können. Aber es war noch ganz früh am Tage und niemand auf der Straße, und ich habe einen Stuhl umgekehrt gegen die Tür gestellt, damit es Lärm gibt, wenn er umfällt. — Denn, wissen Sie, mir ist mein Leben lieb. — Nein, so leicht gebe ich es nicht." — Er hatte sich erregt bei dieser Erzählung und war rot geworden.

Jetzt das Messer! schreit es in mir.

„O, ich habe furchtbare Angst gehabt und habe mein Messer genommen — —"

„Lassen Sie es nur stecken!" rufe ich. „Wir sind beide allein. Und ich kenne Sie nicht."

Aber schon hat der Blonde die Hand in der inneren Brusttasche und bringt sie mit einem fußlangen schwedischen grifffesten Dolch zurück.

„Und ich habe mich so" — er senkt es zu mir grade auf meine rechte Schulter zu — „sooo — gegen die Tür gestellt."

Ich fühle keine Furcht, kein Zittern vor der Klinge, ich habe nur die Empfindung plötzlicher innerlicher Kälte, als ob ich innerlich vereiste, und sage mir — ich komme mir dabei überlegen und berechnend vor —, daß ich mit meinem kleinen Taschenmesserchen gegen diese halbe Elle besten schwedischen Stahls wenig ausrichten werde; und ich greife — wie es mir scheint, nicht einmal schnell — unter der Klinge hindurch, und packe den Blonden fest, ganz fest, so fest, wie ich es vermag, ums Handgelenk. Gurgel oder Notbremse? ruft es in mir nicht mit Worten, mit Blitzen, die mir durchs Hirn jagen, und dabei bin ich so kalt und ruhig wie hier, da ich es niederschreibe.

Aber da läßt auch schon der Blonde ganz erschrocken das Messer zur Erde fallen und er ist plötzlich kreideweiß geworden.

„Um Himmelswillen," stottert er, „was denken Sie von mir! — Aber ich will Ihnen ja doch nichts tun. Ich tue ja keiner Fliege etwas. Nein, was denken Sie von mir. Ich bin aus gutem Hause! Mein Vater ist Schulinspektor in Brüssel! Hier — hier — hier mein Herr, ist meine Karte." Und wie er die Ledertasche öffnete — sehe ich in der Rille, die gleich eingefügt dafür ist, ein Fiebertermometer liegen — das pflegen ja Hochstapler im allgemeinen nicht bei sich zu tragen. Dr. Armand Meunier vom Hospital anglais zu Liège. Er zeigt mir seine Photographie im Operationskittel. Er zeigt mir den Empfehlungsbrief seines Direktors. Er kommt von einer Studienreise durch die Krankenhäuser Italiens. Ich lache unbändig — aber ich gebe zu, es hat einen etwas nervösen Klang, mein Lachen, und ich komme nicht so recht wieder zur Ruhe damit, während der Arzt immer noch sich entschuldigt und wieder sich entschuldigt.

In Genf bezahlt der Arzt zwei Tassen Kaffee und mehrere Schnäpse für mich. Er ist also doch aus gutem Hause und von guter Erziehung. Aber sein Französisch ist hart und bleibt hart, denn er ist nun einmal Flame und redet für gewöhnlich flämisch.

Ich denke mir immer, er hat mich vielleicht für einen Komplizen des Dritten gehalten — und mir zeigen wollen, daß er ein Messer besaß, oder er hat in seinem lebhaften Temperament das ganze Neapolitaner Erlebnis noch einmal mir vorgespielt — bis auf das gezückte Messer.

Genug, diese Kriminalgeschichte mit allen Indizien, ausreichend, um einem Cherlock Holmes Bauholz für das erste Kapitel eines Romans zu geben, sie spielte sich aber zwischen drei ganz friedfertigen Leuten ab: einem belgischen Arzt, einem gewiß nicht blutdürstigen schweizer Uhrenreisenden und einem erst recht ganz harmlosen Berliner Schriftsteller.

Landesbibliothek Oldenburg

Don Cirillos Hut.

Roman in zwei Bänden von Emilio de Marchi.

Aus dem Italienischen übersetzt von Karl Baron Torresani.

5] (Fortsetzung.)

„Ich werde Sie führen und Ihnen auch die Keller zeigen. Wollen Sie nicht vorher Ihr Mäntelchen ablegen?"

„Nein, ich ziehe vor —"

Prete Cirillo ergänzte den Satz durch die Gebärde,, indem er mit der gierigen Bewegung eines Geizhalses den Mantel fester um den Arm schlang. Aber so geschickt er es tat, der Baron hatte dennoch Zeit gehabt, die Ecke des famosen Buches zu erblicken und, daraus hervorlugend, ein schönes blaues Bündel von der wohlbekannten Farbe der italienischen Staatsrentenobligationen.

„Wir wollen mit der Galerie den Anfang machen. — Hier befand sich einmal eine schöne Gemäldesammlung." sagte der Baron, welcher sich ein wenig seit- und rückwärts des Priesters hielt.

Dieser, dem es bei der unmittelbaren Aussicht auf den glänzenden Gewinn ganz schwindelte, betrachtete behaglich, mit unverhohlener Bewunderung die bemalten Wölbungen, die prächtigen Fensterrahmen, die guten Mosaiken.

„Hier war der Speisesaal. Fünfzig Gäste haben bequem drin Platz!"

„Gott weiß, welche gute Bissen da verzehrt worden sind!"

Die Erwähnung der Gastgelage brachte dem Baron seinen Hunger in Erinnerung, und er verspürte ein schmerzliches Zusammenziehen in den oberen Magenpartien.

Er wich dem Prete nicht von der Ferse, mit aller Kraft seines Willens bemüht, einen ängstlichen und doch wilden Schauer zu unterdrücken, der seine eisernen Muskeln durchzitterte. — Sein Blick haftete gierig beurteilend am Nacken seines Opfers, glitt forschend die Halsmuskeln entlang, welche, zart und mager, keine große Widerstandsfähigkeit versprachen. — Hätte er jetzt seine beiden Arme ausgestreckt, seine Finger um jenen Hals geschlungen — nicht einmal „Jesus!" zu rufen hätte der Priester Zeit gehabt.

„Das ist der große Empfangssaal . . . etwas düster, aber man sieht doch genug."

Don Cirillo zeigte sich gefügig wie ein Lamm, folgte jedem seiner Winke. Es war, als stieße ihn das Schicksal selbst seinen verhängnisvollen Weg entlang. Er selbst war der erste, der alles zu sehen verlangte; der habsüchtige Wunsch, zu berechnen, wie oft seine Dreißigtausend in dieser Masse Mauerwerk enthalten sein möchten, trieb ihn treppauf,treppab in alle Schlupfwinkel, ja in die Finsternis jener grauenhaften Souterrains hinunter, die der Baron selbst nie ohne einen Schauder betrat. Und ihm nach, wie sein Schatten, der Mordgeselle, dem nach und nach das Mittel Zweck geworden, dem eine tierische Gier nach Blut in den Kopf, in die Augen gestiegen war, so daß er rot sah.

„Hier ist die Küche."

„Groß!" sagte innig befriedigt der Prete, der rasch seinen Ueberschlag gemacht und gefunden hatte, daß sie für eine Hausgemeinschaft von hundert Seminaristen vollkommen ausreichte.

Der Baron dachte nicht mehr; kaum daß er seinen Prete noch sah. Wie beim Herannahen eines Liebesstelldicheins das Blut zu sieden, in immer heißerem Schwall durch die Adern zu tosen beginnt, so fühlte er in dem Maße, als sein Opfer sich der Schlachtbank näherte, seine blutige Wollust sich steigern bis zur Unerträglichkeit.

„Hier geht es nach den Stallungen . . . weiter dann nach den Kellern."

Wäre nicht Don Cirillo durch seine Habgier jeder Beobachtungsfähigkeit beraubt gewesen, so hätte es ihm nicht entgehen können, daß des Barons Auge einen blutigen Glanz zeigte; er würde sich umgewandt haben beim Schall einer Stimme, die von Minute zu Minute gepreßter und dumpfer klang, bis sie zuletzt dem Schall der mit der Sordine gedämpften Trommel ähnelte. — Aber er wollte alles sehen. Im Geiste den Nutzen berechnend, den man aus diesen weiten Räumen durch Umwandlung in Schulsäle ziehen könnte, durchschritt er als erster die Stallungen und betrat einen kleinen Hof, den eine hohe Mauer von drei Seiten umschloß. In der Mitte befand sich eine zisternenartige Vertiefung; der Baron hatte sie ausheben lassen, als er vor Jahren ein Regenwasserreservoir für seine Stallungen anzulegen beabsichtigte. Später war das Geld ausgegangen und die Sache liegen geblieben. Das zugehörige Baumaterial: Ziegel und Mauersand, ungelöschter Kalk und anderes, lag in unordentlichen Haufen um den Rand der Grube herum.

Prete Cirillo, der alles sehen wollte, näherte sich dem Rande und streckte den Hals, um hineinzugucken.

Das war für den Baron wie ein Signal. Ohne zu überlegen, ob er nach seinem Programm handelte oder nicht, nur dem Drange einer wütenden inneren Gewalt folgend, tat er einen lautlosen Pantherſprung, schwang eine dicke, eiserne Brechstange, welche die Arbeiter dort vergessen hatten, hoch in die Luft, und ließ sie mit ihrer vollen Wucht auf Don Cirillos Genick niederfallen. Der Prete brach lautlos zusammen und rollte gleich darauf, eine zerquetschte Masse, über den Rand in die Grube.

Dorthinein versetzte ihm der Baron einen zweiten Streich, der einen Bronzeschädel zertrümmert haben würde, geschweige denn den kleinen, schwachen Hirnkasten des Unglücklichen, der unter dem Hiebe auseinanderbarst wie eine alte Nuß. —

Das Buch entglitt der Umklammerung des Armes, und eine Anzahl Papiere quollen hervor, weithin den Boden bedeckend. Unter ihnen bemerkte der Baron sofort eine Anzahl verschiedenfarbiger Banknoten, welche er eiligst zusammenraffte und in seine Tasche stopfte, bis diese einen mächtigen Bausch bildete.

Dann stieß er mit Hilfe der Stange den Leichnam samt dem Buche auf den Grund der Zisterne, bei drei Meter tief, hinab, und horchte zu, wie die Masse mit einem weichen, teigigen Schall aufklatschte. Hierauf ergriff er einen Spaten und schaufelte Material in die Grube, abwechselnd eine Lage Kalk und eine Lage Sand, bis oben hinauf.

Er arbeitete wie drei Mann. — Als dann das Loch beinahe bis zum Rande ausgefüllt war, hob er mit der herkulischen Kraft seiner zwei Arme eine runde bearbeitete Steinplatte vom Boden auf, welche als Deckel für die projektierte Zisterne bestimmt gewesen war, und fügte sie sorgfältig auf den Rand der Oeffnung.

Ueber das Ganze türmte er dann noch einen hohen Haufen Sand und Ziegelsteine.

Dann blickte er um sich, kalten Schweiß auf der Stirn.

Er war allein. Auf drei Seiten ragte die erwähnte hohe Mauer, vor der vierten die fensterlose Front eines Stallflügels. Er horchte. — Nichts. Nur eine Eidechse saß auf der Höhe der Mauer, mit erhobenem Köpfchen, wie fasciniert herüberguckend. Alles übrige war Schweigen, großes, tiefes Schweigen.

Und eben dieses Uebermaß an Stille erfüllte ihn mit unerklärlicher Angst. In wütender Eile rannte er durch die Stallung in den Wirtschaftshof und wollte eben in den Garten hinausstürzen, als ihn plötzlich ein unerklärliches Verlangen überkam, den Schauplatz seiner Tat noch einmal zu sehen. Er kehrte nach dem Höfchen zurück. Sand, Kalk, Ziegel — alles lag an seinem Platze, ruhig, sicher. Prete Cirillo, das wußte er jetzt, würde nicht mehr nach Neapel zurückkehren. . . .

Doch eins noch. Es kam ihm vor, als ob die Brechstange, wie sie dalag, schief über den Materialhaufen geworfen, dem Auge mehr sagte, als sie sollte; und er hatte noch die Kraft, sich zu bücken und sie in die sandige Masse zu pressen, so tief, als die Hand reichte.

Dann aber fühlte er, wie ihn die Kräfte verließen. Er rannte hinaus in den Garten, die Olivenallee hinab, bis dorthin, wo auf einer Wiese, voll Grün und Sonnenschein, friedlich Salvatores Ziegen weideten. Dort blieb er plötzlich stehen. Die Beine auseinandergespreizt, im weichen Boden bis zu den Knöcheln versinkend, stand er und starrte blöden Blicks die Ziegen an, und die Ziegen starrten blöden Blicks zurück, ohne ihre Wiederkäuen zu unterbrechen.

Fünftes Kapitel.

Nach der Tat. — Stimmungen.

Ein tiefer, warmer Friede schlummerte über der Gegend. Schmetterlinge wiegten sich in der Luft, Libellen mit durchsichtigen Flügeln umflatterten die Blüten. Die fröhliche Aprilsonne goß eine sanfte Wärme über Gras und Bäume, die verschiedenen Nuancen des jungen Grüns der Oliven, Sykomoren und Lorbeerbüsche zu frischen Gegensätzen steigernd. Alles schien so stillvergnügt, so herzensruhig, als wäre Prete Cirillo garnicht tot. —

Dem Baron kam alles, was geschehen war, wie ein Traum vor. Aber kein Traum war der dicke Stoß Banknoten, den seine Hand fühlte. Das war Geld, wirkliches Geld, und speziell für ihn Heil, Ehre, Freiheit, Leben — kurz das Alles an Stelle des Nichts.

Nachdem er ein paar Minuten so dagestanden, mit einsinkenden Füßen, als zöge ihn ein Bleigewicht in die Tiefe, fühlte er die Notwendigkeit, den Bann abergläubischer Schauerempfindungen von sich abzuschütteln.

„Nervenstimmungen und nichts anderes!" sagte er mit lauter, klarer Stimme, wie auf eine innere Frage antwortend. Damit wollte er sich's zum Bewußtsein bringen, daß Stimmungen vergehen, Tatsachen bleiben.

Alles war ja gut gegangen. Niemand hatte den Prete Neapel verlassen, niemand ihn die Villa betreten sehen; niemand kannte die Beweggründe seiner Abreise, noch den Ort seines gewählten Aufenthaltes. Die Villa war nun auf weitere dreißig Jahre zur Einsamkeit verurteilt — das war alles. Eine Eidechse hatte es gesehen; aber Eidechsen reden nicht. Wem sollte es einfallen, ein Tor zu erbrechen, einen Schutthaufen zu durchwühlen, nur um einen Menschen zu suchen, den niemand reklamierte? Wohl war Salvatore da, aber er war ja ein halber Kretin, der arme Alte, und dabei so garnicht neugierig! —

Helles, lebhaftes Glockenklingen weckte den Baron aus seinen Betrachtungen. Martino war es, der den Weißen Sonntag einläutete. Der festliche Schall erfüllte die Hügel und den blauen Himmel darüber mit Fröhlichkeit; es war ein lustiges kindisches Treiben, als spielten die Glocken miteinander in den Lüften Versteckens.*)

Seine Exzellenz, zum Bewußtsein der Situation zurückgekehrt, fühlte nicht die Kraft in sich, bis zum Abend auf Salvatores Rückkehr zu warten. Er schloß die Zimmer, er schloß das Gitter an der Platanenallee ab und verließ dann das Haus bei den Stallungen, nicht ohne von außen einen raschen Seitenblick nach der Höhe jener Mauer hinaufzutun, die das bewußte Höfchen umschloß. Es war ein rein instinktiver Blick und keineswegs etwa durch die Furcht veranlaßt, er könnte über der Ziegeleindeckung der Mauer das gelbliche Gesicht des Prete herausgucken sehen.

Auch diese Pforte versperrte er mit dem Schlüssel und dachte dabei mit grimmigem Humor: „So! Jetzt soll er es versuchen, durchzugehen!"

Und unter Vermeidung des Dorfes, um die Neugierde der Leute nicht zu erwecken, machte er sich auf den Weg, in derselben Richtung, aber nicht auf dem gleichen Wege, den Salvatore eingeschlagen. Auf einem Abkürzungswege über die Hügel hoffte er dem Alten zuvorzukommen, den jedenfalls die Landstraße gewählt hatte.

Er marschierte frisch darauf los, und auf die Straße gelangt, setzte er sich wartend auf eine Seitenmauer und zündete sich behaglich eine Havanna an, ganz wie ein biederer Sommerfrischler, der sich nach des Tages Last und Mühen ein Raststündchen gönnen will.

Vor ihm dehnte sich in wunderbarer Perspektive, hineingeschmiegt zwischen Himmel und Meer, wie zwischen zwei tiefblaue Muschelschalen, jenes Stück des Paradieses auf Erden aus, welches der Golf von Neapel heißt. Im Hintergrunde puffte der Vesuv seine weiße Rauchsäule in den reinen Aether empor, und das Gelände um seinen Fuß schimmerte im weißen Licht einer wärmesatten Atmosphäre. Linker Hand, hinter dichten Lorbeerbüschen, lugte der graue Dachfirst der Villa hervor; ein Wölkchen schwebte darüber, einen Hauch von Melancholie in das lachende Bild setzend.

„Stimmungen, nichts weiter!" wiederholte sein Mund mechanisch, fast unbewußt. Es war gerade, als spräche nicht er, sondern aus seinem Innern heraus der Geist eines kühlen Anatomen. Dann saß er schweigsam; sein Blick ruhte sinnend auf den Fernen des Horizonts, als wollte er ihre Geheimnisse ergründen.

Die Havanna war ihm ausgegangen. Er setzte sie wieder in Brand und begann den Rauch behaglich gegen den Himmel zu blasen, mit der wohligen Sorglosigkeit eines Mannes, der nach einem guten Diner im Garten verdaut.

Friede, Ruhe, Frühlingswonne, Licht war alles um ihn her, gerade als wäre nichts vorgefallen. Martin, der Meßner, läutete noch immer in seinem verrückten Tempo weiter, und beim Klang der fröhlichen Melodie tanzten die Echos am Horizonte.

Stimmungen gehen vorüber, aber Tatsachen bleiben! murmelte er wieder, während seine Hand sich ein wenig senkte, um den Bausch in der Tasche zu befühlen. Wieviel Geld doch der Kerl bei sich gehabt hat! Noch war es ihm nicht möglich gewesen, die Summe zu überzählen; aber soweit er in der Geschwindigkeit hatte schätzen können, war es ein Vermögen, was er da in der Tasche fühlte und nicht anzusehen wagte, im vagen Gefühl, der Traum könnte entschwinden und er in schrecklichem Erwachen den Karabiniere vor sich sehen.

Endlich tauchte an der Straßenbiegung Salvatore auf. Der alte Mann schleppte sich mühselig den steinigen Straßendamm entlang, ohne seinen Herrn zu erkennen, und wäre auch an ihm vorbeigegangen, hätte ihn nicht der Baron mit dem Ellbogen angestoßen. Da fuhr der Greis aus seiner Lethargie auf und stieß ein „Oh!" hervor, in dem jedoch nichts von Verwunderung lag.

„Ich muß gleich abreisen," sagte sein Herr zu ihm, „und wollte Dir vorher nur den Torschlüssel übergeben. In der Villa habe ich selbst alles abgesperrt. Sollte jemand kommen und sie anzusehen verlangen unter dem Vorwand, ein Käufer zu sein, so antworte nur ohne Umstände, daß die Villa nicht zu verkaufen ist. Oder noch besser, sage, daß sie schon verkauft ist, und daß Du niemand hineinlassen darfst. Hast Du verstanden?"

„Es wird niemand hineingelassen werden, Euer Exzellenz, mein gnädiger Herr!" antwortete der Alte. Jeder Zoll an ihm war Demut und Unterwürfigkeit; der ganze Mann das Bild des alten treuen Vasallen, der bereit ist, für seinen Herrn alles zu geben, selbst das Leben. Der Baron fühlte, daß von dieser Seite ihm keine Gefahr drohte.

„Gib mir den Brief zurück," fuhr der Baron fort. „Ich werde ihn lieber durch die Post schicken. Und Du kehre ruhig heim. Du bist alt und brauchst Ruhe."

„O, Exzellenza!"

„Ich werde Dir auch etwas Geld schicken, damit Du doch nicht gar so ein Hundeleben führen mußt."

„O, gnädiger Herr!"

Beim Sprechen seiner paar mitleidigen Worte hatte der Baron gefühlt, wie sein Herz von wirklicher und warmer Zärtlichkeit schwoll. Salvatore und Maddalena hatten ihn ja auf ihren Armen getragen, in ihren treuen Herzen lebte alles fort, was an ihm, ihrem geliebten „Padroncino", einst gut und edel gewesen und er wohl im eigenen, aber nicht in ihrem Inneren zu töten vermocht hatte. . . .

Lange stand er und sah dem Greise nach, wie er gehorsam seines Weges ging, um dort in der Villa „jenem anderen" Gesellschaft zu leisten, und ein leichter Nebel trübte einen Augenblick lang seine Pupille. Der Nebel löste sich und der Baron fühlte seine Augenwinkel feucht werden.

Martin hatte nach einer Pause seine helle Glockenmusik wieder aufgenommen.

„Stimmungen, Stimmungen!" wiederholte zum dritten Male jene Stimme im tiefen Innern des Barons, und es schien ihm, als gliche sie, sonderbar genug, jener seines famosen Nihilisten, des Doktor Panterre. Die Sonne stand schon tief. Er erhob sich, schüttelte mit der Bewegung eines Löwen sein mächtiges Haupt und sah nach der Zeit. Es war vier Uhr.

Der Prete war Schlag eins erschienen.

Wie viele Ereignisse in dieser kurzen Spanne Zeit! Der Baron hatte das Gefühl, in diesen drei Stunden zehn Jahre verlebt zu haben. . . .

Um vier Uhr fünfunddreißig sollte der Zug nach Neapel abgehen. Rasch schlug er einen zweiten Feldweg ein, der ihn, mit abermaliger Vermeidung des Dorfes, auf die Hauptstraße führte. Von hier unternahm er einen kleinen Abstecher seitwärts, in der Richtung gegen die See, umging ein Gehöft von rückwärts und erreichte wieder die Hauptstraße; alles das im gleichmäßigen, lebhaften Schritt eines Mannes, der in Geschäften seinen Weg geht; bis endlich der Pfiff der Lokomotive ihm die Annäherung des Zuges anzeigte.

Dennoch wartete er noch ein wenig abseits, um ja nicht zu früh zu kommen, setzte sich dann in Laufschritt und kam eben zurecht, um sein Retourbillet vorweisen und in das letzte offenstehende Coupé hineinspringen zu können.

Er fand nur zwei Reisende vor, ein Hochzeitspärchen, Schweizer oder Deutsche, welche wahrscheinlich ihren Honigmond im Arm der Seenixe zubringen wollten. Umgeben von einem Wust von Täschchen, Körbchen, Plaids, Schirmen, saßen sie eng zusammengerückt, fest umschlungen, Schulter an Schulter, Hand in Hand; ihre Augen schweiften weit über das blaue Meer, verloren in der leuchtenden Unendlichkeit der regungslosen Fläche, welcher der beginnende Sonnenuntergang einen neuen Reiz verlieh, und ihre Lippen murmelten Worte, aus welchen die ganze innige Weichheit germanischer Liebe hervorzuklingen schien.

Sie war blond, mit einem rosigen Hauch über den Wangen und zwei blauen Augen, aus denen jungfräuliche Reinheit leuchtete. Man erriet eine Seele, die kein Flecken trübte, in der sich Gottes Antlitz widerspiegelte wie in geschliffenem Krystall.

Der Baron schleuderte seinen Zigarrenstummel zum Fenster hinaus, spuckte zu Boden und wandte dem Paar den Rücken. Mit beiden Händen an den Fensterrahmen sich klammernd wie ein todmüder Mensch, drückte er die heiße Stirn gegen die Scheibe und starrte unter geschwollenen Lidern weg unverwandt in die Landschaft, ohne doch draußen etwas anderes wahrzunehmen, als ein wirres Flimmern vorbeifliehender Lichteffekte.

(Fortsetzung folgt.)

* Dieser dem nordischen Leser weniger verständliche und doch sehr bezeichnende Vergleich erklärt sich durch das rasche, meist durch Trommeln an der Glockenwand hervorgebrachte Tempo des italienischen Festgeläutes; ein Rhythmus, der allerdings mit unsern Ideen von Feierlichkeit nicht ganz stimmt.

Landesbibliothek Oldenburg

Pflege Deinen Teint mit „Posenda“,

kohlensäurehaltiges, antiseptisches, herrlich duftendes, preisgekrönt; patentamtl. geschütztes **Toilette-Pulver.** Jugendl. aristokratisches Aussehen! Staunend weisser Teint. Keine Röte — gelbe Flecken — Runzeln — Sommersprossen! — Pickel — Mitesser! Macht das Wasser weich. Millionenfach bewährt und als geradezu ideales **Mittel** bezeichnet. **Wirkung frappant!** Für Damen und Herren unentbehrlich. 1 Original-Pack. 25 ₰. Niederlagen in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Wo nicht zu haben, direkt von der

Chemischen Fabrik „POSENDA“ G. m. b. H., Posen O. III.

Shampoon mit dem schwarzen Kopf

macht jedes Haar **schuppenfrei, voll und glänzend,** beseitigt **übermässige Fettbildung** der Haare, **reinigt den Haarboden,** verhütet **Haarausfall** und gibt **wenigem** Haar ein **volles** Aussehen. Zum Selbstshampoonieren millionenfach bewährt. **Verfangen Sie** stets **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf“,** es gibt **wertlose Nachahmungen!** Paket mit Veilchengeruch **29 Pfg.,** in Apotheken, Drogen- und Parfümeriegeschäften käuflich.

Alleinig. Fabrikant Hans Schwarzkopf, Berlin W. 15.

Creolin

anerkannt bestes

Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.
Unentbehrlich in der Wundbehandlung.

Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen **gesetzlich geschützt** und sind daher **nur Originalpackungen** im Handel: **Flaschen zu 15 Pfg.** (20 gr.), **50 Pfg.** (100 gr.), **Mk. 1.—** (250 gr.), **Mk. 1.50** (500 gr.), **Mk. 2.40** (1 Liter) **und Blechkannen zu Mk. 9.—** (5 Liter) **und Mk. 40.—** (25 Liter) **andere, sowie** sogenannte **Ersatzmittel weise man stets zurück,** um sich vor Schaden zu bewahren.
Man verlange gratis u. franko die Broschüren **„Creolin und die häusliche Gesundheitspflege“** und **„Gesundes Vieh“** in Apotheken und Drogerien oder direkt von

William Pearson. Hamburg.

Ueppig entwickeltes glänzendes Haar!

ist Schönheit ist Reichtum.

Zu erreichen durch

Häusners Brennessel-Spiritus,

nur ächt mit Marke **„Wendelsteiner Kircherl“.** Hüten Sie sich vor Unterschiebungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, Haarausfall.** Einfachstes, billigstes und erprobtes Mittel. Flasche 75 ₰ und *M.* 1.50, Alpina-Seife à 50 ₰, Alpina-Milch à *M.* 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien. **H. Fischer,** Langestr., **L. Fasch,** Floradrog., **Conr. Beike,** Victoriadrog., **H. Wempe,** Achternstr.

Neue Sendung von

Kinderwagen u. Sportwagen

eingetroffen, welche sehr billig abgebe.
Ebenfalls Lehnstühle als Hochzeitsgeschenke sehr preiswert.
Ferner: Reisekörbe, Waschkörbe,
sowie alle nur möglichen Körbe.
Verandamöbel in großer Auswahl.

Fr. Lehmann, Hofkorbmacher, Gaststraße 10.
Größtes Geschäft dieser Branche im Herzogtum.
Rabattmarken oder 5% in bar.

Hilfe bei **Periodenstörungen.** **Jul. Ganzert, Berlin-Schöneberg,** Grunewaldstr. 42. **Rückp. erbeten.**

Hygienische **Bedarfs-Artikel.** Empfohlen von Professoren und Aerzten. — Auf Anfragen gratis und franko Antwort. **Rich. Freisleben, Dresden I.** Postplatz Nr. 47.

Flechtenkranke

trockene, näßende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträgliche **Hautjucken** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren ruht **Deutsches Reichspatent** Nr. 136323. **R. Groppler,** St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg,** Kantstr. 97.

Hygienische

Bedarfsartel u. Gummiwaren. Viele v. Aerzt. u. Profess. empfohl. pat. Neuheiten. Illustr. Preisl. gratis. Neue belehrende illustr. Schrift f. Ehegatten i. künstler. Ausstattung 50 Pfg. (verschloss. 20 Pfg. Porto).
Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Heu, Stroh u. Kartoffeln kauft ab allen Stationen gegen **sofortige Kasse** **Ernst Scheel, Stettin 6,** Teleph. 4131.

1 fast neuer **Rockanzug** ist bill. z. verk. Z. bes. nach 7 Uhr abends. Johannisstr. 3.

Hienfong-Essenz,

extra stark, für Wiederverkäuf., versend. 1 Dtzd. 2.50 *M* (b. 30 Flasch. 6 *M*) kostenfrei überall hin. **Labor. E. Walther, Halle a. S., Reilstr.**

Magenkranken

teile ich brieflich gerne und unentgeltlich mit, was mich von qualvollen Magenbeschwerden und Magenkrämpfen befreit hat. **Frau L. Woell,** Querstraße 6, **Göppingen,** Württ.

Beinschäden, Flechten

und andere

Haut-Krankheiten

behandelt

Fr. Berwald jr.,
Oldenburg,
Haarenesch str. 22a

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Zu verkaufen **Stachelbeeren** und **eingemachte Bohnen.** Ofenerstraße 34.

ADLER

Das beste Fahrrad! „Wunderbar“ — leichter Lauf. —

Die feinste Marke! „Grösste“ — Verbreitung. —

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.
Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.

Vertreter: Chr. Steinmeyer, Oldenburg.

Nähmaschinen „Juwel“ mit jähriger Garantie für Familien u. gewerbl. Zwecke, allerbeste Qualitäten von *M* 23.50 an. **Wasch-, Wring-, Mangel- und Sprech-Maschinen** zu billigsten Preisen.

M 59.

Komet-Fahrräder,

Marke der Kenner, seit 20 Jahren rühmlichst bekannt!

Größte Erfindung der Neuzeit:
Hilfsmotore 1½ PS. an jedes Fahrrad sofort ohne Abänderung anbringbar.

Tausende von Anerkennungsschreiben! — Kataloge gratis und franko!
Versand nach auswärts sofort nach Bestellung.

Komet-Werke, Akt.-Ges., Dresden 438.
Fabrik für Fahrräder, Motore, Nähmaschinen rc.

C. Karstadt, Herford,

empfiehlt sich zur Behandlung von

und **Hautkrankheiten.**
Man wende sich schriftlich an mich.

Unschön

ist **Korpulenz, Fettleibigkeit!** Gebr. auchen Sie mit Erfolg **Wendelsteiner Entfettungstee** Paket 1.75 u. Mk. 3.— Zu haben in allen Apotheken. **Carl Hunnius, München.**

Unvergleichliche

unfehlbare und doch milde

Wirkung

bringt das wunderbare, neue

Abführmittel „Uf“.

Auch in den hartnäckigsten Fällen (wo alles andere wirkungslos) niemals versagend.
Erstaunlicher Erfolg. Auch für Kinder absolut unschädlich.
Für jahrelang. Gebrauch geeignet! Von vorzüglichem Wohlgeschmack! Jeder Versuch bringt neue Empfehlung!
In Flaschen à Mk. 1.—, Mk. 2.— und Mk. 3.—, lange reichend, unter Garantie des Erfolges zu beziehen vom Erfinder
Chemiker Eduard Müller,
Chemisch-physiolog. Laboratorium, **Charlottenburg IV, Schlüterstraße 27 a.**

Elektrische Kuren wirksamer als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.** **J. G. Brockmann,** Leipzig, Rossplatz 13.

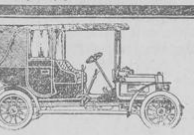
Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Blutstörungen rc.** Hilfe. **Diskret.** Hygien. Auskunft. „Aeskula“, München, Maistr. 3.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr. **H. Unger, Gummiwarenfabrik** Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Hygien. Bedarfsartikel

für Herren und Damen. **Special-Offerten** vers. gratis u. franko **W. H. Mielck, Frankfurt a. M**



Dixi-Motorwagen, unübertroffen in Betriebssicherheit, Einfachheit u. Eleganz; lieferbar in allen Größen u. Ausführungen.
Piccolo-Motorwagen, bewährter, eleganter und preiswertester Zweisitzer, für Aerzte, Geschäftsleute und Private. Einfachste Handhabung! Monopol für Oldenburg, Ostfriesland und Wilhelmshaven:

A. Sporkhorst,

Ingenieur,
Varel i. O.

Zu verk. **Wanderer- u. Dürkopp-Rad,** gut erhalten. Lindenstr. 29.

Motorräder.

Neckarsulm, 1¾ HP., Mk. 175.—.
Tempo, 2½ HP., Mk. 300.—.
Allright, 2¼ HP., Mk. 300.—.
Allright, 2¾ HP., Mk. 325.—.
Die Maschinen sind sehr gut erhalten und gründlich nachgesehen. Für gute Funktion wird garantiert.

C. Besecke,
Oldenburg i. Gr.

Motorräder.

Neu.
Tempo, 2 HP., Mk. 375.—.
Diamant, 2½ HP., gefederte Vordergabel, Mk. 450.—.
Allright, 2¾ HP., verstärkte Vordergabel, Mk. 550.—.

C. Besecke,
Oldenburg.

Piccolo-

Motorwagen, neues Modell, sehr wenig gebraucht, wird unter Garantie guter Funktion billigst verkauft. Probefahrt gerne gestattet.

C. Besecke,
Oldenburg.

Fahrräder sind unerreicht.

5 Jahre schriftliche Garantie.
Pneumatiks, Glocken, Laternen, sowie alle Bestand- und Zubehörteile konkurrenzlos billig.

Hohen Nebenverdienst
sichern Sie sich selbst bei gelegentlichem Verkauf oder Empfehlung. Pracht-Katalog gratis und franko. **Mercur, Fahrrad-Industrie, Stettin. 36**

Billig zu verk. 2 komplette neue Betten. **Achternstr. 22.**

Fahrräder

und sämtliche Zubehörteile liefert billigst **Hans Crome, Einbeck 168.** Vertreter gesucht. Katalog gratis.

— 5 Jahre Garantie. —

Katalog gratis u. franko. Fahrradkatal. 105 F. Motorkatal. 108 N.

Imperator.

Das beste deutsche Fahrrad! Motorräder v. 190 M. an. 200 C Lagernummern. Fahrrad- u. Automobil-Zubehör.
WILLI HAUSSHERR, BERLIN 108. Alte Jakobstr. 93. Wiederverkäuf.: Hoher Rabatt

den Nagel auf den Kopf,
wenn Sie Ihren Bedarf an **Fahrrädern, Nähmaschinen, Fahrrad-Zubehörteilen** bei mir bestellen!

Weltberühmt sind meine Fahrräder, dabei **enorm billig.** Fordern Sie kostenlos und portofrei meinen **Prachtkatalog,** d. reichste Auswahl enthält u. Ihnen über die Vorteile die Sie bei mir geniessen Aufschluß gibt.

Hans Hartmann, Eisenach 189
— Größtes — Fahrradhaus Mitteldeutschlands.

Fahrradzubeh. sehr billig.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Uhren, Näh-, Landw.- u. Sprechmaschinen auf Wunsch auf **Teilzahlung** Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 63 Mk. an. Man verlange kostenlos Katalog.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 953

Fahrräder, erstklassig, direkt v. der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65** an.
Zubehörteile, prima Mäntel v. ca. Mk. **4,** Luftschläuche von Mk. **2.80** an.
Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. **10.—** erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe“ Akt.-Ges. Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Dürkopp's Fahrräder

sind allen voran!

Excelsior und Elvira Fahrräder,

erstkl. Fabrikate.
Herrenräder von 85 Mk. an.
Damenräder „ 95 „ „
Weitgehendste Garantie.
Niederlagen bei
Herm. Kleditz, Eversten, Hauptstr. 18

Miklot-Räder,

Nähmaschinen u. Zubehör, sind die best. u. billigst. Freilauf m. Rücktrittbr. 10 *M* mehr Reifen 3,50 *M*, Schl. auch 2,50 *M* Vertret. ges. Katalg. fr. **Fr. Brinkmann, Schwerin i. M. 33**

Sehr gut erhalt. **Damenrad** zu verkaufen. Lindenstr. 29.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg